Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 13 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 30. März 1902. Vierzehnter Jahrgang.

Telegraphische Depeschen.

(Spezialdepeschen-Dienst der „Sonntagpost".)

Ausland.

Trübe Osterbetrachtungen.

Deutschländische Blätter erklären die Zollkampf-Situation für eine sehr kritische.—Es mag zu einer Reichstags-Auflösung kommen. — Preß-Beleidigungsklage in Koblenz endet mit einem Vergleich.—Justizrath Barths Tod für einen Selbstmordfall gehalten. — Zur Koch'schen Tuberkulose-Theorie.—Vermischtes.

Berlin, 29. März. Die derzeitigen Auslassungen der deutschen Presse zeigen keine große Osterfreudigkeit. Namentlich äußern sich viele Blätter über den parlamentarischen Kampf um die neuen Zölle recht schwarzseherisch. Sie sagen, es wäre Thorheit, zu verkennen, daß das Reich gegenwärtig die schlimmste innere Krise in seiner Geschichte durchmache. Und sie weisen darauf hin, daß, wenn die jetzige Reichstags-Mehrheit auf ihren extremen Forderungen bestehe, die Regierung an das Volk werde appelliren müssen; bei einer Neuwahl aber werde es einen erbitterteren Kampf geben, als bei irgend einer früheren Reichstagswahl. Manche konservative und Zentrums-Organe glauben, es sei hohe Zeit, daß man sich auf eine Kompromiß-Vorlage einige; die extremen Agrarier jedoch wollen nichts von Vergleichen wissen, und die „Deutsche Tageszeitung" erklärt, die einzige Möglichkeit, die schwebenden Streitfragen zu lösen, bestehe darin, daß man den Reichstag heimschicke und Neuwahlen anordne. Anders denkt die „Kreuzzeitung"; sie meint, die kürzliche Erklärung des Zentrumsführers Müller zugunsten eines Kompromisses sollte von den Mittelparteien allseits beherzigt werden. Es stehe sowohl für die Regierung, wie für die Landwirthschaft doch zu viel auf dem Spiele, als daß man zum Aeußersten schreiten sollte. Der Plan des Landwirthe-Bundes übrigens, in den Landtagen der Einzelstaaten gegen die Reichsregierung zu agitiren, wird ohne Zweifel in's Wasser fallen; denn es wird preußischerseits daran erinnert, daß die Erörterung wirthschaftlicher Fragen in diesen Körperschaften nur dem Partikularismus zugute komme!

Der aufsehenerregende Prozeß in Koblenz gegen den Redakteur des „Kölnischen Tageblattes", Herrn Diez, wegen Ehrenkränkung, weil in dem Blatt gesetzt worden war, daß eine Frau Fuhrmann von Neuenahr ihren Gatten, obwohl derselbe geistig gesund gewesen, in das Irrenhaus habe stecken lassen, ist gütlich zwischen den beiden Parteien geschlichtet worden. Herr Diez erbot sich, dem Fuhrmann'schen Ehepaar 1500 Mark zu zahlen, und die Offerte wurde angenommen. Die Bevölkerung von Neuenahr war zur Zeit, als Frau Fuhrmann ihren Gatten in das Irrenhaus bringen ließ, hochgradig über dieselbe entrüstet, und dies gab jedenfalls die Veranlassung zu jenem Zeitungsbericht. Doch wurde späterhin dargethan, daß Herr Fuhrmann zeitweilig wirklich geisteszerrüttet war.

(Es schweben aber noch Ehrenkränkungs-Klagen gegen mehrere andere Personen in dieser Angelegenheit.)

Wie gemeldet, wurde im Golditzer Forst-Revier die Leiche des, seit letzten Oktober verschwundenen Justizraths Barth, Massenverwalters der verkrachten Leipziger Bank, mit einer Schußwunde vorgefunden, und man war erst der Ansicht, daß ein Verbrechen vorliege. Neuerdings jedoch ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß Herr Barth doch selber Hand an sich gelegt hat. Wie erwähnt, waren Barths Bücher in bester Ordnung.

Aus München wird gemeldet: Ein im Ruhestande lebender General v. Orff war Zeuge in einem Kuppelei-Prozeß zu Augsburg, woselbst eine Frau Schweighofer zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt wurde. Sie hat dem „Zeugen" eine Anzahl minderjähriger Mädchen zugeführt, die der Biedermann im Evaskostüm photographirt haben soll.

Die amerikanische Standard Oil Co. kontrollirt jetzt schon etwa 75 Prozent des Petroleumhandels in Deutschland; sie möchte aber gern Alles kontrolliren. Daher ihre Bemühungen, das erwähnte amerikanische Tank-Ablieferungssystem sogar nach allen südlichen Distrikten auszudehnen. An jedem Platz des Reiches, welcher sich überhaupt mit der Eisenbahn erreichen läßt, sollen riesige Reservoir-Tanks angelegt werden, sodaß es nirgends mehr nöthig sein wird, das Petroleum in Fässern zu liefern, soweit der Bahnverkehr geht. Es ist begreiflich genug, daß darüber bei den kleinen Händlern, welche russisches und galizisches Petroleum verkaufen, eine förmliche Panik herrscht. Dieselben halten jetzt eine Versammlung nach der andern ab, um gegen das neue System zu protestiren und die Gemeinden zu veranlassen, die Errichtung jener Tanks zu untersagen.

Der Streit über die Koch'sche Tuberkulose-Theorie dauert noch immer fort. Wie man aus der schwedischen Hauptstadt Stockholm berichtet, hat das königliche Thierarzt-Institut daselbst nach einer Reihe von Experimenten, welche unter Leitung des Professors Josef Swensson stattfanden, erklärt, daß Dr. Koch mit seiner Behauptung, die menschliche Tuberkulose könne nicht auf Thiere übertragen werden — ebenso wie nicht von Thieren — völlig im Irrthum sei. Jene Experimente sollen auf das Ueberzeugendste ergeben haben, daß Thiere diese Krankheit von Menschen aufnehmen können, und daher warnt das Institut alle Meierei-Besitzer davor, Schwindsuchtskranke irgendwie mit Kühen zu thun haben zu lassen.

Noch eine Briten-Schlappe!

Sie wird, wie gewöhnlich, erst spät gemeldet. — Deutsch-amerikanische Turner und Boeren.

London, 29. März. Eine britische Verlustliste, die heute Nachmittag veröffentlicht wurde, enthält auch die Kunde von einem bisher nicht gemeldeten Gefecht, welches am Montag, dem 24. März, in der Kapkolonie, und zwar im Rhenoster-Thal bei Sutherland, stattfand. In diesem Gefecht erlitten die Briten offenbar eine arge Schlappe; sie hatten nach ihrer eigenen Angabe einen Verlust von 8 Todten, 10 Verwundeten und 29 Gefangenen. Auch diesmal ließen die Boeren die Gefangenen bald wieder frei.

Madrid, Spanien, 29. März. Fünf entflohene Boerengefangene aus Portugal wurden während dieser Woche hier fetirt. Auch wurde das Geld für ihre Reise nach Paris aufgebracht.

Paris, 29. März. Die Boeren-Agenten, welche kürzlich die Ver. Staaten besuchten und auch beim Präsidenten Roosevelt waren, sind hier eingetroffen. Sie hatten heute eine Konferenz mit Dr. Leyds, dem bekannten europäischen Boeren-Vertreter. Was sie ihm berichteten, ist nicht in Erfahrung zu bringen.

Im hiesigen Boeren-Hauptquartier, sowie in demjenigen zu Brüssel, wird beharrlich behauptet, daß es dem König Edward sehr darum zu thun sei, daß noch vor seiner Krönung der Friede in Südafrika zustande komme, auch um den Preis von Zugeständnissen, an welche die Briten früher nicht gedacht hatten.

Indianapolis, 29. März. Hermann Lieber, der Präsident des Nordamerikanischen Turnerbundes, erklärte heute, der Bund stehe im Begriff, eine große Geldsumme nach dem Transvaal zu schicken, zum Besten der Frauen und Kinder in den Pferchlagern sowie auch zur Beschaffung von Wundärzten und Hospital-Vorräthen für die verwundeten Boeren. Diese hier begonnene Bewegung wird über das ganze Land ausgedehnt werden. Herr Lieber sagte: „Wir sind in voller Sympathie mit den leidenden und um ihre Existenzen ringenden Boeren. Die Frage, wie wir das Geld nach Südafrika befördern sollen, ist noch nicht besprochen; doch wir werden schon einen Weg finden. Wir werden alle unsere Zweigverbände in den Ver. Staaten zu Beiträgen auffordern, und wir haben 40,000 Mitglieder von Boston bis nach San Francisko."

Jüngste China-Metzeleien.

Die Eintreibung von Schadenersatz-Geldern rief sie hervor.

Peking, 30. März. Die, schon kurz erwähnten neuerlichen Unruhen zu Ta Ming Fu, Provinz Tschi-Li, wurden durch die Versuche der dortigen Beamten verursacht, die Schadenersatz-Gelder für die Katholiken einzutreiben, wie es zwischen den Beamten und den Christen vereinbart war. Es kommt dabei in Betracht, daß die dortige Bevölkerung arm ist, und die verlangten Leistungen für sie verhältnißmäßig sehr hoch sind. Aehnliche Auftritte sind auch an anderen Orten zu befürchten, wo die Verhältnisse ähnlich liegen. Es ist noch nicht gewiß, wie viele Menschen getödtet worden sind; man hofft, daß die ersten Angaben darüber zu hoch gegriffen waren. Es sind Truppen zur Wiederherstellung der Ruhe abgesandt worden. Einstweilen aber warnen die Beamten die Missionäre vor dem Betreten jenes Distrikts.

Dehnbares Glas.

Louis Kauffeld soll eine verschollene Kunst neu entdeckt haben.

Muncie, Ind., 30. März. Louis Kauffeld, ein Glasfabrikant von Mathews, macht bekannt, daß er nach fünfjährigen Experimenten ein Verfahren entdeckt habe, dehnbares Glas zu „backen". Die Kunst, solches Glas herzustellen, war den alten Egyptiern bekannt, ist aber seit Jahrhunderten verschollen. Matthews gab jüngst vor einer Partie Freunde eine praktische Probe seiner Erfindung oder Neuentdeckung. Lampenzylinder und Flaschen wurden dazu benutzt. Kauffeld tauchte solche Zylinder in Eiswasser und warf sie dann in das Feuer. Gewöhnliches Glas würde durch den plötzlichen Temperaturwechsel zerschmettert worden sein; aber Kauffelds Glas bestand die Probe glänzend. Schwere Glasflaschen wurden, theilweise mit Wasser gefüllt, in das Feuer gebracht, und das Wasser verdunstete allmälig, ohne daß das Glas platzte. Der Erfinder sagt, er könne sein Glas gerade so verarbeiten, wie ein Grobschmied das Eisen! Glas-Industrielle, welche die obige Probe-Vorstellung sahen, sagen, Kauffeld werde ein großes Vermögen mit seiner Entdeckung erwerben.

Londoner Streiflichter.

Auch in Indien werden die Verhältnisse wieder bedrohlicher für die Briten! — Seuche, Hungersnoth und politische Agitation dort im Bunde. — Und der britische Militär-Arm ist schwächer geworden. — Wenig Vertrauen auf die südafrikanischen Friedens-Verhandlungen. — Die angeblichen italienischen Absichten auf Tripolis.—Gegenbewegung der moslemitischen Welt. — Die französische Tabaksmonopol-Frage.—Zu Rhodes' Ableben.

London, 29. März. Das britische Publikum zeigt sich nicht geneigt, den Tod von Cecil Rhodes, dem Diamantenkönig und früheren Kap-Premierminister, als ein Ereigniß anzusehen, welches die Gegenwart oder die Zukunft Südafrikas beeinflussen könne. „Es kann zwar", äußerte sich ein britisches Parlaments-Mitglied, welches dem Kolonial-Sekretär Chamberlain sehr nahesteht, „Niemand seinen Platz einnehmen; aber sein Platz braucht auch nicht mehr ausgefüllt zu werden. Die Revolution, welche er in Gang gebracht hat, ist weit über ihn hinausgegangen — und sein Tod kann keinerlei Unterschied machen in ihrem weiteren Fortgang zur vollständigen Vernichtung der holländischen Herrschaft in Südafrika."

* * *

Man erzählt die schrecklichsten Geschichten über die Pest-Sterblichkeit im indischen Punjab-Distrikt. Ganze Dörfer sind ausgestorben, und die Leichen liegen unbegraben umher! Die Behörden sind machtlos in der Bekämpfung dieser Heimsuchung, außer durch Isolirung der Opfer, — aber diese hat nur dazu geführt, daß zu den anderen Schrecken auch noch der Hunger gekommen ist, da die isolirten Gemeinwesen auf keine Weise Nahrungsmittel erhalten können. Wie es scheint, ist die Seuche von Hindu-Pilgern, die an einem geheiligten, aber schmutzigen Platz im zentralen Indien waren, nach ihrer Heimath im Punjab-Distrikt geschleppt worden.

Andererseits behaupten die Hindus, Mohamedaner, welche auf einer Pilgerfahrt nach Mekka waren, seien an der Einschleppung der Seuche schuld. Das Schlimmste ist, daß wahrscheinlich Beide mit ihren Behauptungen Recht haben! Die britischen Behörden können offenbar gegen die Seuche, welche die große Region des nördlichen Hindostan so furchtbar verheert, ebenso wenig ausrichten, wie gegen die Hungersnoth vor zwei Jahren. Man verlangt bereits eindringlich, daß die anerkennenswerthe Hilfsarbeit, welche damals Louis Klopsch, vom „Christian Herald", und seine Gefährten betrieben, auf's Neue aufgenommen werde.

* * *

Und zu dieser Seuche gesellt sich noch ein anderer bedrohlicher Umstand, der den Briten wahrscheinlich noch mehr Besorgniß macht! Die anhaltende Nachfrage nach Truppen für Südafrika hat die britische Militärmacht in den auffässigen indischen Gebieten sehr geschwächt, und manche der dortigen Stämme werden wieder sehr ungemüthlich.

In Orissa verüben die Khoudrs auch wieder Menschenopfer, welche in den letzten Jahren beinahe gänzlich in Verschollenheit gerathen waren. Die Erneuerung dieses greulichen Brauches scheint hauptsächlich mit der schlechten Ernte zusammenzuhängen; mit den Menschenopfern soll nämlich der „Erdengott" versöhnt werden, damit er wieder reichliche Ernten gewähre. Man nennt die Opfer „Meriah". Stets werden dieselben gekauft; mitunter kauft man sie direkt von hungernden Familien ab, aber manchmal werden sie auch geraubt und dann von den Räubern verkauft. Oft erfolgt das Opfern auf besonders grausame Weise, da Jeder ein Stück vom Körper des, noch lebendigen Opfers abschneiden und auf seinem Grund und Boden begraben will! Den Briten war es früher gelungen, diese Greuel so gut wie völlig zu unterdrücken, neuerdings jedoch sind die Khoudras wieder trotzig geworden und leisten dem Verlangen der britischen Militärbehörden, ihnen die Opfer auszuliefern, keine Folge.

Es ist bemerkenswerth, wie allgemein sich die Kunde von den britischen Verlusten in Südafrika bei den Indiern verbreitet hat. Vor drei Jahren hatte, außer den gelehrten und weitgereisten Hindus, Niemand dort irgend etwas von den Boeren gehört — heute aber ist der Name in ganz Indien bekannt, und jede Kunde von einem neuen Boeren-Sieg wird von den Eingeborenen mit offenkundiger Freude aufgenommen. Die Briten sagen, Rußland sei für diese Propaganda des Hasses und der Illoyalität gegenüber den Briten verantwortlich; aber es ist in Betracht zu ziehen, daß auch unter den Hindus selbst eine wachsende nationalistische Stimmung aufkommt, welche die englischen Beamten vergeblich zu unterdrücken suchten, und welche von vielen wohlhabenden Hindus und einflußreichen Eingeborenen-Zeitungen unterstützt wird. Selbst manche der eingeborenen Fürsten, von denen man erwarten könnte, daß sie im Interesse ihrer Dynastie England unterstützen würden, begünstigen diese wiedererwachte nationale Bewegung. Der einzige ersichtliche Antheil, welchen Rußland an der Geschichte hat, besteht in dem Beispiel der russischen Herrschaft in Zentralasien, wo es weder Hungersnoth, noch Pest gibt, und wo die eingeborenen Fürsten in ihren Erbrechten geschützt werden, und das gewöhnliche Volk gütig und liberal behandelt wird. Das Alles weiß man in Indien, und man zieht unliebsame Vergleichungen!

* * *

Italien steht in seinen (anscheinenden) Vorbereitungen für einen Krieg in Tripolis, Nordafrika, nicht allein da, — auch die türkische Regierung macht sich bereit. Die türkische Flotte ist natürlich nicht imstande, einem italienischen Angriff entgegenzutreten; aber seit mehreren Wochen schon langen in Tripolis Truppen von Konstantinopel sowie von kleinasiatischen Plätzen an. Sollten die Italiener versuchen, eine Streitmacht zu Tripolis zu landen, so mag ihnen eine Ueberraschung zu Theil werden.

Nachrichten aus Kairo, Egypten, besagen auch, daß auf die Kunde von einem beabsichtigten italienischen Angriff alsbald die Idee eines „heiligen Krieges" der Moslem gegen die Angreifer auftauchte, und eine große Moslem-Ansammlung zu diesem Behuf stattfinden wird. Es mag sein, daß Italien in Tripolis noch schlimmere Arbeit finden wird, als seinerzeit in Abessinien!

* * *

Man hat hier kein Vertrauen mehr auf den Erfolg der neulichen Friedensverhandlungen zwischen Boeren und Briten, — außer für den Fall, daß De Wet, Delarey, Botha und noch andere im Feld stehende Boren-Kommandanten einwilligen sollten, sich zu ergeben.

Mag die jetzige Zivilregierung von Transvaal noch so friedlich gesinnt sein, — sie ist nur noch die Agentin, nicht die Vorgesetzte der kämpfenden Boerengenerale, hinter denen wiederum ihre Mannschaften stehen. Und es erscheint gewiß, daß die Boeren niemals auf ein bedingungsloses Waffenstrecken eingehen werden, sondern daß man ihnen ein gewisses Maß von Selbstregierung einräumen wird müssen, wenn der Kampf zu Ende kommen soll.

(Siehe auch die Depeschen unter dem Titel „Noch eine Briten-Schlappe", an anderer Stelle.)

* * *

Die neue irländische Land-Vorlage der britischen Regierung wird, wie man aus Dublin meldet, vom irländischen Nationalisten-Element im Allgemeinen günstig angesehen, als ein wichtiger Schritt zur Erlösung von dem Landlordismus, und sie hat bereits auch zur Folge gehabt, die Anti-Rent-Agitation, welche bekanntlich schon in einigen Distrikten zu bedrohlichen Ausbrüchen geführt hatte, zu schwächen. Die nationalistische Presse ruft die Thatsache in Erinnerugn, daß die Tories, obwohl sie gewöhnlich gegen die Interessen Irlands waren, doch bei mehr als einer Gelegenheit die Liberalen in ihren thatsächlichen Zugeständnissen an irländische Landbauer überboten.

* * *

Es herrscht in Frankreich eine starke Neigung dagegen, daß der amerikanische Tabaks-„Trust" das französische Regierungs-Tabaksmonopol übernehme. Letzteres bringt gegenwärtig über 400 Millionen Franken im Jahr ein; wenn also der amerikanische „Trust" der Regierung 80 Millionen Dollars per Jahr bietet, so wäre das kein finanzieller Profit für Frankreich.

Ueberdies sträubt sich die öffentliche Meinung dagegen, alte französische Soldaten und Andere, die in den Stellen, welche sie unter dem jetzigen System der Verwaltung einnehmen, thatsächlich eine Pension genießen, einem ausländischen Syndikat, welchem es nur auf das Geldmachen ankäme, auf Gnade und Ungnade preiszugeben. Es wäre in der That sehr überraschend, wenn Frankreich das Anerbieten des amerikanischen Syndikats annehmen sollte!

* * *

Mit der angekündigten Verheirathung einer Tochter von William Gebhard von New York an den Herzog De Chaulnes et de Picquigny wird eine wirklich alte und „hochedle" französische Familie eine reiche und hübsche Amerikanerin aufgenommen haben. Der junge Mann (er wurde 1878 geboren) ist der neunte Herzog aus diesem Hause. Die Herzogswürde datirt bis zum Jahre 1621 zurück und ist zum letzten Mal vom französischen Kaiser Napoleon III. im Jahre 1869 (ein Jahr, ehe Frankreich Republik wurde) wieder ins Leben gerufen worden. Der jetzige Herzog hat eine Schwester, Marie Therese, die mit Louis de Crussol, dem vierzehnten Herzog d'Ues, verheirathet ist. Eigentlich ist die Familie von uralter italienischer Herkunft. Der Herzog hat übrigens ein wirkliches Schloß und ist nicht arm.

Erhalten Lohn-Aufbesserung.

Angestellte eines pennsylvanischen Walzwerks.

Harrisburg, Pa., 29. März. Die Puddler in den hiesigen Walzwerken werden vom 16. April an eine Lohn-Erhöhung um 25 Cents, und die „Heaters" eine solche um 61 Cents pro Tonne erhalten.

Edelleute und Banditen!

Drei solche werden in Rußland gehängt.

St. Petersburg, 29. März. Aus Kutais in Transkaukasien, wird berichtet, daß dort am 3. März drei russische Edelleute mit dem Strang hingerichtet wurden, nach einem Prozeß von drei Wochen. Sie waren die Führer einer weitverzweigten Banditen-Organisation, welche den Kaukasus durch systematische Räubereien, Morde und Brandstiftungen terrorisirt hatten, und sollen im Ganzen über 100 Personen umgebracht haben! Die Namen der drei Oberbanditen waren: Fürst Kipinadz, Fürst Valerion und Zulukidz.

Inland.

In Finanz-Schwulitäten

Ist der westliche „Stärke-König" gerathen.

Des Moines, Ja., 30. März. J. C. Hubinger, der Millionär-Stärkekönig des Westens, ist in finanzielle Schwierigkeiten gerathen. Im Bundesgericht ist ein Verfahren behufs Verfalls-Erklärung von Hypotheken gegen ihn anhängig gemacht worden.

Hubinger, der vor etwa 12 Jahren aus New Haven, Konn., wo er mit seinen Brüdern in der Stärke-Fabrikation thätig gewesen, nach Jowa kam, war eine Zeitlang der reichste Mann im südlichen Jowa und besaß einen großen Theil der Stadt Keokuk, einschließlich des Opernhauses und der größten Stärkefabrik des Westens. In den letzten paar Jahren beschäftigte er sich auch lebhaft mit Telephon-Unternehmungen in Städten am Mississippi entlang und anderwärts; dabei soll er jedoch schweres Geld verloren haben. Er besitzt ein Wohnhaus, das $100,000 gekostet hat, und ist auch Präsident der Keokuk-Straßenbahngesellschaft.

Ein arger „Blizzard"

Hat Kolorado nochmals heimgesucht.

Denver, Kol., 30. März. Ein tüchtiger Schnee- und Windsturm, den man für den letzten der Saison hält, suchte Denver und ganz Kolorado etwa einen Dreiviertel-Tag lang heim. Vielfach liegen die Telegraphendrähte nieder, und die Viehzüchter auf den offenen Weiden erlitten wieder schwere Verluste. In unserer Stadt entstand gerade keine große Verkehrsstörung; dagegen hatten alle Bahnlinien in den Gebirgspässen schwer zu leiden, und daher laufen fast im ganzen Staat keine Züge programmgemäß.

Der Sturm war bisher, wie es scheint, lediglich ein Kolorado'er Sturm; er bewegt sich aber jetzt rasch südwestlich.

Küßbold von Kenosha.

Versetzt die dortige Damenwelt in Furcht.

Kenosha, Wis., 29. März. Gegenwärtig treibt hier ein geheimnißvoller „Jack, der Küsser" sein Unwesen und verursacht unter den jungen Damen der Stadt nicht wenig Aufregung. Sein neuestes Opfer ist Gertrude Tanck. Während dieselbe an der Market Str. dahinging, trat ein Unbekannter aus dem Schatten eines Gebäudes hervor, schlang seine Arme um sie und raubte ihr mehrere Küsse. Als Frl. Tanck um Hilfe schrie, rannte er davon. Die Polizei sagt, es sei ihr schon ein halbes Dutzend ähnlicher Fälle berichtet worden.

Großes Wettschießen

Findet diese Woche zu Kansas City statt.

Kansas City, Mo., 30. März. Während dieser ganzen Woche findet im Blue River Park das große Schieß-Turnier der „Inter-State Association" statt. Dasselbe bringt die Blüthe der amerikanischen „Wingshots" zusammen und gestaltet sich zu dem größten Ereigniß seiner Art. Es sind über 460 Einträge allein für das Hindernisse-Schießen gemacht worden, das den Mittelpunkt des Programms dieser Woche bildet, und das sind schon mehr, als doppelt so viele, wie bei dem vorjährigen Wettschießen in New York.

Nützte Roosevelt nichts.

Daher gab er den Entfettungs-Ringsport auf.

Washington, D. C., 30. März. Präsident Roosevelt hat den Professor O'Brien, welcher ihm die japanische Ringkampf-Methode beibringen sollte, entlassen. Er hatte ihn engagirt, weil er glaubte, diese Sportsübung würde etwas von seinem überflüssigen Körpergewicht abnehmen. Doch sah er sich hierin getäuscht. O'Brien ist wieder nach seinem Bostoner Heim zurückgekehrt.

Ein Massenvergifter!

Brachte Arsenik in eine Quelle.

Big Timber, Mont., 30. März. John Wilts wurde unter der Anklage verhaftet, mehrere Familien mit Arsenik vergiftet zu haben. Er hatte das Arsenik in eine Quelle gebracht, die von allen diesen Familien benutzt wurde. Wilts ist ein Viehzüchter in der Nähe von Nye und hatte einen alten Groll gegen seine Opfer.

Muthmaßliches Wetter.

Die Ostern grün, aber nicht trocken.

Washington, D. C., 29. März. Das Bundes-Wetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Am Sonntag theilweise wolkig und wahrscheinlich Regenschauer. Im südlichen Theile des Staates kühler.

Am Montag schön. Veränderliche Winde.

Von der Bundeshauptstadt.

Roosevelt wird die Berieselungs-Vorlage vetoiren. — Außer wenn sie nach seinen Ideen geändert wird. — Die Frage eines Handels- und Arbeitsministeriums. — Die Kuba-Gegenseitigkeit.

Washington, D. C., 29. März. Es ist sicher, daß die Berieselungs-Vorlage vom Präsidenten Roosevelt mit dem Veto belegt werden wird, ausgenommen wenn sie im Einklang mit den diesbezüglichen Ansichten des Präsidenten abgeändert werden sollte. Diese Auskunft haben der Senator Hansbrough und die Kongreß-Abgeordneten Moody (Kalifornien), Metcalf und Raeder heute erhalten, als sie beim Präsidenten erschienen, um mit ihm über die Angelegenheit zu sprechen. Der Präsident ist besonders gegen die Bestimmung der betreffenden Senats-Vorlage, wonach das Wasser unter Staats-Kontrolle stehen soll; denn er glaubt, daß das Berieselungs-System unter nationaler Aufsicht stehen sollte. Wenn sich die Herren, welche die Vorlage im Senat durchdrückten, nicht zu den Bedingungen des Präsidenten bequemen, so sind die Aussichten für die Vorlage sehr matt. Und es wäre jedenfalls unmöglich für die Freunde der Vorlage, sie über das Veto des Präsidenten hinweg durchzusetzen.

Vor dem Ausschuß des Kongreß-Abgeordnetenhauses für zwischenstaatlichen und auswärtigen Handel sprachen heute Professor Walter F. Wilcox vom Zensus-Amt und Professor W. J. McGee vom Bureau für Amerikanische Völkerkunde zugunsten der Vorlage betreffs Schaffung eines besonderen Regierungs-Departements für Handel und Arbeiter-Angelegenheiten.

Eine wichtige Bestimmung des Finanz-Systems, welches der Senats-Ausschuß für die Philippinen-Inseln entworfen hat, besteht darin, daß auf dieser Inselgruppe zwar das Silber die Grundlage des Kourantgeldes bleiben soll, aber alle Regierungs-Verpflichtungen in Gold zahlbar sein sollen. Ferner wird eine vollständige Bevölkerungs-Aufnahme auf diesen Inseln verfügt; dieselbe soll sich auch auf die Stammes-Beziehungen, die Bildungsstufe u. s. w. erstrecken. Doch soll dieser Zensus erst aufgenommen werden, nachdem der Friede auf den Inseln hergestellt ist. Der Hauptzweck dieses Zensus soll darin bestehen, die Tauglichkeit der Philippiner für die Selbstregierung festzustellen, und die Philippinen-Kommission wird angewiesen, über jede einzelne Insel, Provinz und Munizipalität einen diesbezüglichen Bericht zu erstatten. Auf Grund dieses Ausweises soll dann über die Thunlichkeit der Anberaumung einer Generalwahl zur Erwählung einer Volks-Legislatur von etwa 100 Vertretern berichtet werden. Wenn der Bericht zu Gunsten der Schaffung einer solchen Legislatur ausfällt, so wird dann der Präsident die Abhaltung von Wahlen anordnen und die einzelnen Provinzen und Munizipalitäten namhaft machen, welche das Recht haben sollen, Vertreter zu erwählen.

Der Vorsitzer des Abgeordnetenhaus-Ausschusses für Mittel und Wege, Payne, hat auf Montag Vormittag um halb 11 Uhr eine Sitzung dieses wichtigen Ausschusses einberufen, um die kubanische Gegenseitigkeits-Vorlage zur Berathung zu nehmen und sie dem Hause zu berichten. Der Abg. Babcock von Wiskonsin hat bekannt gemacht, daß er für die Vorlage stimmen werde, im Einklang mit den Weisungen, welche in der letzten Konferenz der Republikaner des Hauses mit großer Mehrheit angenommen worden seien. „Ich war anfangs", fügt er hinzu, „ja entschieden gegen die Maßnahme. Nach einer Krankheit von sechswöchiger Dauer kehre ich in das Haus zurück und finde, daß nach fünf Konferenzen meiner republikanischen Kollegen die Vorlage der Administration gutgeheißen worden ist. Ohne Rücksicht auf meine eigenen Ansichten bin ich ein zu guter Republikaner, um revolutionäre Opposition gegen eine Maßnahme zu treiben, welche von der Regierung proklamirt und von einer überwältigenden Mehrheit der Republikaner des Hauses angenommen worden ist. Selbst wenn ich noch mehr gegen die Vorlage im Einzelnen wäre, als ich es bin, würde ich unter solchen Umständen für sie stimmen."

Der Ausschuß für Mittel und Wege beabsichtigt, nach Einberichtung dieser Vorlage dieselbe am Dienstag im Hause zur Erwägung aufzurufen. Payne und seine Helfer haben die Ueberzeugung gewonnen, daß die „Payne Bill" (welche bekanntlich den Kubanern einen 20prozentigen Zoll-Nachlaß gewährt) Unterstützung genug finden werde. Paynes Ankündigung bildet auch eine Versicherung, daß der lange und bittere Kampf in dieser Angelegenheit sich einem, für die Freunde der Handels-Gegenseitigkeit befriedigenden Abschluß nähert. Man kann sich, wie es scheint, auf die Stimmen von 9 republikanischen Mitgliedern jenes Ausschusses für die Vorlage verlassen; dies wäre schon eine Stimme über die erforderliche Mehrheit. Außerdem aber erwartet man, daß 4, vielleicht sogar 5 demokratische Mitglieder des Ausschusses ebenfalls für die Vorlage stimmen.

Washington, D. C., 30. März. Erst gegen halb 5 Uhr gestern Abend vertagte sich das Abgeordnetenhaus, nachdem es die Zollkutter-Dienst-Vorlage als Spezial-Tagesordnung erörtert hatte. Man einigte sich dahin, die Debatte über diese Vorlage auf acht Stunden zu beschränken. Sherman (New York) erklärte die Bestimmungen der Vorlage, welche u. A. den Offizieren der Zollkutter denselben Rang und dieselbe Bezahlung gewährt, wie den regelrechten Flotten-Offizieren, und Dienst-Verabschiedung im Alter von 64 Jahren, oder beim Eintritt von Dienst-Unfähigkeit, mit Dreiviertels-Sold, verfügt. Vom Senat ist diese Vorlage bereits gutgeheißen worden. Richardson (Alabama) sprach gegen die Vorlage.

Das Haus einigte sich darauf, daß, sobald diese Vorlage erledigt ist, die Chinesen-Aussperrungs-Vorlage an die Reihe kommen soll.

Für den Montag steht jedoch die vermischte Zivil-Verwilligungs-Vorlage auf dem Programm.

Pflanzenesser gegen Fleischesser.

Sie werden sich auch in der Klopffechter-Arena gegenüberstehen.

Denver, Kolo., 29. März. Kid Parker, der vegetarianische Faustkämpfer, reist morgen von hier nach San Francisko ab, wo er Rufe Turner und anderen kalifornischen Leichtgewichts-Faustkämpfern gegenübertreten wird.

Parker, der noch immer daran festhält, daß die pflanzliche Kost die einzig richtige für einen Preiskämpfer sei, wird von seiner Gattin begleitet sein, die für die richtige Speiseordnung während der ganzen Tränirungszeit sorgen wird. Sollten Fitzsimmons und Jeffries sich in Kalifornien schlagen, so wird Parker wahrscheinlich an einem Preiskampfe als Vorspiel zu diesem betheiligt sein.

Aussperrung verhängt.

Bedrohliche Lage an den Weichkohlengruben bei Hazleton.

Hazleton, Pa., 29. März. Die 600 Kohlengräber der Derringer-Grube wurden heute ausgesperrt, weil sie sich am Charfreitag nicht zur Arbeit gemeldet hatten. Die Lage in allen Weichkohlen-Gruben der betreffenden Gesellschaft ist eine akute geworden, und man sieht ernstlichen Wirren entgegen. Die Gewerkschaft will den Grubenbeamten geschlossen entgegentreten; diese erklären, daß sie alle anderen Gruben auf unbestimmte Zeit schließen werden, wenn die Gewerkschaft ihre Absicht ausführen sollte, am Dienstag in den Weichkohlen-Regionen, als Erklärung für den Achtstunden-Tag, die Arbeit zu suspendiren.

Steinbruch-Streik in Sicht.

Er soll in Vermont am 10. April losgehen.

Havre, Vt., 29. März. Alle Anzeichen deuten jetzt auf einen Ausstand der Steinbruch-Arbeiter, der am 10. April beginnen soll, behufs Erringung des achtstündigen Arbeitstages unter Beibehaltung der Bezahlung für neun Stunden. Die Gewerkschafts-Arbeiter haben neuerdings auch die Jungen von 10 bis 12 Jahren organisirt, welche zum Tragen von Werkzeugen und zu Botengängen verwendet werden. Mehrere Konferenzen zwischen Vertretern der Arbeiter und der Arbeitgeber sind resultatlos geblieben.

Mußten jämmerlich verbrennen.

Das Schicksal zweier Greisinnen.

Taunton, Mass., 29. März. Die 70jährige Frau Alexander Brown ist heute in ihrer Wohnung an Lawrence Str. verbrannt. Ein Kessel Fett, welchen sie wegrücken wollte, faßte Feuer, kippte um und fiel gegen ihre Kleider. Das Gesicht der Frau und der ganze obere Theil ihres Körpers verbrannten beinahe bis zur Unkenntlichkeit.

Norwalk, Konn., 29. März. Frau Cyrus H. Gray, eine 70jährige Wittwe, verbrannte in ihrem Heim zu North Wilton. Ein Luftfeuer neben dem Hause setzte ihre Kleider in Brand. Die Unglückliche lebte noch sechs Stunden und hatte furchtbare Qualen auszustehen, ehe sie den Geist aufgab.

Werden angehalten.

Angebliche Kontrakt-Arbeiter aus Oesterreich.

Wheeling, W. Va., 29. März. Siebzehn Arbeiter, die aus New York geschickt worden waren, um in den Dearmitt'schen Kohlengruben im Ohioer County Belmont zu arbeiten, wurden zu Benwood auf das Ersuchen der dortigen Grubenarbeiter angehalten, welche das Einschreiten der Behörden forderten, weil diese Leute, in Uebertretung des Bundesgesetzes, unter Kontrakt aus Oesterreich importirt worden seien.

Erschießt sich.

Ein Deutscher in Indianapolis.

Indianapolis, 29. März. Der 68jährige C. S. Bitzer beging heute im Illinois Str.-Tunnel, unter dem Union-Bahnhof, Selbstmord durch Erschießen; der Beweggrund für die Verzweiflungsthat ist nicht bekannt geworden. Ein Fußgänger fand die Leiche. Bitzer war früher für ein Cincinnatier Destillirhaus gereist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

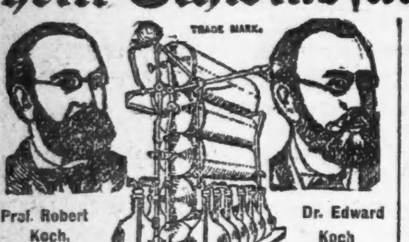
New York: St. Paul von Southampton; Umbria von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Kaiserin Maria Theresia und Algeria nach Italien; Moltke nach Hamburg; Norge nach Kopenhagen u. s. w.; Ryndam nach Rotterdam; British Princeß nach Antwerpen; Hindoo nach Hull; Campania nach Liverpool; Furnessia nach Glasgow; Morro Castle nach Habana; San Juan nach Portorito; Italian Prince nach Südamerika.

Das neue Koch-Tuberkuline

heilt Schwindsucht und Asthma.



Prof. Robert Koch, der Entdecker des Keimgiftes, welches Schwindsucht verursacht und von dem Koch-Tuberculine, welches die Keime tödtet und Lungen-Krankheiten heilt.

Dr. Edward Koch und seine große Erfindung, Koch'sche Einathmung für Verhandlung von Koch'scher Tuberculine in heilende ölige Dämpfe, die direkt in die Luftröhren eingeathmet werden können.

Die neue Koch „Tuberkuline" Medizin, welche Schwindsucht heilt, auch die neuesten Einathmungs-Apparate, sind jetzt hier in Chicago in 151 Michigan Ave. Seit Jahren sind fortwährend neue Verbesserungen vorgenommen worden. Die Resultate sind wunderbar und heute ist dies die größte medizinische Entdeckung eines halben Jahrhunderts, und verursacht eine Umwälzung in der Behandlung von Lungenkrankheiten.

Die neueste Koch-Behandlung ist verschieden von allen anderen. Die Dämpfe werden in die Luftröhren eingeathmet und erreichen die tiefen Stellen in den Lungen, welche von gewöhnlichen Arzneien nicht erreicht werden, und sie heilen die erkrankten Stellen. Sie erweichen die wunden Membranen, wodurch die erkrankten Ueberzüge entfernt werden. Sobald die Lungen geheilt, sind sie auch gestärkt. Die Brustschmerzen, Rücken- und Seitenschmerzen verschwinden. Die Kraft kehrt wieder. Die Besserung ist so wunderbar, daß die Patienten nicht ihren Sinnen trauen.

Die Aerzte der Koch Lung Cure beweisen, durch Aussagen von Hunderten von Leidenden, die kurirt wurden in den vielen Städten, daß sie mittelst dieser Behandlung hellen. Diejenigen, welche Gesundheit suchen, können diese Leute besuchen oder an dieselben schreiben, um die Geschichte ihrer Wiederherstellung zu erfahren.

Die Koch „Tuberkuline"-Behandlung wird von der deutschen Regierung gut geheißen, unter deren Aufsicht dieses keimtödtende Mittel hergestellt wird. Es wird an die Koch Lung Cure, 151 Michigan Ave., Chicago, verschickt, direkt von den Offices der Deutsch-Amerikanischen Kompagnie. Leidende, die in dieser Office vorsprechen, erhalten Konsultation, Untersuchung und Probe-Behandlung frei.

Ball der Harrison Liga.

Der „verschleierte Prophet" führte gestern im Coliseum sein Regiment.

„Bathhouse" John reitet auf einem Elephanten nach der Halle.

Er hielt in einer erhöhten Loge eine regelrechte Defilirkour ab.

„Bob" Burke soll wieder einen guten Schnitt gemacht haben.

Mit der Huldigung seiner „Unterthanen" im Coliseum nahm gestern die Kampagne von „Bathhouse John" ihren Abschluß. „Dear Midnight of Love" war schon angebrochen, als Fanfaren den Gästen auf dem Ball der Carter Harrison League das Nahen des siegreichen Helden verkündeten. Er kam, von einem Elephanten getragen, im Triumph durch die Straßen gezogen. Voraus marschirte eine Musikkapelle und in der Haudah auf dem Rücken eines zweiten Elephanten saßen die Prezinktkapitäne von Alderman Coughlin, welche ihm während seiner im Laufe des Abends unternommenen Rundfahrt durch das von ihm beherrschte Gebiet als Leibwache gedient hatten. Die Anzahl der Besucher war inzwischen auf mindestens 8000 gestiegen, allerdings war nur der kleinste Theil von ihnen kostümirt. Coughlin wurde von „Bob" Burke, der sich schon früher eingestellt hatte, am Eingang empfangen und unter dem begeisterten Jubel der Anwesenden nach einer etwas erhöhten Tribüne geführt, auf der er und Burke Platz nahmen, um große Defilirkour abzuhalten. Der Hintergrund der Tribüne oder Loge war mit weißem Flaggentuch ausgeschlagen, auf welchem der — preußische Adler prangte. Die Veranstalter des Balles hatten um ein Billiges einen Theil der Dekorationen erstanden, welche zur Ausschmückung des Auditoriums gelegentlich des zu Ehren des Prinzen Heinrich dort veranstalteten Balles verwendet worden waren. Der preußische Aar ließ traurig die Flügel hängen, was ihm unter den obwaltenden Umständen auch kaum übel zu nehmen war. Nachdem „Bathhouse" eine Stunde lang eine Hand um die andere gedrückt hatte, verließ er seinen erhabenen Standort und mischte sich unter die Gesellschaft, welche um jene Zeit schon recht sehr gemischt war. Natürlich waren sämmtliche demokratischen Aldermen-Kandidaten erschienen, welche Grund dazu haben, sich gut mit Burke zu stellen; dann waren anwesend die Mehrzahl städtischer Departements-Vorsteher, kleinere städtische Beamte beim Hundert, der „Wardheeler" in seinen verschiedenen Ausgaben und endlich, ebenfalls in Hunderten von Exemplaren, der solide Ehemann, der eine Eintrittskarte „geschenkt" bekommen hatte und sich den Rummel 'mal ansehen wollte. Was das weibliche Element der Ballbesucher anbetrifft, so setzte es sich zum größten Theile aus Damen und Dämchen zusammen, welche mit Stolz „Bathhouse" ihren Vertreter im Stadtrath nennen. Warum die Carter H. Harrison League ihren Ball unter der Spitzmarke „Veiled Prophet" abhält, ist dem nichteingeweihten Ballgast jedenfalls schleierhaft gewesen, denn es ging ziemlich unverhüllt zu, und je später der Abend, desto schöner die Gäste! Im Allgemeinen überwogen bei den Damen die Phantasiekostüme, d.h. es gehörte oft ziemlich viel Phantasie dazu, zu entdecken, wo die Natur aufhörte und das Kostüm begann. Doch waren auch Charaktermasken zu sehen, z. B. sanfte Schäferinnen, welche ihre Lämmer scheeren, anstatt sie hüten; ein keusches Gretchen mit zwei armsdicken blonden Zöpfen und einem Zug, um den sie ein Hausknecht hätte beneiden können, und ähnliche Idealgestalten mehr. Bis Mitternacht herrschte ein verhältnißmäßig zahmer Ton; dann aber erschien frischer Nachschub, und hatte sich das Knallen der Sektpropfen bis dorthin nur schüchtern und vereinzelt vernehmen lassen, so wurden jetzt in den Logen, welche den Tanzboden umsäumten, wahre Flaschenbatterien aufgefahren und es knallte fortwährend wie Pelotonfeuer. Nachdem die Geister des Weins entfesselt, kam auch jener „Zug" in die Ballgäste, welcher die Bälle der Harrison Liga so berühmt gemacht hat. Die Sonne stand schon am Himmel, als die letzten schwankenden Gestalten sich heimwärts trollten.

Wenn „Bob" Burke thatsächlich den Löwenantheil an dem Ertrag des Balles in die Tasche steckt, wie sein Freund Quinn behauptet, so ist der gestrige Abend sehr einträglich für ihn gewesen. Gutem Vernehmen nach wurden in der Stadthalle allein an die dort bediensteten städtischen Angestellten 10,000 Eintrittskarten zu je einem Dollar „abgesetzt", d. h. die verheiratheten Angestellten mußten 5, die ledigen 10 Eintrittskarten gegen Baar entnehmen.— Aus guten Gründen wurde die Annahme in keinem Falle verweigert, viele Angestellte suchten den Schaden dadurch wieder etwas einzubringen, daß sie gestern Abend vor dem Coliseum mit Eintrittskarten hausirten und sie zum halben Preise losschlugen. Außerdem aber erhielt jeder demokratische Wardklub 600 bis 800 Eintrittskarten zur „Verfügung" gestellt, d. h. die Mitglieder mußten sie verkaufen. Jeder demokratische Alderman-Kandidat, der es mit Burke nicht verderben wollte, nahm anstandshalber auch 50 oder 100 Eintrittskarten, so daß aus dem Verkauf der Karten allein angeblich $30,000 erzielt wurden. Eine Eintrittskarte allein berechtigte aber noch nicht zum Eintritt, sondern es mußte vorher noch ein Garderobeschein für einen Vierteldollar gelöst werden, und wer sich den Ball von der Gallerie ansehen wollte, hatte für einen Sitz wiederum einen „Quarter" zu opfern. Kurz, es war den Besuchern auf Schritt und Tritt reichlich Gelegenheit geboten, ihr Geld im Dienste der „guten Sache" loszuwerden.

Diese Waaren sind zum Verkauf in unseren vier Läden!

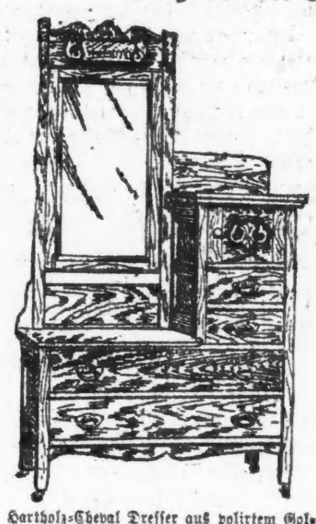
Bedingungen:
Spezial-Bedingungen für Möbel:
$25 werth, $2.50 baar, $2.50 monatlich.
$50 werth, $5.00 baar, $4.00 monatlich.
$75 werth, $6.00 baar, $5.00 monatlich.
$100 werth, $7.00 baar, $6.00 monatlich.

L. FISH FURNITURE CO
YOUR CREDIT IS GOOD

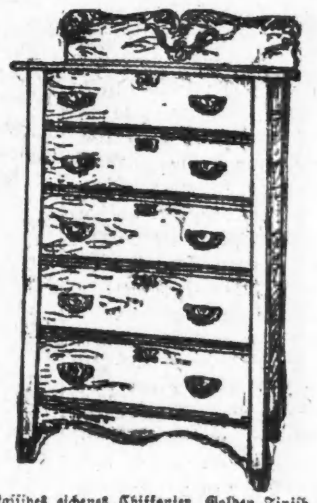
Privat-Ablieferungs-System.
Diese Leute kaufen nicht gern auf Kredit wegen der Anzeige an dem Ablieferungswagen—solchen senden wir die Sachen auf Verlangen mittelst Wagen ohne Schilder.
Keine Extra-Kosten.

1901-1911 State Strasse.
Steigt von der Car an 20. Straße.

Massives eichenes Sideboard, großer, hübscher Entwurf, mit schöner Schnitzerei, polirt, französischer Spiegel, genau wie Abbildung — ein zufriedenstellender Werth — nur.............. **9.75**

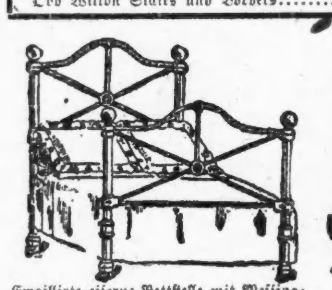

Hartholz-Cheval Dresser aus polirtem Golden Oak, ausgewähltes Material, großer französischer Spiegel — ein großer Werth zu unserem Preis.............. **8.75**

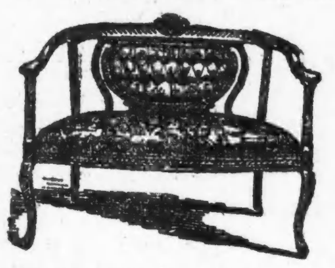
Combination Küchen-Tisch und Cabinet, genau wie Abbildung, gemacht aus ausgewähltem Hartholz und ein sehr brauchbares Stück Möbel für die Küche — nur.............. **6.75**


Massives eichenes Chiffonier, Golden Finish und hübsch polirt, groß und geräumig, Messing-Fixtures und gute Schlösser, Patent-Casters — nur.............. **3.55**

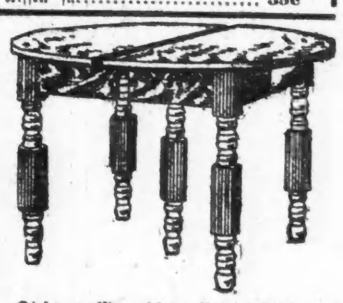
Teppiche- und Matratzen-Bargains.

Guter Tapestry Brüsseler Teppich	39c
Odd Wilton Stairs und Borders	73c
9×12 Wilton Rugs, orientalische Designs	$35.00
Empire Ingrain Teppich, speziell zu	23c
5 Fuß lange Smyrna Rugs	78c
9×12 Art Rugs (wendbar)	5.40
White Excelsior Matratzen	1.39
3-pfündige Kissen für	39c


Emaillirte eiserne Bettstelle mit Messing-Knöpfen, stark gestützte Enden u. Angle-Eisen-Seiten, drei Anstriche der bestgemachten englischen Emaille — ein Bargain und zwar ein sehr zufriedenstellender zu.............. **2.00**



Kunstvolle 3-Stück Parlor-Ausstattung, sehr fein polirt, in Mahogany, französischer Entwurf, diamond tufted, Rücken-Ueberzug aus importirtem Damast und Seide-Tapestries, eine hochfeine Ausstattung, die den Kunstsinn befriedigt, nur 17.75. Wir führen ein großes Lager und haben andere so billig als.............. **6.95**


Dieser massive eichene Ausziehtisch mit runder Platte, stark gestützt und mit Bolzen, hat fluted Beine, ausziehbar bis zu 6 Fuß — leicht zu sehen, daß dies ein Bargain ist zu.............. **3.59.**

Unser neues offenes Konto-System

bietet mehr den Käufer begünstigende Vortheile als alle die altmodischen Kreditpläne zusammen. **Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Mortgage,** die lästige Gänge zum Friedensrichter nothwendig macht — nur ein einfaches altmodisches Anschreibekonto + und immer die besten Werthe.

1901-1911 STATE STR. nahe Zwanzigste.
3011-3019 STATE STR. nahe 31. Straße.

501-505 LINCOLN AVE. nahe Wrightwood.
219-221 NORTH AVE. östlich von Halsted Str.

Lokalbericht.

Der Bien muß.

Die Union Traction Co. wird morgen ihre rückständigen Steuern zahlen.

Die „Union Traction Co." wird zwar Berufung einlegen gegen die von Richter Tuley abgegebene Entscheidung, daß sie die von der staatlichen Ausgleichungsbehörde auf ihre Aktien u. s. w. gelegten Steuern zu entrichten verpflichtet sei, aber herausrücken wird sie deshalb mit dem geforderten Betrag doch müssen. County-Anwalt Sims hat gestern der Gesellschaft mit Pfändung gedroht für den Fall, daß die Steuer nicht spätestens morgen bezahlt ist. Anwalt Gurley hat daraufhin im Namen der Gesellschaft die Zahlung versprochen. Der Betrag, um den es sich handelt, beläuft sich auf rund $350,000, darin sind die Steuern der „Consolidated Traction" mit einbegriffen. Sollte das Staats-Obergericht die Entscheidung des Richters Tuley umstoßen, so wird die Summe freilich zurückerstattet werden müssen, und das würde bei den Finanz-Verhältnissen unserer Verwaltungsbehörden für diese eine recht mißliche Sache sein.

Der Toombs-Prozeß.

Nachdem gestern elf Geschworene angenommen waren, welche über den des Mordes angeklagten Lewis G. Toombs zu Gericht sitzen sollen, wurde der nächste Kandidat, Homer F. Stone von No. 2614 Nord Paulina Str., entschuldigt, weil er während des Oster-Gottesdienstes in der Ravenwood M. E.-Kirche den Kirchenchor zu leiten hat. Der nächste Kandidat, ein Straßenbahn-Angestellter, gab an, daß er nicht Zeit habe, eine Zeitung zu lesen. Um ihm eine Erholung zu verschaffen, wurde er angenommen, und die Jury war vollzählig. Zwei Geschworene sind Brüder. Es ist dieses seit Menschengedenken der erste Fall, daß Brüder in einem Mordprozesse als Geschworene angenommen wurden. Die Jury wurde erst von dem Anwalt Walker endgiltig angenommen, nachdem er eine Konferenz mit dem Angeklagten und dessen Frau, die ihrem Mann sehr zugethan zu sein scheint, abgehalten hatte. Die Jury, welche beide Parteien angenommen haben, besteht aus folgenden Herren: John E. Washburn, No. 7043 Lowe Ave.; Francis J. Kane, Jr., No. 563 Hamlin Ave.; Paul C. Gale, No. 6111 Washington Ave.; Albert N. Drew, No. 7649 Normal Ave.; James E. Kitsmiller, No. 3157 Wallace Str.; Donald Dunbar, No. 8053 Sherman Ave.; Herbert P. Taylor, No. 6314 Stewart Ave.; John C. Sicks, No. 765 Nord Wood Str.; Michael H. Kane, 563 Nord Hamlin Ave.; Charles Redemske, No. 740 Girard Str.; James Rogers, No. 163 Hamburg Str.; Lars G. Queberg, No. 1649 N. Troy Str.

Gewaltsamer Tod.

Der 14jährige Frank Schumacher gerieth gestern Nachmittag im Gebäude Nr. 258—260 Wabash Avenue zwischen den Frachtfahrstuhl des zweiten Stockwerks, bei welcher Gelegenheit er seinen Tod fand. Sein Kopf wurde gräßlich zermalmt. Frank wohnte bei seinen Eltern an 16. und Seward Str. Er befand sich in dem von L. Hero geführten Fahrstuhl. Als letzterer, aufsteigend, sich in der Höhe des zweiten Stockwerks befand, erhielt er einen plötzlichen Ruck. Frank stürzte mit dem Kopfe über den Rand und gerieth zwischen den Flur und den Fahrstuhl. Der Kopf des Unglücklichen wurde zermalmt, ehe Hero den Fahrstuhl zum Stillstand bringen konnte. Der Verunglückte starb nach wenigen Minuten. Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft geschafft.

Waffenstillstand.

Es hieß gestern Abend, daß in den Remisen der Union Traction Co. an 46. Avenue eine von Präsident Roach unterzeichnete Anweisung für die Schaffner angeschlagen sei, Fahrgästen die angeben sollten, daß sie auf der Consolidated Traction Co. vergeblich um ein Umsteigebillet nachgesucht hätten, keinen zweiten Nickel für die Weiterfahrt nach der Stadt abzuverlangen.

Somit hätten die Kämpen von Austin wenigstens einen vorläufigen Sieg errungen.

Für das Altenheim.

Die Vorbereitungen für die Frühlings-Messe getroffen.

Die Vorbereitungen zu der Frühlingsmesse, welche in den Tagen vom 9. bis zum 12. April in der Nordseite-Turnhalle an der N. Clark Str. zum Besten des deutschen Altenheim abgehalten wird, sind so gut wie vollendet. Die Antheilnahme, welche dem edlen Unternehmen in den weitesten Kreisen unseres Deutschthums entgegengebracht wird, läßt auf einen reichen Lohn der Bemühungen hoffen, welche der Altenheim-Frauenverein seit Monaten aufgewendet hat, um das Fest vorzubereiten.

Die folgenden Damen werden während der Dauer der Frühlings-Messe in den Verkaufs-Ständen, in der Waldschenke u. s. w. thätig sein.

Vorstand — Frau Theodor Brentano, Präsidentin; Frau Robert Calder, Frau Elise Becker, Frau Norbert Becker, Vize-Präsidentinnen, und Frau Gustava Rockener, Sekretärin.

Sonnenschein Kegel-Klub-Bude — Die Frauen L. Amon, Vorsitzende; M. Kabell, J. F. Alles, J. Wolf, J. Schulz, F. Senge, Tewes, S. Alles, Ch. Burmeister, A. Kaiser, L. Haman, A. Williams, J. Buschick, P. Fiedler, G. Bunte, J. Weis, P. Dohm, E. Losandt, W. Brummelsberg, A. Becker und Schneider.

Kunst-Bude — Frau W. Juergens, Vorsitzende, und die Fräulein A. Heißler, T. Heißler, A. Harder, L. Harder, A. Wangemann und A. Juergens.

Rosen-Bude — Die Frauen F. Walter, Vorsitzende; R. Weber, C. Hoffmann, J. Ruprecht, G. Kuehl, R. Lotholz, J. Theurer, C. Moritz, W. Henning, G. Bunte, M. Kotzenberg, A. Ober, A. Leicht, L. Schaefer, W. Helmke, P. Mueller und R. Hudson, sowie die Fräulein M. Kiesling, L. Tewes, M. Abel, H. Voelker, A. Stiefel, E. Seidel und E. Eberhardt.

Fleißige Bienen — Die Frauen Elise Becker, Vorsitzende; J. Moericke, L. Carqueville, E. Henning, M. Muehlhaus, A. Schmutz, A. Eckhardt, Laufermann, Waldmeyer, Hauske, S. Ober, M. Tewes und Fischer, sowie Frl. Heppe.

Puppen-Bude — Frau R. Calder, Vorsitzende, sowie die Fräulein A. Lesens, A. Seipp, J. Eschenburg, O. Rockener, Theurer, Uihlein, F. Halle, L. Paepke, M. Claussenius, F. Kirchhoff, O. Kirchhoff, M. Kuhlmey und A. Binn.

Kuchen und Candy-Bude — Die Frauen Karl Kabell, Vorsitzende; H. Pellage, R. Busch, C. Schert, M. Liermann, C. Kraft, S. Dammerau, C. Griebenstein, E. Allis, A. Wolf, M. Kaiser, G. Coen, S. Ramke und C. Bunte.

Columbia Damen-Klub.

Bücher-Bude und Schreibmaterialien — Die Frauen M. Kirchhoff, Vorsitzende; Stern, Doepp, E. Preßprich, Eberhardt, Wiebold, Philippi, Bosselmann, F. C. Hotz, Rehtmeyer, O. Neumann, Cudell und Becker, sowie die Fräulein M. Juesser, L. Trost, Weiß, Jensen, Wagner, Zimmermann, Riebe, Dewes, Kirchhoff, C. Kirchhoff, Richter, Schader, Kroeschell, A. Ernst, Hotz und Kranz.

Kaffee und Kuchen — Die Frauen v. Otterstedt, Vorsitzende; Groß, Knacke, J. Langermann, Lauterbach, Dittmann, Kahlborn, A. Lott und A. Stoelting.

Schneeball-Bude — Die Fräulein Elfriede Zeiger, Vorsitzende; C. Zeiger, A. Zeiger, H. Emmerich, G. Eschenburg, L. Hecht, J. Hunke, E. Milling, L. Schmidt und E. Uhlendorf, sowie die Frauen F. Campe, F. Henning, R. Richter, C. Klein und J. C. Seyl.

Türkische Bude — Die Fräulein Sophie Holinger, Vorsitzende; A. Holinger, B. Wolter und H. Manz, sowie die Frauen P. H. Manz, D. Becker und J. Witzel.

Panorama — Frau C. Uebele.

Kragen — Frau Preßprich.

Blumen-Bude — Frau W. Greiner, Vorsitzende, und Frl. Birk.

Post-Office — Frau Isaac Keim, Vorsitzende, und Frau Leo Austrian.

Chokoladen-Bude — Frl. M. Jansen.

Frauenverein-Bude — Frau L. Lackner, Vorsitzende.

Waldschenke — Die Frauen E. Pick und Wohlhueter, Vorsitzende, sowie die Fräulein J. M. Berger, H. Ropenz, E. Frobenius, M. Ullmann, B. Erbe, H. De Wald und M. Richter.

Restauration — Frau J. Buschick, Vorsitzende, und die Damen des Vorstandes des Frauen-Vereins.

Beim Glücksrade werden die folgenden Damen den Herren behilflich sein: Frau Chas. Maxwell, Frau William Geldermann und Frau Oskar Fiedler.

Es sollte jeder Deutsche es für eine Ehrenpflicht halten, der Messe einen Besuch abzustatten, um auch sein Scherflein zu dem guten Werke beizutragen. Für die Unterhaltung der Besucher ist in ausgiebigster Weise gesorgt worden und die Ausschmückung der Halle wird eine solche sein, daß sie schon allein einen Besuch des Festes lohnen wird.

Kurz und Neu.

* John Livonski, 34 Jahre alt und No. 1198 Irving Ave. wohnhaft, gerieth gestern in den „Ferguson Iron Works", an Milton Ave. und Hawthorne Str. unter eine schwere Rolle und wurde dermaßen zerquetscht, daß er bald darauf starb.

Heilt schwache Männer frei.

Bringt Liebe und ein glückliches Heim für Alle.

Wie viele Männer können sich schnell selbst heilen nach jahrelanger geschlechtlicher Schwäche, verlorener Kraft, nächtlichen Verlusten, Varicocele u. s. w. und kleine schwache Organe zu ihrer vollen Größe und Kraft wiederherstellen. Schickt einfach Euren Namen und Adresse an Dr. Knapp Medical Co., 2020 Hull Bldg., Detroit, Mich., und sie werden Euch gerne das Rezept frei zuschicken mit voller Gebrauchs-Anweisung, so daß sich jeder Mann leicht selbst im Hause heilen kann. Dies ist sicherlich eine großmüthige Offerte, und der folgende Auszug aus der Daily Mail zeigt, was Männer über die Großmuth denken:

„Werthe Herren! — Genehmigen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihr kürzliches Schreiben. Ich habe Ihre Behandlung einer gründlichen Probe unterworfen und der Nutzen war außerordentlich. Sie hat mich vollständig aufgerichtet. Ich bin ebenso kräftig, als in meinen Knabenjahren, und Sie können sich nicht vorstellen, wie glücklich ich bin."

„Werthe Herren! — Ihre Methode wirkte wunderbar. Das Resultat war, was ich suchte. Kraft und Stärke sind vollständig wiedergekehrt und die Vergrößerung ist durchaus zufriedenstellend."

„Werthe Herren! — Ihr Schreiben erhalten und es machte mir keine Mühe, das Rezept der Anweisung gemäß zu gebrauchen und ich kann ehrlich sagen: daß es ein Segen für schwache Männer ist. Ich habe mich bedeutend gebessert in Größe, Kraft und Stärke."

Alle Briefe durchaus vertraulich, versandt in einfachem, versiegeltem Kouvert. Das Rezept ist frei auf Nachfrage, und sie wünschen, daß jeder Mann es haben soll. son—30ds'02

(Eingesandt.)

Vereinigte Schweizer-Vereine, Chicago.

In seiner Versammlung vom 28. März 1902 wurde vom Zentral-Verband der V. S. V. zur Förderung der Volksrechte „Initiative und Referendum", folgende Resolution gutgeheißen und angenommen. In Anbetracht

1. Daß in einer stark besuchten Massenversammlung der hiesigen Schweizer-Kolonie vom 6. Juni 1897 der einmüthige Beschluß gefaßt wurde, nach Möglichkeit dafür einzutreten, die Volksrechte „Initiative und Referendum" vorherrschend in städtischen Angelegenheiten einführen zu helfen, und weil

2. Der Bürgerschaft hiesiger Gemeinde am 1. April 1902 die Gelegenheit geboten wird, über ihr Selbstbestimmungsrecht („Referendum") in städtischen Angelegenheiten zu entscheiden, und weil

3. Wir, als Abkömmlinge eines freien Landes, wo diese Volksrechte zu Recht bestehen, und dem Lande und Volke segensreiche Dienste erwiesen,

4. Wir diese Resolution als keinen parteipolitischen Akt betrachten, sondern für jeden friedliebenden Bürger eines freien Landes das Selbstbestimmungsrecht (in vernünftigen Schranken gehalten), als eine gerechte Forderung betrachten, so sei hiermit beschlossen:

„Der ganzen stimmberechtigten Bürgerschaft die Annahme des „Referendums" zu empfehlen."

Das Zentral-Komite der Ver. Schw. Vereine.
Der Präsident: August Benz.
C. Scheuner, Sekretär.

Mitglieder: Fritz Kaderli, Sebs. Ilhem, Paul Kundert, Jak. Hegi, A. Holinger, Jak. Beck, Gustav Fehr, C. Altorfer, John Bodenmann, Dr. Borter, Jak. Schenkel.

* Mitglieder der Abwasserbehörde, Zivilingenieure, Bahnbeamte, Kontraktoren und Grundeigenthumshändler, im Ganzen etwa 50 Personen, besichtigten gestern den neuen Kofferdamm, welcher bei dem Bau der Randolph Str.-Brücke zur Verwendung kommt. Der Damm ist aus Stahlblech hergestellt und nach Aussage von Präsident Smyth von der Abwasserbehörde der erste wirklich wasserdichte Kofferdamm, der je hier angelegt worden ist.

Das Gastspiel Odilon-Sonnenthal.

Nur noch eine Woche und das mit so großem Interesse erwartete einwöchentliche Gastspiel der Irving Place-Theatergesellschaft von New York unter persönlichen Leitung ihres Direktors Heinrich Conried, wie auch der bedeutendsten deutschen Schauspielerin, Frau Helene Odilon, und des größten deutschen Schauspielers, Adolph Ritter von Sonnenthal, wird in Powers Theater seinen Anfang nehmen. Die zwei ausgezeichneten Gäste befinden sich zur Zeit auf dem Ozean auf dem Wege nach Amerika und dürften nächsten Mittwoch oder Donnerstag in New York eintreffen.

Das Doppel-Gastspiel Odilon-Sonnenthal, welches für das amerikanische Tournée auf nur vier Wochen berechnet ist, beginnt in Chicago in Powers Theater, Sonntag Abend, den 6. April, und dauert bis einschließlich Samstag, den 12. April. Während dieses einwöchentlichen Gastspiels finden sieben Abend- und zwei Matinée-Vorstellungen statt. Für die Einführungsvorstellung nächsten Sonntag wird Ludwig Fuldas ausgezeichnetes vieraktiges Lustspiel „Die Zwillingsschwester" gegeben. Das Stück hat in Europa 1000 Aufführungen erlebt und ist in Amerika noch verhältnißmäßig neu. Das Stück — es ist ein Kostüm-Lustspiel mit Szenerien von seltener Schönheit — spielt in der Renaissancezeit in Padua, in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Der reiche Gutsherr Orlando della Torre ist seiner seit fünf Jahren ihm angetrauten hübschen Frau überdrüssig und auf bestem Wege, sie zu betrügen. Um das Glück ihres Hauses zu vertheidigen, sich den Gatten und ihrem Kinde den Vater zu erhalten, entschließt sich Guiditta zu einer List. Ihre Zwillingsschwester Renate, die der Gatte noch nie gesehen, hat sich zu Besuch bei ihr angesagt. Die beiden Schwestern sollen sich fabelhaft ähnlich sehen, und darauf baut Guiditta ihren Plan. Sie verreist scheinbar auf mehrere Wochen zu ihrer Mutter, kommt aber in Wirklichkeit schon nach wenigen Tagen zurück, allerdings in anderer Kleidung und unter dem Namen ihrer Schwester Renate. Der leichtfertige Ehemann ist von seiner vermeintlichen Schwägerin in höchstem Grade entzückt, er entdeckt täglich neue Eigenschaften und Reize an ihr, die sie von seiner Frau unterscheiden, und ist schließlich bis über die Ohren so in sie verliebt, daß er ihr erklärt, sich von seiner Frau scheiden lassen zu wollen und dann Renate zu heirathen. Jetzt läßt Guiditta die Larve fallen und Orlando erstaunt, daß Diejenige, die sein ganzes Herz gefangen genommen, seine eigene Frau ist. Als reumüthiger Sünder bittet er sie um Verzeihung, welche ihm natürlich gewährt wird.

In dieser Rolle kommt das unwiderstehliche, liebenswürdige Naturell von Frau Odilon voll und ganz zur Geltung, und das halbe Dutzend wahrhaft prächtiger Renaissance-Kostüme, welche Frau Odilon bei dieser Vorstellung trägt, haben unter der Damenwelt stets die größte Bewunderung hervorgerufen. „Die Zwillingsschwester" wird in der Montag Abend-Vorstellung, am 7. April, wiederholt. Dienstag Abend, den 8. April, tritt Herr Adolph von Sonnenthal als Nathan in Lessings berühmtem dramatischen Gedicht „Nathan der Weise" auf; dasselbe wird in der Matinée von Mittwoch, den 9. April, wiederholt. Mittwoch Abend, den 9. April, gelangt Adolph Wilbrandts vieraktiges Schauspiel „Die Tochter des Fabricius" mit Herrn von Sonnenthal in der Titelrolle zur Aufführung. Donnerstag und Freitag Abend wird Georg Sands vieraktiges Schauspiel „Der Marquis von Villemer" gegeben, in welchem Herr von Sonnenthal die Rolle des Herzogs von Aleria spielt.

Sonntag, den 12. April, zur Matinée und Abend-Vorstellung, wird Oskar Blumenthals letzter Lustspielerfolg „Fee Caprice" gegeben und verspricht diese Aufführung der Glanzpunkt und würdige Schluß dieses Gastspiels zu sein, da beide Künstler, Frau Odilon sowohl wie Herr von Sonnenthal darin auftreten. Es wird dies die erste Aufführung dieses Stückes in Amerika sein und sehen derselben einige englische Theaterdirektoren mit ganz besonderem Interesse entgegen.

Der Kartenverkauf für sämmtliche Odilon-Sonnenthal-Vorstellungen beginnt in Powers Theater nächsten Donnerstag, den 3. April. Briefliche Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Meisterwerke des Geniewesens.

Ald. Jackson, der als Mitglied des zuständigen Stadtraths-Ausschusses die von der Illinois Telephone and Telegraph Co. unter den Straßen angelegten Tunnels genau besichtigt hat, preist dieselben als Meisterwerke des Geniewesens und räth allen Ingenieuren, die mit Tunnelbauten zu thun haben, dieselben sorgfältig zu studiren. Die Anlage sei geradezu großartig in ihrer Art, versichert er. Er glaubt nicht, daß sich die Tunnels für einen Bahnbetrieb eignen würden, sieht aber nicht ein, weshalb der Gesellschaft, sofern sie sich verpflichten würde, eine angemessene Abgabe an die Stadt zu entrichten, nicht die Erlaubniß zur Einrichtung einer pneumatischen Packetpost in den Tunnels ertheilt werden sollte. Stadt-Ingenieur Erickson hat in einem Schreiben an die Komite-Mitglieder Jackson und Mavor auseinandergesetzt, wie er dazu gekommen ist, zu gestatten, daß die Bohrweite der Tunnels stellenweise von 6 bei 7½ Fuß auf 12 bei 14 Fuß vergrößert wurde.

* James Carroll wurde gestern Abend in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 2817 Union Ave., von zwei Wegelagerern überfallen, mit Revolverkolben niedergeschlagen, und um seine Baarschaft, seine Uhr, sowie einen Diamantknopf erleichtert. Die Räuber entkamen, und wußten sich bislang ihrer Verhaftung erfolgreich zu entziehen.

Der neue Chef.

Generalmajor MacArthur übernimmt das Seen-Departement.

Generalmajor Arthur MacArthur ist gestern Mittag hier von Denver eingetroffen, wo er seit seiner Rückkehr von den Philippinen als Befehlshaber des Departements von Kolorado stationirt war. Er hat seinen neuen Posten als Befehlshaber des Seen-Departements, welchen bislang General Otis bekleidete, sofort angetreten.

Nachdem General MacArthur die eingelaufenen Briefe erledigt hatte, hielt er mit seinen Stabsoffizieren eine kurze Berathung über dienstliche Angelegenheiten ab.

„Obwohl Milwaukee mein Heim ist", sagte der General später zu einem Berichterstatter, „war ich nie in Chicago dienstlich thätig. Ich freue mich, nach hier zu kommen, da ich hier viele gute Freunde habe. Als Junge kam ich 1848 nach Chicago. Dieses zählte damals 25,000 Einwohner."

Kapitän Kernan vom zweiten Infanterie-Regiment ist General MacArthurs erster Adjutant und wird vorläufig auch als Generaladjutant des Departements amtiren. Major C. H. Murray, welcher unter General Otis diesen Posten bekleidete, wird sich wieder dem 4. Kavallerie-Regiment zu Fort Leavenworth, Kas., anschließen. Kapitän John J. Bradley, ein anderer Adjutant, wird zum Regimentsdienst nach Fort Snelling, Minn., zurückkehren, und ein dritter, Kapitän Robert Field, sich nach den Philippinen begeben, wo er in das 5. Infanterie-Regiment eintreten wird.

Die erste Amtshandlung General MacArthurs war die Gutheißung der schimpflichen Ausstoßung dreier Soldaten aus dem Heeresverbande, laut kriegsgerichtlicher Entscheidung. Es sind das der Infanterist Max Kaminski, wegen Fahnenflucht; die Kanoniere Hugh Harvey und Chas. Elwing wegen Diebstahls.

Wiener Bierhalle.

In Anbetracht der Osterfeiertage hat der derzeitige Besitzer des früheren Holzapfel'schen Lokals — Hausl's Platz — Herr Peter Zeimet, No. 230 Clybourn Ave., Ecke Orchard Str., die größten Anstrengungen gemacht, durch besondere Attraktionen eine wirksame Anziehungskraft auf das deutsche Publikum der Nordseite auszuüben. Zu dem Zwecke hat er ausgezeichnete Duettisten gewonnen, die in englischen wie in deutschen Vorträgen auf die Lachluft der Gäste derart einwirken werden, daß den Zuhörern die Zeit wie im Fluge vergehen wird.

— Daher. — Fremder: Wie kommt es, daß bei Ihnen alle Wege in solch' miserablem Zustand sind? — Einheimischer: Ja wissen's, unser Gemeindevorsteher ist halt a Schuhmachermeister und da glaubt er, wenn er die Wege bessern läßt, kaufen ihm die Leut' kei' lange Stiefel mehr ab.

Eine bewegliche Treppe.

Von der Firma Siegel, Cooper & Co. dem Verkehr übergeben.

Eine bewegliche Treppe, welche nach Art des beweglichen Seitenweges entworfen ist, dessen sich die Leser wohl noch von der Weltausstellung her entsinnen, ist das Neueste auf dem Gebiete des praktischen Verkehrswesens. Eine solche ist mit lobenswerthem Unternehmungsgeist hier von der Firma Siegel, Cooper & Co. angelegt worden und wird morgen dem Verkehr übergeben werden. Der Entwurf stammt von einem Chicagoer Deutschen, Herrn Chas. J. Seeberger. Auf der Pariser Ausstellung stellte der genannte Herr seine Erfindung aus, und Tausende und Abertausende benutzten die bewegliche Treppe, um bequem von einem Stockwerk der Ausstellungsgebäude nach einem anderen gelangen zu können. Vor anderthalb Jahren wurde die Erfindung von der Firma Siegel, Cooper & Co. in ihrem New Yorker Riesengeschäft eingeführt und diesem Beförderungsmittel wurde vor den Fahrstühlen seitens des Publikums dermaßen der Vorzug gegeben, daß zur Zeit doppelt so viele Personen auf der Treppe befördert werden, als auf den sämmtlichen Fahrstühlen. In Chicago ist dies die erste derartige Treppe. Dieselbe verbindet das erste Stockwerk des Riesengeschäfts mit dem zweiten.

Die Treppe wird durch ein unter den Tritten befindliches Ketten- und Räderwerk in beständiger Bewegung gehalten. Als Betriebkraft dient Elektrizität. Man tritt auf die unterste Stufe der Treppe und wird langsam in die Höhe gehoben. Die ganze Fahrt dauert 30 Sekunden. An beiden Seiten der etwa 4 Fuß breiten Treppe sind Geländer angebracht. Diese bewegen sich mit. Sobald man oben anlangt, tritt man auf eine Art Plattform und von dort in den Laden ein. Um Unfälle, wie sie durch Fallen eines Kindes vielleicht entstehen könnten, völlig unmöglich zu machen, schiebt eine wandförmige Vorrichtung die, auf jedem Treppentritt aufsteigenden Personen langsam von der Plattform herab.

Die Treppe enthält 101 Tritte, von denen stets eine Hälfte sich unter dem Rädergetriebe befindet; sie zieht sich ungefähr wie eine Kette langsam um dieses Getriebe. Jede Sekunde erscheint in einer Oeffnung am Fuße der Treppe ein Tritt und dieser bewegt sich dann aufwärts. Ein Unfall ist, da die Oeffnung sofort durch einen weiteren Tritt geschlossen wird, völlig ausgeschlossen, ebenso wie am oberen Ende, wo die Tritte wieder in der Versenkung verschwinden.

Von dem überlegenen Vortheile dieses Beförderungsmittels über den Fahrstuhl kann man sich einen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß zu gleicher Zeit 120 Personen auf der Treppe bequem befördert werden können, über 14,000 die Stunde. Die Treppe liegt in einem Winkel von 45 Grad und hat eine Höhe von etwa 24 Fuß. Die Firma gedenkt dieses Beförderungsmittel, falls es den erwarteten Anklang finden sollte, allgemein einzuführen, auch für die Fahrt abwärts, welche vorläufig noch mittelst Fahrstuhl erfolgt. Jedenfalls verdienen Siegel, Cooper & Co. die Anerkennung des Publikums, daß sie diese Neuerung hier eingeführt haben; es ist die erste derartige Treppe westlich von New York. Wie der Erbauer, Herr J. A. Caulkins aber versichert, beschäftigen sich die Hochbahn-Gesellschaften ebenfalls mit dem Plane, solche Treppen einzuführen.

Immer noch im Dunkel. Es ist wahr, daß die medizinische Wissenschaft bedeutende Fortschritte gemacht hat und doch gibt es häufig Räthsel, welche die gelehrten Herren Doktoren nicht lösen können, Räthsel des menschlichen Körpers, welche oft ein ganz einfaches Hausmittel löst, und damit die dunklen Schatten der Verzweiflung verjagt. Der Fall von Frau Erasmus Vogel in Syracuse, N. Y., ist ein schlagender Beweis. Frau Vogel schreibt darüber an Dr. Peter Fahrney in Chicago, Ill., den Eigenthümer von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber, wie folgt: „Syracuse, N. Y., den 23. Nov. 1900. Hochverehrter Dr. P. Fahrney! Mit dankerfülltem Herzen kann ich Ihnen berichten, daß mir Ihre Medizinen sehr werthvoll sind. Letzten Winter konnte ich sieben Wochen lang nicht aus dem Hause gehen, da ich furchtbare Schmerzen im Kopf und Hals, bis zum Magen hatte, und der Arzt gab nach jeder Untersuchung eine andere Krankheit an, aber seine Medizin half mir nichts. Das letzte mal sagte er: „Sie sind in Gefahr, Dyspepsie zu bekommen.“ Da wurde ich ungeduldig und sagte zu ihm, „Well, dann geben Sie mir die richtige Medizin.“ „Das ist, warum ich gekommen bin,“ antwortete er. Dieselbe half mir aber wieder nicht. An demselben Tage erhielt ich Ihre Papiere und den Krankenboten; ich dachte, „der liebe Gott hat es so gelenkt“, und ich schrieb sogleich um eine Probekiste Alpenkräuter Blutbeleber und wurde auch durch denselben kurirt. Nun fühle ich besser, als seit vielen Jahren, und will auch alles thun, was ich kann, um auch Anderen durch Ihre werthvolle Medizin zu helfen. Mit Hochachtung und Dankbarkeit, Ihre, Mrs. Erasmus Vogel.“ — Forni's Alpenkräuter Blutbeleber hat durch seine wunderbare Wirkungskraft schon Manchen überrascht, Alt und Jung loben ihn.

Die katholische Gemeinde „Our Lady of Mt. Carmel“ beabsichtigt an der Kreuzung von Wellington und Bissel Str. eine neue große Kirche zu erbauen, deren Kosten auf $100,000 veranschlagt sind.

Die deutsche katholische St. Teresa-Gemeinde hat eine Bauanleihe für eine neue Kirche an der Ecke von Center und Osgood Str. gemacht. Die Baukosten werden sich auf etwa $60,000 belaufen.

Harmloser Berliner!

Ein amüsanter Brief an Mayor Harrison.

Unser städtisches Oberhaupt erhielt gestern einen Schreibebrief aus Berlin, aus dem hervorgeht, daß es in der „Stadt der Intelligenz“ doch noch recht harmlose Leute gibt. Das Schreiben lautet wie folgt:

Berlin, 14. März 1902.

An Se. Hochwohlgeboren, den Bürgermeister, und das Komite für den Empfang von Prinz Heinrich!

„Voller Entrüstung übermittele ich Euer Hochwohlgeboren beiliegende Anzeige, welche schon mehrere Male in den weitverbreitetsten Blättern in und außerhalb Berlins erschienen ist. Es scheint mir, als ob Ihr Ausschuß dadurch kompromittirt wird — da in der Anzeige der Empfang des Prinzen Heinrich hervorgehoben wird und da der Empfang in Chicago als eine Posse bezeichnet wird! Dabei sind die Ver. Staaten bislang wegen ihrer Solidität bekannt gewesen. Die Anzeige ist sehr betrübend, um so mehr, weil jetzt Alles, was von dort kommt, namentlich von Chicago, für unecht angesehen werden muß.

„Indem ich dies zu Ihrer Kenntniß bringe, verbleibe ich hochachtungsvoll J. Richter. Steglitzer Straße 58, Berlin.“

Dem Bürgermeister wurde „schwiemelig“ vor Augen, als er jenes Schreiben las, und dann dachte er an die etwaigen Folgen, daß die Berliner nicht mehr den Schein von der Wahrheit würden zu unterscheiden wissen, was z. B. bei echtem Chicagoer Schweinefleisch recht mißlich wäre.

Die von Herrn Richter beigefügte Anzeige ist ein zwei Fuß langes Plakat, auf welchem folgende „beglaubigte Uebersetzung“ einer Kapeldepesche enthalten ist:

„Ueber die Hälfte der Diamanten, welche beim Empfang des Prinzen Heinrich getragen wurden, waren von uns. Tait.“

An der Spitze des Plakats stand in fetter Schrift: Folgendes Telegramm haben wir von unserem Hause in Chicago erhalten — und am unteren Ende: „Tait's Diamanten sind die besten Nachahmungen in der Welt!“

Der Bürgermeister dachte dann an die hohen Rechnungen für die echten Diamanten seiner Gemahlin, doch hegt er die stille Hoffnung, daß königliche Hoheit nicht bemerkt haben, daß Tait die Hälfte aller „Diamanten“, welche die Chicagoer Damen bei seinem Empfang trugen, geliefert hat. So etwas wäre doch peinlich.

Daß der Berliner Diamantenhändler sein Publikum richtig beurtheilt hat, beweist obiger Brief; über Amerika glaubt man „drüben“ Alles — außer der Wahrheit.

Die Grand Jury.

Frau Mary Gray des Gattenmordes angeklagt.

Von der Grand Jury wurde gestern die Mordanklage gegen Frau Mary Gray bestätigt, welche vor etwa zwei Wochen in ihrer Wohnung, Nr. 5539 Jefferson Avenue, ihren Gatten, Archie Gray, erschossen hat. Die Frau gibt an, daß sie die That im Zustande der Nothwehr vollbrachte, und diese Darstellung ist auch von Gray selber bestätigt worden, ehe er der empfangenen Wunde erlag.

Die Mitglieder der Wahlkommission werden sich am Montag mit den Registrirungslisten der 1. Ward vor der Grand Jury einzufinden haben, und es werden dann voraussichtlich Anklagen erhoben werden gegen eine größere Anzahl von Personen, die sich widerrechtlich, bezw. unter falschen Angaben in die Listen haben einschreiben lassen. Die Staatsanwaltschaft ließ gestern dem Kadi Hamburgher den Mohren James Kirk vorführen, der sich hat registriren lassen unter dem Vorgeben, er wohne Nr. 462 State Str. Auf diesem Platze befindet sich aber nur eine Barbierstube ohne jede landesübliche Schlafgelegenheit. Kirk ist unter $1500 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten worden. Auf andere vorgebliche „Urwähler“, welche die gleiche Adresse angegeben haben, wird gefahndet.

Wegen der Tödtung des John Pisinger, der vor einigen Wochen im Verlaufe eines Streites erschossen wurde, der sich gelegentlich einer von Polen in der Liberty-Halle an der Emma Str. veranstalteten Lustbarkeit entspann, sind auf Mord lautende Anklagen erhoben worden gegen Stanley Meyer, Joseph Szarminski, Peter Kurowski, Peter Zblewski und Paul Klinger.

Närrische Leute.

Seth Wheeler und Guy Williamson ließen gestern vom Kadi Sabath eine Wahlwette zu Protokoll nehmen, die sie mit einander eingegangen sind. Wheeler ist überzeugt, daß bei der Stadtrathswahl am nächsten Dienstag in der 22. Ward der Demokrat Dougherty siegen wird; Williamson ist ebenso fest überzeugt, daß der Republikaner Gault den Dougherty schlagen wird. Wheeler verpflichtet sich, im Falle Gault gewählt werden sollte, zwei geschlagene Stunden lang an einer Straßenecke zu stehen und ohne eine Miene zu verziehen oder gar Speise oder Trank zu sich zu nehmen, mit ausgestrecktem Arm auf einen Laternenpfosten zu deuten. Williamson will, falls er die Wette verliert, auf die Länge eines „Blocks“ den Bürgersteig scheuern. Falls der verlierende Theil der eingegangenen Verpflichtung nicht nachkommt, muß er dem Gegner $10 zahlen, doch erklären Wheeler und Williamson, daß sie gegebenenfalls vollbringen würden, was abgemacht ist.

---

* Richter Kavanagh gewährte gestern Joseph Greenburg, der kürzlich in Verbindung mit der Erschießung von James Craig des Todtschlags schuldig befunden wurde, einen neuen Prozeß.

Deutsches Theater.

„Das Bild des Signorelli“, zum Benefiz für Ludwig Kreiß.

Heute Abend findet in Powers' Theater die Benefiz-Vorstellung für Herrn Ludwig Kreiß statt, einen Künstler, der im Verlaufe seines nun bereits zwölfjährigen Wirkens auf unserer deutschen Bühne es als darstellender Künstler durch rastlosen Fleiß, verbunden mit großer natürlicher Begabung, zu bedeutender Leistungsfähigkeit gebracht hat. Durch meisterhafte Gestaltung hunderter von prächtigen Figuren hat Herr Kreiß dem Publikum Achtung vor seinem Können abgezwungen. Hoffentlich wird ihm dieselbe durch zahlreichen Besuch der Vorstellung bekundet werden. — Auf dem Spielplane steht „Das Bild des Signorelli“, Charaktergemälde von Richard Jaffe. Aus dem nachstehenden Rollenverzeichniß, bezw. der beigefügten Besetzung ersieht man, daß außer dem Benefizianten noch verschiedene andere von den tüchtigsten Kräften der Gesellschaft in der Vorstellung mitwirken werden:

Professor Waede..........August Meyer-Eigen
Frau Waede..........Hedwig Beringer
Oskar, Maler, ihr Sohn..........Bernhard Wenkhaus
Fritz, Offizier, „ ....Robert Hartberg
Käthe, ihre Tochter..........Millie Krause
Ella von Seeben..........Clairette Clair
Kammerherr Baron von Grothe..........Otto Pahlau
Geh. Medizinalrath Doktor Keil....Theodor Pechtel
Pfeifer, Kunsthändler..........Ludwig Kreiß
Fanny, Dienstmädchen im Waede'schen Hause, ...Helene Frehde
Ein Gehilfe Pfeifers..........Karl König
Diener.

Ort der Handlung: Eine mittlere deutsche Residenzstadt. Zeit: Die Gegenwart.

Zum Verkauf der Si'e wird die Kasse von Powers' Theater heute von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und Abends von 6 Uhr an geöffnet sein.

Stiftungsfest und Kaliko-Kränzchen.

Der Turnverein La Salle feierte gestern Abend in Muellers Halle an North Ave. und Sedgwick Str., sein 3. Stiftungsfest durch Schauturnen und Ball. Die Feier gestaltete sich zu einem Erfolge, auf den der strebsame Verein mit Recht stolz sein kann. Von nah und fern waren die Freunde und Gönner des Geburtstagskindes in solchen Schaaren herbeiströmt, daß die geräumige Halle die Zahl der Gäste kaum zu fassen vermochte. Staunen erregten die Turnübungen, die durchweg stramm und gewandt ausgeführt wurden. Besonderen Beifall fanden das von der 1. Mädchenklasse ausgeführte „Gesangspiel“ und der „Tanzreigen“ der 3. Mädchenklasse. Der Senefelder Liederkranz und die Liedertafel Vorwärts erfreuten die Anwesenden durch den prächtigen Vortrag mehrerer Chorlieder, auch gab der Nordseite Athleten-Klub seine Bravourleistung zum Besten. Die Festrede hielt der erste Sprecher des Vereins, Herr W. Fischer. Aus seinen überaus beifällig aufgenommenen Aeußerungen ging hervor, daß der Verein, trotz der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens, es auf 160 Mitglieder gebracht hat. Die Schülerzahl beträgt 500, die Damenklasse ist 45 Mitglieder, die Bärenriege 20 Mitglieder stark. Daß der Verein auch finanziell in Blüthe steht, ist nach obigen Ziffern selbstverständlich. Ein flotter Ball bildete den Schluß der Feier, welche zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben wird. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren Wm. Feyder, E. Rothe, J. Notz, R. Hoerschke, L. Bohmann, J. Koppelmann und F. Ihrcke.

Die Hoffnungs-Loge Nr. 12 des Ordens der Hermanns Schwestern veranstaltete gestern in Heinens Halle, Nr. 519 Larrabee Str., ein Kalikokränzchen, bei dem es urgemüthlich herging. Die zahlreichen Gäste hatten ausnahmslos einen goldenen Humor und eine unersättliche Tanzlust mitgebracht, und so konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Unter Scherz, Frohsinn und im lustigsten Reigen flohen die Stunden nur allzuschnell dahin, und als lange nachdem der erste Hahnenschrei verklungen war, das Orchester zum letzten Walzer aufspielte, da entschloß man sich nur schweren Herzens zum Aufbruch. Jedermann nahm das Bewußtsein mit nach Hause, einen wirklich genußreichen Abend verlebt zu haben, was in erster Linie den Bemühungen der folgenden Ausschüsse zu danken ist: Arrangements-Komite: die Damen Minna Lehmann, Anna Bechtel, Wilhelmine Pankow, Marie Eck und Ida Hahn; Tanz-Komite: die Damen Ida Reimer und Anna Seidel.

„Rienzi.“

In Herrn Gaschs elegantem Vergnügungslokal „Rienzi,“ Ecke von N. Clark Str. und Diversey Boul., finden heute wieder zwei Konzerte statt, ausgeführt von dem rühmlichst bekannten „Rienzi-Trio.“ Für das Nachmittags-Konzert ist das nachstehende Programm aufgestellt:

1. Marsch, „Tannhäuser“..........Wagner
2. Ouverture, „Wilhelm Tell“..........Rossini
3. Auswahl aus „Die Zigeunerin..........Balfe
4. Walzer „Chantilly“..........Waldteufel
5. Sextett, „Lucia“..........Donizetti
6. Ballett-Musik aus „Coppelia,“ — A „Mazurka,“ B „Czardas“..........Delibes
7. „Cotton Blossoms“..........Tilzer
8. Polnischer Tanz..........Scharwenka
9. Auswahl aus „Martha“..........Flotow
10. „Rosen aus dem Süden“..........Strauß
11. Heinzelmännchen..........Eilenberg
12. „Gate City“..........Weldon

---

* Dem Stadtraths-Kandidaten Friestedt wird zum Vorwurf gemacht, daß er die öffentliche Gasse hinter seinem Fabrik-Grundstück, zwischen Western Ave. und Claremont Ave. (Diller Str.) in der Nähe von Kinzie Str. als Privatbesitz für sich habe abgrenzen lassen, obschon sein Gesuch um Abtretung des in Frage kommenden Bodens vom Stadtrath abschlägig beschieden worden ist.

* Ex-Richter Payne stimmt mit den Wahl-Empfehlungen der Municipal Voters' League insofern nicht überein, als er für die 27. Ward allen Demokraten räth, ja für den Kandidaten Miller zu stimmen, der ihre Unterstützung in vollstem Maße verdiene.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Straße, hat sich der Schwäbische Sängerbund zur Feier seines 8. Stiftungsfestes erkoren. Die aus Konzert und Ball bestehende Feier wird heute, den 30. März, Nachmittag und Abends, abgehalten werden, und was geschehen konnte, um einen vortrefflichen Verlauf des Festes zu sichern, das ist seitens des tüchtigen Anordnungs-Ausschusses geschehen. Der Besuch läßt sich daher bestens empfehlen.

Die Gesangvereine „Senefelder Liederkranz“, „Harugari-Liedertafel“, „Schiller-Liedertafel“, „Heine-Männerchor“ und „Turner-Männerchor“ werden sich heute in der Nordseite-Turnhalle zu einem Abend-Konzert zum Besten ihres gemeinschaftlichen Dirigenten, Herrn F. A. Kern, vereinigen. Die Glanznummer des Abends dürfte der Vortrag des „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus Wagners „Tannhäuser“, mit Orchesterbegleitung, werden. Den Schluß bildet ein Ball.

Der Schubert- und der Richard Wagner-Männerchor treten heute Abend mit einem großen Konzert vor die Oeffentlichkeit, und zwar in dem großen Saale der Wicker-Park-Halle, Nr. 501—507 North Ave. Ein Ball folgt dem Konzert. Fünf der Peoriaer Festchöre, darunter der große Möhring'sche „Normannenzug“, mit Orchesterbegleitung, gelangen zum Vortrag.

Der Liederkranz, K. & L. of H., hält heute, Sonntag, sein 10. Osterfest in der Westseite-Turnhalle, Nr. 770—776 W. Chicago Ave., ab. Dasselbe beginnt Nachmittags um 3 Uhr und besteht aus einem Konzert, humoristischen Vorträgen und einem flotten Ball. An der Ausführung des wirklich reichhaltigen Programms betheiligen sich die Gesangvereine „Harmonie“ von Harlem, „Arion“ von Oak Park, „Hoffnung“ und der „Abt-Männerchor“ von Austin.

Heute Sonntag, veranstaltet der Körner Männerchor in der Halle des Sozialen Turnvereins, Ecke Belmont Avenue und Paulina Str., ein Abendkonzert nebst komischen Aufführungen. Den Schluß bildet ein Ball. Die Festordner versprechen allen Besuchern einen genußreichen Abend. Das Programm ist so reichhaltig, wie man es sich nur wünschen kann; also dürfte die Einladung der Herren vom Ausschuß wohl Beachtung verdienen.

In der Arbeiter-Halle, an der 12. und Waller Str., hält der Concordia Männerchor unter Leitung seines Dirigenten, F. H. Hesse, am heutigen Abend ein Konzert ab, für welches ein ganz vorzügliches Programm aufgestellt worden ist. Der „Concordia-Männerchor“ wird mehrere Chöre singen, außerdem stehen ein paar famose humoristische Szenen und Einzelvorträge auf dem Programm, so daß also die Besucher sich zweifelsohne riesig amüsiren werden.

In der Südseite-Turnhalle wird heute, anfangend um 4 Uhr Nachmittags, wie schon erwähnt, ein großes Konzert zum Besten des wohlbekannten Musiklehrers und Vereins-Dirigenten, Hrn. H. Biedermann, stattfinden. Veranstalter desselben sind die Schüler und die deutschen Gesangvereine, deren Dirigent Herr Biedermann ist, und andere Gesangskräfte. Das Festprogramm an und für sich ist schon ein Genuß, den sich Musikfreunde nicht entgehen lassen sollten, und da auch in anderer Hinsicht für die Unterhaltung der Gäste gesorgt ist, so wird Herrn Biedermann wohl ein volles Haus begrüßen.

Angemeldet sind ferner folgende Festlichkeiten: Samstag, 5. April, Grütli-Verein, 46. Stiftungsfest, Uhlichs Halle, N. Clark Str.; Oldenburger Unterstützungsverein, Stiftungsfest, Wendels Opera House, 1502 Milwaukee Ave.; Magdeburger Klub, Stiftungsfest und Ball, Nord Chicagoer Halle, Clybourn und North Ave.; Henrietten-Stamm, Unterhaltung und Tanzkränzchen, Garfield-Turnhalle, 677 Larrabee Str.

Sonntag, 6. April: Bayern-Verein, Fahnenweihfest, Waffenhalle des 1. Regiments; Stiftungsfest des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes, Yondorfs Halle; Sozialer Turnverein, Stiftungsfest, Belmont Ave. und Paulina Str.; Gesangverein Harmonie, Konzert mit Theater-Aufführung und Ball, in der Lincoln Turnhalle.

Samstag, 12. April: Verein der Brandenburger, Bockbierfest und Ball, Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str.

Sonntag, 13. April: Bremer Wohlthätgkeits-Verein, Stiftungsfest, Konzert und Ball, Wicker Parkhalle, 501 West North Ave.

Samstag, 19. April: Bayerischer Frauenverein, Town of Lake, Kalikoball in der Teutonia-Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave.

Mittwoch, 23. April: Orden der Hermanns-Schwestern, Agitationsversammlung und Tanz, Schönhofens Halle, Milwaukee Ave.

Sonntag, 27. April: Augusta Frauenverein, Kalikokränzchen, Mozart-Halle, Clybourn Ave.

Wiedergefunden.

Am Mittwoch kam, an einer Krücke humpelnd, ein theilweise gelähmter, halbblinder Greis in die Revierwache an der West Chicago Ave. und klagte, daß er ganz verlassen sei. Am nächsten Tage kam er wieder und wurde dann nach der County-Anstalt in Dunning gesandt. Gestern Abend wurde durch Zufall ermittelt, daß der Mann Geo. E. Wilson, 31 Upton Str., sei, welchen seine greise Frau seit einigen Tagen vergeblich gesucht hatte. Diese holte hocherfreut ihren greisen Lebensgefährten, mit dem sie seit 53 Jahren verheirathet ist, heim.

MANDEL BROTHERS.

Alle Waaren, die Ihr am Montag kauft, werden auf Wunsch Eurem April-Konto zugeschrieben.

Jährlicher Verkauf von Spitzen-Gardinen: seltene Bargains.

2. Floor, Wabash Ave.

Hier ist der jährliche Spitzen-Gardinen-Verkauf, auf den Ihr gewartet habt — die Gelegenheit, wo Ihr Gardinen zu einer großen Ersparniß kauft.

Wir haben eine seltene Bargain-Gelegenheit für Euch dieses Jahr — ermöglicht durch Geschäfts-Umstände eines der größten europäischen Gardinen-Fabrikanten.

Dieser große jährliche Gardinen-Verkauf beginnt Montag, den 31. März, und wenn Ihr den geringsten Bedarf von Gardinen habt, sollt Ihr sicher diesem Verkauf beiwohnen. Jede Art und Muster von Spitzen-Gardinen, die in Europa und Amerika gemacht wird, ist reichlich vertreten in dieser großartigen Auslage.

Unter den ganz speziellen Bargains in Spitzen-Gardinen befinden sich die folgenden:

2,000 Paar Irish Point Gardinen zu **2.75**.
1,760 Paar echte Brüsseler Gardinen zu **$4**.
590 Paar St. Gall Zwirn Gardinen zu **6.50**.
1,100 Paar von prächtigem Battenberg zu **$10**.

Neben dem großen Ereigniß—15,000 Yards von 50c und 75c Sash Spitzen — Brussels, Irish Point u. Tambour Swisses — für **25c**

Ruffled Muslin-Gardinen von **44c** bis **$6** per Paar.
Ruffled Netz-Gardinen von **1.39** bis **$10** per Paar.
Nottingham Gardinen von **50c** bis **$15** per Paar.
Irish Point Gardinen von **2.75** bis **$20** per Paar.
Renaissance-Gardinen von **3.50** bis **$125** per Paar.
Farbige Novelty-Gardinen von **5.50** bis **$25** per Paar.
Swiß Brussels Gardinen von **3.25** bis **$45** per Paar.
Sächsische Brussels Gardinen von **12.50** bis **$150** p. Paar.
Amerik. Arabian Gardinen von **3.75** bis **$16** per Paar.
Handgemachte Arabian Gardinen von **$15** b. **$225** Paar

Eine Reichhaltigkeit von neuen Mustern in den unnachahmlich hübschen Bonne Femme Bett-Sets und Gardinen; prächtige Spitzen-Panele für Thüren von 50c bis $15.

Verkauf von Selz Muster-Schuhen für Damen.

Basement.

Seit unserer ersten Ankündigung von dem diesjährigen Spezial-Verkauf dieser berühmten Schuhe ist unsere Schuh-Abtheilung mit Käufern überfüllt, denn die Damen Chicagos kennen die Vorzüge der Selz Schuhe und manche warten auf diese große Gelegenheit, um ihren Schuh-Bedarf zu decken.

Eine riesige Auswahl von Bargains, zu viele, um sie hier aufzuzählen, aber Ihr könnt Euch darauf verlassen, es sind die erstaunlichsten Werthe des Jahres.

$1 Reguläre $3 und $4 Schuhe — von einem prominenten Fabrikanten unter den Herstellungskosten gekauft. Ein ungeheures Assortiment — perfekt in Facon, im Leder, Arbeit und Passen. Dies ist eine außerordentliche Bargain-Offerte, woraus sparsame Käufer schnell Vortheil ziehen werden, denn wir verlangen weniger als Wholesale-Preise — **1.65** und **$1.** **$1**

Räumung von Knaben- und Mädchen-Schuhen — jede Größe — außerordentliche Bargains f. **95c**

Räumung von hochfeinen Kinderschuhen—große Werthe—zu Räumungs-Preisen— **69c**

Räumung v. $1.25 u. $1 Baby-Sorten—große Sparnisse—markirt zu **49c**

Hübsche Taschen-Uhr FREI

Eine massiv goldene Damen- oder Herren-Uhr kostet von **$25 bis $50. Werfen Sie Ihr Geld nicht weg.** Wenn Sie eine **Uhr** wünschen, die bezüglich Zeithaltens ebenso gut ist, wie irgend eine **massiv goldene Uhr,** die gemacht wird, dann schicken Sie uns sofort Ihren Namen nebst Adresse und verpflichten sich, **nur 8** Schachteln unserer berühmten Vegetable Pillen zu 25 Cts. die Schachtel zu verkaufen. Das beste Mittel der Welt gegen Verstopfung, Unverdaulichkeit und alle Magenbeschwerden. Dieselben verkaufen sich wie heiße Semmel. Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht, schicken Sie uns Ihren Auftrag und wir werden die 8 Schachteln per Post zusenden. Nachdem Sie dieselben verkauft haben, schicken Sie uns das Geld und wir schicken Ihnen die Uhr mit

Einer auf 20 Jahre lautenden Garantie
unter gewissen Bedingungen

am selben Tag, an dem wir das Geld erhalten. Diese Offerte ist kein Humbug. Wir verschenken diese Uhren, um unser Mittel schnell einzuführen, und verlangen nur, daß Sie die Uhr Ihren Freunden zeigen, nachdem Sie dieselbe erhalten haben. Hunderte haben sich unsere Uhren erworben und sind entzückt davon. Eine außerordentliche Gelegenheit, sich eine feine **Uhr** zu verschaffen, ohne einen Cent dafür bezahlen zu müssen; also schreibt sofort. Adresse:

American Medicine Co., Dept. 656 H 47 Warren St., New York City.

Aufruhr in einer Kirche.

In der Kirche der „Adventisten des siebenten Tages“ an 46. Straße, nahe Wabash, kam es gestern Mittag zu hellem Aufruhr, weil acht Glaubensgenossen einer anderen Gemeinde, fünf Männer und drei Frauen, eine Störung des Gottesdienstes verursacht hatten. Die Ruhestörer wurden von den übrigen Kirchengängern, wohl 150 an der Zahl, jämmerlich verbläut, zum Tempel hinausgeworfen und von der inzwischen benachrichtigten Polizei verhaftet. Die acht Ruhestörer hatten die Kirche betreten, als Frau Anna White, eine „Prophetin“ aus Battle Creek, Mich., eine geharnischte Predigt hielt. Als sie im besten Fahrwasser war, erhob sich eine der acht Personen, H. G. Nelson mit Namen, und eiferte gegen die begeisterte Prophetin, die er bezichtigte, die Gläubigen vom Pfade der wahren Religion abzulenken. Als Frau White den Befehl ertheilte, die Ruhestörer hinauszuwerfen und ihre Anhänger Anstalten trafen, dem Gebote Folge zu leisten, kamen die Genossen dem Bedrängten zu Hilfe und eine regelmäßige Holzerei war die Folge, die mit einer schmählichen Niederlage der Ruhestörer endete. Die Verhafteten wurden in der Revierwache an 50. Str. eingekäfigt, wo sie ihre Adressen angaben als John Lundholm und Frau, Nr. 436 Wolfram Str.; J. H. Rolston, 910 Clybourn Ave.; H. G. Nelson, 910 Clybourn Ave.; G. G. Lundberg, 910 Clybourn Ave.; F. O. Hedlund, 910 Clybourn Ave.; Frl. Lottie Carlson, 325 Ashland Place, und Frl. Christian Tors, 108 Winona Str. Sie wurden unter der Anklage des unordentlichen Betragens gebucht.

Nelson ist schon mehrmals in anderen Orten wegen Störung des Gottesdienstes, Friedensstörung u. s. w. verhaftet und bestraft worden und wurde auch schon im vorigen Sommer aus der hiesigen Adventisten-Kirche an 46. Str. an die Luft gesetzt. Die Arrestanten werden, den Angaben des Klägers, J. E. Woodward von Nr. 4340 Cottage Grove Avenue, gemäß nicht gerichtlich verfolgt werden. Sie haben keinen Versuch gemacht, Bürgen aufzutreiben.

---

* Lillian Arlington, alias „Diamond Lil“, die im Verein mit Daniel Ripley in Verbindung mit der Schießerei, welcher Joseph Hopkins zum Opfer fiel, von einer Koronersjury den Großgeschworenen überwiesen wurde, ist gestern gegen $5000 Bürgschaft bis zum Prozeß aus der Haft entlassen worden. Die Bürgschaftspapiere unterzeichneten Horace M. Kimball und James M. Lovelett. Es wird erwartet, daß die Großgeschworenen sich am Mittwoch mit dem Falle beschäftigen werden, und daß Lillian wahrscheinlich von ihnen als Zeugin vernommen werden wird.

Zweckmäßige Verwendung.

Für den Betrag von $350,000, welcher der Stadt von den rückständigen Steuern zufallen wird, welche — wie an anderer Stelle berichtet ist — die Union Traction Co. morgen abladen soll, würde sich sofort eine sehr zweckmäßige Verwendung finden. Der Feuerwehr und der Polizei fehlen bekanntlich zusammen gegen $500,000, um die Mannschaften in der bisherigen Kopfstärke weiter besolden zu können. Von Dienstag an sollen deshalb die Polizei- und die Feuerwehr-Angestellten, ohne Bezahlung für die betreffende Zeitdauer zu erhalten, umschichtig Urlaub nehmen. Während Chef O'Neill, um die Qual möglichst rasch zum Abschluß zu bringen, gleich dreißigtägige Zwangsurlaube ausschreibt, will Chef Musham, in der Hoffnung, daß sich späterhin doch noch ein Rettungsanker finden werde, seine Leute vorläufig nur je 14 Tage in Ruhestand versetzen. — Als die beiden Abtheilungs-Vorsteher diese Anordnungen trafen, mußten sie von dem bevorstehenden Eintreffen jenes Geldschiffes von der Union Traction Co. noch nichts. Jetzt, da sie davon erfahren haben, wollen sie auf die Ladung für ihre Departements Anspruch erheben, um mit Hilfe des Zuschusses der unangenehmen Nothwendigkeit des Zwangsurlaubs vorbeugen zu können. Vielleicht wird man ihnen willfahren.

Leset die „Sonntagpost“.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS. Telephon: Main 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ostergedanken.

Vom Eise befreit sind Flüss' und Bäche. Die Knospen beginnen zu schwellen und der Rasen zeigt einen grünen Schimmer. Der „Robin" lockt das Weibchen mit zärtlichem Rufe. Stolz kräht der Hahn und die Henne gackert eifrig beim Eierlegen, will wohl gar schon brüten ——

Die Glocken läuten mit freudigem Klang. Lilien und Hyazinthen duften; Tulpen prangen an den Fenstern, „himmlisch süße" Hüte auf reizenden Köpfen und buntgefärbte Eier in der Kinder Hände ——

DieMenschen sind frohgelaunt. Sonnenschein liegt auf ihren Gesichtern. Die Kinder schwelgen in Kuchen und süßen bunten Zuckereiern, die der Hase gelegt hat — ein ganzes Nest voll für Jedes. Die Eltern freuen sich mit den Kindern und schwelgen in Erinnerungen und in frohen Zukunftsgedanken, in denen Bockbier und Frühjahrstoiletten wichtige Rollen spielen —— es ist Ostern heute, und da ist ein „zeitgemäßer" Artikel in der Ordnung.

Fröhliche Ostern! Das Wort Ostern kommt von Ostara und das ist der Name der weiland germanischen Frühlingsgöttin—und so weiter. Zu Ostern spielt das Ei eine große Rolle, denn es ist das Sinnbild des kommendenLebens—und so weiter. Es gibt Hühnereier, und die kommen vom Huhn, Zuckereier, die der Hase nicht legt, und gesetzliche Eier — jetzt geht's aber nicht so weiter, denn während die Hühnereier zumeist und die Zuckereier allesammt dazu da sind, gegessen zu werden, sind die gesetzlichen Eier zum Ausbrüten da. Und nun kann's im Ernst „losgehen", denn nun ist die „Verbindung" hergestellt.

* * *

Die Staatsgesetzgebung von Illinois hat ein Ei gelegt und das sollen die guten Bürger Chicagos am nächsten Dienstag ausbrüten, damit unsre gute Stadt eineAuferstehung feiern möge zu besserem schöneren Leben. Werden sie's thun? Oder werden sie dazu wieder einmal keine Zeit finden, oder keine Lust haben, weil die Aldermänner ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen?

Das Ei, welches die Staatsmänner in Springfield uns legten, ist das Gesetz, welches die Frage, sollen die „Townships" innerhalb der Stadt Chicago abgeschafft werden oder nicht, den Bürgern bei der Wahl am Dienstag zur Entscheidung unterbreitet. Die Frage wird am Kopfe des Wahlzettels stehen, und der Bürger, welcher meint, daß es sinnlos ist, innerhalb derStadt noch sieben Towns fortbestehen zu lassen, braucht nur ein Kreuz zu machen in das Quadrat vor den Worten "For abolition of the town organizations". Wer dafür ist, daß die Towns weiter bestehen sollen, daß also rund $500,000 das Jahr, die unsere gute Stadt doch sehr gut für Straßenreinigung und für besseren Polizeischutz u. s. w. gebrauchen könnte, weiterihn zum Fenster hinausgeworfen werden sollen, der mag sein Kreuz in das Quadrat vor dem "Against" u. s. w. setzen oder es ganz unterlassen, seine Ansicht in dieser Frage kund zu thun, dann stimmt er gewissermaßen auch dagegen.

Es ist kaum denkbar, daß es eine größere Anzahl vernünftiger Bürger geben könnte, die absichtlich und aus Ueberzeugung für die Beibehaltung der „Towns" stimmen könnten, sofern sie nicht selber überflüssige, aber gut bezahlte Town=Beamte sind, solche zu Brüdern, Vettern, Onkels oder gar Schwiegerpapas haben, oder nur nach dem Geheiß von Berufspolitikern handeln, denen natürlich die Abschaffung irgend eines Amtes eine unverzeihliche Sünde und die Abschaffung solch' schöner „Sinekuren" eine wahre Todsünde ist. Denn es handelt sich bei der Sache um noch viel mehr als die halbe Million, welche unmittelbar gespart werden mag: die Abschaffung der Towns ist der ersteSchritt, der unbedingt nothwendig ist, soll unsere städtische Verwaltung gründlich reformirt werden, was sie doch wohl nöthig hat. Der Bürger und Steuerzahler, der am Dienstag nicht sein Urtheil in dieser Frage abgibt, verwirkt sich das Recht, in Zukunft mitzureden. Die Freunde und Anhänger der Town=Beamten werden stimmen — dagegen.

* * *

Politisch Lied — ein garstig Lied, und ein Lied, das am schönen Ostersonntag nicht gesungen werden sollte? Stimmt, verehrte Leserin. Aber das Gesagte ist ja auch gar nichts Politisches. Damit hat die Parteipolitik schlechterdings nichts zu thun. Es handelt sich einfach darum, ob die Bürger eine kostspielige und unnütze und dabei schädliche Einrichtung abschaffen wollen oder nicht, ob sie das schöne Ei ausbrüten wollen, mit dem die Legislatur uns nach langem Drängen beschert hat und der Stadt verhelfen wollen zur Auferstehung als einheitliche und ungetheilte Stadt — und Eier= und Auferstehungsfragen sind doch gewiß zeitgemäß am Ostersonntag.

Noch etwas! Wenn die Wähler am Dienstag den „Towns" nicht den Garaus machen ,indem sie sich um die vorgelegten Fragen nicht kümmern, so sollte Niemand mehr von der Einführung des Referendums reden dürfen. Denn die unmittelbare Gesetzgebung durch das Volk wäre dann der reine Hohn.

Gemeinschaftliche Erziehung.

„Viele Zeichen lassen darauf schließen, daß in der öffentlichen Meinung hinsichtlich der gemeinsamen Erziehung beider Geschlechter ein starker Rückschlag stattgefunden hat und Freunde dieses Erziehungssystems haben guten Grund, darüber besorgt zu sein.

„Das System der vollständigen gemeinschaftlichen Erziehung der Geschlechter an den „Colleges", welches von allen großen amerikanischen Universitäten zuerst von der Northwestern Universität (Evanston) gegen Ende der sechziger Jahre angenommen wurde, breitete sich in siegreichem Zuge über das ganze Mississippi=Thal aus und hatte zu einer Zeit Aussicht, die großen Erziehungs=Institute in den atlantischen Staaten, im Norden wie im Süden, zu erobern. Aber diese Hochfluth scheint in gewissen Hinsichten zu ebben. Ein ausgesprochener Rückschlag hat sich geltend gemacht. Nicht nur hat das System aufgehört, neue Anhänger zu finden, aus vielen Anzeichen läßt sich schließen, daß es auch in dem großen Landesgebiet, das es sich vollständig eroberte, an Boden verliert. Eine neue Zeit des Zweifels ist gekommen. Eine Art unbestimmten Vorurtheils hat im Lande um sich gegriffen, welches eine neue Stellungnahme der öffentlichen Meinung dieser Frage gegenüber andeutet. Das System wird mit neuen Einwänden und von neuen Gesichtspunkten aus bekämpft.

„Die veränderte Haltung einer Anzahl von Lehr=Instituten läßt sich aus der von ihnen eingeschlagenen Politik erkennen. So hat die Western Reserve University die gemeinschaftliche Erziehung so gut wie aufgegeben, nachdem sie es eine Reihe von Jahren hindurch mit diesem System versucht hatte. Die Leland Stanford=Universität soll entschlossen sein, die weiblichen Studenten auf eine bestimmte Zahl zu beschränken. Die Wesleyan=Universität will nur mehr ein Fünftel soviel Mädchen aufnehmen wie junge Männer; die Universität von Chicago trägt sich angeblich mit der Absicht, gewisse wichtige Veränderungen vorzunehmen und die Geschlechter in den unteren Klassen zu trennen, und der hervorragende Herr, welcher während der letzten zwei Jahre stellvertretender Präsident der Nordwestlichen Universität war, hat in seinem letzten Jahresbericht die Frage aufgeworfen: „Ist das System der gemeinschaftlichen Erziehung an der Nordwestlichen Universität unter Anklage?" und hat ein „Vielleicht" als Antwort auf diese Frage gehabt.

„Die früher so allgemein gegen die gemeinschaftliche Erziehung erhobenen Einwände sind vollständig geschwunden. Es wird nicht mehr gesagt, daß die Frauen unfähig seien, die Universitäts=Arbeit zu bewältigen. Der Einwand, daß die jungen Männer und Frauen bei gemeinschaftlicher Erziehung in unpassende Beziehungen zu einander treten würden, hat sich als nichtig erwiesen. Aber auf der anderen Seite hört man öfter die Behauptung, daß die zunehmende Anzahl der Frauen zu einer Verweiblichung der Institute führt, an denen sie sind, in manchen Fällen in dem Maße, daß die Männer dadurch ferngehalten werden. Es wird mit verstärktem Nachdruck betont, daß die geselligen Ablenkungen und Vergnügungen, welche sich auf Kosten der ernsten Ziele des Schullebens ausbreiten, eine sehr ernste Frage geschaffen haben, während Andere die Thatsache betonen, daß der große Unterschied in der zukünftigen Laufbahn der Geschlechter mehr Beachtung finden sollte.

„Wie es damit nun auch sein mag, so möchte ich doch hinsichtlich der Nordwestlichen Universität die Aufmerksamkeit auf zwei Punkte lenken. Die Zahlen zeigen — und das gilt auch für andere Institute mit gemeinschaftlicher Erziehung — daß die Zahl der an der Nordwestlichen Universität studirenden Frauen verhältnißmäßig schneller anwächst als die der Männer, und auch schneller als die Studentenschaft des Landes und die Bevölkerung des Landes überhaupt. Und wenn das noch ein Jahrzehnt so fortgehen sollte, dann würden die Frauen bedeutend mehr als die Hälfte der Gesammtzahl der Studenten ausmachen — ein Zustand, der viele Freunde der Universität mit Sorge erfüllen würde."

* * *

Der so sprach, ist der neue Präsident der Nordwestlichen Universität in Evanston, Herr James; und daß dieser Herr so sprach, gibt Kunde, daß man auch an dieser Wiege und Hochburg der gemeinschaftlichen Erziehung an der gerühmten Vortrefflichkeit dieses Systems zu zweifeln beginnt, oder doch, daß man so allmählich auch dort den Strom der öffentlichen Meinung bemerkt hat. Besonderer Scharfblick gehörte dazu allerdings ebenso wenig wie zum Erkennen oder doch Sehen eines Baumes, an den man gerannt und sich die mehr oder minder zarte Nase gestoßen hat. Denn was Herr James da vorgestern den „Trustees" der Nordwestlichen Universität verkündete, haben schon seit geraumer Zeit die Spatzen von den Dächern gepfiffen und respektlose Zeitungsschreiber breitgetreten, und allerhand kleine Zeichen und Meldungen lassen daruf schließen, daß auch die Nordwestliche Universität, wie so manches andere Lehrinstitut, sich an der „Coeducation" schon ein klein Bischen weh gethan hat.

Mit Absicht und Vorbedacht wurde oben angedeutet, daß es kein Kunststück ist, den Baum wenigstens zu sehen, gegen den man mit der Nase angerannt ist. Nur wer völlig in Finsterniß wandelt, wird solchen Baum nicht sehen — bis zum richtigen Erkennen ist's darum aber oft noch weit. Und nach ihrem Handeln zu urtheilen, scheint es fast, als müsse Das für die Leitung der Nordwestlichen Universität gelten, denn die Pläne, welche der Präsident James weiterhin in seiner Ansprache entwickelte und anempfahl, scheinen von der Annahme auszugehen, man könne den anstößigen Baum durch zimperliches Beschneiden der Zweige aus dem Wege räumen. Das glauben die klugen Herren aber natürlich nicht, sondern sie scheuen sich nur noch, zu dem einzigen Mittel zu greifen, das wirklich wirksam ist, weil das allerdings von ihrer Seite aus einer Bankerotterklärung des großen Gedankens der „Coeducation" gleichkommen und erklären würde, daß man ein Menschenalter lang auf falschen Bahnen wandelte. Man wird aber mit der Zeit voraussichtlich noch zu dem Mittel kommen — wie die Western Reserve Universität bereits dahin gekommen ist.

Vorläufig will man es, wie gesagt, mit kleineren Mittelchen versuchen. Die Universität läuft Gefahr, durch den allzu starken weiblichen Besuch verweiblicht zu werden, und man will den weiblichen Besuch nicht etwa beschränken, sondern den männlichen erhöhen. Man will für die Mädchen alles thun, was man bisher für sie that, aber den jungen Männern etwas mehr entgegenkommen und — das ist das wichtigste und aussichtsvollste an dem ganzen Plan — den Unterrichtsgang den männlichen Zielen und Zwecken etwas mehr anpassen. Das wird man aber kaum thun können, wenn man sich nicht wenigstens zu der theilweisen Trennung der Geschlechter entschließt, die an der Chicago Universität in Aussicht genommen sein soll. Denn wenn man den Unterrichtsgang den männlichen Zielen besser anpaßt, wird derselbe den Studentinnen nicht mehr zusagen, und so lange man den vollen Beifall dieser behalten will, wird man Jenes nicht thun können. Und damit wird der Hauptpunkt der ganzen Frage berührt. Es ist richtig, daß, wie Professor James erklärt, heute Niemand mehr bestreitet, daß die jungen Mädchen dasselbe lernen können wie die jungen Männer, aber es ist ganz sicher auch wahr, daß sie zumeist nicht dasselbe lernen wollen. Dieser Gegensatz wurzelt zum Theil in der verschiedenen Geschmacksrichtung und zum (größeren) Theil in der Verschiedenartigkeit der Endziele, die verfolgt werden; und die letzteren sind so verschieden, wie Mann und Weib einander verschieden sind. Der Durchschnitts=Student strebt Wissen an, um es beruflich verwerthen zu können; die Durchschnitts=Studentin verlangt nach Wissen, das ihr Leben verschönt und eine Zier der künftigen Hausfrau und Dame der Gesellschaft ist; und auch da, wo die Studentin nach Berufswissen strebt und sich in ihren Zukunftsträumen nicht als Gattin und Mutter, sondern als Berufsarbeiterin sieht — auch da wird ihre Vorliebe anderen Fächern gelten als die sind, welche der Student sich aussucht; wo das nicht der Fall ist, liegen Ausnahmefälle vor.

Wenn man Fleisch und Fisch in einem Topf kocht, verlieren beide an Wohlgeschmack. Das Zeitalter des Fahrrads hat eine Tracht gezeitigt, welche von beiden Geschlechtern getragen werden mag — schön ist sie aber für keines von beiden. Wenn man den Unterrichtsgang auf der Nordwestlichen Universität nach Möglichkeit beiden Geschlechtern anpassen will, wird man keinem von beiden das Bestmögliche bieten können; weil eben die „Geschmäcker" und die Ziele ganz verschieden sind. In den Elementarschulen, besonders in den niederen Klassen, mag die gemeinschaftliche Eriehung amPlatze sein, denn da sind die Ziele beider Geschlechter dieselben: Lesen, schreiben und rechnen lernen, etwas Geographie und Geschichte; je höher man im Unterricht steigt, desto schärfer wird der Gegensatz zwischen den Geschlechtern. Für Universitäten, ja schon für Hochschulen ist die Lösung der Frage der gemeinschaftlichen Erziehung der Geschlechter in der Trennung der Geschlechter zu suchen.

(Für die „Sonntagpost.")

Ostergruß.

Von Dorothea Boettcher.

Der Winter vorüber, die Sonne lacht —
Bald ist der holdselige Lenz erwacht;
Schon sprossen die jungen Triebe.
Es lockt in den Zweigen, es regt sich im Nest,
Dies ist das holde Erinnerungsfest
Der triumphirenden Liebe.

Bald prangt die Natur im frischen Kleid,
Dann werden die Herzen der Menschen weit,
Und im Rauschen und Lenzeswehen
Zieht neues Leben und Lieben ein
Und Hoffen auf Glück und Sonnenschein,
Ein wonniges Auferstehen.

Was lange geschlummert in Grabesnacht,
Jetzt bricht es hervor mit Zaubermacht!
Im Frühlingsahnen, dem süßen,
Thut Liebeslust sich und Hoffen kund,
Und von Herz zu Herz und von Mund zu Mund
Geht ein seliges Ostergrüßen.

Wo der Strahl der Liebe das Herz durchdrang,
Da gibt es süßen, melodischen Klang.
Das ist ein Jubeln und Locken!
„Die Liebe, sie kennt nicht Maß noch Zeit!"
Das ist das Lied von der Ewigkeit
Zum Läuten der Osterglocken.

Ostara, so hieß in der altgermanischen Mythologie die Göttin der Morgenröthe und des Frühlings, und nach ihr wurde in Deutschland das Fest der Auferstehung des Gekreuzigten benannt, das heute in allen christlichen Ländern als Freudenfest gefeiert wird. Die vorbereitende Fastenzeit der Strenggläubigen hat mit der Osterwoche, von Palmsonntag bis zum Osterabend, oder dem großen Sabbath, ihren Abschluß gefunden, und die seit Wochen eingedämmte Lebensfreude bricht sich nun mit um so lauterem Jubel Bahn.

Bis zur Zeit der Reformation machte sich der Osterjubel unter den naiven Kirchenbesuchern sogar durch das „Ostergelächter" über die von der Kanzel herab erzählten Possen oder Ostermärchen Luft. Der alten Kirche entstammen noch die Ostervigilie, die Nacht vor Ostern, die Osterkerzen und der Osterkuß zur Begrüßung, Gebräuche, welche in unserer Zeit, besonders in diesem Lande, kaum noch gekannt, geschweige denn geübt werden. Dagegen haben sich jene Gebräuche, welche rein heidnischen Ursprungs sind, bis auf diesen Tag in unverminderter Frische erhalten, nämlich: die Osterfeuer und Osterspiele, vor allen Dingen aber die Ostereier! Die weite Verbreitung der letztgenannten Gepflogenheit, das Eiersuchen und =schenken, die Osterhasen = Naturerscheinung und den großen Luxus, der mit künstlichen, oft sogar künstlerischen Nachbildungen jener schönen Dinge getrieben wird, haben wir wohl zum nicht geringsten Theile dem Umstande zu verdanken, daß die Industrie sich der Sache bemächtigt hat. An dieser Art der Osterfeier betheiligten sich natürlich bald auch Anders= und Nicht=Gläubige, und so ward mit der Zeit das christliche Osterfest für alle Welt ein Frühlingsfest der Auferstehung der Natur aus langem, starrem Winterschlaf.

Der sogenannte Osterstreit in den Anfängen des Christenthums wurde im Jahre 325, in der alten Stadt Nicäa in Bithynien, früherer Sitz eines griechischen Kaiserreiches, seit dem Jahre 1330 aber türkisch, zu Gunsten des Abendlandes entschieden, welches Ostern den Sonntag nach dem Frühlingsvollmond, frühestens am 22. März, spätestens am 25. April feierte, während die orientalische Kirche an der Zeit des jüdischen Passah festhielt.

Fast alle christlichen Kirchenfeste haben mit der Zeit, neben ihrer religiösen, eine weltliche Feier angenommen, welche zur Verallgemeinerung derselben beigetragen. Dieser Umstand beweist, daß solche Feste, wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten, mit ihrem heidnischen Ursprung, einem rein menschlichen Freudenbedürfnisse entsprungen sind, dem später die Religion eine höhere Weihe lieh. Die katholische Kirche, die den äußeren Prunk als Zeichen der Macht mit Vorliebe kultivirt, war stets bestrebt, der Osterfeier von Jahr zu Jahr erhöhten Glanz zu verleihen, wozu besonders Frau Musika beitragen muß. Den Puritanern hingegen waren diese glänzenden Feste und Schaustellungen ein Greuel und sie verbannten sie ganz und gar aus ihrem Kirchendienst, so daß der Laie schließlich kaum noch die Bedeutung derselben kannte. Fragte mich doch einmal eine „gebildete" Amerikanerin, eine vielgepriesene Säule der Methodistenkirche, warum die Deutschen eigentlich Weihnachten feierten! Das geschah allerdings vor einer Reihe von Jahren; inzwischen wird die naive Fragerin das Warum wohl auch schon begriffen haben.

Kein Fest des ganzen Jahres ist besser geeignet, die Herzen der Menschen von den Alltagssorgen abzulenken und sie zu einem inneren Kehraus zu ermuthigen, als das Fest der Ostara mit christlicher Weihe. Der Symbolismus der heidnischen Auferstehungsfeier der Natur nahm durch das Christenthum festere Formen und tiefere Bedeutung an. Die Befreiung der Natur aus den Banden der starren Wintertyrannie deutet auf die Befreiung der menschlichen Seele aus dem irdischen Joch hin und diese jauchzt ihre Erlösungswonne in die Welt hinaus:

„O, du fröhliche, o du selige
Gnadenbringende Osterzeit;
Welt [illegible] in Banden,
Christ ist erstanden,
Freue dich, freue dich, o Christenheit!"

Die jeder Menschenbrust innewohnende Sehnsucht nach einem unbestimmten, über diesem unvollkommenen Erdenleben harrenden höheren Sein, nach Befreiung der Seele aus der einengenden Hülle des Körpers, beschwingte schon die Phantasie unserer heidnischen Vorfahren. Sie schuf, in der nordischen Mythologie, eine Walhalla zum Aufenthaltsort der Seligen; sie erbaute den Olymp der griechischen Götter, in den hervorragende Sterbliche zu ewigem Sein erhoben wurden, das Nirwana der Buddhisten, den Himmel der Juden, Christen und Mohammedanern — nicht zu vergessen — die ewigen Jagdgründe der Indianer. Alles, Alles klammert sich an die Hoffnung eines neuen Lebens nach dem Tode; welcher Art dasselbe auch sein mag, und sträubt sich gegen die ewige Vernichtung.

Was uns Kulturmenschen noch schrecklicher und unfaßbarer erscheint als die eigene Vernichtung, ist der Gedanke an die Trennung von den Menschen, die wir lieben, und die uns mehr gelten als das eigene Leben. Wenn wir diese von uns scheiden sehen, besonders wenn der Engel des Todes sie in der Blüthe ihrer Jahre hinwegrafft und wir nach neuem Trost suchen, als Balsam für unsere wunden Herzen, so ist die Hoffnung auf ein Wiedersehen, wie und in welcher Weise es auch stattfinden mag, doch schließlich das Einzige, was unseren Schmerz zu lindern vermag. Unter solchen Umständen, glaube ich, regt sich selbst im Herzen des größten Skeptikers eine leise Hoffnung auf Wiedervereinigung. Vor dem Ansturm des Schmerzes ist schon so mancher künstlich aufgeführte philosophische Bau zusammengebrochen. Die Liebe überwindet die Zweifel. Der Wunsch, die Sehnsucht, baut Brücken über den Abgrund der Ewigkeit.

„Das Herz hat auch sein Ostern, wo der Stein
Vom Grabe springt, dem wir den Staub nur weihten;
Und was du ewig liebst, ist ewig dein."

So singt Emanuel Geibel, der sinnige norddeutsche Barde, dem wir so manche Perle köstlicher Lyrik verdanken.

Die Osterfeier mit ihrem tief poetischen Auferstehungsgedanken ist, wie kein anderes Fest, dazu angethan, die Dichter zu einem Hymnus zu begeistern, und so haben wir fast in allen zivilisirten Sprachen eine förmliche Osterliteratur. In allen Tonarten wird die Auferstehung in der Natur und aus den Gräbern besungen. Aber auch die anderen Künste haben, jede in ihrer Weise, zur Verherrlichung der Osteridee beigetragen, besonders die Musik hat einen unerschöpflichen Strom von Melodien über sie ausgegossen. Keine andere Kunst ist auch so geeignet, den Jubel und Triumph über den Sieg des Lebens über den Tod so zum Ausdruck zu bringen wie die Tonkunst. An sich mystisch, mehr Empfindung als Gedanke, scheint gerade ihr die Lösung des großen Geheimnisses vom ewigen Werden und Vergehen vorbehalten zu sein, denn sie versteht es, am meisten uns zu packen und unser Inneres aufzurütteln aus dem Winterschlaf dumpfer Alltäglichkeit.

Der Ostergesang hat schon in manches Herz Frieden und Hoffnung hineingetragen. Er riß selbst einem Faust, der bereits entschlossen, „die Pforten aufzureißen, an denen jeder gern vorüberschleicht", den Giftbecher vom Munde:

„Dies Lied verkündete der Jugend muntre Spiele,
Der Frühlingsfeier freies Glück;
Erinnrung hält mich nun mit kindlichem Gefühle
Vom letzten, ernsten Schritt zurück.
O tönet fort, ihr süßen Himmelslieder!
Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder!"

Wenn ein einfaches Osterlied eine solche Macht über den gigantischen Geist eines Faust auszuüben vermag, wie sollten da nicht die brausenden Orgeltöne einer Osterkantate oder eines Luther'schen Kraftliedes die Herzen einer gläubigen Gemeinde mit Freude und Zuversicht erfüllen? Streben wir doch allesammt dem Licht und der Freude entgegen.

„Jeder sonnt sich heute so gern:
Sie feiern die Auferstehung des Herrn:
Denn sie sind selber auferstanden u. s. w."

Auch in diesem Lande hat das Osterfest von Jahr zu Jahr an Feierlichkeit zugenommen. In früheren Jahren ging der Ostersonntag vorüber wie jeder andere, und an einen zweiten Ostertag, wie in Deutschland, denkt hier noch heutzutage kein Mensch. Zwei Tage hintereinander feiern ist für Bruder Jonathan einfach ein Ding der Unmöglichkeit. Zwei Tage lang dem Geschäft fern sein, kein Geld verdienen? Undenkbar! Dafür mag der deutsche Michel Zeit haben, aber kein echter Yankee. Trotzdem war es, gerade wie bei der Weihnachtsfeier, auch hier der Einfluß des deutschen Michels, welcher der Osterfeier ihre Poesie gab und den nüchternen amerikanischen Verstandesmenschen die Kunst lehrte, Feste zu feiern und das Leben hin und wieder auch einmal anders denn als Rechenexempel aufzufassen, und schnell von Begriff und Fassungsvermögen, wie der Yankee bekanntlich ist, hat er sich die Lehre alsbald zu Nutze gemacht — natürlich in seiner Weise.

Mit Palmen, Osterlilien und anderen holden Kindern Floras wird hier um die Osterzeit ein großer Luxus getrieben. Da es sich aber ausschließlich um kostbare Treibhausblüthen handelt, können sich nur die Reichen denselben gestatten — die Armen gehen leer aus; besonders in diesem Jahre wird das der Fall sein. Das Fest hält diesmal allzu früh seine Einkehr. Kaum können wir behaupten:

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick."

Um so mehr aber:

„Doch an Blumen fehlt's noch im Revier,
Sie nimmt geputzte Menschen dafür."

Wer genau hinblickt, bemerkt aber doch den grünen Schimmer, der über dem Rasen liegt, und das leise Schwellen der Knospen. Die dankbaren und wettertrutzigen Weidenkätzchen haben schon muthig ihre Hülle gesprengt und blicken neugierig von den kahlen Zweigen herab. Von Anemonen und Veilchen, den Vorboten künftiger Waldespracht, ist noch nichts zu bemerken. Aber was macht's? Wir wissen, daß der Lenz seinen Einzug halten wird, denn die Verheißung ist noch nie unerfüllt geblieben. Freilich kommt er hier anders als im deutschen Vaterlande, wo er, oft schon Ende Februar, leise und schüchtern anklopft und schon aus der weichen Schneedecke heraus die Schneeglöckchen emporschießen läßt, bis nach und nach unter seinem milden Hauche Flur und Wald im zarten grünen Gewande schimmern, hie und da mit bunten Blüthensternchen betupft.

Die herrlichen Buchenwälder Norddeutschlands stehen um Ostern herum durchweht vom Dufte des zarten Waldmeisters, der sich wie ein dichter Teppich unter den Waldriesen ausbreitet. Der Storch mit seinen rothen Beinen stolzirt bereits gravitätisch am Bachesrand und späht nach Beute — oder sollte er vielleicht nach kleinen zappelnden Büblein und Mägdelein Umschau halten, um sie als Osterpräsent in die weichen Arme einer glückseligen Mutter zu legen? Wer kann es wissen? Er sieht stets so weise und verschmitzt aus, der gute „Adebor". Aus den Trauerweiden aber, welche die stillen Gräber beschatten, ertönen, langgezogen, die süßen Töne der Nachtigall, welche gerade ihren Einzug gehalten und der Heimath eine Serenade bringt. Mitten hinein in die sentimentale Stimmung aber klingt der lustige Kuckucksruf aus dem nahen Haine.

Kuckuck wie alt? Kuckuck, kuckuck, kuckuck! — Immerzu — es nimmt gar kein Ende, als wolle er ewiges Leben verkündigen. Natürlich — es ist ja Ostern!

Hier, in der neuen Heimath, hält der Lenz auf andere Weise seinen Einzug. Hier gibt's kein langes Ankündigen. Trotzig, wild und unzeremoniös kommt er zur Thür hereingestürmt, nimmt den alten weißbärtigen Herrn Winter beim Kragen und setzt ihn vor die Thür. Aber wir heißen ihn doch freudig willkommen, wenn er nun so plötzlich das Füllhorn seiner Gaben über uns ausschüttet und die Schneelandschaft, wie durch Zauberwort, in einen blühenden Garten verwandelt, ganz wie der treffliche deutsch=amerikanische Dichter Karl Münter es in seinem plattdeutschen Gedicht „De amerikanische Frühling" beschreibt:

„Na ja, na ja, noch ein poor Dag,
Denn's Jere erlöst von siene Plag,
Denn is jo All's up einmal gröün,
As wenn'n Wunner wier geschehn.
Denn prangt de Busch in vulle Pracht,
De het jo gistern noch Keiner dacht
Und Keiner het't recht kommen seihn."

Ein Wunder ist es, fast so unbegreiflich wie die Auferstehung aus Grabesnacht, und wenn wir denn schon mal an Wunder glauben, warum dann nicht auch an die Macht der göttlichen Liebe, die den Tod besiegt?

„Das schaffende Licht, es flammt und kreist
Und sprengt die fesselnde Hülle;
Und über den Wassern schwebt der Geist
Unendlicher Liebesfülle."

— Für die Meisten ist nur das Pflicht, was sie thun müssen, statt dessen, was sie thun sollten.

(Für die „Sonntagpost.")

Woche im Grundeigenthumsmarkt

Der Mann, der das „wenn" und das „aber" erdacht,
Hat sicher aus Häckerling Gold schon gemacht.

Dieser „alte Schmöker" kommt sehr apropos in Verbindung mit den Statistiken über das Geschäft der mit morgen ablaufenden ersten drei Monate dieses Jahres. „Wenn" nämlich die noch verbleibenden drei Quartale sich so gut anlassen, wie das erste, dann wird das Jahr 1902 eines der besten im Grundeigenthums = Geschäft in der Entwickelung Chicagos sein, die Perioden nach dem großen Feuer und kurz vor der Weltausstellung nicht ausgeschlossen. Mit angemessenen Voranschlägen für die beiden letzten Arbeitstage dieses Monats ergeben die Geschäftsausweise für das erste Quartal äußerst günstige Zahlen in allen Branchen. Geschäftseigenthum und Baustellen, Wohnungen und Ländereien in den Fabrikniederlassungen, Flats und kleine Häuschen, Hypotheken und Zwangsverkäufe, und besonders das Bauwesen — alle zeigen außerordentlich günstige Resultate.

In allen den genannten Zweigen war nicht allein regeres Leben, sondern auch eine erhebliche Zunahme der Werthe, verglichen mit der entsprechenden Periode früherer Jahre. Selbst Auktionsverkäufe, die früher nur sporadisch betrieben wurden, sind zu einer anscheinend dauernden Einrichtung geworden und von Erfolgen begleitet, die für die Zukunft das Beste hoffen lassen. Derartige Verkäufe finden jetzt jeden Mittag in den Räumen der „Taxpayers' Association" statt und sind ziemlich zahlreich besucht. Wenn es auch wahr sein mag, daß die Mehrzahl der Besucher durch bloße Neugierde getrieben wird, so werden doch Verkäufe jeden Tag abgeschlossen, und zwar zu Preisen, welche sich den unter der Hand erzielten ziemlich nähern. Damit wäre dann der Anfang zu einem wirklichen „Markt" in Grundeigenthum gemacht.

Die vergleichenden Zahlen für das mit morgen ablaufende Quartal sind wie folgt:

Registrirte Verkäufe.

	Zahl	Betrag
1902	6117	$29,741,869
1901	5065	24,747,964
1900	4762	22,846,835
1899	4709	29,508,242
1898	5017	26,398,106
1897	5321	28,352,294
1896	6061	29,211,413
1895	6288	30,035,242
1894	6893	27,559,805
1893	6105	37,105,034
1892	6156	43,380,455

Gerichtliche Verkäufe.

	Zusammen Zahl	Zusammen Betrag	Bauvereine Zahl	Bauvereine Betrag
1902	417	$1,601,871	21	$62,609
1901	526	2,654,767	34	55,815
1900	676	2,315,655	41	136,530
1899	763	3,509,462	57	121,421
1898	934	4,562,917	131	278,115
1897	636	2,677,379	109	268,846
1896	754	3,189,064	96	242,080
1895	505	2,453,243	57	184,664
1894	471	2,111,753	55	163,815
1893	358	1,434,682	38	108,120

Registrirte Pfandbriefe.

	Zahl	Betrag
1902	3539	$21,443,052
1901	3079	42,851,218
1900	3090	16,681,778
1899	3102	26,048,350
1898	3143	122,929,067
1897	3535	42,063,978

Neue Gebäude.

	Zahl	Kosten
Südseite	409	$10,809,160
Südwestseite	255	2,243,450
Nordseite	238	1,239,009
Nordwestseite	285	1,030,950
Zusammen	1188	$15,322,569
1901	1076	5,872,285
1900	449	1,611,620
1899	779	4,409,455
1898	1039	6,217,515
1897	1109	6,235,429
1896	1748	5,896,833
1895	1643	6,359,300
1894	2807	8,690,445
1893	2226	11,690,720
1892	2789	11,655,300

Das Geschäft der verflossenen Woche war wesentlich demjenigen der Vorwochen gleich — wenige bedeutende Geschäfte, aber eine große Zahl kleinerer Transaktionen, die den Markt immerhin zu einem lebhaften, wenn auch nicht großen, machten. Der Wochenausweis über registrirte Verkäufe ist wie folgt:

	Zahl	Betrag
Letzte Woche	403	$2,197,654
Vorhergehende Woche	511	3,182,334
1901	402	2,550,518
1900	445	1,803,809
1899	359	2,393,517
1898	420	2,148,630
1897	456	1,878,236

Durch einen während der Woche registrirten Pachtkontrakt stellt sich heraus, daß für das sechsstöckige Gebäude 233—237 Randolph Str., 60 bei 180 Fuß, für zehn Jahre eine jährliche Pacht von $13,392.50 bezahlt wird, und zwar netto, da die Pächter nicht allein Versicherungsprämien, sondern auch alle Steuern und Abgaben zu tra=

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater

Conrad Schmidt

nach langem Leiden am Donnerstag, den 27. März, im Alter von 37 Jahren, 9 Monaten und 25 Tagen sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 30. März, um 2 Uhr, von Nr. 307 Clybourn Ave., Hennings Halle, nach dem Rosehill=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Schmidt, geb. Schrick, Gattin
Michael, Dora, Annie, Kinder
nebst Verwandten.

frsason

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter und Großmutter

Johanna Maringer

am Samstag, den 29. März, Morgens 6½ Uhr, im Alter von 94 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. April Morgens 8½ Uhr vom Trauerhause, Nr. 83 Mohawk Str., aus nach der St. Michaels=Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wendel und Clemenz Maringer, Kinder, nebst Verwandten.

somo

Etablirt 1885.
Im Musik=Geschäft thätig seit 1877.

Umzug
nach unserem neuen Gebäude,
337 & 339 Wabash Avenue,
im April 1902.

Um den Umzug zu erleichtern, werden wir bis dahin alle Pianos, Orgeln und Musik=Instrumente zu großer Preisermäßigung verkaufen.

Henry Detmer,
Piano=Fabrikant und Musikgeschäft,
261 Wabash Ave.
Tel. Harrison 265.

POWERS' Theater, 1 Woche.
Jeden Abend, Mittwoch und Samstag Matinee.
....Beginnend....
Sonntag, 6. bis incl. Sonntag, 12. April.
Gastspiel der bedeutendsten deutschen Schauspielerin
Helene Odilon
und des berühmtesten deutschen Schauspielers
Adolph von Sonnenthal
sowie der rühmlichst bekannten Irving Place Theater=Gesellschaft von New York, unter persönlicher Leitung ihres Direktors:
Heinrich Conried.
Repertoire:
Sonntag und Montag: „Die Zwillingsschwester." Dienstag Abend und Mittwoch Matinee: „Nathan der Weise."
Mittw. Abend: „Die Tochter des Hrn. Fabricius." Donnerstag und Freitag: „Der Marquis von Villemer."
Samstag Matinee und Abend (zum ersten Mal in Amerika): „Joe Caprice."
Doppel=Gastspiel: Odilon—Sonnenthal.
Preise der Plätze: Sonntag und Montag von 50c bis $2.50. — Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Abend von 75c bis $3.00. — Samstag Matinee und Abend von 75c bis $3.50. — Matinee Mittwoch, den 9. April, zu populären Preisen, von 50c bis $1.50.
Der Karten=Vorverkauf beginnt Donnerstag an der Kasse des Powers' Theater. Briefliche Bestellungen werden jetzt entgegengenommen.

Deutsches Theater in POWERS.
Direktion.............................Welb und Wachsner.
Geschäftsführer.....................Sigmund Selig.
Sonntag, den 30. März 1902.
28. Abonnements=Vorstellung
Benefiz für Ludwig Kreiß.
Das Bild des Signorelli.
Charaktergemälde in 4 Akten von R. Jaffe.
Sitze jetzt zu haben. — dosason

Das Auditorium — Opern=Saison.
Große Oper.
Unter der Direktion des Herrn Maurice Grau.
Repertoire dieser Woche: Montag, „Aida"; Dienstag, „Tosca"; Mittwoch Nachmittag, „Lohengrin"; Mittwoch Abend, „Carmen"; Donnerstag, „Die Zauberflöte" (zu erhöhten Preisen); Freitag, „Le Cid"; Samstag Nachmittag, „Faust"; Samstag Abend, erste und einzige Aufführung in Chicago von Paderewskis „Manru".
Skala der Preise: Regul. Aufführungen, $1, $1.50, $2, $2.50, $3, $3.50. Logen $30. Für die „Zauberflöte," $1.50, $2.00, $3.00, $3.50, $4, $5. Logen $30.
Das Weber=Piano wird gebraucht. smodmi

16. Großes Stiftungsfest,
verbunden mit
Schauturnen und Ball,
abgehalten vom
Socialen Turnverein
am Sonntag, den 6. April 1902, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. — Anfang 3 Uhr Nachmittags.—Tickets 25c für Herr und Dame. sosa

Großes Conzert
veranstaltet von dem berühmten Pianisten
W. C. E. Seeboeck,
in und zu Gunsten der
Evangelischen Johannes=Kirche'
Ecke Garfield Ave. und Mohawk Str., nahe Lincoln Ave., am Donnerstag, den 3. April 1902, Abends 8 Uhr. — Eintritt 50c. sodido

Konzert und Ball
verbunden mit Theateraufführung,
veranstaltet vom
Gesangverein Harmonie,
am Sonntag, den 6. April, in der
Lincoln=Turnhalle,
Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave.
Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 50c für Herren und Dame. mz30,ap6

Abendunterhaltung und Ball
in der Mozart Halle, 245 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., am Samstag, 12. April 1902, Abends 7.30 anfangend, veranstaltet von den deutschen Logen Concordia, Allemania, Uhland, Nord Chicago und Martin, alle zum alten Orden der Vereinigten Arbeiter gehörend (A. O. U. W.) — In den Tanzpausen komische und gesangliche Vorträge. Komiker: Kleinert und Lehnert. Reichhaltiges Programm, gute Musik, Getränke und Abendessen. — Alle Brüder und Freunde sind hiermit höflichst eingeladen.
Das Komite.
mz30,ap6

Erinnerungsfest, Conzert u. Ball
gelegentlich des 20jährigen Bestehens des
Schleswig-Holsteiner Sængerbundes,
Sonntag, den 6. April 1902, in
Yondorf's Halle.
Ecke North Ave. und Halsted Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt 25c die Person. — Abends Supper, 35c die Person. mz30,ap6

Achtes Stiftungsfest!
verbunden mit Konzert und Ball, veranstaltet vom
Schwäbischen Sängerbund,
in Yondorfs Halle,
Ecke North Ave. u. Halsted Str.
Oster=Sonntag, den 30. März 1902.
Anfang 3 Uhr Nachm. — Tickets im Vorverkauf 25c für Herr und Dame. An der Kasse 25c die Person. 22u30mz

Neue Serie!
....Der „Uhland"=Bau=Verein....
eröffnet seine 31. Serie am Mittwoch, den 2. April 1902. — Versammlungen jeden Mittwoch Abend 8 Uhr im Vereinslokal, 552 Blue Island Ave., wo Aktien in der neuen Serie gezeichnet werden können, oder zu jeder Zeit bei
C. F. Schuhmacher, Jr., Sekretär,
256 Blue Island Ave., Apollo=Halle.
Geld wird zu 6% Prozent Zinsen ohne Premium verborgt. mz23,36

The Hayes Dental Ass'n.
CHICAGO. NEW YORK. PHILADELPHIA.
Früher zehn Jahre mit
Siegel, Cooper & Co.,
ist umgezogen nach
209 State Str., Ecke Adams.
Unsere Offices sind mit jeder modernen Vorrichtung versehen zur Ausführung von
schmerzloser, künstlerischer, zuverlässiger Zahn=Arbeit.
Zweiter Floor. Nehmt Elevator.
E. P. Hayes, D. D. S.

Habt Ihr Geld?
Eine sichere und gewinnbringende Anlage, 10 bis 20 Prozent für das Jahr 1902 und von da ab jedes Jahr schnell an Werth zunehmend; reichste Gold=, Silber=, Kupfer=Minen in Arizona; Millionen in Aussicht; große Gelegenheit; absolut sichere und reelle Gesellschaft. Bank= und andere Referenzen. Aktien werden bald das Doppelte kosten. Verkäufe enden am 1. Mai 1902. Handelt schnell; zögert nicht; sprecht vor oder schreibt wegen Prospekt. Adresse:
SANTA CRUZ MINING COMPANY,
Offices: Suite 303 — 112 Süd Clark Straße, Chicago, Ill.

Halsted L Station. 'Phone 238 North
Columbia Printing Co
Union=Druckerei. 712 N. Halsted St.

N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2504. [illegible]

Für Musikfreunde.

Morgen Abend: Eröffnung der Opernspielzeit im „Auditorium" mit Verdis „Aida". — Die einzige Neuheit ist Paderewskis „Manru" mit dem Tenorsänger Alexander v. Bandrowski in der Titelrolle. — Verdis „Requiem" am nächsten Sonntag Abend. — Neueste Erscheinungen auf dem Gebiete der Oper: D'Alberts „Improvisator", Massenets „Jongleur von Notre-Dame" und Franchettis „Germania". — Lokale Konzertnotizen.

Eine Fülle des edelsten künstlerischen Genusses wird den Chicagoer Musikfreunden während dieser und der nächsten Woche dargeboten — fast zuviel des Guten auf ein Mal! Sechs Abendvorstellungen, zwei Matinees jede Woche; an den beiden sie beschließenden Sonntagen Abends Aufführungen geistlicher Tonwerke, und zwar so gewaltiger, wie Verdi's „Requiem" und Rossini's „Stabat Mater", welche einen so umfangreichen Chor-, Solisten- und Orchester-Aparat erfordern, daß sie hier bisher nur selten, und dann in mangelhafter Gestaltung — gegelentlich der Konzerte des „Apollo Musical Club" — gegeben werden konnten. Dann, in der zweiten Woche, an vier Abenden die ganze Wagner'sche „Nibelungen-Tetralogie" mit so vorzüglichen Kräften, wie Milka Ternina als „Brunhilde", Van Rooy als „Wotan", Dippel „Siegfried", „Van Dyck „Siegmund", Frau Schumann-Heink „Erda", Emma Eames „Sieglinde", Fr. Reuß-Belce, Fritzi Scheff, den Herren Blaß, Mühlmann, Reiß und David Bispham in den anderen wichtigen Partien. Wie diese Musikdramen, so werden auch die Opern „Lohengrin" und Paderewski's „Manru" hier in deutscher Sprache gegeben. Den „Lohengrin" wird Van Dyck, der ehemalige Heldentenor der Wiener Hofoper und der Bayreuther Festspiele, den „Manru" wird Alexander von Bandrowski singen, welcher diese Titelpartie auf Wunsch des Komponisten in Krakau, Lemberg und auf größeren Bühnen Deutschlands mit glänzendem Erfolg erstmalig zur Durchführung gebracht hat. Verdis „Aida" als Eröffnungsvorstellung ist unzweifelhaft eine gute Wahl. Diese zur Feier der Eröffnung des Suez-Kanals komponirte und 1870 in Cairo mit riesiger Pompentfaltung herausgebrachte Schauoper hatte sich beim hiesigen Publikum noch immer einer begeisterten Aufnahme zu erfreuen, so oft sie hier auch schon gegeben wurde. Emma Eames, die während der letzten Jahre nicht dem Grau'schen Enselmble angehörte, wird die Titelrolle innehaben; Held Radames dürfte in dem italienischen Tenorsänger Emilio de Marchi — wenn man den Berichten New Yorker Zeitungen Glauben beimessen darf — einen vorzüglichen Vertreter finden; Aidas Vater Amonasro, der gefangene König der Ethiopier, wird kein Geringerer als der spielgewandte und sangestüchtige Bariton Antonio Scotti sein; die eifersuchtgeplagte Amneris, Tochter des siegreichen Königs von Egypten (zur Pharaonenzeit), wird muthmaßlich in Frl. Homer eine gute Vertreterin finden, und die anderen Solopartien „Ramphis, Hoherpriester der Isis", „Der König von Egypten" und der „Siegesbote" dürften bei den Herren Marcel Journet, Mühlmann und Vanni recht gut aufgehoben sein. Chor sowohl, wie Ballet finden in dieser Oper vollste Gelegenheit, ihre Leistungstüchtigkeit zu bekunden. Als eine der künstlerisch gelungensten Vorstellungen des ganzen Operngastspiels dürfte sich die am nächsten Donnerstag Abend stattfindende Aufführung von Mozarts „Zauberflöte" erweisen; Marzella Sembrich, Milka Ternina, Emma Eames, Fritzi Scheff, Louise Homer, und die Herren Andreas Dippel, Edouard de Reszke, Guiseppe Campanari werden voraussichtlich als Inhaber der Hauptrollen auch den Löwenantheil zum künstlerischen Erfolg beitragen. — Im Uebrigen lautet der Spielplan, wie bereits mitgetheilt, folgendermaßen: Dienstag: Puccinis Oper „Toska" mit Frl. Ternina in der Titelrolle; Mittwoch Nachmittag: „Lohengrin" mit Frau Gadski als „Elsa", Frau Schumann-Heink „Ortrud", Edourd de Reszke „König Heinrich", Bispham „Telramund", Mühlmann „Heerrufer"; Mittwoch Abend: Bizets „Carmen" mit Mme. Calvé in ihrer Glanzrolle; Freitag Abend: Massenets „Le Cid", erstes Auftreten von Lucienne Breval, der Heroine der Pariser „Großen Oper"; Samstag Nachmittag: Gounods „Faust" und Samstag Abend die Novität „Manru".

Vor Kurzem ist Eugen d'Albert, der namhafte Klavierspielkünstler und Komponist, im Berliner Hofopernhause mit einem neuen Werk vor die Oeffentlichkeit getreten. So oft d'Albert mit einer neuen Oper erscheint, zeigt er sich von einer anderen Seite. Nach den ersten Versuchen (Rubin, Ghismonda, Gernot), die stark von der Romantik Wagners beeinflußt waren, ging er mit der „Abreise" zur komischen Oper über und schuf ein kleines Meisterwerk, das in seiner zierlichen, harmlosen Lustigkeit eigentlich vereinzelt in der neueren Literatur dasteht. Dann kam der „Kain". Ein düsteres Gemälde, nicht eigentlich dramatisch, aber doch von großer Wirkungskraft und eigener Prägung. Mit ihm scheint d'Albert bisher sein Bestes, Innerlichstes gegeben zu haben. Der „Improvisator", das jüngste Kind seiner Muse, zeigt wiederum ein ganz anderes Gesicht. Er ist vor „Kain", wohl auch vor der „Abreise" entstanden. So wird wenigstens die seltsame Mischung des Stils erklärt und der Umstand, daß der Autor im „Improvisator" noch nicht zu der Klarheit und Selbstständigkeit der beiden anderen Werke durchgedrungen ist. Ueber die neue Oper selbst veröffentlicht die „Vossische Zeitung" nachstehende Kritik: Die Oper „Der Improvisator" setzte bei ihrer Erstaufführung im königlichen Opernhause mit einer flotten Ouverture ganz verheißungsvoll ein. Dann folgte aber ein stetiges Decrescendo. Die Handlung und die Musik brachten Enttäuschung auf Enttäuschung. Als sich zum Schluß das lange Werk in die richtige Meyerbeersche Spektakeloper mit Kanonenschüssen und Flintengeknatter auflöste, war die Stimmung soweit abgeflaut, daß nur mit Mühe einige wohlwollende Hände den Komponisten mit den Hauptdarstellern vor den Vorhang rufen konnten. Wie sich die Musikstücke, für die der Komponist meistens die geschlossenen alten Formen bevorzugt, nicht zu einem einheitlichen Ganzen zusammenfügen, so laufen auch die gegensätzlichsten Gestalten der Handlung ohne inneren Ausgleich fremd neben einander her. In das bunte Allerlei des Viktor Hugoschen Dramas „Angelo, Tyrann von Padua" ist von dem Textdichter Gustav Kastropp „Der Improvisator" von Andersen hineingestellt, dem nach Burkhardts Geschichte der Renaissance ein kulturhistorischer Mantel umgehängt wurde. Ein merkwürdiger Zug der Musik ist, daß sie da verhältnißmäßig das Beste gibt, wo sie sich am Weitesten von der Oper entfernt. Einige Volksszenen und Balleteinlagen sind dem Komponisten recht gut gelungen. Unter Dr. Mucks Leitung war das überlange Werk vorzüglich einstudirt."

* * *

Eine neue Oper von dem berühmten französischen Tondichter Massenet ist vor Kurzem im Theater von Monte Carlo aufgeführt worden. „Der Jongleur von Notre-Dame", so heißt das Werk, fand großen Beifall, und dieser Erfolg ist um so bemerkenswerther, als in dem ganzen Werke nicht eine weibliche Rolle vorkommt. „Der Jongleur von Nortre-Dame" ist eigentlich ein richtiges Mysterium. Maurice Lena, Literaturprofessor am „Lycée Condorint", hat das Tetbuch verfaßt. Der Vorgang schildert das Abenteuer eines hungrigen Jahrmarktgauklers, der in seiner naiven Art vor der Marienstatue der Abtei in Cluny ein „Halleluja des Weines" singt und zur Buße Mönch werden soll. Schließlich steht er in der Kapelle vor dem Muttergottes-Bilde und singt zu Ehren der Jungfrau Liebeslieder, die Romanze von Robin und Marion, und dann beginnt er zu tanzen. Entsetzt schauen die nahenden Mönche das seltsame Schauspiel, und da sie schon den unverbesserlichen Lästerer vom Altarbilde wegreißen wollen, geschickt das Marienwunder. Die Hand der Jungfrau segnet ihn, das Antlitz der Jungfrau neigt sich zu dem erschöpft Hingesunkenen, „Engel singen „Halleluja", und die Mönche stimmen den Chor an: „Selig sind die Einfältigen, denn ihrer ist das Himmelreich." Eine Fülle inniger und charakteristischer Einzelgesänge, feierliche Chöre, eine virtuose Instrumentation, die Steigerung der Stimmung und der reizvolle Kontrast weltlicher und kirchlicher Musik begründeten in der Erstaufführung den Erfolg des Werkes.

* * *

In der „La Scala" zu Mailand hat anfangs März Franchettis neue Oper „Germania" nicht unbeträchtliches Aufsehen erregt. Der Stoff des Werkes dürfte uns Deutsche besonders interessiren. Der Textdichter Luiga Illica hat nämlich die Freiheitskriege zu dramatisiren oder doch als Hintergrund seiner dramatischen Handlung zu verwerthen gesucht. In zwei „Bilder" gliedert sich die Oper, denen ein Prolog vorausgeht, ein Epilog folgt. Im Prolog treten neben den als Müllersknechte verkleideten Studenten allerlei berühmte Männer auf, so Theodor Körner, Wilhelm Lützow, der Führer der „wilden verwegenen Jagd", Karl Maria v. Weber. Die Handlung setzt erst im ersten Akte ein. Hauptpersonen sind, Friedrich, Karl, Rieke. Friedrich ist mit Rieke verlobt. Während einer kurzen Abwesenheit Friedrichs läßt sich jedoch Rieke von Karls glühenden Liebesworten verführen. Der Bräutigam ahnt nichts davon und flieht mit der Geliebten, die er sich am Altar antrauen läßt, vor den schreckvollen Sturmwolken des Krieges in den Schwarzwald. Karl erscheint; Rieke, verwirrt und von Gewissensbissen gepeinigt, gesteht Friedrich ihre Schuld.

Das zweite Bild führt nach Königsberg in ein unterirdisches Gewölbe, in dem die Zusammenkünfte der Freiheitskämpfer abgehalten werden. Karl ist das Haupt der Verschwörer. Man disputirt lebhaft, aufgeregt. Plötzlich tritt eine Maske ein, die mit verletzender Ironie den Worten Karls entgegnet. Es ist der leidige Friedrich, der Karl zur Rechenschaft ziehen will. Als es zum Duell kommt, erscheint als hehre Vision „Germania". Die Gegner lassen ihre Waffen fallen, und Alle schwören, ihre Schwerter auf dem Kampfplatz erklingen zu lassen.

Der Epilog spielt auf dem Schlachtfelde zu Leipzig. Es ist tiefe Nacht, und unzählige Todte und Verwundete liegen umher. Rieke sucht den gefallenen Friedrich und findet ihn sterbend; er beschwört sie, Karl vergeben zu wollen, denn sein Freund sei den Heldentod gestorben. Rieke erblickt Karls Leiche und deckt ihr die todesstarren Augen mit der Fahne zu, die sie bei dem Gefallenen gefunden hatte. Bald kommt der Tod, um Friedrich abzurufen, und dieser stirbt mit den Worten: „O, du mein freies Deutschland". — Im Hintergrunde sieht man den Rückzug der Besiegten, diesen zur Seite reitet ein Mann, dessen Haupt tief auf die Brust herabgesunken ist: Napoleon.

In der Musikhalle des Studebaker-Theaters hält Walter Damrosch in dieser Woche seine hier bereits bekannten und von Wagnerfreunden geschätzten Vorlesungen über Wagners „Nibelungen-Tetralogie". Er wird diese Einführungen in die vier Musikdramen „Rheingold", „Walküre", „Siegfried" und „Götterdämmerung" — welche am Montag, den 7., Dienstag, den 8., Donnerstag den 10. und Samstag, den 12. April im „Auditorium" zur Aufführung gelangen — wieder durch Klaviervorträge der Leitmotive und der musikalischen Hauptmomente erläutern. Diese Vorlesungen finden Vormittags am Dienstag und Freitag dieser Woche und am Montag und Donnerstag der nächsten statt.

* * *

Das „American Conservatory", Direktor John J. Hattstaedt, veranstaltet am nächsten Mittwoch in der Kimball-Halle einen musikalischen Abend. Die Pianistin Frl. Hedwig Finckenstein-Brühl wird Bachs Präludium und Fuge in A-Moll, Schumanns Phantasie, Op. 17, wie auch Kompositionen von Chopin, Brahms, Rubinstein, Tschaikowsky und Gluck-Sgambati, die Sopranistin Frl. Mabel Goodwin Lieder von Schubert, von Fielitz, Foote und Mrs. Brach vortragen.

* * *

Das „Chicago Symphony Orchestra", unter Leitung des Herrn Rosenbecker, hat seine ausgedehnte Konzertreise nach dem Süden, die es am 10. Januar antrat, beendet und gibt heute Abend im hiesigen „Grand Opera House" ein großes Konzert nach abwechselungsreich und genußversprechend zusammengestelltem Programme.

* * *

Die Pianistin Frau Fanny Richter-Fuchs wird am nächsten Donnerstag Abend in einem Konzerte mitwirken, das zum Besten des „Chicago Business Womans Club" im eleganten Heim der Frau Potter-Palmer, No. 100 Lake Shore Drive, abgehalten wird.

Der Grundeigenthumsmarkt.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

gen haben. Dies gibt dem Besitzer des Grundstücks ein Steuereinkommen von nahezu 6 Proz. des Werthes, vielleicht der höchste Miethspreis, welcher bis jetzt für derartiges Eigenthum erzielt wurde.

In einer formellen Uebertragung, Schlichtung einer Familien-Angelegenheit, ist der Werth des Grundstücks 248 bis 252 Monroe Str., 60 bei 198 Fuß, mit fünfstöckigem Gebäude, auf $190,000 angegeben, $12,350 über dem Steuerwerthe. Vor zehn Jahren wurde für dasselbe Grundstück $200,000 bezahlt.

Die Nachlaßverwalter von Mathias Schulz haben die Realbesitze des Nachlasses — Verkaufs- und Lagerhaus an Milwaukee Ave., nahe Pratt Str., und die Pianofabrik mit 116 bei 200 Fuß Land an der Südost-Ecke von W. Erie und Curtis Str. — für $200,000 an die M. Schulz Co. überschrieben. Die Belastung beträgt nur $20,000.

Die vormalige Brennerei mit 265 bei 100 Fuß Land an der Südost-Ecke von Bloomingdale Ave. und Paulina Str. wurde von Frank K. Stevens an die Northern-Hefefabrik für $35,000 verkauft.

Simeon B. Chapin verkaufte sein dreistöckiges Wohnhaus von zwölf Zimmern mit 25 bei 177 Fuß, 3124 Michigan Boul., an T. J. Connors für $20,000.

Das Wohnhaus an der Nordwest-Ecke von Walton Place und North State Str., 65 bei 61 Fuß, wurde von der Philadelphia Savings' Fund Society an Timothy Dwight für $20,000 verkauft.

Das ehemalige Harvey'sche Wohnhaus, 1815—1817 Prairie Ave., eines der elegantesten im Millionärsviertel, wurde von Joseph Sears für $50,000 an Frau Grace M. Meeker verkauft.

Aus den Polizeigerichten.

Der Wirth, Wm. Fischer, 414 Blue Island Avenue, stand gestern vor Polizeirichter Dooley. Fischer bestreitet laut den Angaben der Polizeibeamten der Stadt das Recht, von ihm eine Abgabe zum Betriebe seiner Wirthschaft zu erheben, und die betr. Beamten in der Polizeistation an der Maxwell Str. haben ihre liebe „Lascht" mit ihm. Fischer war über seine Festnahme ganz gewaltig entrüstet. Er erklärte, er habe keine Zeit, um eine Lizens zu erwirken. „Wenn ich mal Zeit hab', hole ich schon eine," soll er dem Polizisten Seary gesagt haben. „Nein, mein Freund", meinte der Richter, „Sie nehmen sich besser gleich die Zeit zur Lösung der Lizens, sonst dürfte die Stadt Ihr Geschäftslokal schließen. Und wenn Sie bis Dienstag nicht Ihre gesammten Rückstände an Lizensgeld erlegen, dann werde ich Sie einsperren lassen." So schlimm hatte der Angeklagte sich die Sache doch nicht vorgestellt und er wird jetzt sein Scherflein zu den städtischen Einnahmen beitragen. Einst hatte Fischer, als er von Polizist Seary wegen der Lizens gemahnt wurde, diesem eine Hand voll Papiergeld, 175 Dollars, gezeigt. Kaum war der Beamte fort, da erschienen drei Strolche, machten Fischer mit Bleiröhren kampfunfähig und entkamen mit dem Gelde.

„Siehste wohl, da kimmt er, lange Schritte nimmt er, siehste wohl, da ist er schon — unser lieber Schwiegersohn", so sangen einst die Berliner, wer aber in Chicago lange Schritte „nimmt", einerlei ob Schwiegersohn oder nicht, ob er geht oder „kimmt", der gilt für — polizeiwidrig! Also erging es John Klinsch, welcher sich die Rettung der Seelen der Insassen des Gefängnisses, der Armenhäuser und anderer öffentlicher Anstalten zur Lebensaufgabe gemacht hat. Klinsch verläßt sich auf sein Beinwerk, Straßen- und Hochbahnen sind ihm ein Greuel! Freitag hatte er sich in den Viehhöfen, wohin er von seiner Wohnung täglich pilgert, etwas verspätet, und „legte" nun auf dem Heimwege nach seiner Wohnung, 227 West North Avenue, gehörig „aus". Dies kam den Polizisten Finan und Hughes verdächtig, nein, sehr verdächtig vor und im Galopp setzten sie hinter dem Mann mit dem langen schwarzen Gehrock und dem hinten überfallenden Haupthaar her. Klinsch hatte des warmen Wetters wegen und um, wie einst „Dörchläuchtig" sein „Löper" Halsbandt, besser laufen zu können, den Hut abgenommen. Das machte die Geschichte natürlich erst recht schlimm, genau wie bei Halsbandten! Auch er mußte der hohen Obrigkeit folgen und stand gestern vor Richter Sabath. Dieser aber entschied, daß Herr Klinsch völlig „polizeieinwandsfrei" sei und ließ ihn seiner Wege gehen, „trotzdem" der Inkulpat es ablehnte, sich über sein Vorleben in Deutschland zu äußern. Merkwürdig, sehr merkwürdig!

Höchst wahrscheinlich hat weder Joseph Sullivan noch Tim Scarrett jemals „Die Kraniche des Ibykus" gelesen, aber als sie gestern vor Richter Dooleys Tribunal standen, muß es ihnen ähnlich zu Muthe gewesen sein, wie jenem berühmten Bösewicht, der das ihm entfahrene Wort nicht mehr im Busen bewahren konnte und den deswegen der Rache Strahl traf. Die Anklage gegen sie lautete auf Einbruch, und zwar sollen sie auf frischer That bei dem Versuch abgefaßt worden sein, die Thüre zur Wirthschaft von James Mooney, an 22. und Halsted Str., zu erbrechen. Scarrett setzte dem Richter in längerer Rede auseinander, daß der Polizist, welcher ihn und seinen Gefährten am Kragen nahm, sich in einem bedauerlichen Irrthum befunden habe. „Ganz gewiß, Euer Ehren", fiel hier Sullivan seinem Schicksalsgenossen ins Wort, „ich bin an der Geschichte ganz unschuldig, denn ich stand ja mindestens 20 Fuß von Scarrett entfernt, als er an der Thüre herumhantirte." „Sieh da, sieh da, Timotheus", so ließ sich nun Richter Dooley vernehmen, „also müssen wir Euch um blanke 50 Dollars kränken." Timothy Scarrett hätte augenscheinlich mit Vergnügen noch fünf Dollars daraufgelegt, wenn er nur seinem Freund Sullivan so recht Eine hätte herunterhauen dürfen. Da dies aber leider nicht anging, so beschränkte er sich darauf, ihm einen nichts weniger als freundschaftlichen Blick zuzuwerfen, ehe die Schergen ihn abführten. Sullivan betheuerte seine Unschuld so standhaft, daß der Richter seinen Fall auf den 7. April verschob.

Frei an Rheumatismus Kranke!

Wenn Ihr mit Rheumatismus oder Gicht behaftet seid, dann schickt sofort Euren Namen ein und Ihr werdet frei ein Probe-Packet „Gloria Tonic", und außerdem das mit vielen Abbildungen denkbar sorgsamst ausgestattete Buch über Rheumatismus und Gicht gänzlich frei zugesandt erhalten. In diesem Buch werdet Ihr Alles über Euren Zustand finden. Noch niemals ist ein Mittel entdeckt worden, von dem so viel Gutes gesagt worden, als von „Gloria Tonic" und wer dasselbe mit Beharrlichkeit gebraucht, wird sich sicherlich seines Rheumatismus dadurch entledigen. Bedenkt, daß dieses Mittel Tausende heilte, darunter Hunderte, welche an Krücken gingen und andere, welche von den besten Aerzten als unheilbar erklärt worden waren. Dies ist keine leere Behauptung, sondern eine Thatsache, die von ehemaligen Leidenden aus allen Theilen des Landes durch freiwillige Zeugnisse erhärtet wird. Patienten, die das hohe Alter von 80 Jahren und darüber erreicht haben, hat „Gloria Tonic" die Gesundheit wieder verschafft. Hochbetagte Frauen, die Jahre lang kein Glied rühren konnten, die gefüttert werden mußten, können sich jetzt selbst helfen, sie wissen nicht, wie sie ihrem Jubel darüber Ausdruck geben sollen. Dies Mittel heilte kürzlich einen Herrn, der über 30 Jahre gelitten und dem fünf Aerzte nicht helfen konnten. Schreibt sofort. Adressirt:

John A. Smith, 4020 Germania Bld'g., Milwaukee, Wis.

Wie dem Tabak entsagen.

Ein Probe-Packet frei.

Kein Rauch oder schmutzige Spucknäpfe mehr in unserem Hause.

Ein neues Mittel ist entdeckt worden, welches geruch- und geschmacklos ist und im Kaffee oder Speise gemischt werden kann, und wenn in dem Körper, kann ein Mann keinen Tabak in irgend einer Form gebrauchen. Es heilt sogar den eingefleischten Zigarettenraucher und ist ein Gottessegen für Mütter, deren aufwachsende Knaben dem Zigaretten-Rauchen verfallen sind. Ein freies Probe-Packet des Mittels wird portofrei auf Nachfrage von der Rogers Drug & Chemical Co., 2189 Fifth und Race Str., Cincinnati, Ohio, verschickt. Dieses setzt jede Frau in den Stand, üblen Tabakrauch und schmutzige Spucknäpfe aus dem Hause zu verbannen.

Grosse Nachfrage nach Korb-Aktien zu 50c.

Stetige Zunahme des Interesse an der großen Organisation, die jetzt die Korbmacher-Industrie dieses Landes überschattet.

Die Gründe für die große und wachsende Nachfrage nach Aktien der Mergenthaler-Horton Basket Machine Co. sind nicht schwer zu finden.

Sie beruhen auf die allgemeine Anerkennung der Pläne der Gesellschaft und ihrer großen Zukunft.

Früher schon sind in diesem Blatte Angaben gemacht worden über die Bedeutung und die Macht des Geldverdienens in dem Felde dieser Gesellschaft. Ganze Gemeinden interessiren sich für die zweifellose Macht der automatischen Korb-Macher-Maschinen, dieser Gesellschaft, die die ganze Korb-Industrie umgestalten. Man kann sicher sagen, daß jedes County in jedem Staat der Union unter den jetzigen Aktien-Inhabern vertreten ist.

Diese Gesellschaft besteht aus Aktien-Inhabern, die an der Werthvergrößerung der Aktien theilhaben, wie die verschiedenen Partien sie vergriffen werden. Die jetzige Partie zu

50 Cents per Aktie

(Pari-Werth $1.00, vollbezahlt und „Non-Assessable")

wird schneller gezeichnet, als irgend eine frühere Partie.

Dies ist, weil es Jedem einleuchtet, daß die Aktien dieser Gesellschaft, die die Preise und das Erzeugniß einer wichtigen und wachsenden Industrie kontrollirt, stetig werthvoller werden müssen, je weiter die Pläne der Gesellschaft in Thaten umgesetzt werden.

Thatsachen die zählen.

Der jährliche Verbrauch übersteigt zwei Billionen Körbe.

Werth im Wholesale elf Millionen Dollars.

Der Netto-Profit an dieser Menge war im vorigen Jahre $1,387,000.

Die Körbe waren alle bei Hand gemacht.

Jede Mergenthaler-Horton Company Maschine verrichtet die Arbeit von zwölf Männern.

Die Ersparniß an Arbeitslohn durch die Mergenthaler-Horton Korb-Maschinen beträgt jährlich über **zwei Millionen Dollars.**

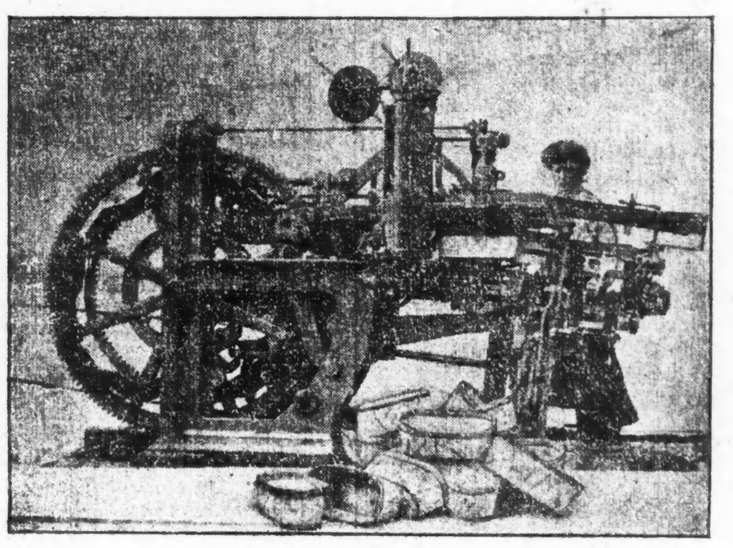
Dies stellt den Gewinnst der Company auf über drei Millionen drei hunderttausend Dollars, oder über dreiunddreißig Prozent des gesammten Kapitals nach dem augenblicklichen Geschäfts-Umfang.

Die Menge wächst jährlich um über 150,000,000.

Die Maschinen sind im Betrieb zu sehen in der Robinson Basket Company's Fabrik, Painesville, O., wo über dreißig aufgestellt sind; in Elmira, N. Y., in den Maschinen-Werkstätten von Emmet Horton, einem der Erfinder, und in Sodus, N. Y., wo sie auch im Betrieb sind.

Die praktische Arbeit der Maschine ist jetzt zu sehen in jeder der untenstehenden Offices der Company.

Die Company verkauft oder vermiethet keine Maschinen, sondern wird Körbe-Fabriken im ganzen Lande selbst einrichten.



Eine der Mergenthaler-Horton-Maschine im Betrieb.

Gegenwärtiger Verkaufspreis von Aktien Fünfzig Cents per Aktie

Pari-Werth $1.00, voll einbezahlt und non-assessable.

Die Direktoren behalten sich das Recht vor, alle Zeichnungen zurückzuweisen.

Zeichner von Aktien der Mergenthaler-Horton Basket Machine Company können ihre Zeichnungen an irgend eine Office der Gesellschaft einschicken. Anweisungen, Wechsel, Money Orders sollten auf Charles R. Barlow, Schatzmeister, ausgestellt werden. Keine Zeichnung für weniger als 50 Aktien angenommen.

OTTMAR MERGENTHALER'S eigene Worte.

Die Ansicht des berühmten Erfinders über die Korb-Maschinen welche jetzt von der Mergenthaler-Horton-Basket Maschine Co. geeignet und kontrollirt werden. Die ganze Geschichte von Herrn Mergenthalers Verbindung mit diesen Maschinen.

Ottmar Mergenthaler, Erfinder der Linotype Maschine und Erfinder einer der korbmachenden Maschinen dieser Gesellschaft, machte ungefähr ein Jahr vor seinem Tode folgende Bemerkung:

„Diese Maschine wird eine ebenso große Umwälzung in der Korbmacherei herbeiführen, wie die Linotype in der Schriftsetzerei, und ich sehe nicht ein, weßhalb eine Kompagnie welche die Patente eignet und kontrollirt nicht ein riesiges Einkommen haben sollte."

Herr Mergenthaler nahm immer ein sehr tiefes Interesse an der Korbmaschine und die letzten Tage seines Lebens verbrachte er mit der Maschine und betrachtete das Arbeiten derselben.

Die Patente an der Korb-Maschine, erfunden von Ottmar Mergenthaler, wurden am 31. Dezember 1901 zu Gunsten seines Nachlasses ausgestellt und 690,322 nummerirt. Kopien dieser Patente kann man auf Ersuchen vom Patentamt in Washington erhalten, oder wenn man in irgend einer Office dieser Gesellschaft vorspricht, und jede Kopie enthält die Uebertragung aller Rechte und Titel im Patent an die Horton Basket Machine Co., welche mit der Mergenthaler Horton Basket Machine Co. verschmolzen wurde und von dieser kontrollirt wird.

Notiz. — Trotz der Thatsache, daß verschiedene Direktoren und eine Anzahl Aktien-Inhaber der Mergenthaler Linotype Co. Aktien-Inhaber und Beamte in der oben genannten Horton Basket Maschinen Co. sind, welche jetzt absolut von der Mergenthaler Horton Basket Co. kontrollirt wird, herrscht doch keine Verbindung zwischen der Mergenthaler-Horton Basket Maschine Co. und der Mergenthaler Linotype Co.

Das obenerwähnte ist eine offizielle Angabe von Thatsachen vom Direktoren-Rath der Mergenthaler-Horton Basket Machine Co.

(Gez.): Charles R. Barlow, Schatzmeister.

Alle Aktien sind Stamm-Aktien.

Keine Prioritäts Aktien, keine Bonds und keine Schulden. Frühe Zeichner von Aktien sehen jetzt ihre Aktien im Werth verdoppelt. Neue Zeichner werden ihre Aktien im Werth verdopplt sehen, und noch immer ist der Höhepunkt im Preise dieser Aktien noch nicht erreicht, denn ebenso sicher, wie die Linotype-Maschine ihren Aktien-Inhabern zwanzig Prozent an einem Kapital von zehn Millionen bezahlt, ebenso sicher werden die Korb-Maschinen, welche drei Mal mehr Arbeit ersparen, als die Linotype, Dividenden abwerfen, welche die Preise der Aktien der Mergenthaler-Horton Basket Machine Company über alle Erwartungen in die Höhe treiben werden.

MERGENTHALER-HORTON BASKET MACHINE CO.

Kapital $10,000,000.

Beamte.	Transfer-Agenten:
Präsident . . . . H. W. Warner Schatzmeister . . Charles R. Barlow Sekretär . . . . . Sidney B. Whitlock	The Corporation Trust Co. of New York.

Continental Nat. Bank Bldg., 218 La Salle Str., Chicago.

New York: 237 Broadway, Exekutiv-Office. Boston: Atlantic National Bank Building, State Straße. Philadelphia: Mutual Life Insurance Building, 1001 Chestnut Straße. Washington: Van Doren Building, 1331 F Straße.	Cleveland: New England Building, 129 Euclid Avenue. Pittsburg: 201 Empire Building. St. Louis: Bankers' Finance Co. 507 Union Trust Building. San Francisco: 507 Hearst Building. Buffalo: 937 Ellicott Square.

Keine Anzahlung.

$1.50 per Woche kauft ein neues $215-Piano.

Die neue — die richtige Art und Weise Pianos zu verkaufen — welche Jeden von gutem Ruf in den Stand setzt, ein Piano zu besitzen. Wir haben die Schwierigkeiten beseitigt, welche sich manchen Leuten in den Weg stellten, die die Summe für die „erste Anzahlung", die früher nöthig war, erst sparen mußten, um in den Besitz eines Pianos zu gelangen.

Der Plan. Ihr wählt einfach das Piano, das Euch gefällt, von unserm großen Lager aus — wir liefern es frei in Euer Haus ab — Ihr macht keine Zahlung an dem Piano, bis zur folgenden Woche, wo Ihr uns von dann ab $1.50 wöchentlich bezahlt, bis das Piano bezahlt ist. Ihr benutzt dieses ganz neue Piano, während Ihr das Geld spart (vom ersten bis zum letzten Dollar) um dafür zu bezahlen. Das ist die Sache.

Das Piano. Die Pianos sind neu und direkt von der Fabrik (keine Job-Partie), werden regulär für $215 baar verkauft und haben unsere eigene persönliche Garantie. Die Tonfülle ist vorzüglich, die Zuthaten die besten — die Arbeit ist erster Klasse. Wir könnten es nicht mit dieser Garantie verkaufen, wenn es nicht gut wäre. Großes Assortiment von fancy Gehäusen zur Auswahl.

Wichtige Notiz — Beachtet, daß diese Offerte von einem altetablirten Geschäft von gutem Ruf gemacht wird.

Wir garantiren jedes Piano, das wir verkaufen.

STEGER & SONS
PIANO MANUFACTURING COMPANY,
235 Wabash Ave., Ecke Jackson Boul.

— Die Thorheit der Menschen nützt manchem mehr, als deren Weisheit.

— Mancher gilt für großmüthig und ist nur leichtsinnig.

Wunderbarer Haarwuchs.

Ein berühmter Doktor-Chemiker hat eine Mixtur entdeckt, die auf einem kahlen Haupte in einer Nacht Haarwuchs erzeugt.

Aufsehen erregende Ankündigung ruft das Erstaunen der Aerzte hervor, die solchen Ergebnissen gegenüber sprachlos dastehen.

Der Entdecker schickt freie Probe-Packete an Alle, die danach schreiben.

Fr.. Hislop von Neu-Seeland und ihr wunderbarer Haarwuchs. Sie wurde von vollständiger Kahlköpfigkeit geheilt.

Nachdem er ein halbes Jahrhundert im Laboratorium gearbeitet und sich hohe Ehren erworben durch seine vielen weltberühmten Entdeckungen, hat der berühmte Arzt-Chemiker, der an der Spitze des großen Altenheim Medical Dispensary steht, gerade jetzt die Aufsehen erregende Ankündigung gemacht, daß er eine Mixtur hergestellt hat, die Haare auf irgend einem kahlen Kopf erzeugt. Der Doktor behauptet, daß nach Experimenten, deren Durchführung Jahre in Anspruch nahm, er schließlich doch das Ziel seines Ehrgeizes erreichte. Für den Doktor sind alle Köpfe gleich. Es gibt keine, die durch dieses merkwürdige Heilmittel nicht zu kuriren sind. Der Rekord der bereits erzielten Heilungen ist wirklich wunderbar, und wäre es nicht wegen des hohen Ansehens des großen Arztes und der überzeugenden Zeugnisse von Tausenden von Bürgern im ganzen Lande, so würde die Sache fast zu wunderbar scheinen, um wahr sein zu können.

Es kann kein Zweifel darüber walten, daß der Doktor im Ernst ist, wenn er seine Behauptungen aufstellt, noch lassen sich seine Heilungen leugnen. Es wird von keinem Mann, Frau oder Kind verlangt, daß sie ihm oder irgend sonst Jemand auf's Wort glauben sollen, sondern er ist bereit und willig, ein freies Probe-Packet von diesem großen Haar-Wiederhersteller an irgend Jemand zu schicken, der deswegen an ihn schreibt und eine 2-Cent-Briefmarke für Porto beilegt. In einer einzigen Nacht hat es Haar auf kahlen Schädeln erzeugt, die jahrelang kahl waren. In einer Stunde hört das Ausfallen der Haare auf. Es versagt nie, ohne Rücksicht auf Zustand, Alter und Geschlecht. Alte und junge Männer, Frauen und Kinder, Allen wurde durch längeren Gebrauch dieser großartigen neuen Entdeckung geholfen. Schreibt heute, wenn Ihr kahl seid, wenn Euer Haar ausfällt oder wenn Eure Augenbrauen oder Wimpern dünn oder kurz sind, an die Altenheim Medical Dispensary, 6290 Butterfield Building, Cincinnati, Ohio, legt eine 2-Cent Marke für Porto bei, und in kurzer Zeit werdet Ihr völlig hergestellt sein.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—Heute deutsche Vorstellung.
Studebakers.—„The Sultan of Sulu".
Dearborn.—„Lord and Lady Algy".
McVickers.—„Jim Bludso".
Grand Opera House. — Richard Mansfield in „Beaucaire".
Great Northern.—„The Telephone Girl".
Hopkins.—Vaudeville.
Illinois.—„D'Arcy of the Guards".
Academy.—„An American Gentleman".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (913).

Von Theo. C. Goebel, Chicago.

Mit „h" und „der" davor, dann fällt's;
Ohn' „h", und sächlich jetzt, dann hält's.

Worträthsel (914).

Von O. Tromsdoff, Chicago.

Das Erste ist nicht draußen,
D'rum such es nicht im Feld;
Das letzte nennt, was stets wird
Als Göttin dargestellt.
Das Ganze ist bekannt
Als Staat in unserm Land.

Zahlenräthsel (915).

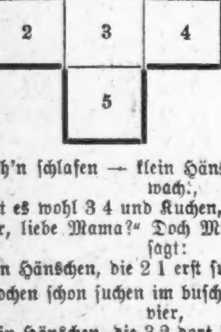
Von Henry Langfeld, Chicago.

Jedes Jahr, 23432 zu 12345n, wurde 1331, der ein wenig 231334534, von seiner Mutter mit einer 1234531534 zu der Tante im benachbarten 1534 geschickt. Auch dieses Jahr 35133434 — 1331, eine 5124 am Busen, den ihm bekannten Weg entlang, als ihn plötzlich eine 51334 Buben, die nicht von der besten 21534, überfiel und ihm die halbe 31534 entriß. 21gleich die Flucht ergreifend, 5433434 45 den 5423. Onkel und Tante (45234545 ein Fischer, war 4523 aus der 123244 mit einer Ladung 231454 und einer 24413345 zurückgekehrt) 351423434n den armen Burschen und Onkel versprach, ihn nächstens mit auf die 244 zu nehmen.

Kreuzräthsel (916).

(Hänschen.)

Von G. Michael, Hammond, Ind.



Die 12 geh'n schlafen — klein Hänschen erwacht,
„Heute gibt es wohl 34 und Kuchen,
Nicht wahr, liebe Mama?" Doch Mütterchen sagt:
„Geh', mein Hänschen, die 21 erst suchen."
„Zwei Mädchen schon suchen im busch'gen Revier,
Schau, mein Hänschen, die 32 dort hinten,
Ich glaube, die hat schon sehr viele 34;
Jetzt wirst Du wohl wenig mehr finden."
Da eilte und sprang nun auch Hänschen herbei
Und suchte emsig, oben und unten.
„O Mama!" so klagt er, „ich hab' only 52,
Das ist Alles, was ich hab' gefunden."
„Sei ruhig, mein Jung, ein sehr flinkes Thier,"
So sagt Mama, und lächelt verstohlen,
„Das brachte Dir viel schöne 1234
Und will welche für Gretchen auch holen."

Bilderräthsel (918).

Von George Rüdiger, Chicago.

Rösselsprung (917).

Von Ferd. Joggerst, Chicago.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

1. Räthsel.

Eingesch. von C. E. Winckler, Chicago.

Nimmst Du der zweiten Silbe erstes Zeiches
Von einer schönen deutschen Stadt,
So bleibt ein Thier, das man erst achtet,
Nachdem man es geschlachtet hat.

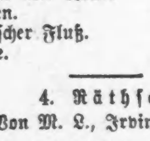
2. Silbenräthsel.

Eingesch. von Amalia Basener, Chic.

Mein Erstes, was wird das wohl sein?
Ein guter Tropfen, es ist Wein;
Ein Stimmlaut nur das Zweite ist,
Das Dritt' ein Stück von Galgenfrist,
Das Ganze ist ein bekanntes Land,
Es liegt am grünen Meeresstrand.

3. Kreuzräthsel.

Eingeschickt von Frau L. Meier.



1 Nahrungsmittel.
1 2 Deutsches Gebirge.
3 4 Wichtiger Handelsartikel.
1 3 ist gut mit Weile.
2 4 Fluren.
1 4 Deutscher Fluß.
2 3 Häute.

4. Räthsel.

Von M. L., Irving Park.

Es ist bekannt bei Jedermann, als ein gar listig Thier,
Doch hängst Du noch zwei Zeichen an, nennt's eine Blume Dir.

5. Quadraträthsel.

Von Mathias Straka, Chicago.

A	A	E	E
E	I	I	M
N	N	N	O
R	R	W	W

Bei richtiger Ordnung der Buchstaben nennen die waagerechten und die entsprechenden senkrechten Reihen des Quadrats dasselbe und zwar:
1. Einen Fluß.
2. Einen türkischen Titel.
3. Eine europäische Hauptstadt.
4. Einen europäischen Fluß.

6. Buchstabenräthsel.

Von Lena Biedes, Chicago.

Mit „B" liebt es das junge Mädchen,
Mit „W" umgibt's manch' altes Städtchen,
Mit „F" macht's jedes Kind verzagt,
Und hat schon oft sein Leid geklagt;
Mit „H" ist's Schwaben wohlbekannt;
Es liegt im Württemberger Land.
Nun rathe freudig zum Beschluß,
Sonst macht's mit „G" Dir viel Verdruß.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Räthsel (907).
Dickicht.
Richtig gelöst von 46 Einsendern.

Räthsel (908).
Kleingeld, kein Geld.
Richtig gelöst von 19 Einsendern.

Räthsel (909).
Augenblick.
Richtig gelöst von 67 Einsendern.

Kreuzräthsel (910).
1. Al; 2. ma; 3. nach; 4. t.
Richtig gelöst von 64 Einsendern.

Rösselsprung (911).
Dem Reinen, wie man sagt, ist Alles rein,
Doch nur solange er den Schmutz nicht wittert;
Doch stößt man mit der Nase ihn hinein,
Dann sieht er ihn und schielt nach ihm und zittert.
Richtig gelöst von 39 Einsendern.

Scherz-Bilderräthsel (912).
Weiß ist das Brautkleid, schwarz ist der Teufel.
Richtig gelöst von 1 Einsender.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Räthsel.—Einschlagen, ausschlagen.
2. Silbenräthsel. — Weibe, Weisen, Besen, beweisen.
3. Zahlenräthsel. — Amor.
4. Namenräthsel. — Berthilde.
5. Rebus. — Dreimen (Träumen) Sie, Herr Nachbar?
6. Räthsel. — Vergehen.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Lustman, Melrose Park, Ill. (3 Preisaufgaben — 2 Nebenräthsel); Frau F. L., Davenport, Ia. (4—3); Cornelia Oeler (3—2); Frau Anna Pinnow, Homestead, Ia. (5—0); Frau Emma Kredler (3—2); Frau Schmidt (2—2); Fritz Leschmann (5—4); Frau F. Anderman (2—1); Frau Elise Neu, Hammond, Ind. (4—3); Marie Raecke (4—0); A. F. Hintze (5—0); H. Timm (5—0); C. E. Winckler (4—3); Ferd. Joggerst (5—3); J. C. Weigand (5—4); Henry Langfeldt (2—1); Carl Desebrock, Milwaukee, Wis. (4—0); Ella Steckel, Peoria, Ill. (4—2); H. Kornrumpf (4—1); Frau Anna Huber (3—4); Mathias Straka (4—4); Frau K. Mueller (3—2); Marie Mengel (3—2); Frau C. Runge, Austin, Ill. (4—2).

Frieda Woerner (3—2); Andy Seifert, South Bend, Ind. (4—2); Frau Helene Polley (3—2); G. Bieleck (4—2); R. Ziegenhagen, Kensington (2—1); A. Z., Irving Park (2—2); John Geiger, Homestead, Ia. (5—2); Frau Else Haman (4—2); Olga Hamdorf, Davenport, Ia. (0—1); Marie Furthmann (3—0); Marie Reichert (2—3); Frau Louise Pinger (3—2); Frl. Helene Delle (3—2); Frau Anna Petersen, Davenport, Ia. (4—4); Frau Martha Rogge (5—4); Frl. Klara Wagner (2—2); Wm. Deubel (4—1); Fr. Kirchherr (3—2); Frau B. Nickel (3—2); T. O. (4—2); Frl. Alma Brehme (5—3); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (2—2); Theo. C. Goebel (2—2); Frl. Johanna Boseck (4—3); Carl Berch, New York (3—2).

Frau Marie Lange (3—3); Rud. Schweitzer (5—3); John Hohl (2—0); M. L., Irving Park (3—2); Frau L. Meier (2—2); Frau A. B., Davenport, Ia. (4—5); Cäcilia Wilkin (4—2); Frau Minna Otto, Davenport, Ia. (4—3); H. Draeger, Davenport, Ia. (5—4); Frau E. Lomberg (4—2); G. Michael, Hammond, Ind. (4—3); Frau Dora Eberhard (5—4); George Briel, Peru, Ill. (2—2); R. Winckler (4—3); Lisette Hartmann (1—1); Frau Sophie Schaefer (4—4); Wm. Schaper (5—0); Frau J. Wiesen (4—4). Frau F. L. (3—3); Frau Minna Mundt, Clinton, Ia. (2—2).

Prämien gewannen:

Räthsel (907). — Loose 1—46. John Geiger, Homestead, Ia.; Loos No. 23.
Räthsel (908). — Loose 1—19. Mathias Straka, 494 W. 14. Place, Chicago; Loos No. 9.
Räthsel (909). — Loose 1—67. Marie Furthmann, 1251 Wrightwood Ave., Chicago; Loos No. 34.
Kreuzräthsel (910). — Loose 1—64: Frau B. Nickel, 1058 W. 12. Str., Chicago; Loos No. 42.
Rösselsprung (911). — Loose 1—39. Andy Seifert, 813 South Bend Ave., South Bend, Ind.; Loos No. 18.
Scherz-Bilderräthsel (912). — 1 Lösung. Wm. Schaper, 141 Fowler Str., Chicago.

Räthsel-Briefkasten.

G. A. Dona; Ferd. Joggerst; F. A. Harter; H. Kornrumpf; Henry Langfeldt; Frl. Johanna Boseck; G. Michael, Hammond, Ind.; Frau Marie Lange. — Neue Aufgaben erhalten. Dank.

An Menschenfreunde.

Den Aelteren unter den deutschen Theaterfreunden wird noch das Ehepaar Oehm erinnerlich sein, das hier vor Jahrzehnten lange bei den verschiedenen Theaterunternehmungen mitgewirkt hat, die vom Ende der Fünfziger bis gegen Mitte der Siebziger Jahre hin von Saison zu Saison einander mit großer Regelmäßigkeit ablösten. Frau Oehm fing, nachdem sie von der Bühne abtreten mußte und ihr Gatte gestorben war, ein Maskenverleihgeschäft an, mit dem sie, so lange ihre Kräfte ausreichten, kümmerlich genug ihren Unterhalt erwarb. Jetzt ist sie ganz alt und schwach geworden, dabei mittellos. Man will sie nun für den Rest ihrer Tage im deutschen Altenheim unterbringen. Freunde haben zusammengelegt, um die zum Einkauf erforderliche Summe aufzubringen. Der erforderliche Betrag ist aber noch nicht ganz beisammen. Wohlhabende Theaterfreunde werden gebeten, sich an der Sammlung zu betheiligen. Beiträge werden entgegengenommen von Herrn Adolf Georg, 164 Randolph Str., und von Frau Mathilde Zeppe, 5337 State Straße.

Marktbericht.

Chicago, den 29. März 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 77½—78½c; Nr. 3, roth, 73½—76½c; Nr. 2, hart, 71½—72½c; Nr. 3, hart, 71—72c.
Sommerweizen, Nr. 1, 72—73½c; Nr. 2, 71½—72½c; Nr. 3, 68—71½c.
Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.80 das Faß; „Hard Patents", $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.10.
Mais, Nr. 3, 57½—58½c; Nr. 3, gelb, 58¼—58½c.
Hafer, Nr. 2, 41½—42c; Nr. 2, weiß, 43½—44½c; Nr. 3, 41½—41½c; Nr. 3, weiß, 42¾—43½c; Nr. 4, weiß, 42—43c.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.00—$14.50; Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $10.00—$10.50; bestes Prairie, $11.00—$12.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.50; Nr. 2, $7.50—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 71½c; Juli, 72½c; September 72½c.
Mais, Mai, 60c; Juli, 60⅛c; September, 59c.
Hafer, Mai 41½c; Juli 34c; September 29½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $9.77½; Juli, $9.85; September $9.95.
Rippchen, Mai, $8.90; Juli, $9.00; September $9.07½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.55; Juli, $16.72½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $7.00—$7.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves" und Export-Stiere, $6.50—$6.90; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $5.30—$5.80; gute fette Kühe, $3.70—$4.60; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $4.50—$6.00; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.25.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.85—$6.95 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $6.60—$6.82½; ausgesuchte für Fleischer, $6.80—$6.87½, sortirte leichte Thiere (150—190 Pfund), $6.45—$6.75.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $5.35—$5.60 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.30—$5.10; Lämmer, gute bis beste, $6.10—$6.70; geringe bis Mittelwaare, $4.75—$6.00.

Es wurden während der letzten Woche nach Chicago gebracht: 60,316 Rinder, 7,439 Kälber, 182,612 Schweine, 65,921 Schafe. Von hier verschickt wurden: 16,499 Rinder, 681 Kälber, 40,174 Schweine, 11,474 Schafe.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund $0.27
Nr. 1, per Pfund ..... 0.25 —0.25½
Nr. 2, per Pfund ..... 0.20 —0.21
„Dairy," Cooleys, per Pfund 0.25
Nr. 1, per Pfund ..... 0.22 —0.23
Nr. 2, per Pfund ..... 0.20 —0.21
„Ladles", per Pfund ..... 0.19 —0.20
Packwaare, frische, per Pfund 0.19½

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund ..... 0.11½—0.12
„Daisies", per Pfund 0.12½
„Young American", per Pfund ..... 0.12½—0.13
Schweizer, per Pfund ..... 0.12 —0.12½
„Blocks", per Pfund ..... 0.12½—0.13
Limburger, per Pfund ..... 0.09 —0.11½
Brick, per Pfund ..... 0.09 —0.13

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) 0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben) 0.13½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund 0.11½
Truthühner, per Pfund 0.11
Enten, per Pfund ..... 0.11 —0.12
Gänse, per Dutzend ..... 5.50—10.00

Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—
Hühner, per Pfund ..... 0.11 —0.12
Kapaunen, per Pfund ..... 0.14 —0.15
Enten, gute bis beste, per Pfund ..... 0.13 —0.14
Gänse, beste, per Pfund ..... 0.09 —0.10
Truthühner, per Pfund ..... 0.13 —0.14½

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund ..... 0.05 —0.06
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund ..... 0.06 —0.07
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund ..... 0.08 —0.08½
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfund ..... 0.09 —0.09½

Fische (frische)—
Schwarzer Barsch, per Pfund ..... 0.13 —0.13½
Pickerel, per Pfund ..... 0.04 —0.05
Hechte, per Pfund ..... 0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund ..... 0.01½—0.02
Perch, per Pfund ..... 0.03 —0.04
Aale, per Pfund ..... 0.06 —0.06

Wild—
Enten, Mallards, per Dutzend ..... 2.50 —3.50
Enten, „Canvasbacks", per Dutzend ..... 3.00 —6.00
Enten, „Redheads", per Dutzend ..... 3.25 —3.50
Schnepfen, per Dutzend 2.00
Plover, per Dutzend ..... 1.75 —2.00
Opossum, das Stück ..... 0.20 —0.25

Frische Früchte.

Aepfel—
„Jonathans," gute bis beste, per Faß ..... 4.50 —6.00
„Ben Davis", per Faß ..... 2.50 —3.50
„Baldwins", Nr. 1 ..... 4.00 —5.00
„Winesaps" ..... 4.50 —6.00
Bananen—per Gehänge ..... 1.20 —1.50
Zitronen—California, per Kiste ..... 2.25 —3.00
Messina, per Kiste ..... 2.75 —3.50
Orangen—Seedlings, per Kiste ..... 2.00 —2.50
California Navels, per Kiste ..... 2.75 —3.50
Grape Fruit, Florida, per Kiste ..... 7.00 —8.00
Grape Fruit, California, per Kiste ..... 3.00 —4.00
Ananas, per Crate ..... 4.00 —4.50
Preißelbeeren — per Faß ..... 5.50 —8.00
Erdbeeren — per Quart ..... 0.15 —0.35

Gemüse.

Artischoken, das Dutzend 1.00
Spargel, das Dutzend Bündchen ..... 1.50 —2.00
Rothe Rüben, per Faß ..... 4.00 —5.50
Kraut, per Tonne ..... 12.00 —14.00
per Faß ..... 1.25 —1.35
Sauerkraut, 40 Gallonen 4.50
Blumenkohl, California, per Crate ..... 2.75 —3.00
Mohrrüben, neue, per Faß ..... 4.00 —5.50
Gurken, hiesige, per Dutzend ..... 1.25 —1.35
Zwiebeln, beste weiße, per 100 Pfund 2.75
Zwiebeln, beste gelbe u. rothe, 100 Pfd. ..... 2.15 —2.20
Zwiebeln, spanische, per Bushel ..... 1.35 —1.50
Radieschen, per Dutzend Bündchen ..... 0.20 —0.60
Kopfsalat, per Faß ..... 1.00 —3.50
Blattsalat, per Kiste ..... 0.40 —0.45
Endivien-Salat, per Faß ..... 3.50 —4.00
Sellerie, das Dutzend Bündel ..... 0.35 —0.75
Tomaten, Florida, 6 Körbe ..... 3.50 —4.00
Petersilie, das Dutzend Bündchen ..... 0.20 —0.35
Rüben, neu, das Faß ..... 2.75 —5.50
Spinat, per Faß ..... 3.50 —5.00
Pastinaken, per Faß ..... 1.40 —1.60
Pilze, das Pfund ..... 0.15 —0.45
Erbsen, grüne, Florida, die Bushelkiste 2.50
„Pie Plant", das Dutzend ..... 0.40 —0.50
Bohnen:
Grüne Schnittbohnen, per Bushelkiste ..... 2.50 —4.00
Wachsbohnen, per Bushelkiste ..... 3.50 —4.25
Trockene „Peas," auserlesene, Bushel ..... 1.40 —1.42
„Medium" 1.38
Braune schwedische ..... 1.65 —1.70
Rothe „Kidneys" ..... 2.00 —2.10
Kartoffeln, feinste Rurals und Burbanks, per Bushel ..... 0.78 —0.85
Geringere Sorten, per Bushel ..... 0.72 —0.75
Neue Bermudas, per Faß 7.50
Süßkartoffeln, per Faß ..... 4.50 —5.25

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Männer, welche Arbeit suchen, möchten vorsprechen. Stellungen für Männer besorgt in jeder Branche. Männer für allgemeine Office-Arbeit, Kollektoren, Kassirer; Männer für Eisenbahnen, Grocery-Gehilfen, Verkäufer, Männer für Wholesale- und Lagerhäuser, Wächter, Janitors, Engineers, Heizer, Oeler, Truck-Helfer, Treiber, Männer in Fabriken, junge Männer für Handwerke. Reliance Agency (lizensirt), 200 State Str., Zimmer 57. mz30,ap6

Verlangt: Tischler, Mann mit Erfahrung an Veneer-Arbeit vorgezogen. Höchster Lohn. Vorzusprechen sofort. S. Karpen & Bros., 22. und Union Str. frso,31mz—9ma,mmfrso

Verlangt: Mann, um Holz klein zu machen, 2 bis 3 Tage in der Woche. Andachs Bäckerei, 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, 14 Jahre alt. 1135 Belmont Ave. Nachzufragen zwischen 8 und 9 Uhr Montag Vormittag.

Verlangt: Agenten für den Verkauf unserer schönen Kunst-Kissen-Ueberzüge. Hübsch, kunstvoll und billig. Von Jedermann leicht zu verkaufen. Hohe Kommission. Schreibt an Art Fabric Mills, Agency Dept., New Haven, Conn.

Verlangt Cabinet Makers und Bench Hands. Stetige Arbeit für guten Mann. Chas. H. Mears & Co., 1113 Belmont Ave. 30mz,1wX

$3 per Tag und dauernden Verdienst garantiren wir Jedem, der eine Agentur für Jagd-, Landschafts-, religiöse, patriotische u. s. w. Bilder übernimmt. Kein Risiko. O. & S. Silbermann, S. 13, St. Paul, Minn. 10no—6ap,son

Verlangt: Junger Mann, 16 bis 20 Jahre alt, um Papier aufzulesen. Nachzufragen Montag. — Hillmans, 112—116 State Str. faso

Verlangt: 50 Cash Boys; permanente Stellungen. Nachzufragen Montag beim Superintendenten. Hillmans, 112 State Str. faso

Verlangt: Ein Bushelman für stetige Arbeit. — „Friends," 1047 Milwaukee Ave. fason

Verlangt: Tüchtiger Dirigent für einen leistungsfähigen Arbeiter-Gesangverein (Gesangsstunden Donnerstags). Offerten bitte gefl. zu adressiren: Oscar Gaetschke, 657 N. Halsted Str. fason

Verlangt: Erfahrene Agenten für Kaffee- und Thee-Verkauf; gute Bezahlung 1291 Van Buren Straße.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Starker, ehrlicher, zuverlässiger Junge, 16 bis 18 Jahre, sich im Store und Versandtraum nützlich zu machen. Strutz & Clottu, 77 Fifth Ave.

Verlangt: Willige Jungen, um ein gutes Handwerk zu erlernen. Zimmer 616, 285 E. Madison Str., Ecke Market Str.

Verlangt: Guter All around Tinner. 205 W. Lake Str.

Verlangt: Junger Mann, um an Cakes zu helfen. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Guter Kegeljunge für Nachmittags und Abends. 544 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon etwas vom Zigarrenmachen versteht; gute Heimath bei kinderlosem Zigarrenfabrikanten, 40 Meilen nordwestlich von Chicago. Zu erfragen bei John Guetshow, 351 N. Marshfield Ave., hinten.

Verlangt: 50 Arbeiter. South Water Str. und Wabash Ave.

Verlangt: Letzte Hand an Brot. 1119 Armitage Ave. ason

Verlangt: Agenten für die U. S. Aid & Med. Asso. (Kranken- und Sterbekasse). Guter Verdienst. Keine Lapses. Zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. 59 Dearborn Str., Zimmer 715. saso

Verlangt: Aelterer Mann, um 2 Pferde zu versorgen. 106 South 5. Ave., Maywood. sasomo

Verlangt: Fleißiger nüchterner Mann, mit guten Referenzen, sofort. Nachzufragen zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags. Zimmer 625, 56 Fifth Ave. frsason

Verlangt: Ein Mann auf der Farm. Charles Schmok, Forest Glen, Chicago, Ill. frsaso

Verlangt: Ein Agent für South Chicago Branch einer Brauerei. Einer mit Erfahrung vorgezogen. Adressire mit Angabe des Alters und bisheriger Thätigkeit. Adr.: M. 721 Abendpost. frsaso

Verlangt: Guter Wagenmacher. Ecke Western und Armitage Ave. frsason

Verlangt: Guter Rockschneider, stetiger Platz, guter Lohn. 5333 S. Halsted Str. 27mz,1wX

Verlangt: Ein erster Klasse Rasirmesserschleifer. A. L. Underland, Omaha, Nebr. 18mz,*X

Verlangt: Brass Scroll und Wicket Makers; stetige Arbeit und guter Lohn. The A. H. Andrews Co., Oakley und Milwaukee Ave. dofrsoso

Verlangt: 30 Knaben für leichte Fabrikarbeit. — Kommt fertig zur Arbeit. Nachzufragen zwischen 9 Uhr Vormittag und 5 Uhr Nachm. 2511 W. Lake Str., Ecke 48. Ave. 24mz,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke und -Bücher, für Chicago und umliegende Städte; festes Gehalt und hohe Kommission. Mai, 146 Wells Str. 9mz,1mX

Verlangt: Alle ledigen Männer und Eheleute, die wir erhalten können, für Stock- und Dairy-Farmen, zu großen Löhnen. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 10mz,1mX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Cash-Mädchen und Cash-Knaben. — Müssen Affidavits bringen. Nachzufragen Montag um 8 Vorm.

Boston Store, 4. Floor.

Verlangt: Ein guter Presser an Mänteln und jüngere Mädchen um Knöpfe anzunähen. 223 W. North Ave.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Selbstständiger Cake-Bäcker sucht stetigen Platz. Adressire: L. 407 Abendpost.

Gesucht: Bartender, junger, zuverlässiger Mann, sucht Stellung. Adr.: A. 145, Abendpost. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Energische Dame von gutem Auftreten, um die Mme. McCabe Korsets und Gesundheits-Waists zu verkaufen. Diese Waaren sind mit rostfreien Stahlstäben versehen, gewähren die größte Zufriedenheit und sind leicht verkäuflich; bezahle gut für gute Arbeit. Schreibt wegen Bedingungen. St. Louis Corset Co. St. Louis, Mo. didoson,11mz,1m

Verlangt: Operators für zweite Maschinenarbeit an Custom Coats, auch Mädchen, Aermel zu machen und Kragen zu wattiren. Harper, 231 Monroe Str. 30mz,1wX

Verlangt: Damenschneiderinnen an Coats. Zu erfragen Montag Morgen bei Marshall Field & Co., State und Washington Str., 8. Floor.

Verlangt: 50 gute Mädchen als Stricker, Finishers und Menders. Stetige Beschäftigung. Friedländer, Brady & Co., 1241—1249 State Str. 24mz—ap7X

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen um das französische Kleidermachen und Zuschneiden in drei Monaten gründlich zu erlernen; sehr guter Platz. Madame Thomas, 197 W. Division Str. 15mzsasomolm

Verlangt: Erfahrene Maschinenhände für weiße Jacken. 5701 Lowe Ave. fasonmo

Verlangt: Fünf Näherinnen an Damenkleider, auch Mädchen zum Lernen. 155 E. Division Str. fason

Verlangt: Maschinenmädchen für Taschen, Handmädchen für Knöpfe. Ecke Hermitage Ave. und Clarinda Str. fason

Verlangt: 50 Cash Girls; permanente Stellungen. Nachzufragen Montag beim Superintendenten. Hillmans, 112—116 State Str. faso

Verlangt: Preß-Mädchen. David Weber, Dyer und Cleaner, 3523 State Str. frsaso

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 21 Crilly Court.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3158 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte oder allgemeine Hausarbeit. Gute Heimath. 483 Potomac Ave. sonmo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 130 Fullerton Ave. sonmo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Stetiger Platz. 604 W. Wrightwood Ave., nahe Logan Square. apl

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 75 Bowen Ave., zwischen Ellis und Lake Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 707 63. Str., nahe Cottage Grove Ave. sondimido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 14 Alaska Str.

Verlangt: Tüchtige deutsche Köchin in amerikanischer Familie von fünf Erwachsenen. Lohn $5.50. — Beste Referenzen verlangt. 137 51. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 562 E. 45. Place.

Verlangt: Aeltliche Frau oder junges Mädchen, das bei kleiner Familie zu schaffen wünscht, findet gute Stelle bei Weinsberg, 43 Upton Str., nahe Western Ave. somo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von Zwei. $5 die Woche. 347 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 1325 Wellington Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 905 Evanston Ave., 1 Block nördlich von Graceland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 603 Turner Ave.

Verlangt: Mädchen, 15 bis 16 Jahre, in Privatfamilie. 5943 Peoria Str. fason

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für Haus- und Küchenarbeit; kann zu Hause schlafen. 2281 N. Clark Str. fasomodimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und ein gutes Heim für die rechte Person. 3238 Vernon Ave. fa,so

Verlangt: Mädchen oder Frau, um Haushalt für Mann und Frau zu führen. Reinlichkeit erste Bedingung. König, 569 Ost 45. Str., nahe Grand Boulevard. saso

Verlangt: Anständige Frauensperson als Haushälterin. Kommt fertig zur Arbeit. Nachzufragen: 29 Rees Str., hinten. frsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn. 306 S. Taylor Ave., Oak Park, Ill. dofrsason

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Golden Brindle Great Dane-Hündin. Liberale Belohnung. 949 N. 42. Avenue, nahe North-Ave. saso

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 1lau2*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kummler & Kummler, deutsche Patent-Anwälte. 22—23 McVicker Theater-Gebäude. 1912*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft jederart Geschäfte: Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milchgeschäfte usw. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 3mz1mX

Zu verkaufen: Petroleum-, Gasoline-, Essigroute, nebst schönem Grundeigenthum, in South Chicago. Profitirt über $30 wöchentlich. $1900 für Alles. — Hintze, 59 Dearborn Str. mison

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore. 5302 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum, 28 Zimmer European Hotel und Restaurant, ausgezeichnete Lage auf der Westseite; Reingewinn $350 per Monat; Preis $2000; Theil auf Zeit. Lemon & Co., 167 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Grocery Store. Nachzufragen: 1043 N. Leavitt Str. jason

Zu verkaufen: Delikatessen-Store. 479 W. Belmont Avenue. Keine Agenten. saso

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, wenn sofort genommen; ein Bargain; garantirt $2000 bis $2500 Profit jährlich. Verkaufsgrund: anderer Geschäfte halber 2822 State Str. jason

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Barbier-Shop, 2 Stühle, alter Platz, Preis $75; wöchentliche Einnahme $18. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag. — Clybourn Place, nahe Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, gegenüber vom Milwaukee und St. Paul Frachthaus. — Christ. Gerlach, 95 N. Jefferson Str. frsason

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, nur Store Trade, Südseite. J. Aeming, 3936 Fifth Ave., 2. Flat. 27mz1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein gut zahlendes Restaurant; feine Lage. Adr.: P. 650, Abendpost. dimidofrsason

Zu verkaufen: Billig, Saloon mit 9 möblirten Zimmern. 126 S. Clinton Str. G. Romanus. 24mz,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Store mit Wohnung. $10. 5120 Justine Str. saso

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein kleines möblirtes Frontzimmer mit guter Board; billig. 514 Washington Blvd., nahe Ashland. solw

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an einzelnen Herrn. Bad, Gas. Nordseite. Adr. P. 638 Abendpost.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 5 oder 6 Zimmer im 1. oder 2. Stock, West- oder Nordwestseite. Adr. E. Unger, 1170 Milwaukee Ave.

Junger Mann (Maschinist) sucht Kost und Logis, $4.50, westlich von 40. Ave., nahe Madison Str. Arbeitet Nachts. Adr.: R. Groctchen, 51 So. Halsted Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben soeben von einem der größten Hotels in Chicago sämmtliche Möbel, Rugs, Teppiche, eiserne Bettstellen u. s. w. gekauft. Diese Waaren sind gründlich nachgesehen und befinden sich jetzt in vorzüglicher Verfassung. Sie werden verkauft, wie sie sind, und falls sie nicht als genau so befunden werden, wie angegeben, nehmen wir sie zurück und erstatten das Geld bereitwilligst zurück. Außer diesem großen Einkauf haben wir das Folgende zum Verkauf ausgelegt:

Eine Partie Misfit-Teppiche, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Go-Carts etc.

Eine Partie guter gebrauchter Möbel, Teppiche, Oefen u. s. w. Dies sind Waaren, die von einem Abzahlungs-Geschäft gekauft wurden, aber aus verschiedenen Gründen wieder zurückgeschickt wurden.

Hier sind einige unserer Spezial-Bargains:
200 Matratzen, in gutem Zustande, alle Größen 50c
300 Kissen, in gutem Zustande 39c
107 eiserne Bettstellen, weißer Enamel, alle Größen 1.34
40 eiserne Hospital-Betten — vollständig mit Springs, in gutem Zustande 5.85
Parlor-Ausstattungen, 3 Stücke 7.50
Gute Kochöfen 3.40

Speziell!
Ueber 3000 Misfit-Teppiche von $20 bis auf $5.00, werth das Doppelte. Gebt uns die Größe Eurer Zimmer an und wir ersparen Euch 50%.

An Solche, die nicht Baar bezahlen können, stellen wir folgende Bedingungen:
$25 werth Möbel — $1.50 Baar, $1.50 per Monat.
$50 werth Möbel — $3.50 Baar, $3.50 per Monat.
$100 werth Möbel — $6.00 Baar, $6.00 per Monat.

Wir versenden Waaren kostenfrei nach irgend einem Platze in Cook County.

Bringt diese Anzeige mit, und wir bezahlen Euer Fahrgeld an jedem Einkauf von $5.00 und darüber.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906 und 1908 Wabash Ave. 9mzX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wegen Geschäftsaufgabe müssen verkauft werden, 1 feiner Pacer, 1 schöner Traber, 2 Arbeitsstuten, Phaeton, Surry, Cart und Barnt Traps, beinahe neuer Expreßwagen. 3161 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Billig, Bernhardiner Hund von mittlerer Größe. 1891 N. Marshfield Ave.

Zu verkaufen: Frischmelkende Ziege mit Jungen.—1828 W. Fullerton Ave., Nehmt Armitage Ave. Car.

Pferde, welche mit Quitters und Corns behaftet sind, werden von Prof. Fitzgerald, 4923 Cottage Grove Ave., kurirt; Pferdebeschlagen. 7mz1mX

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß- und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen. Ferner einfache und doppelte Geschirre und leichte Spring-Wagen. Beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 5mz,1mX

Singende Kanarienvögel, sprechende Papageien, Goldfische u. s. w., gute Auswahl und niedrigste Preise, bei Kaempfer, 88 State Str. 9jaX*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Square Piano, $35. 970 Lincoln Ave. fason

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein 60 Gallonen Oel Tank, fast neu, billig. 241 Ost 37. Straße, oben. jasonmo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton persönlich geführte Exkursionen fahren jeden Dienstag und Donnerstag ab von Chicago via der „Scenic Route" durch Colorado, bieten Passagieren nach California und der Pacificküste eine Fahrt ohne Wagenwechsel, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. $33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. $50 Rundfahrt nach California und Portland in verschiedenen Perioden während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alton Excursions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10jb,X*

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; ebenfalls Ansprachen, Gelegenheitsreden deutsch und englisch angefertigt. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 25fp,X*

Bringt diese Anzeige und $1.00 und erhaltet ein Dutzend unserer besten Cabinet Photos, ebenfalls Euer eigenes Bild groß, kolorirt, frei. Dieses Angebot ist bis zum 21. April giltig. Johnson, 113 Adams Str., gegenüber der Postoffice. 17mz,momison,1m

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9fp,X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Handwerker, 44 Jahre alt, wünscht auf diesem Wege Bekanntschaft zu machen mit einem reellen Mädchen im Alter von 25—30 Jahren, alleinstehend, von angenehmen Aeußeren, zwecks reeller Heirath. Bitte nur ernstgemeinte Offerten. Vermittler verbeten. Adr. A. 164 Abendpost.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, 30 Jahre, von liebenswürdigem, humorvollem Charakter, mit sicherem Einkommen und eigenem Heim, wünscht mit jungem Mädchen zwecks Heirath in Korrespondenz zu treten. Adr.: A. 144 Abendpost.

Heirathsgesuch: Bin 28 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, bin in Deutschland großgezogen und ernähre mich durch Kleidermachen. Möchte gern einen deutschen Mann kennen lernen, zwecks Heirath. Adr. L. 410 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wem an gründlicher, schneller Erlernung des Englischen gelegen ist, kann sich an neuer Klasse betheiligen. Anfang Montag, 7—9 Abends. 125 S. Clark Str. jaso

Englischer Unterricht, 12 Stunden $1. Mandolin-Stunden 25c. Pohl, 14 Wisconsin Str. 17mz,dibofon,1mt

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, mit allem Zubehör, nahe Holland. Feine Gebäude, Weizen und Roggen angesät; fließendes Wasser; etwas Waldung. Adr. Charles Ronge, Holland, Mich. frsason

Nordseite.

Bargain!
1½stöckige Cottage mit Lot, 889 Blücher Str., einen Block nördlich von der N. W. Hochbahnstation an Wellington Str. —
— In gutem Zustand —
— Moderne Verbesserungen —
Näheres beim Eigenthümer am Platze.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2387 N. Robey Str., zweistöckiges Brickhaus mit Store.

Zu verkaufen: Billig, für Baar oder leichte Abzahlung, gute Ecke, 49×125, passend für Geschäft oder Flats. S. O.-Ecke Roscoe Blvd. und Seeley Ave. Zu erfragen 4207 S. Halsted Str. 23,30mz

Nordwestseite.

Zu verkaufen:—

Ein ideales Zwei-Flat Gebäude.

Mit hübschen, mosaikausgelegten Küchen.

$1500 Baar und $30 per Monat.

Wenn Ihr ein 2-Flat Gebäude sucht, das die Abgeschlossenheit und Annehmlichkeiten eines privaten Heimes besitzt, so kommt hierher und seht Euch dieses Gebäude an und Ihr werdet sehr zufrieden gestellt sein; es hat eine elegante und solide Stein-Front mit hübschem Schnitzwerk; ebenso eine schöne Porch mit zwei schweren Säulen und soliden Steintreppen. Das Gebäude ist freistehend und dauerhaft gebaut. Es hat Dampfheizung mit separater Heißwasser-Einrichtung, großartige Baderäumlichkeiten, alle mosaikausgelegt; ebenso hübsche, mosaikausgelegte Küchen, offene Plumber-Einrichtung, Hartholz-Finish und die neuesten und allerbesten Verbesserungen. Es ist schön gelegen und die Verkehrsmittel sind die besten in der Stadt. Nehmt Metropolitan „L" bis Logan Square, und geht einen Block bis nach 114 Catalpa Place. Eigenthümer und Erbauer: J. E. Crate & Co., 160 Washington Str. 16mz1Msomisa

Zu verkaufen: Lots, Straßenverbesserungen. Erster Klasse Nachbarschaft. $5.00 Anzahlung, $5.00 monatlich. Wir liefern Lot und Material an Leute, welche willens sind, Häuser zu bauen. Wir bauen selbst Häuser auf Bestellung. Nehmen leere Lots in Tausch. Häuser zum Verkauf, $1400 bis 2500. Rent-Plan.—1621 Armitage, Ecke Tripp Ave. 15mz1mX

Zu verkaufen: Eine Baustelle an Sacramento Ave., bei Fullerton Ave., wunderschöne Gegend, feine Straße, Assessments bezahlt, billig zu verkaufen. — 940 Milwaukee Ave., Millinery Store. 30mz,1Msomisr

Zu vertauschen: Grundeigenthum an der Nordwestseite, für eine Farm. Philipp Hofer, 704 Ericson Ave., Pullman. mz30,ap5,12,19

Zu verkaufen: Store und Lot, beste Lage, Bargain, jetzt Schuh-Repairing darin. Wöchentliche Einnahme bis $30. Gute Gelegenheit für verheiratheten Mann. $800 Baar. 1307 N. Western Ave. dison

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser, 7 Fuß Brick-Basement, Badezimmer, nahe Belmont und Elston Ave. Cars. $75 baar, $12 monatlich. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 24dzX*

Zu verkaufen: Baustelle, ½ Block von der Darwin-Schule, nahe Milwaukee und Fullerton Ave., für $250, wenn diese Woche gekauft und bezahlt; sonstiger Werth $500. Adr.: L. 405, Abendpost. fason

Südwestseite.

Zu verkaufen: Billig, Südwestseite, privat, auf leichte Abzahlung oder Baar; 50×125 Fuß an 68. Str., 50 F. westlich von Robey, Nord-Front, $650. 50×125 Fuß, Ecke Leavitt und 67. Place, Süd-Front, $700; 25×125 Fuß an Western Ave., zwischen 68. und 69. Str., Ost-Front, $700; 48×125, Ecke 81. und Lincoln Str., Preis $600. Diese Real Estate Lotten sind mit elektrischen Straßenbahnwagen verbunden. Zu erfragen: 4207 S. Halsted Str. 23,30mz

Zu verkaufen: Eck-Lot, 45x125, Clifton Park Ave. und 23. Str., nur $1200, nahe Hochbahn. S. Kline, Clyde, Ill. 20mz,dosondi,1m

Zu verkaufen: Moderne Brick Flats auf leichte Abzahlungen. 4, 5 und 6 Zimmer, Bad etc., einzelnstehend, alle Assessments bezahlt. Butler und Parnell Ave., zwischen 29. und 31. Str. — William A. Bond & Co., 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Billig, 5 Zimmer Cottage. 1085 St. Louis Ave. 31mz,1w

Südseite.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Haus und Lot, geeignet für Saloon und Hotel-Geschäft, billig. Erster Klasse Platz für Deutschen. Nachzufragen Nord-ost-Ecke 69. Place und Stony Island Ave. saso

Zu verkaufen: 2 Flat 12 Zimmer Brickhaus und Stall, Lot 25 bei 125. Südseite. 3011 Parnell Ave. sonmo

Vorstädte.

Zu verkaufen: Grundeigenthum in Austin, Oak Park und Maywood. Geld auf Grundeigenthum geborgt. Feuerversicherung. Sprecht vor oder schreibt an Henry Thiele, 5735 Chicago Ave., Austin, Chicago. 1mz2Miaso

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
—Zweig-Geschäft:—
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12dzX*

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French.
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French.
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1lI

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 28iaX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Adolph Pike & Co.
(Etablirt seit 1883.)
Zuverlässiges Grundeigenthums-Geschäft. Geld zu verleihen in kleinen und großen Beträgen unter günstigsten Bedingungen.
Sechster Floor,
108—110 LaSalle Str.,
Südwest-Ecke Washington.
25mz1moX*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave.; Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder. Erste und zweite Mortgage. Adr. B. 629 Abendpost. 28mz,1wX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2ian,*X

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 24dzX*

Geld zu verleihen von Privatperson, im Betrage von $600 und aufwärts, auf verbessertes Grundeigenthum, zu niedrigem Zinsfuß. Adr.: L. 442, Abendpost. 27mz,1wX

Kleine Beträge auf Grundeigenthum verliehen, ohne Hypothek. 97 Randolph Str., Zimmer 36. 6—31mz

Zweite Hypothek-Anleihen prompt zu niedrigsten Raten. 97 Randolph Str., Zimmer 36. 6—31mz

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

William Henry, deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. Zimmer 1241—1243, Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 8mz,1mX

Löhne prompt kollektirt; Gerichtskosten vorgestreckt; Rath frei. Philipps, Zimmer 639, 225 Dearborn Straße. 15mz1mtX

L. L. Eichenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 6*X

HILLMAN'S
UP TO DATE STORE
112-114-116 STATE ST.

Hillman's Preise sind immer niedriger als die anderswo für dieselbe Qualität Waaren.

Basement-Bargains.

2c für 5c Touristen Flanelle, so lange 300 Stücke vorhalten.

3c für weißen Sh..er Flanell, Fabrik-Rester von der 7c Sorte.

3c Großer Bargain-Tisch — Eure Auswahl v. Restern und Partien ganzer Stücke von Kalikoes, Domestic Sheetings, Prints usw., von der 5c, 6c u. 7c Sorte.

4c für Corded Dimities, in sämmtlichen neuen Frühjahrs-Mustern.

4c für extra Qualität Schürzen Ginghams und Kleidermuster Ginghams.

4c für Cotton Challis, in hübschen Farben und Entwürfen.

4c für Shelf Oeltuch.

5c für Eure Auswahl von den berühmten Classic Ginghams.

5c für 36zöll. extra Qualität gebleichten und ungebleichten Muslin.

5c für extra Qualität Tennis Flanelle und schwere Canton Flanelle.

5c für 10c dunkelgemusterte Kleider-Percales.

12½c für 25c Rubin Soire, der hübsche waschbare Stoff, in Atlas Streifen in allen neuen Farben und in hübschen Blumen, Scroll- und netten kleinen Mustern — Fabrik-Rester — So lange 4200 Yards vorhalten.

10c für 20c und 25c Fabrik-Rester von irischen Dimities und Madras Cords, in schwarz und weiß und hübschen Frühjahrs-Farben und Entwürfen. So lange 2 Kisten vorhalten, 10c die Yard.

39c, 49c, 59c und 69c Seide bestickten Skirting Flanell, bis $1 werth.

8c für 15c doppelt gefaltete schottische Plaids in glänzenden Farben.

6½c für fancy gemusterte Kleider-Sateens.

8c, 10c, 12½c bis 23c f. schwarze Sateens, in Cashmere und merzerirtem Finish, bis zu 39c werth.

9c für Coverts, passend für waschbare Röcke f. Damen und Rainy Day Röcke.

12½c für 20c Bett Ticking, in fancy und Awning Streifen.

5. Floor Spezialitäten.

3c für halb gebleichte türkische Handtücher, befranst, bis zu 8c werth.

5c für 24 bei 54 gebleichte Huck-Handtücher, befranst und mit farbigen Rändern, bis zu 12½c werth.

5c für Spun Glaß Rester, in schwarz und farbig, bis zu 12½c werth.

2c für Touristen-Flanelle, in hübschen Karrirungen und Streifen.

Carpets und Rugs. Fünfter Floor.

15c die Yard für Fabrik-Rester von Fußboden-Oeltuch.

37c die Yard für 55c Qualität Tapestry Brussels.

6 bei 9 Fuß Brusseline Rug für........ **$1.69**

29c für Fabrik-Rester von Linoleum.

25c für extra schweren Columbia Ingrain-Teppich, neue Frühjahrs-Muster.

Fuß-Schemel für Kinder, zu........ **9c**

Teppich-Größe Rugs, passend für Zimmer in jeder Größe, eine dieser Spezialitäten 9 bei 12 Rugs........ **$8.98**

Gardinen und Polsterwaaren. Fünfter Floor.

Soeben erhalten unser neues Frühjahrs-Lager von all den hübschen Mustern in Spitzen-Gardinen, in Irish Points, Brussels, Nets, Arabians und Nottinghams, in all den neuesten Effekten.

$3.98 und **$4.98** für hübsche Brussels, Irish Point und arabische Spitzen-Gardinen — einige sind bis $8 werth.

10c für 36zöll. Bobbinet, extra Qualität — bis zu 25c werth.

11c für 36zöllige gemusterte Burlaaps — bis zu 18c werth.

10c für Opaque Fenster-Rouleaux — Patent Sprungfeder-Rollen.

98c $1.29, $1.48, $1.98 für Nottingham Spitzen-Gardinen, in Battenberg Brussels und Irish Point Effekten, von schwerem doppelten Faden gemacht, in ungefähr 50 verschiedenen Facons zur Auswahl.

10c für 4 Fuß Cottage Rods, vollständig m. Zubehör, in Eichen und Mahogany, die 15c Sorte.

5c für 1½ Yard Gardinen Loops.

1500 leicht beschmutzte Gardinen, einige in Paaren und bis zu $1.98 das Paar werth — Stück für........ **39c & 49c**

Tapeten. Fünfter Floor.

Varnished Gold — Glimmer und gepreßte Tapeten — ein ausgezeichnetes Assortiment zur Auswahl — Tapeten, die bis 25c die Rolle werth sind — für........ **4½c**

Ingrain-Tapeten, die reichen rothen und grünen Schattirungen, die Rolle........ **9c**

Ingrain-Border, die Yard........ **2c**

10 feine Kombinationen, gute Muster, per Rolle........ **1c**

28 Schattirungen von Van Burens fertigen gemischten Hausfarben, Gall........ **69c**

No. 9 American Weißwasch-Pinsel, für........ **7c**

Muster-Bilder. Fünfter Floor.

25c werth 50c — Muster-Partie von Casel Bad Medaillons (nur 2000 in der Partie), assortirte Größen — einige mit fancy Ecken — großes Assortiment von Sujets: Baby Stuart — St. Cecilia — Priscilla — Souls Awakening — Pharaohs Horses — Little Beggars, und Dutzende anderer Sujets.

29c für 75c goldplattirte Cabinet Photographie-Rahmen.

1c per Fuß für Zimmer Moulding.

3c per Dutzend für Moulding Haken.

5c für Odds und Ends, um zu räumen.

49c für 75c Faksimile-Wasserfarben, 11x31., in Gold-Rahmen.

3c das Dutzend f. alle Sorten Schrauben-Oesen.

5c für Messing Bilderrahmen-Ketten.

5c für 25-Yard Box Bilder Cord.

15c für Art Supplement-Rahmen.

15c für 25c Kabinet-Rahmen.

Betttücher und Kissenbezüge
in unserem tageshellen Basement-Verkaufsraum.

36c für New York Mills 3zöll. Saum Betttücher, 2½ Yds. lang, volle Größe nachdem gesäumt.

9¾c für New York Mills 3zöll. Saum Kissenbezüge, 42x36 lang, volle Größe nachdem gesäumt.

5c für 42x36 gebleichte Kissenbezüge, gesäumt und fertig zum Gebrauch.

69c für 81x90 The Albert hohlgesäumte Betttücher, und anderswo 89c werth.

65c für Utica Betttücher, 81x90 — Ihr kennt den Werth derselben.

$1.98 das Set für bestickte hohlgesäumte Betttücher, Größe 81x99, und Kissenbezüge, 45x36, elegante Qualität, und anderswo $2.98 das Set werth.

18c für Polster, 42x72, und 35c werth.

59c für Edward's Pride of Chicago Betttücher, das dauerhafteste Betttuch, das gemacht wird, 3zöll. Saum, volle Größe Nachsaum, 72x90.

22c für Polsters, hohlgesäumt, 45x72, werth 49c.

Fabrikrester von gebleichtem Muslin, 10-Yd.-Bündel für........ **18c**

Ein großer Leinen-Verkauf
in unserem tageshellen Basement-Verkaufsraum.

3c für 17 Zoll breites Huck Handtuchzeug — ganz gebleicht und vollauf 7c werth.

$1.39 für 8×10 doppelte Satin Damast Tischtücher — reines Irish Leinen in hübschen Mustern — importirt um für $2.50 verkauft zu werden.

5c für 20×50 Huck Handtücher — fancy rother Border und Fransen — gut bis zu 12½c werth.

49c, 59c, 69c, 89c bis **$1.39** für ein großes Assortiment von Bett-Decken, in hübschen Marseiller Mustern — manche davon sind bis zu $2.39 werth.

19c für 60 Zoll breiten türkisch rothen Tafel-Damast — gute echtfarbige und hübsche Muster — unsere 29c Sorte.

39c für 2-Yard breiten Tafel-Damast, halbgebleicht und von guter schwerer Qualität — werth bis zu 69c.

Droguen und Toiletten-Artikel
Fünfter Floor.

Armour's Witch Hazel........ / Wool Soap........ / Mechanic's Theer-Seife........ **2c** Stück.

Porous Plasters........ / Craddock's blaue Seife........ / Toilette-Wasser, 4-Unz. Flasche........ **5c**

Seidlitz Powders........ / Extract Witch Hazel, (½ Pint)........ / 1 Pfd. Borax oder Olivilo Seife........ **9c**

Imperial Camphor, für Motten — 1 Pfd. für........ **18c**

Decken-Abstäuber, mit 6 Fuß langem Stiel, für........ **18c**

Creme Marquise oder Orange Flower Skin Food........ **18c**

Beef, Iron und Wine Pints) / Leberthran (Pints)........ **21c**

Warner's Gran. Eff. Phosphate Soda oder Vichy und Kissingen — 1-Pfd. Flasche — für........ **55c**

Malt Marrow — McAvoy's — per Dutzend........ **$1.00**

Rezepte werden auf das Sorgfältigste angefertigt zur Hälfte der Apotheker-Preise.

Kurzwaaren.

2c für ein Packet K. & B. Haarnadeln.

2c für 1 Dutzd. nickelplattirte Sicherheits-Nadeln.

3c für 100 Yard Spule Teppich-Zwirn, in Schwarz oder Farben.

3½c die Spule für Coats & Clark's besten 6-Cord Zwirn.

4c für 1 Dutzd. Mending Cotton.

5c die Yard für S. H. & M. Rock-Einfaßband.

5c für eine 100-Yd. Spule „Semper Idem" Seide, in Schwarz und allen Farben. Wir haben die alleinige Agentur für Chicago für diese Seide.

10c das Stück für Handy Scissor Sharpeners.

12c für reguläre 25c Strumpfhalter.

Naturkunde und Technik.

Der Phonograph als Sprachforscher.

Der jüngste Sitzungsbericht der „Wiener Akademie der Wissenschaften" enthält eine hochinteressante Mittheilung, nach welcher mit Hilfe der modernen Technik der kulturhistorischen Sprachforschung ein ganz neuer Weg eröffnet wird. Professor Paul Kretschmer in Wien berichtet über seine linguistische Studienreise nach der Insel Lesbos. In rastlosem Bemühen war der Gelehrte für die Aufschließung des reichen sprachwissenschaftlichen Materials im Volksthum der berühmten Insel thätig. Insbesondere waren es die lesbischen Dialekte, welche er liebevoll sorgsam zu erforschen suchte. Bei dieser Forschungsreise ist nun zum ersten Mal der Phonograph in den Dienst der philosophischen Wissenschaft getreten. An Sprachproben hat Professor Kretschmer etwa 60 Märchen, ferner eine Menge Sprichwörter und Volkslieder gesammelt. Um diese Sprachproben wörtlich und buchstäblich genau aufzunehmen, hatte er von der Kais. Akademie einen Phonographen eigener Konstruktion erhalten, die es erlaubt, die aufgenommenen Phonogramme dauernd zu fixiren, während sie sich bei den sonst üblichen Edison'schen Apparaten nur auf beschränkte Zeit konserviren lassen. „Es leuchtet ein," so berichtet Professor Kretschmer, „daß es von großem Werth ist, auf diese Weise Proben von Sprachen, die der Veränderung, ja dem Untergang ausgesetzt sind, für alle Zeiten festzuhalten und auch solchen zugänglich zu machen, die das betreffende Idiom nicht an Ort und Stelle hören und untersuchen können — und daß dieses Ziel mit dem neuen Phonographen zu erreichen ist, darf man wohl schon jetzt behaupten. Aber freilich, die praktischen Schwierigkeiten bei der Handhabung des Apparates sind noch außerordentlich große. Die größte liegt ohne Frage in seinem hohen Gewicht, das mit den Aufnahmeplatten einschließlich der Kisten 120 Kilogramm beträgt. Schon der Transport bis zum Ziel der Reise ist umständlich und nicht ohne Gefahr für den trotz solider Herstellung empfindlichen Apparat, wie er denn auch auf der Rückreise nicht unversehrt geblieben ist. Wer sodann behufs Aufnahme eines Dialekts von Ort zu Ort reist, wird durch eine solche Last in seinen Bewegungen nicht wenig gehindert. In Gegenden, die keine Eisenbahnen und Gasthäuser kennen, auf durchweg so gebirgigem Terrain wie in Lebos, mit pfadlosen Abhängen, auf denen auch das Maulthier nur mühsam vorwärts kommt, muß man überhaupt darauf verzichten, den Apparat mitzuführen. Aber auch in Mitlini selbst wurde seine Verwendung dadurch erschwert, daß ich ihn in meinem Zimmer belassen und die Leute, deren Sprache ich aufnehmen wollte, zu mir bitten mußte. Denn ihre Befangenheit war größer als ihre Neugierde, und ich wäre sicher sehr viel leichter zum Ziele gekommen, wenn ich den Apparat wie eine photographische Handkamera hätte überallhin mitnehmen können. Ein junger Bursche, den man schon bis zu meinem Hause gebracht hatte, lief im letzten Augenblicke davon, und als man ihn aufhalten wollte, fing er an zu weinen. Die Schüler einer Klasse des griechischen Gymnasiums baten geradezu ihren Lehrer, sie nicht zu nöthigen, in den Phonographen zu sprechen. So schüchterne Individuen sind von vornherein wenig brauchbar, weil sie aus Befangenheit zu leise und undeutlich sprechen. Denn um ein gutes Phonogramm zu erzielen, bedarf es einer gewissen Stimmstärke und einer ungewöhnlich deutlichen Artikulation; sonst kann man zwar bei der Wiedergabe das Hineingesprochene allenfalls verstehen, aber die Laute nicht so genau wie beim wirklichen Sprechen wahrnehmen — und darauf kommt es doch dem Sprachforscher an. Da die meisten Leute aus dem Volke nicht scharf zu artikuliren pflegen, da sie oft stoßweise und mit Pausen reden und nicht drei Minuten lang ohne Stocken sprechen können, so müssen sie erst förmlich geschult werden, bevor sie in den Phonographen sprechen, wobei die Gefahr vorliegt, daß die Natürlichkeit der Sprache leidet.

Etwas leichter gestaltet sich die Aufnahme von Volksliedern und hier bietet sich wohl für die Thätigkeit des Phonographen das dankbarste Feld. Denn da sich die Weise von Volksliedern zuweilen der Wiedergabe durch unsere Noten fast entziehen, so bildet der Apparat für solche Zwecke ein unschätzbares Hilfsmittel. Es wäre eine äußerst lohnende Aufgabe, die Melodie der schönen griechischen Volkslieder, die fast noch gar nicht bekannt gemacht sind, auf diese Weise aufzunehmen und zu sammeln. Eine Schwierigkeit bei der Aufnahme von gesungenen Texten bildet allerdings die beim Singen beständig wechselnde Stärke der Stimme. Die Pianostellen werden bei der Wiedergabe leicht undeutlich, die stark herausgeschmetterten Töne aber können die Platte derart verletzen, daß ihre Reproduktion ein lautes Kreischen ergibt; vermeiden läßt sich dies wohl nur dadurch, daß der Singende nach der wechselnden Stimmstärke seinen Mund dem Aufnahmetrichter bald nähert, bald davon entfernt.

Die geschilderten Schwierigkeiten in der Handhabung des neuen Phonographen sind, wie man sieht, zwar groß, aber nicht unüberwindlich. Freilich kann er, so lange er so schwer und seine Verwendung so zeitraubend ist, noch nicht als ein praktisches Hilfsmittel für den unter schwierigen Verkehrsverhältnissen reisenden Sprachforscher gelten. Aber zu lediglich phonographischen Zwecken unternommene Reise in leichter zugänglichen Gegenden werden lohnende Resultate ergeben, und für die Aufnahme von Volksliedern dürfte der Apparat sich bald als ein unentbehrliches Hilfsmittel erweisen."

— Unter Kollegen. —Freund: „Du, der Schulze will sich ein Leids anthun." —Junger Arzt: „Ach was!"—Freund: „Ja, er will sich von Dir behandeln lassen."

— Mißverständniß. — Gastwirth: Ich verschenke jetzt auch echt Münchener Bier. — Gast: So? — Na, dann schenken Sie mir mal einen Liter.

Für blasse kränkliche Frauen!

Zoa Phora verleiht neue Kraft, regt die Nerven an, erhöht den Blutumlauf und erfrischt den Geist.

Zaubert die Röthe der Gesundheit auf die Wangen und kurirt alle Schwächen der Frauen.

Schickt Namen und Adresse ein wegen großer freier Probe-Flasche.

Der Name von Pastor Richard Pengelly, M. D., bringt die Erinnerung an ein christliches Leben, das ganz und unaufhörlich guten Werken gewidmet war.

Pastor Richard Pengelly, M. D.

Er war allgemein beliebt und geachtet im Leben und tief und aufrichtig betrauert im Tode. Von den Pionier-Frauen in Michigan und in den großen Prairies im Westen wurde der Name von Dr. Pengelly geachtet und geliebt. Es war die Nothwendigkeit bei den Pionieren, einen Arzt zu haben, und dies veranlaßte den Pionier-Prediger, Medizin zu studiren, und sobald er sein Wissen bereichert hatte, stellte er sich die Aufgabe, ein Hausmittel herzustellen, welches das Elend, den Jammer und schrecklichen Qualen weiblicher Schwäche lindern sollte, wenn der Arzt weit entfernt wohnte. So entstand in seinem Laboratorium das jetzt so weithin berühmte Zoa Phora — getauft von den dankbaren Frauen in den frühen Tagen der westlichen Staaten — „Frauen-Freund". Wenn Ihr an weiblicher Schwäche, Leucorrhoea, unterdrückter oder schmerzhafter Menstruation, Loslösungen, schwachem oder steifem Rücken, kranker Leber oder Magen, kranken Nieren, Rheumatismus, Neuralgie, nervösem Kopfweh oder einem äußerst nervösen Zustande des Körpers oder Geistes leidet, wenn Euer Gesicht blaß, oder Eure Haut rauh ist, Euer Haar ausfällt oder Ihr an irgend einem anderen der vielen Uebel leidet, welche durch weibliche Schwäche hervorgerufen werden, so werdet Ihr finden, daß Zoa Phora das einzig wirkliche Stärkungsmittel ist. Es stellt wieder her und regulirt die Menstruation, stärkt die Nerven, kräftigt den Magen, macht das Auge glänzend und stellt die Fröhlichkeit der Jugend, Gesundheit und Glück wieder her. Beim Lebenswechsel, Vorbereitung für das Kindbett oder um die Gesundheit nach der Niederkunft wiederherzustellen, steht Zoa Phora ohne seines Gleichen da. „Ich litt acht Jahre an nervösem Kopfweh", sagt Frau Frank B. Scott, Redman, Mo. „Mehrere Aerzte behandelten mich, vermochten mich aber nicht zu kuriren. Eine Flasche von Zoa Phora bewirkt mehr als alle Aerzte". Frau S. E. Lylie von Salida, Colo., sagt: „Ich empfehle Zoa Phora für alle weiblichen Schwächen auf's Wärmste. Drei Flaschen heilten mich vollständig von Leucorrhoea und Eiterung." Kauft eine Dollar-Flasche in der nächstgelegenen Apotheke oder schickt an die Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich., wegen einer freien Probe-Flasche. Es verfehlt nie, alle Krankheiten der Frauen zu kuriren.

Nainsooks.	Sammet-Band.	BOSTON STORE	Fingerhüte.	Knaben-Kappen
Weiße gestreifte Nainsooks, gewöhnlich 6c—Yd...... **3½c**	Farb. Sammet Baby-band, Satinrückseite, Bolt von 10 Yards.... **4½c**	STATE AND MADISON STS.	1000 925-1000 feine Sterling-Silber Fingerhüte, alle Größen, im Silberwaaren Department, **5c**	Neue Frühjahrkappen für Knaben — eine spezielle Partie von 25c Werthen, zu.. **9c**

698 Partien von der New Yorker Auktion

des wohlbekannten Retail-Lagers der **Herren Lord & Taylor,** Grand Str., New York,

bestehend aus riesigen Mengen neuer Frühjahrs-Waaren — Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Sammet, Leinen, Weißwaaren, Spitzen, Stickereien, Taschentücher, Bänder, Handschuhe, Strumpfwaaren, Unterzeug, Notions, Kleider-Besatz, Kleider-Futterstoffe u. s. w., u. s. w., zu ....

25c bis 50c am Dollar

Die neuen Suits, Jackets und Kleider-Röcke für das Frühjahr.

füllen jede Ecke dieses riesigen Departements. Eine wunderbare Ausstellung der neuen Moden, zu Preisen, die eine Ueberraschung für jede Werthe kennende Dame in der Stadt sind. Untersucht sie sorgfältig.

$10.00 Eton und doppelknöpfige neue Frühjahrs-Suits für Damen, — mit guter Qualität Futterstoff gefüttert, Flare Bottom Röcke, Percaline gefüttert, Velveteen Einfaßband — Montag nur........ **$4.98**

Neue Facon Frühjahrs-Suits für Damen, doppelt- oder einfachknöpfiger Eton, von feinen, ganzwollenen Homespuns, in hellgrau und blau, Jackets mit Seiden Serge gefüttert, Röcke, 7-Gore Flare, beste Futterstoffe und Einfaßband — Montag für........ **$8.98**

Neue Blouse Suits für Damen, von Cheviots, Homespuns und Serges, in hell- und dunkelfarbig — neueste Facon Jackets, Rock 7 Gore, mit Percaline gefüttert — Crinoline Zwischenfutter, mit Velveteen eingefaßt, volle Auswahl von Größen — morgen........ **$9.98**

Frühjahrs-Suits f. Damen, neue franz. Blouse, Eton und doppelknöpfige Facons, in hellen und dunklen Oxfords, blau, lohfarbig und schwarz, Jackets mit Seide gefüttert, Röcke 7 Gore und besetzt, volle Auswahl von Größen, Aenderungen frei gemacht — $18.00 wäre ein niedriger Preis dafür — Montag........ **$12.98**

Neue Gibson Suits für Damen, in allen Schattirungen von Venetian Cloth, breiter Effekt, gemacht aus Plaits, Blouse Waist, gefüttert mit seidener Serge, Skirts mit neuer Flaunce, voller Schnitt, gut gefüttert und finished, alle Größen — speziell........ **$15.00**

Schwarze Tuch Kleiderröcke für Damen, breite Flounce besetzt mit Reihen von Satin — neuester Rücken, tailor-made Nähte, mit Percaline gefüttert, Crinoline zwischengefüttert, mit Velveteen eingefaßt — alle Längen, tadelloses Passen und Hängen, gut $5.00 werth, zu........ **$2.98**

Gibson Jackets für Damen, gemacht aus ganzwollenem Venetian in Roth, Castor, Braun und Schwarz, gut gefüttert, tadellos passend, alle Größen — regulärer $10.00 Werth — zu........ **$5.98**

Damen-Kleiderröcke, gefüttert oder ungefüttert, gemacht aus ganzwollenen Cheviots, Venetians, Broadcloths und Serges, geschmackvoll besetzt mit Reihen von Seide-Stitching und Bändern von Satin, alle Längen, in Schwarz, Blau, Tan, Roth, Braun und Castor — kostenfrei umgeändert — regulärer $6.75 Werth — Montag........ **$3.98**

Neue eng anschließende, Flare Bottom, ganzwollene Sturm-Serge Kleiderröcke für Damen, gemacht mit breiter Flounce, stitched mit Reihen von seidener Stitching, bestes Futter und Bindings, werden an State Str. gewöhnlich für $8.75 verkauft — speziell zu........ **$4.98**

Neue Serpentine Flare Bottom Kleiderröcke für Damen, einige besetzt, andere einfach, in allen den neuen Stoffen, strikt tailor-made, bestes Futter und Bindings, passen und hängen tadellos, werth bis zu $25.00 — Auswahl zu $12.93, $9.98, $7.98 und........ **$6.98**

Schwarze und blaue Tuch-Blouses für Damen, besetzt mit Reihen von Taffeta-Bändern, mit gutem Futter gefüttert, alle Größen, sollten zu $7.50 verkauft werden — Montag zu........ **$4.98**

Matrosenkragen Blouse Jackets für Damen, gefüttert mit Taffeta Seide, hübsch besetzt mit Knöpfen und seidener Braid, Farben: Roth, Braun, Schwarz und Blau, alle Größen — $12.50 ist der Preis, den Andere verlangen — speziell zu........ **$6.98**

Mädchen-Reefers, gemacht aus ganzwollenen Stoffen, in Roth, Braun und Blau, großer Matrosenkragen, neumodischer Rücken, alle Größen, morgen.. **$1.98**

Reefers u. Jackets für Mädchen, gem. aus ganzwoll. Meltons in all' den neuesten Farben, Größen 4—14, MohairBraid besetzter Matrosenkragen, spez. **$2.98**

500 Dutzend Percale Kleider für Mädchen, Alter 4 bis 14 Jahre, gemacht aus guter Qualität Percale, weiße Pique Yokes mit schrägen Streifen aus Novelty Cloth besetzt über dem Yoke, regulärer $1.65 Werth........ **59c**

Weiße Lawn Kleider für Mädchen, gemacht aus guter Qualität Sheer Lawn, prachtvoll besetzt mit Spitzen und Stickerei, breite Skirts, breiter Saum, volle Front, Alter 4 bis 14 Jahre — Montag........ **$1.98**

500 Damen-Jackets, aus ganzwollenem Flanell-Tuch, gefüttert mit Seide, die reguläre $2.75 Sorte — um 8 Uhr Morgens........ **29c**

Prächtige Frühjahr-Putzwaaren.

Eine Ansammlung von Moden, welche geschmackvolle Damen am Besten zu würdigen wissen; welche alle Beachtung verdient, welche ihr letzte Woche von sparsamen Frauen zu Theil wurde, denn fein garnirte Hüte waren nie vorher so niedrig markirt.

Hübsche Putzwaaren-Erzeugnisse, die Erfindungen unserer besten Putzwaaren-Arbeiter und Kopien von Pariser Hüten, hübsch besetzt mit Rosen, Spitzen-Ornamenten usw. usw., solche Hüte kosten immer $10.00, Montag, Auswahl zu..... **$4.98**

Spezielle Montags-Offerte von netten besetzten Hüten, Blätterwerk-Rosen, Sammetband, Spitzen- und Perlen-Ornamente ausreichend benutzt, werth $7.00 — wir offeriren dieselben zu........ **$3.48**

650 moderne Hüte, geschmackvoll besetzt mit Spitzen, Band, Rosen, Blätterwerk, Ornamenten usw., $5.00 würde ein wohlfeiler Preis für dieselben sein, Montag........ **$2.69**

Fertig besetzte Hüte, eine großartige Schaustellung neuer Frühjahrs-Moden — Montag zu........ **98c**

Fertig besetzte Hüte, hübsch besetzt mit großen Bows, kosten gewöhnlich $1.25 — morgen........ **59c**

Hüte kostenfrei garnirt.

Weißwaaren sind selten so billig vorher verkauft worden.

Weißer Dimity, Werthe bis 19c—Montag per Yard 10c, 8c und........ **5c**

Weiße Lawns, 40 Zoll breit, per Yard 15c, 12½c, 10c und........ **4½c**

Weißer Pique, 39 Zoll breit — speziell Montag per Yard........ **10c**

Weißer persischer Lawn, extra Qualit., Yard 25c, 19c, 15c und........ **12½c**

Weiße punktirte Swiß, werth bis 19c, per Yard 10c und........ **6c**

Fancy weiße Waist-Muster, umfassend ¾ Yard schönen tucked und bestickten Besatz, in eine Schachtel verpackt zum Verkauf für $2.25—Montag speziell für........ **98c**

Vergrößertes optisches Dpt.

Augen frei untersucht von unserem erfahrenen, graduirten Refractionisten in dem modernsten Untersuchungszimmer in Chicago.

Massive goldene Brillen, Riding oder gerade Temples mit erster Qualität periscoptischen Linsen—Montag **$1.25**

10-karat. massive goldene Brillen, ausgestattet mit den feinsten französischen Crystalline-Linsen, ausgezeichnete $6.00 Werthe—Montag........ **$2.25**

Goldine-Brillen und Augengläser, mit guter Qualität Linsen—allgemein 75c—Montag........ **22c**

Die waschbaren Kleiderstoffe

ziehen jeden Tag mehr Aufmerksamkeit auf sich. Unsere Verkaufstische sind überladen mit den hübschesten Mustern in scharmanten Farben-Combinationen, und weitblickende Damen anerkennen unsere Auslage, wenn man unsere riesigen Verkäufe überhaupt als Maßstab betrachten darf.

Hübsche Qualität Lawns, in großer Varietät von Mustern und Schattirungen — speziell die Yard zu 3½c und........ **2½c**

27 Zoll breite Dimities in fancy Farben und schwarz und weiß, wir bieten Euch die Auswahl einer großen Varietät, Werthe bis zu 19c, die Yard zu 10c, 8½c und........ **6¾c**

185 Stücke Seide Batiste, eine große Varietät von Mustern und Schattirungen liegt zur Auswahl auf — dies sind 35c und 45c Qualitäten, für Montag markirt die Yard zu........ **25c**

Bestickte Leno Seide Tissue, Farben und Muster zu zahlreich, um hier aufgezählt zu werden — Ihr müßt sie sehen, um sie zu würdigen — anderswo für 55c verkauft—Montag, Yard...... **39c**

8 bis 9 Vorm. — 5,000 Yards seidene Mulls, in einfarbigen, geblümten und bestickten Dots, lauter neue und zarte Effekte, in Längen, werth bis zu 50c — speziell für Montag die Yard zu........ **12½c**

Kleider-Futterstoffe von dem Lord & Taylor Lager zu halben Preisen und weniger.

Canvas für Zwischenfutter von Frühjahr-Jackets, reinleinen und shrunk, grau oder cream, wirkl. Werth 18c, per Yard..... **10c**

Farbiger englischer Sateen, 40 Zoll breit, die 20c Sorte, per Yard........ **10c**

Flounce Stiffening, speziell präparirt um Flounce-Röcke zu füttern, 36 Zoll breit, Montag, Yard........ **8½c**

Eine extra Qualität schwarzer mercerized Sateen, korrekte Sorte für Frühjahr- u. Sommergebrauch, Satin Finish und absolut echtfarbig, regul. 35c Qualität, Yard..... **22c**

Schwarzes schweres mercerized Sateen Skirting, morgen, per Yard..... **7c**

Canvas und echte Haircloth Reste, Stück..... **3½c**

Anderson's Percalines, voll beetled, Montag, Yd.... **15c**

Die 25c Qualität Leinen Crinoline, Steam sponged, fertig zum Gebrauch, Natural oder schwarz, Yard........ **15c**

Lokalbericht.

Ein hübscher Zug.

Gestern hat die Merchants' National Bank ihr Geschäft geschlossen und am Montag tritt die Verschmelzung derselben mit der Corn Exchange Bank in Kraft. Die Direktoren der Merchants' National Bank haben nun in hochherziger Weise bei dieser Gelegenheit ihrer Angestellten gedacht, von denen die meisten schon lange Jahre in ihren Diensten waren. Nach dem letzten Bankschluß ließ Vize-Präsident Crosby alle Angestellte vor sich bescheiden und händigte jedem derselben einen geschlossenen Brief ein, lächelnd bemerkend, sie möchten den Briefumschlag nicht eher öffnen, als bis sie das Geschäftslokal verlassen hätten. Und dieser Aufforderung kamen auch alle nach. Wie groß aber ihre Ueberraschung war, als sie dann beim Oeffnen einen Check fanden, läßt sich denken. Das eingelegte Begleitschreiben spricht für sich selbst. Es lautet:

Werther Herr! Die durch den beigefügten Check dargestellte Summe ist Ihnen von den Direktoren dieser Bank angewiesen worden in Anerkennung Ihrer treuen Dienste, und wir geben sie Ihnen mit großem Vergnügen und den besten Wünschen für Ihre Zukunft. Ihre Freunde:
C. J. Blair, Präsident.
F. W. Crosby, Vizepräsident.
John C. Neely, Kassirer.

Ein Angestellter, welcher seit 37 Jahren in der Bank angestellt ist, erhielt 12,000, der zweitälteste im Dienst $3000, viele $2500, $2000 und $1500, der Nachtwächter $1000 und wenige unter $300. Nicht einer der 50 Leute wurde vergessen und der niedrigste Betrag war $50, der einem erst seit einigen Monaten angestellten Botenjungen zufiel. Uebrigens hat jeder der Leute schon neue Beschäftigung gefunden und mehrere mußten Anerbieten der Corn Exchange Bank ablehnen, weil sie schon anderweitig zugesagt hatten.

Erfreuliche Zunahme.

Washington, 29. März. Das Kriegsamt hat heute eine vergleichende Uebersicht über den Handel auf den Philippinen während der mit dem 31. Oktober endenden zehn Monate der Jahre 1900 und 1901 veröffentlicht. Danach betrug der Werth der innerhalb jener Periode eingeführten Waaren im Jahre 1901 die Summe von $24,388,141, gegen $20,148,152 im Jahre 1900. Die Ausfuhr betrug während der ersten zehn Monate des Jahres 1901 die Summe von $20,884,395, im Jahre 1900 dagegen $19,372,830. Die Einfuhr ist somit um 21, die Ausfuhr um 8 Prozent gestiegen. In den ersten zehn Monaten des Jahres 1901 wurden nach den Ver. Staaten Waaren im Werthe von $3,534,669 von den Philippinen ausgeführt. Die Waaren, welche im selben Zeitraum aus den Ver. Staaten nach den Philippinen eingeführt wurden, beliefen sich auf $2,935,895 im Werth. Die Einfuhr stieg um $1,195,686, die Ausfuhr um $1,191,448 im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres.

Das Urtheil gesprochen.

Richter Smith verurtheilte gestern den Anwalt Alexander Sullivan, dem im Dezember gefällten Wahrspruch der Jury gemäß, wegen Verschwörung zwecks Verhinderung der Prozessirung des früheren Gerichtsdieners James L. Lynch wegen Geschworenenbestechung zu $2000 Geldbuße. Nach der Urtheilsfällung wurde Sullivan dem Appellationsgericht vorgeführt, wo ein Befehl um Stundung der Urtheilsvollstreckung und Zulassung zur Bürgschaft, bis zur endgiltigen Entscheidung des Falles beantragt wurde.

Das Gesuch wurde bewilligt und Sullivan unter $3000 Bürgschaft entlassen.

Sullivan, die Anwälte Edward Maher und Frederick St. John, sowie der Bahndoktor George P. Murray wurden wegen angeblicher Verschwörung, die Prozessirung Lynchs zu verhindern, indem sie seiner Flucht Vorschub leisteten, in Anklagezustand versetzt. Murray bekannte sich kürzlich schuldig und wurde um $500 und die etwa $22 betragenden Kosten gestraft. St. John ist nicht verhaftet und Maher bisher nicht prozessirt worden.

Erschoß sich.

Detektivesergeant Charles H. Haerle, seit 13 Jahren Mitglied der städtischen Polizei und einer der bestbekannten Polizeibeamten, jagte sich gestern Vormittag kurz nach elf Uhr in einem Hinterzimmer der Wirthschaft von Samuel Fott, Nr. 5 Imperial Court, eine Kugel durch den Kopf. Er starb wenige Minuten später. Kränklichkeit und Börsenverluste sollen die Motive der Verzweiflungsthat sein. Der Verstorbene war 54 Jahre alt, und wohnte Nr. 327 Mohawk Straße. Er hinterläßt außer der Wittwe einen Sohn und eine Tochter.

Haerle soll seit Jahren an der Börse spekulirt und beträchtliche Verluste erlitten haben. Ehe er Polizist wurde, war er als Barbier im Geschäftsviertel etablirt. Er war ein alter Bewohner Chicagos und hat den Bürgerkrieg mitgemacht. Am 31. Juli 1889 wurde er Mitglied der städtischen Polizei. Im folgenden Jahre wurde er Detektivesergeant, ein Jahr später aber wieder degradirt. Eine Zeit lang war er als Bezirkswachenschreiber thätig, wurde dann am 1. September 1897 wieder zum Detektivesergeanten befördert und der Hauptwache zugetheilt. Dort that er bis zu seinem Tode Dienst.

* Madeline Sievert, an Alaska Straße wohnhaft, die vorgestern einen Brief an ihre Mutter schrieb, des Inhalts, daß sie sich das Leben nehmen werde, stellte sich gestern wieder zur Arbeit in Wm. Johns Färberei, Nr. 691 West Chicago Ave. ein. Sie weigerte sich, irgend welche Erklärung für ihr sonderbares Betragen zu geben. Der fragliche Brief wurde bekanntlich vorgestern auf der Straße gefunden.

Schwache leidende Männer kurirt

Innerhalb 15 bis 30 Tagen — Mittelst meiner neuen elektro-chemischen Methode.

Diese Methode, welche nur mir bekannt ist, und nur in meiner Office angewendet wird, ist die einzige Methode in der Welt, welche Männern jeden Alters **Ehrgeiz, Kraft, Stärke und Manneskraft verleiht.**

Es ist eine vollständig neue Entdeckung und grundverschieden von allen anderen, die jetzt angewendet werden für eine Heilung von **verlorener Manneskraft, geschlechtlicher Schwäche, unnatürlicher Verluste, Varicocele, Striktur etc.** Sie ist von mir in tausenden von Fällen, die ich in den letzten Jahren behandelt habe, gründlich erprobt worden und, die Menge der Zeugnisse, die mir freiwillig zugeschickt wurden und in meiner Office aufliegen, beweisen diese Behauptung zur Genüge.

Es gibt keinen Fall von den obengenannten Krankheiten oder irgend einer anderen Unordnung des Nervensystems, kleine oder geschrumpfte Organe hervorrufend, welche **meine Methode** nicht zu heilen vermag. Sie wirkt direkt und augenblicklich auf das Gehirn und die Nerven-Zentren.

Meine Methode heilt, nachdem alle anderen Mittel und Aerzte versagen. Sie heilt Euch schnell und dauernd.

Ihr verspürt die Wirkung derselben nach den ersten paar Behandlungen, und bald fühlt Ihr wie ein neuer Mensch, und nachdem Ihr den vollen Kursus durchgemacht habt, wird es Euch scheinen, als ob Ihr nicht über zwanzig Jahre alt seid. Das Leben findet Ihr wieder des Lebens werth und Ihr seid wieder im Stande, Euch an dem Vergnügen der Manneskraft zu erfreuen.

Dies gilt Euch Leuten, denen es an Muth fehlt, deren Nerven zittern, deren Augen den Glanz verloren haben, deren Geist getrübt ist, deren Gedanken verwirrt, welche schlaf- und ruhelos sind, deren Vertrauen erschüttert ist, die verstimmt und leicht entmuthigt sind. **Zögert nicht.** —

Ich heile Varicocele, ohne Schneiden, schmerzlos. Ich lade jeden Mann ein, der andere Behandlungen und Aerzte versucht hat, in meine Office zu kommen, woselbst ich ihm gerne meine Behandlungsmethode erkläre. Diese Methode beseitigt die Schrecken der Chirurgie und langsam ziehen sich die vergrößerten und kranken Adern zusammen und die Kraft ist vollständig wieder hergestellt.

Ich heile Striktur, ohne Schneiden oder Dehnung. Meine elektro-chemische Methode löst die erkrankten Theile allmälig auf und die Striktur schwindet dahin wie der Schnee vor der Sonne. Sie heilt und macht den Kanal frei und kräftigt die Genital-Nerven.

Ich heile auch um geheilt zu bleiben: **Blutvergiftung, Gonorrhoea, Gleet** und alle anderen Krankheiten der **Urin-Organe.**

Sicherheit der Heilung ist was Ihr wollt! — Ich gebe Euch eine eine gesetzliche Garantie, Euch zu heilen, wenn ich Euren Fall übernehme.

Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun.

New Era Medical Institute

Das erste deutsche medizinische Institut in den Ver. Staaten

246—248 State Str., nahe Jackson Boulvd.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag, 8.30 Vorm. bis 6.30 Abends. Dienstag, Donnerstag und Samstag, 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends.—Sonntags von 10 Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Moderne Frühjahrs-Anzüge für Männer.

Mehr als 2,000 Frühjahrs-Männer-Anzüge jetzt auf Lager und in nahezu jeder Partie haben wir drei verschiedene Größen — reguläre Größe für regulär gebaute Männer, große Sorten für kurze und dicke Männer, schmale Sorten für große und dünne Männer. Außer diesen haben wir extra große Sorten für extra große Männer — und es ist uns ganz gleich, ob Euer Maaß 29 oder 36 Zoll ist, oder ob Ihr 100 oder 300 Pfund wiegt.

Einige sehr wünschenswerthe Facons in Männer-Anzügen zu nur 7.75.

Die neuen Sachen, wie grüne, braune und graue Mischungen — keine schäbige Arbeit, sondern die Art, welche sie zu prächtigen Werthen zu diesem Preis macht.

$10 ist ein sehr populärer Preis

und als wir vor Monaten zurück Frühjahrs-Waaren kauften, versuchten wir die beste Partie von Männer-Anzüegr. in der Stadt zu diesem Preis zu erlangen. Sie kommen in Tweeds, Cheviots, Serges und unappretirten Worsteds; aber, um sie zu würdigen, müßt Ihr die Muster und die Arbeit erst sehen.

Ueberzieher für Männer.

Es werden riesige Mengen von Ueberziehern in dieser Stadt verkauft, welche aussehen, als ob sie mit der Säge zugeschnitten sind; sie passen schlecht am Hals und hängen schlecht. Habt Ihr je einen solchen gehabt? Paßt einen unserer Ueberzieher an, welche von den besten Schneidern gemacht sind. Lohfarb. Covert, Oxford, Vicuna und schwarze unappretirte Worsted Ueberzieher, in allen Längen zu **$10**

Whipcord, Covert und Vicuna Männer-Ueberzieher in hübscher Qualität, viele durchweg mit Seide gefüttert, in allen Längen, zu **$15**

Neues Frühjahrs-Schuhzeug.

Wir lenken die Aufmerksamkeit morgen auf unsere besseren Sorten der neuen Frühjahr-Schuhe für Damen; wir haben speziell ein Sortiment zusammengesucht und zu einem reduzirten Preis für den Tag markirt. Vici Kid, Patentleder und Ideal Patent Kid Damen-Schuhe, von eleganter Facon und besser passend und von dauerhafterer Qualität wie die meisten Schuhe welche oft für bedeutend mehr verkauft werden. In dieser Partie sind einige außerordentlich wünschenswerthe Facon Schuhe mit leichten gewendeten und Welted Sohlen, mit Louis XV. hohen militärischen oder Opera Absätzen; feine matte Kid, Kangaroo und schwarze Corkscrew Cloth Tops, neue High Arch und mittlere Leisten; Schuhe, welche von den besten Fabrikanten des Landes gemacht sind u. sicherlich alle sich geschmackvoll Kleidenden befriedigen werden — **3.65**

Neue Frühjahrschuhe für Damen, in Kid, Patentleder und Enamel, militärische Absätze, Tuch- und Mattleder-Top, **1.95**

Schwarze Kid Schuhe für Damen, Patentleder Tips, Fair stitched, Extension Sohlen, mit gelber Kante, großer Bargain zu **1.25**

Schwarze Kid Extension Sohlen Schnürschuhe für Mädchen u. junge Damen, mit Spring oder niedrigen Outside Absätzen, zu **1.25**

Schwarze Kid Strap Slippers und Oxford Ties für Damen, große Partie, in Patentleder oder Kid Tips, **1.00**

Farbige Kid Moccasins für Babies, alle Sorten und Größen, zu **10c**

Schwarze Kalbleder Schulschuhe für kleine Knaben, dauerhafte Sohlen — Größen 9 bis 13½ — **1.00**

Fancy farbige Babyschuhe, handgewendete Sohlen zum Knöpfen und Schnüren, Größen 2 bis 5, **50c**

Patent Calf, Vici Kid und Kabo Calf niedrige Schuhe für Männer und Damen, Oxfords und Blücher Ties, die neuen Century englischen und London Zehen, gefüttert m. schwarzem Glace, welted Sohlen; alle Größen und Weiten, zu speziellen Einführungspreisen — **2.50 und 2.95**

Dekorirtes Porzellan u. Jardinieres

Feine französische Dinner Sets, 100 Stücke, Auswahl von drei sehr hübschen Dekorationen — nur **17.45**

Haviland Dinner Sets, 100 Stücke, schön dekorirt mit Morning Glories in Naturfarben, **18.95**

Englische Halb-Porzellan Dinner Sets, 100 Stücke, dekorirt in Turquoise mit drei goldenen Streifen, ein hochfeines Set; Spezial-Preis, **8.45**

Kunstvolle Rookwood Schul-Jardinieres, Montag 50c.

Spezial-Verkauf von dekorirtem japanischen Porzellan, umfassend Tassen und Untertassen, Vasen, Tintenständer, Kerzenhalter, Senftöpfe, Eiertassen, Ramikins, bedeckte Bon Bons, Oliven-Schüsseln und Pin Trays; Eure Auswahl für **12c**

Dekorirte Halb-Porzellan Chamber Sets, 6 Stücke, in drei Farben, blau, pink und grün; diesen Verkauf für nur **1.35**

Hübsche dekorirte Chamber Sets, 12 Stücke, mit Slop Jar, eine große Auswahl von Mustern, zu 4.95, 7.95 und **9.95**

Feine Qualität dünn geblasene Lead Glas Tafel-Gläser, hübsch gravirt, wie Abbildung zeigt — per Dutzend **40c**

Gläserne Wasserkrüge, 2 Quart-Größe, Imitation Cut Flute, **10c**

Eine große Masse von japanischem Porzellan von Fabrikanten, fein dekorirt, sehr hübsch, umfassend Chokolade-Töpfe, Salat-Schüsseln, Kuchen-Teller, Tassen und Untertassen, Farn-Schüsseln, Vasen, Zucker und Rahm Sets, bedeckte Bon Bons, Kamm- und Bürsten-Trays, und viele andere nützliche und dekorirte Geschirrsachen, die zu sehr niedrigen Preisen verkauft werden.

Carroll & Lancaster's Spitzen-Gardinen

Fünfzig Cents am Dollar war der Preis, den wir für dieses Lager von hochfeinen Gardinen, Draperien und Hausausstattungswaaren bezahlten. Leute, die Carroll & Lancaster die doppelten Preise bezahlten, die wir jetzt verlangen, müssen sich über unsere Notirungen wundern. Aber es ist eine jener Geschäfts-Ereignisse, die unseren Kunden zum Nutzen gereichen und Jeder, der diese Waaren gebraucht, sollte von dieser Verschleuderung Vortheil ziehen.

Zur Hälfte von Carroll & Lancaster's Preisen

Nottingham- und Muslin-Gardinen in kleinen Partien, jedoch in sehr hübschen Mustern, Carroll & Lancaster's Preis $1.00; unser Preis, per Paar **50c**

Lappet Muslin-Gardinen, in drei Mustern, Fischnetz-Gardinen in Ecru u. weiß; sowie einfache ruffled Muslin-Gardinen mit breiten Bändern; Auswahl von einem hübschen Assortiment; Carroll & Lancaster's Preis 1.45; unser Preis **75c**

Eine riesige Sammlung von Spitzen-Gardinen, umfassend einzelne Partien in schottischen Spitzen-, einfachen Muslin-, tucked, farbig gestreiften Grenadine-, Bobbinet-, mit Einsatz besetzten und viele andere Sorten von Gardinen; Carroll & Lancaster's Preis 2.00 und 3.00; unser Preis, per Paar, 1.00 bis **1.50**

Brüsseler Irish Point, Swiß, Arabian, Battenberg, straight Edge und ruffled Gardinen; eine sehr schöne Partie von Mustern, eingetheilt in zwei spezielle Partien. Carroll & Lancaster's Preis 5.00, unser Preis per Paar 2.50 und **3.50**

Feinere Spitzen-Gardinen in hochmodernen Mustern, umfassend ausgewählte Erzeugnisse in Ducheß, Arabian, Marie Antoinette, hand-gemachten Arabian, farbigen Applique, farbigen Madras, Renaissance, Saxony Brussels und anderen Effekten; Carroll & Lancaster's Preis 10.00 und 15.00; unser Preis, per Paar 7.50 und **5.00**

Carroll & Lancaster's Portieren zu 50c am Dollar

Tapestry Portieren in schlichten und zweifarbigen Effekten, oben und unten befranst, in vier Farben, gute Breiten und Längen; Carroll & Lancaster's Preis $2.00; unser Preis, per Paar, **1.00**

Tapestry Portieres, — 50 Zoll breit, in einfachen Farben, Croß-Streifen und Bagdad, befranste Top und Bottom, zwei sehr attraktive Partien zu einer Ersparniß von der Hälfte,— Carroll und Lancasters Preis 2.90 und $4.00 uns. Preis, Paar, 1.45 und........ **2.00**

Tapestry Portieres, in persischen Streifen und einfachen Farben, schwere Qualität; ebenfalls eine Partie in Armure und Ottoman Cords, sämmtlich 50 Zoll breit, kommen zum Verkauf in zwei speziellen Partien. Carroll u. Lancasters Preis $4 und $8, unser Preis, Paar, 2.00 und **4.00**

Portieres, eine große Sammlung von feinen Waaren in ein u. zwei Paar Partien, Satin Derbys, Persian Border und mercerized Cord Edge, einschließlich zweifarbige Effekte, sehr hochfein, Carroll u. Lancasters Preis 10.00, unser Preis, per Paar **5.00**

Etablirt in 1875.

THE FAIR

State, Adams und Dearborn.

Neuer Frühjahrs-Katalog auf Verlangen nach auswärts versandt.

Reichhaltige Auswahl und Spezial-Verkauf von Frühjahrs-Putzwaaren.

Putzwaaren sind in diesem Jahre schöner und dabei vernünftiger, als in früheren Saisons. Wir zeigen in den verschiedenen Qualitäten und mannichfaltigen Facons, bis zu den feinsten Hüten, die gemacht werden, eine prachtvolle Auswahl, und sind im Stande, Euch mit einem Frühjahrs-Hut zu einer größeren Ersparniß zu versorgen, als je zuvor. Wir führen eine Auswahl von neuen und entschieden hübschen Facons, die zweifellos sehr populär werden und anderswo erst später zu finden sein werden. Unter unseren neuen Moden befindet sich der Maline Crocheted Hut, der jetzt noch nirgends sonstwo zu sehen ist, durchaus verschieden und entschieden modern; fragt nach ihm.

Während wir uns ernstlich bemühen, jeder Dame die Thatsache klar zu machen, daß wir eine riesige Auswahl bieten von hübsch garnirten Hüten und modernen Putzwaaren, groß genug, um den Ansprüchen der Wählerischsten zu genügen, so möchten wir doch ebenso ernstlich jeder Dame die unleugbare Thatsache vorführen, daß unsere Preise stets die niedrigsten sind.

Der Cinderella-Hut ist vielleicht der korrekteste Hut für junge Mädchen in dieser Saison. Er wird sicherlich sehr populär werden und wird zum ersten Mal in Chicago in der Fair gezeigt — drei Preise, 95c, 65c und **45c**

Der Florodora-Hut, von uns eingeführt, ist eine der frühen Facons, nur hier zu haben; kann anderswo vielleicht später gefunden werden, aber nicht jetzt, **4.75**

Wir lenken die spezielle Aufmerksamkeit auf unser Sortiment von garnirten Hüten zu $5.00 und $10.00, genaue Nachahmungen von französischen Modell-Hüten, in endloser und prächtiger Reichhaltigkeit, zu einer Ersparniß von völlig ein Halb bis zwei Drittel des Original-Preises. Fragt nach diesem prächtigen Sortiment morgen— zu **5.00 und 10.00**

Fancy Braid Chiffon-Hüte, zu **50c**

Garnirte Kinder-Hüte zu **95c**

Franz. Filz-Fedoras zu **1.00**

Japan. Stroh, Sammet-garnirte Sailors, **95c**

1,000 Bündel Blattwerk zu **25c**

Chrysanthemum Braid—die besten Farben, per Yard **25c.**

Pearl Cabuchans zu **25c**

Schwarzes u. weißes Tucked Chiffon, per Yard **50c**

Draht-Gestelle — die neuesten Facons, **24c**

Imp. Crushed Rosen, Bündel **25c**

Große Ausstellung von modernen Frühjahrs-Kleidern für Damen.

Die großartigste Auslage von Frühjahrs-Kleidungsstücken, die wir je veranstaltet haben. Die modernsten Moden in jeder Branche von fertigen Kleidungsstücken sind zur Schau ausgelegt, und unsere höchst anehmbaren Preise sind keineswegs das Einzige der großen Vorzüge in unserem großen Ausstattungs-Departement auf dem 2. Flur.

Ein Kleid 16.50

Gemacht von Foulard Seide, in großer Auswahl von hübschen Mustern und Farben, Waist garnirt mit Spitzen und Band Sammet; Flounce Skirt mit separatem Drop — ein modisches Kostüm.

Ein Suit 32.50

Der neue Gibson Suit, schneidergemacht, prächtige Qualität Broadcloth, schwarz, Navy blau und braun; durchweg gefüttert mit schwerer Taffeta Seide; kragenlose Blouse, geränder mit weißen Moire und schwarzen Sammet Bands.

Ein Suit 10.00

Gemacht von Venetian Cloth mit kurzem modischen Fly Front Jacket mit Sammet-Kragen und Cuffs, Jacket Taffeta Seide gefüttert und Skirt ungefüttert; schneider-gesteppt —große Auswahl v. Farben.

Ein Suit 20.00

Ein Eton Suit, gemacht von feiner Qualität engl. Cheviot, Sammet Vest Front, Bell Aermel, Sammet-Kragen, seidegefüttertes Jacket, Suit garnirt mit Braid, schneidergemacht und ausgestattet.

Ein Skirt 10.00

Ungefütterte Broadcloth Dreß Skirts für Damen, in großer Auswahl von Farben, volle Flaring Facon, hübsch garnirt mit gesteppten Straps, durchaus schneidergemacht — sehr spezieller Werth.

5.00 f. modische Covert Coats — hübsch gemacht.

10.00 für Tuch Gibson Coats — schön garnirt.

7.50 f. Covert Tuch Raglans.

7.50 für Peau de Soie Etons.

4.95 für lange Mädchen-Coats, Größen 6 b. 14 Jahre, Auswahl von Farben und Facons.

7.95 für Misses' Coats, Coverts, Broadcloths etc., Satin-gefüttert — hübsch gemacht.

$10 f. Taffeta Seide Raglans

2.95 für Taffeta Seide Waists, schwarz und farbig, Gibson Effekt — alle prächtig gemacht.

4.95 für modische Gibson Waists, in Moires, Peau de Soie etc., in allen beliebten modischen Farben.

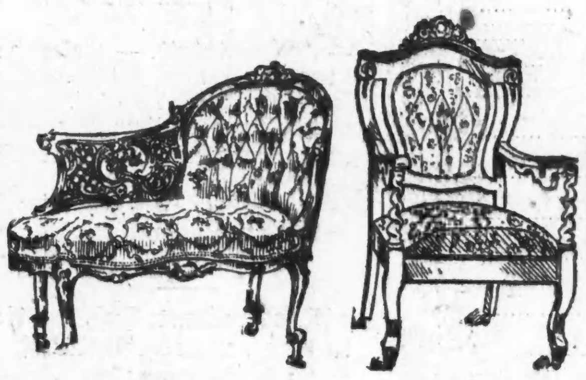
95c für schwarze Mercerized Sateen Waists, Pleated Rücken und Front — dies ist sicherlich ein großer Werth.

95c für die neuen Shirt Waists, Ginghams, Chambrays, Lawns und andere schöne Stoffe.

Carroll & Lancaster's feine Möbel 50c am Dollar.

Letzten Sonntag kündigten wir den Spezial-Einkauf an von Carroll & Lancaster's (früher Chicago Carpet Co., Wabash Ave. und Monroe Str.) Lager von hochfeinen Möbeln, gekauft zu 50c am Dollar. Heute geben wir unsern Entschluß kund, alles noch übrig gebliebene in den nächsten paar Tagen loszuschlagen, um Platz für weitere Frühjahrs-Waaren zu machen, die schon unterwegs sind. Um unsern Zweck zu erreichen, haben wir noch größere Herabsetzungen eintreten lassen, als wie die vor einer Woche. Die neue Preisliste ist in den meisten Fällen unter den Herstellungskosten und da Carroll & Lancaster nur die besten Arten Möbel kauften und nur die bessere Klasse Kundschaft suchten, muß die Wichtigkeit dieser Ersparniß Jedem auffallen.

Es ist nur ein Stück von jedem vorhanden und wir rathen zu früher Auswahl, ehe die Sachen vergriffen sind. Seht Euch die Liste an mit den Carroll & Lancaster Preisen und unsere Preise, und die Ersparniß ist einleuchtend.



	C. & L.'s Preis.	Unser Preis.
Davenport, Mahogany, prachtvoll geschnitzt	$100	45.00
Easy Chair, Leder gepolstert	$25	12.00
Armstuhl, geschnitztes Gestell, Seiden-Ueberzug	$35	14.50
Türkischer Leder Armstuhl, befranste Unterlage	$45	19.50
Lederstuhl, overstuffed, tufted Rücken	$37.50	16.50
Leder Easy Chair, tufted Sitz und Rücken	$60	27.50
Türkischer Stuhl, Leder overstuffed	$55	25.00
Armstuhl, Bokara Ueberzug	$55	25.00
Ottoman, zwei Kissen Entwurf, beschmutzt	$25	5.00
Armstuhl, Mahogany, Ledersitz und Rücken	$35	15.50
Bibliothek Suit, 3 Stücke, Mahogany, Leder	$85	37.50
Parlor Suit, 3 Stücke, ganz Seiden Velour	$55	26.00
Armstuhl, Mahogany, Klauen-Füße	$45	17.50
Sofa, Mahogany, prachtvoll geschnitzt	$60	24.50
Bibliothek-Stuhl, prachtvoll geschnitzt	$25	9.75
Davenport, overstuffed, gemusterte Tapestry	$75	32.50

	C. & L.'s Preis.	Unser Preis.
Davenport, geschnitztes Gestell, tufted Sitz	$50	21.50
Sofa, geschnitztes Gestell, Klauen-Füße	$37.50	18.00
Armstuhl, Mahogany, geschnitztes Gestell	$45	19.50
Sofa, Kolonial Gestell, tufted Rücken	$48	23.00
Armstuhl, geschnitztes Gestell, tufted Rücken	$55	23.50
Armstuhl, Mahogany, gepolsterter Sitz und Rücken	$45	19.50
Easy Chair, Sleepy Hollow Entwurf, Tapestry	$25	9.50
Armstuhl, Klauen-Füße, gepolsterter Sitz und Rücken	$35	16.50
Roman Sitz, geschnitztes Gestell, Klauen-Füße	$45	19.50
Schaukelstuhl, Mahogany, eingelegter Sitz	$25	9.75
Gold Sitz, geschnitzte Heads, Klauen-Füße	$55	26.00
GoldStuhl, dekorirtes Panel im Rücken	$100	40.00
Gold-Stuhl, prachtvoll geschnitzt	$115	48.00
Gold Parlor Suit, 3 Stücke, Damast-Ueberzug	$225	100.00
Divan, Mahogany Sitz und Rücken	$45	18.00
Divan, hübsche Schnitzereien, eingelegter Rücken	$30	14.00

	C. & L.'s Preis.	Unser Preis.
Divan, gepolsterter Sitz, Damast	$18	8.00
Ruhebett, prachtvoll geschnitzt, ganze Haar-Füllung	$55	25.00
Ruhebett, 2 Kissen, Seiden Velour-Ueberzug	$65	32.00
Messing-Betten, volle Größe	$20	8.50
Messing-Betten, prachtvolle Entwürfe	$65	29.50
Messing Doppelbetten, prachtvolle Entwürfe, Paar	$125	62.50
Messing-Betten, Scroll-Entwürfe, volle Größe	$40	19.50
Vier Pfosten Betten, Mahogany, geschnitzt	$85	42.50
Toilet Tisch, Mahogany, großer Spiegel	$40	19.50
Cheval Spiegel, Birdseye Maple, drehend	$40	19.50
Bücherschrank, Golden Eichen, 2 Thüren	$30	14.50
Porzellanschrank, Golden Eichen, geschnitzte Füße	$45	21.50
Sideboard, Golden Eichen, prachtvoll geschnitzt	$80	37.50
Eßzimmer-Tisch, Golden Eichen, bis 8 Fuß auszuziehen	$40	19.00
Eßzimmer-Tisch, Mahogany, Kolonial-Entwurf	$55	27.50
Schreib-Tisch, geschnitzt, Flemish Eichen	$55	27.50

Frühjahrs-Hausreinigung, Garten- und Lawn-Utensilien.

Mottenballen, extra stark, 35 in einer Schachtel, **2c**

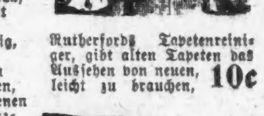
Glidden' berühmter Möbel-Lack, bleibt nicht klebrig, gibt einen harten, trockenen Glanz-Finish u trocknet schnell, **12c**

Weißwasch-Pinsel, stark, gut gemacht, messing-eingefaßt, per Stück, **10c**

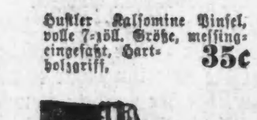
2½-zöll. schwarze Borsten Lackirpinsel, mit Blech eingefaßt, **10c**

Dusters für Maler, extra gute Qualität schwarze Borsten, **21c**

Rutherfords Tapetenreiniger, gibt alten Tapeten das Aussehen von neuen, leicht zu brauchen, **10c**



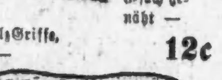
Hustler Kalsomine Pinsel, volle 7-zöll. Größe, messing-eingefaßt, Hartholzgriff, **35c**



2½-zöll. Wandpinsel, schwarze Borsten, messing-eingefaßt, **10c**

Bleiweiß, unsere spezielle Sorte, in reinem Oel gemahlen, in 12½, 25, 50 und 100 Pfd. Kegs, per Pfd. **3c**

Carpetbesen, gemacht aus bester Qualität ausgesuchten Besenkorns, 3-fach genäht — Hartholz-Griffe, Stück — **12c**



Schrubb-Bürste, extra große Sorte, beste Qual. Reißwurzel, solider Hartholzrücken, **5c**

Bullion Floor-Farbe, trocknet über Nacht und wird hart wie Granit; gewöhnliche Farbe thut das nicht. Die beste Floorfarbe, Auswahl von 8 Farben, **95c**

National gemischte Hausfarbe, präparirt fertig zum Gebrauch — eine strikt hochfeine Farbe, garantirt die allerbeste Qualität, über 20 hübsche Farben um davon zu wählen — **95c**

Hygienic Kalsomine, A 1 Sanitary Wall Finish, brillant u. dauerhaft — in 4-Pfd. Packeten, genug f. ein Zimmer gewöhnl. Größe, **19c**

Garbage Pail, — volle Größe (3 Gall.) gemacht v. extra schwerem galvanisirtem Eisen mit Deckel, wird nie rostig und leckt nicht — **35c**

Unser Favorite Gold-Enamel, für alle dekorativen Zwecke, kann mit Seife und Wasser gewaschen werden, — leicht aufzutragen, **15c**

Sink Strainer, aus extra schwerem Blech gemacht; für die Ecke im Sink, hält die Abfälle auf u. verhütet Verstopfung der Abzugröhre, **9c**

Jewel Carpet Seife — reinigt Euren Carpet ohne ihn vom Floor zu nehmen, unschädlich für die zartesten Stoffe; — unübertrefflich z. Waschen von Draperien — **10c**

Gerstendorfer Bros.' berühmte Star Bath Tub Enamel, gibt jeder alten oder gebrauchten Badewanne einen Porzellanfinish; — verträgt heißes Wasser — **45c**

Jap-a-Lac — ein Haus-Verschönerer — beizt u. ladirt mit einem Anstrich — passend für Hart- oder Weichholz-Floors — Innen-Holzarbeit, u. s. w., trocknet schnell — **19c**

Nickelplattirte Handtuchstange, 18 Zoll lang, ½zöll. Rod, große Flange — **25c**

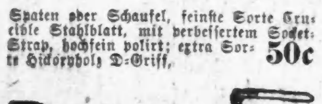
Schrubb Pail, — volle 10-Qt. Größe, gem. aus extra schwerem galvan. Eisen, schwerer Drahtgriff — verstärkter Boden, **15c**

Gasofen-Schlauch — beste Qualität, Mohair überzogen — Patentenden, der Fuß, **3c**

Garten Trowel,— gestanzt in einem Stück, solides Stahlblech, Hartholzgriff — **3c**

Geflügelnetz, gemacht aus Bessemer Stahldraht, schwer galvanisirt um das Rosten zu verhüten, 2-zöll. Maschen, alle Weiten von 12 bis 72-zöll., bei der Rolle, per 100 Quadratfuß — **45c**

Spaten oder Schaufel, feinste Sorte Crucible Stahlblatt, mit verbessertem Socket-Strap, hochfein polirt; extra Sorte Hickoryholz D-Griff, **50c**



Spaten-Gabel, 4-zinkig, Diamond-Tined—beste Qualität Hickory-Griff, extra gut gemacht — **39c**

Pruning Säge, bestes Stahlblatt, 12 Zoll lang, hochfein polirt und gehärtet, auf beiden Rändern gezähnt; ganz gesetzt und fertig zum Gebrauch — **33c**

Gartenhacke, Stahlblatt, volle 17-zöll. Größe, vernieteter Shank — **12c**

Pruning-Scheeren, stark und dauerhaft, — hochfein gehärtete Stahlklingen, schwere Messingfeder, lackirter Griff — **18c**

Garten-Rechen, 10 Zähne, Schmiedeeisen, gerade braces, langer Hickory Griff — **12c**

Garten-Set, bestehend aus drei Stücken — Hacke, Rechen und Schaufel — **5c**

Frühjahrs-Seide und Waschstoffe

Gedruckte Foulard Seide:

Um die volle Wichtigkeit dieser geldersparenden Offerte und die Wichtigkeit, sich dieselbe sofort zu Nutze zu machen, zu würdigen — vergleicht diesen Stoff mit dem, den Ihr jemals für 50c gesehen habt — Ihr werdet finden, daß unserer einen viel größeren Werth darstellt. Thatsache ist, diese Seiden wurden gemacht, um im Retail viel theurer verkauft zu werden. Volle 24 Zoll breit, ein feiner Twilled Stoff mit Satin-Appretur, Yard — **50c**

Gedruckte Satin-Foulard:

Dies ist eine andere Sorte von bedruckter Seide, auf die wir so stolz sind. Diese Waaren sind 24 Zoll breit, sind fein twilled, mit reicher Satin-Apretur, garantirt, nicht bei den Nähten zu reißen (eine sehr bemerkenswerthe Thatsache). In Bezug auf Druck und Farben sind sie einfach elegant. Wir erwarten wunderbar große Verkäufe dieses Stoffes. Ein populärer Preis, Yard — **75c**

Gedruckte Satin-Liberty:

Dies ist der einzige 32 Zoll breite bedruckte Satin Liberty in den Ver. Staaten. Unsere Waaren sind 8 Zoll breiter, als die anderswo gezeigten bedruckten Foulards und Satin Liberties. Wir haben dieselben auf unsere eigene spezielle Bestellung machen lassen, und besitzen jede Yard dieser Waaren — der Fabrikant muß jede Yard, die er herstellt, an uns abliefern. Die großartigste und beste je verkaufte Seide, zu, Yard — **1.00**

Shirtwaist-Fabrikate:

Die interessanteste Frage, welche die Damen gerade jetzt zu lösen versuchen, ist die, welche Stoffe sich am besten für Shirt Waists eignen. Die einfachste und zufriedenstellendste Lösung ist ein Besuch unseres Waschstoffe-Departements. Die Ausstellung früherer Jahre werden durch unsere Schaustellung dieser Saison in den Schatten gestellt. Jeder Stoff appellirt an Euren Geschmack, jede Farbe und jedes Muster wirkt versuchend. Eine feine Partie, zu Yard — **25c**

Sheer Wasch-Fabrikate:

Die Tendenz dieser Saison ist entschlossen zu Gunsten Sheer-Materialien in allen Sorten von Waaren, ob seidene, wollene oder baumwollene Stoffe. Um nun unser Departement zu vervollständigen, zeigen wir ein ungewöhnlich anziehendes Assortiment von Sheer-Waschstoffen — wundervolle Erzeugnisse ausländischer und einheimischer Webstühle. Eine feine Partie, zu, Yard — **39c**

Seide Tissue Gingham:

Ein Stoff, der absolut perfekt ist, den man aber sehen muß, um ihn zu würdigen. Als ein Novelty Waist- oder Kleider-Stoff steht er über den hervorragendsten Attraktionen in der kommenden Saison. Wir zeigen ein Assortiment von über 200 Mustern. Sehr spez. Werth, zu, Yard — **45c**

Wasch-Seide, nur in weiß — zu **19c die Yard.**

Liberty-Satin, neue Printings, speziell **29c die Yard.**

Kleider-Seide, farbig, großer Werth **39c die Yard.**

Kleider-Ginghams, fein, corded u. schlicht **10c die Yard.**

Sheer Dimities, in feinen Mustern — zu **12½ die Yard.**

Galatea-Tuch, beste Qualität — zu **15c die Yard.**

Elegante Glace-Handschuhe für's Frühjahr

Unter den prominenteren Bargain-Offerten für Montag ist ein spezieller Einkauf des Ueberschuß-Lagers eines bekannten Handschuh-Fabrikanten; Handschuhe in sehr begehrenswerthen Fabrikanten; in jeder Hinsicht durchaus erster Klasse, und alles was wir daran auszusetzen haben ist, daß wir nicht alle Farben in allen Größen haben, aber wir haben vielleicht die Farbe, welche Ihr wünscht.

La Tour echte französische Glacehandschuhe für Damen, in zwei-Clasp Uebernaht-Facon, seiden-festoned Stickerei, gemacht mit Extension Daumen, für alle Hände passend, in Schattirungen von braun, lohfarbig und roth, auch schwarz, Paar, **85c**

Arabian Mocha Handschuhe für Damen, pique-genäht, eine große Clasp, in grau, roth, braun, Reindeer und schwarz, — per Paar, **1.00**

Eine große Partie Glacehandschuhe f. Männer, Damen und Kinder, passend für Frühjahr- u. Wintergebrauch, Moden dieser Saison, und ein volles Assortiment von Farben, zu einem ganz speziellen Preise für Montag, per Paar, **75c**

Echte Damen-Glacehandschuhe, gemacht aus einem hochfein polirten Leder, das immer seine Facon behält, tadellos passend und zufriedenstellender Haltbarkeit; — Zwei-Clasp, Cable genäht, Paris Point, und eine Reihe Seidenstickerei; — Schattirungen von lohfarbig, grau, Biscuit, Canary, Heliotrope, Mode, braun, Ox-Blood, Navy u. Pearl; auch schwarz und weiß, **1.25**

Import. Lisle Thread Damen- u. Handschuhe für Mädchen schwarz, weiß und farbig. **25c**

Ganzseid. Spitzen Halbhandschuhe und Spitzen Lisle Handschuhe f. Damen, eine ungeheure Auswahl von Moden, per Paar, **50c**

Schulhandschuhe für Kinder, eine kleine Partie in Suede Finish, Lisle, drei Knöpfe, **10c**

Wir sind die einzigen Agenten für Jouvin et Cie's französische Damen-Handschuhe.

Carpets und Rugs zu populären Preisen.

Natürlich führen wir alle billigen Qualitäten und wie die meisten Leute wissen, verlangen wir stets die niedrigsten Preise, aber was wir hervorzuheben wünschen ist, daß wir die feinsten Teppiche und Rugs führen, die gemacht werden, und daß die Ersparniß, die wir in dieser Art Waaren bieten, weit größer ist, als wie es an billigeren Sachen möglich ist.

Eine Partie von Arminster und Moquette Teppiche von großer Schönheit, hübsche Parlor-Effekte, in Blumen- und orientalischen Rug-Muster, neue Frühjahrs-Entwürfe, mit oder ohne dazu passenden Border, die Yard für **95c**

Tapestry Brussels Teppiche, mit Wolle-Oberfläche, von extra Qualität, kleiner Entwurf, reiche Gold, grüne und blaue, Halle und Treppen-Teppiche dazu passend, gute Auswahl, gemacht, gelegt und gefüttert, die Yard für **50c**

Two Ply extra Super, ganzwollene Ingrain Teppiche, Standard-Fabrikate, klein gemusterte und Blumen-Effekte, passend für Parlors und Bettzimmer —die Yard **45c**

Ein großer Verkauf von reinen und gesunden Groceries.

Schinken Armour's Star, oder Swift's Premium, per Pfund **11c**

Catsup Monarch oder Snider's Catsup, per Pint-Flasche **18c**

Butter Munger's feinste Creamery-Butter, 5 Pfd. Eimer **1.45**

Cudahy's Corned Beef, 2-Pfd.-Büchse für — **20c**

Armour's wohlschmeckende Frankfurter Würstchen, per Pfd. — **10c**

Hires' Root Bier Extrakt, Flasche — **12c**

E 3 Ofenwichse, per Flasche — **6c**

Russet Schuhwichse, per Flasche — **5c**

Star Gelatine, 3 Packete — **25c**

Wheatall Breakfast Food, oder White House Tapioca, per Packet — **9c**

Lenfestey's Entire Wheat oder Pastry-Mehl, Sack — **30c**

Scotch Oatmeal, 10 Pfd. für — **27c**

Handgepflückte Navy-Bohnen, 5 Pfd. für — **19c**

Feines Tischsalz, 10-Pfd.-Sack — **5c**

Monarch, Batavia oder Club House Oliven, per 8-Unzen-Flasche — **25c**

Fairbank's Mascot-Seife, 10 Stücke für — **25c**

Fairbank's Gold Dust, Packet — **15c**

Fairbank's Chicago Family Seife, 10 Stücke — **42c**

Lekko-Seife, 10 Stücke — **35c**

Lekko Reinigungs-Pulver, große Schachtel für — **10c**

Luncheon Oliven, 8-Unz.-Flasche — **15c**

Campbell's Salat-Dressing, große Flasche — **14c**

Welches Grape Juice, Gall. **1.40**

Maraschino Kirschen, Qt. — **69c**

Old Government Java u. Mokkakaffee, 3½ Pfd. — **1.00**

Alle Arten unserer 55c Theesorten, per Pfd. — **50c**

Alle Arten unserer 45c Theesorten, per Pfd. — **41c**

Kato Tabletten-Kaffee, Schachtel mit 15 Tabletten — **12c**

Samen, Schlinggewächse, Knollen, Bäume.

Lawn Grassamen, Pfd. — **15c**

Lawn Fertilizer—10 Pfd. 45c; 25 Pfd. 95c; 50 Pfd. 1.75; 100-Pfd. Sack— **2.25**

Feinste gemischte Sweet Peas, per Unze — **5c**

Große oder Zwerg-Nasturtiums, per Unze — **10c**

Morning Glories, gemischt, per Unz. **5c**

Wohlriechende Reseda, per Unz. **5c**

Zwerg Pearl Tube-Rosen, per Dutzd. — **30c**

Fein gemischte Gladiolus, per Dutzd. — **20c**

Lily of the Valley Clumps, Stück zu **21c**

Japanische Farn Knollen, Stück zu **50c**

Gemischte Canna Zwiebeln — **5c**

Clematis Paniculata, Stück — **25c**

American Beauty Rosen, Stück **15c**

Kletter-Rosen, Stück — **30c**

Hydrangea, Stück — **15c**

Lilacs, Stück — **15c**

Johannisbeer-Büsche — Dutz. 75c; Stück — **8c**

Peonien, roth, weiß und rosa, Stück — **12c**

Bleeding Hearts, Stück — **10c**

Named Cannas, Stück — **8c**

Tuberous Rooted Begonias, Stück zu — **6c**

Tiger Lily Zwiebeln, Stück — **5c**

Frühe Richmond Kirschbäume, Stück — **35c**

Carolina Pappelbäume, Stück zu — **30c**

Große Honeysuckle Rankengewächse, Stück — **30c**

Clematis, fünf Varietäten, per Stück — **45c**

Apfelbäume, per Stück— **21c**

Concord Traubenranken, Stück zu — **10c**

Stachelbeeren-Büsche, per Dutz. $1, Stück — **10c**

Eine große Varietät von Schattenbäumen zu den niedrigsten Preisen.

Edward's Egg Producer, 6 Packete für — **1.00**

Lenfestey's präparirtes Geflügel-Futter, 25-Pfd. Sack— **69c**

Neuer Sap Maple Syrup, p. Gall.-Kanne — **1.00**

York's reiner weißer Klee-Honig, per Flasche — **15c**

Armour's hochfeine Butterine, per Pfd. — **16c**

Chris Hansen's Vanilla Extract, 2-Unz. — **22c**

Sonntagpost

Seite 9—16.

Chicago, Sonntag, den 30. März 1902.

(Für die „Sonntagpost.")

„Morgen ist Ostern!"

(Lebensbild von Albert Weiße.)

Die Glocken läuteten den Feiertag ein: „Morgen ist Ostern! Morgen ist Ostern!" Dann verstummten sie. Die beiden Frauen, die an dem ersten warmen Frühlingsabend in dem Garten vor dem Hause saßen, falteten die Hände und beteten leise.

„Morgen ist Ostern," sagte die Aeltere.

„Morgen ist Ostern," wiederholte die Jüngere traurig, „das letzte Osterfest, das ich in der Heimath feiere. — O, Mutter, einzige Mutter, der Gedanke bricht mir das Herz! — Morgen ist es das letzte Mal, daß wir zusammen zur Kirche gehen — das letzte Mal!"

Sie weinte leise vor sich hin, dann plötzlich umschlang sie die alte Frau und schrie: „Mutter, sag', es ist Alles nicht wahr! Es ist nur ein böser Traum! — Ich bleibe bei Dir. Ich gehe nicht in das fremde Land über das weite Meer!"

Die Mutter löste sich langsam aus der Umschlingung und streichelte ihr die wie im Fieber glühenden Wangen: „Es ist Gottes Wille, Kind," sagte sie mit angenommener Ruhe, während Thränen der Rührung in ihren Augen standen; „es ist Gottes Wille! In der Schrift steht's: Du sollst Vater und Mutter verlassen und dem Manne Deiner Wahl folgen."

Dann schwiegen Beide eine lange Weile, ihren Gedanken nachhängend.

„Wenn Du Dich nur hättest entschließen können, mit mir zu kommen, Mutter!" sagte das Mädchen, „dann wäre ich so glücklich, so unaussprechlich glücklich geworden; ich liebe Adolph mit meiner ganzen Seele; ich bringe ihm gerne das Opfer, mich von Allem, was mir lieb ist, loszureißen und ihm über das weite Meer in's unbekannte Land zu folgen — aber die Trennung von Dir ist ein zu großes Opfer; die Sehnsucht nach Dir wird mich elend machen, mich tödten! Warum, warum bleibst Du zurück?"

Die alte Frau erwiderte nichts. Sie stand von der Bank auf und nahm der Tochter Hand in die ihre. Dann leitete sie sie langsam die Dorfstraße hinunter nach dem Gottesacker. Vor einem frisch mit Blumen geschmückten Grabe blieb sie stehen: „Hier ist mein Platz," sagte sie feierlich, hier, Kind, an der Seite Deines Vaters. Meine Tage sind gezählt, und ich werde ihn bald einnehmen. — — — Du aber gehörst an die Seite des Mannes, den Du liebst; Du wirst ihm folgen und mich verlassen, denn so will es die Schrift. Der Bund der Herzen wird im Himmel geschlossen, und was Gott der Herr zusammenfügen will, das soll der Mensch nicht scheiden wollen und sich seinem Willen widersetzen. Du hast dem Manne zugeschworen, sein Weib werden zu wollen — sei es mit Freuden — und liebe ihn, wie ich Deinen Vater geliebt habe.... über das Grab hinaus...."

„Ich will es, Mutter!"

Sie gehen langsam nach Hause. Keiner spricht. Die Dörfler, die die Beiden schweigend vom Kirchhof Hand inHand kommen sehen, ahnen, was in ihren Seelen vorgeht; sie nicken den Frauen einen stummen Gruß zu und stören sie nicht durch lästiges Fragen.

Die Mutter sucht ihr Lager auf. — Die Tochter setzt sich wieder auf die Gartenbank. Sinnend schaut sie eine Weile vor sich hin, dann nimmt sie einen Brief aus dem Kleide. Es ist schon fast dunkel, aber sie hat die Zeilen so oft gelesen, sie weiß Wort für Wort auswendig. Nur anscheinend lesend, murmelt sie die Schlußworte des Briefes: „Darum komme, liebe Anna, und fürchte nicht, daß Du Deine gute Mutter nie wieder sehen sollst.—Suche sie zu überzeugen, daß ich sie mit offenen Armen empfangen und wie meine eigene Mutter achten und ehren will. — Gelingt es Dir aber dennoch nicht, Dein Mütterchen aus der alten Heimath in Deine neue mit Dir zu bringen, so verzage nicht, denn ich verspreche Dir bei unserer Liebe, daß Du sie in nicht zu ferner Zeit wiedersehen sollst. Ich will schaffen und arbeiten dafür, und Gott wird seinen Segen dazu geben!" — „Kann Gott dazu seinen Segen geben?" schluchzte sie, „wenn ich meine Mutter verlasse?" — Dann wankte sie in's Haus.

* * *

Ein Jahr später. — Wieder läuteten die Glocken den Feiertag ein: „Morgen ist Ostern"; morgen ist Ostern." — Dann verstummten sie. — Die bleiche, abgehärmte Frau, die in dem elenden Zimmer des Tenementhauses am Krankenlager saß, faltete die Hände und betete.

Der Kranke schlug die Augen auf und sagte mit wehmüthiger Stimme: „Morgen ist Ostern."

„Morgen ist Ostern", wiederholte die Frau leise. Sie rückte ihm die Kissen zurecht, und er schlief ein. Sie stand geräuschlos auf, zündete die Lampe an und holte ihrer Mutter Brief hervor, den sie vor einer Stunde erhalten. Der Brief war noch nicht geöffnet, denn sie wollte den Kranken vor jeder Aufregung bewahren; jetzt konnte sie ihn lesen — der Kranke schlief. Neuigkeiten aus dem Dorf — ihre Freundin Marie hatte den Schmied geheirathet, der alte Lehrer war gestorben, die Ernte war sehr schlecht gewesen, eine Eisenbahn sollte gebaut werden — dann der Schluß: „Und nun", las sie, „muß ich Dir ein Geständniß machen, liebe Anna! Ich habe meine Kraft überschätzt. Bei dem Abschiede von Dir vor einem Jahre habe ich den Schmerz der Trennung mit Gewalt niederzukämpfen versucht und es gelang mir, meine Fassung zu bewahren; aber nach Deinem Scheiden überkam mich ein Bangen, eine Sehnsucht nach Dir, die von Tag zu Tag wuchs, bis sie mir die Fröhlichkeit zur Arbeit raubte und den Schlaf von meinem Lager trieb. Oft bin ich dann wohl Nachts zu Deines Vaters Grabe geeilt und habe Gott angefleht, mich Ruhe finden zu lassen. Der Herr hat mich nicht erhört er hat mich erkennen lassen, daß es Sünde ist, um der Liebe willen zu den Todten die Liebe zu den Lebenden aus unseren Herzen zu reißen. Ich muß Dich wiedersehen — ich muß wieder mit Dir leben. — Ich will ja die Mühseligkeiten der Reise gerne ertragen, meine Furcht vor dem fernen Lande bezwingen, das Gefühl der Abhängigkeit von meinen Kindern niederkämpfen, wenn ich Dich nur wieder an mein Herz drücken kann."

Die junge Frau konnte nicht weiterlesen; Thränen füllten ihre Augen und sie mußte alle ihre Kraft aufbieten, um nicht laut aufzuschluchzen und den ruhig Schlafenden zu stören. — — —

Der Armenarzt trat ein. Nach einer sorgfältigen Untersuchung des Patienten wandte er sich an die junge Frau: „Ihr Mann hat die Krisis überstanden, er wird genesen!"

„Er wird genesen!" jubelte die Frau auf.

„Ja", erwiderte der Arzt laut, die Gefahr ist vorüber," fügte aber, nachdem er ihr zugewinkt hatte, aus der Hörweite des Kranken, an's Fenster, zu treten, leise hinzu:

„Doch wird er niemals wieder im Stande sein, schwere Arbeit zu verrichten. Sollte er es dennoch versuchen, so würde er zu Grunde gehen—die Vergiftung, die er sich in der Bleiweißfabrik zugezogen, hat seine Kraft gebrochen."

Die Freude, daß ihr Mann am Leben erhalten bleibe, ließ die Sorge um die Zukunft nicht aufkommen. „Ich werde arbeiten! Und wenn er ganz hilflos bleiben sollte, ich werde genug für uns Beide verdienen", redete sie sich Trost ein; ohne zu bedenken, wie schwach, wie elend sie selbst durch die Anstrengungen, die Entbehrungen in der langen Leidenszeit am Krankenbette geworden. —

Da fiel ihr plötzlich der Brief der Mutter ein. Der Gedanke an den Gram der alten Frau riß das trügerische Gebilde, das ihr die Hoffnung vorgespiegelt, nieder; sie sah die Unmöglichkeit ein, den Wunsch der geliebten Mütter zu erfüllen, zu ihr zu kommen. Verzweifelt stürzte sie vor dem Bette ihres Mannes nieder und jammerte: „Meine Mutter! Meine Mutter!" Der Kranke streckte die zitternde Hand nach seinem Weibe aus, streichelte ihr über's Haar und sagte tröstend: „Anna, ich werde wieder gesund werden und werde arbeiten und sparen, und wenn wir ihr dann eine Schiffskarte schicken und sie recht herzlich bitten, zu uns zu kommen, so wird sie es thun. Wenn aber nicht, fahren wir selber hinüber — freilich . . . . freilich wird das länger dauern . . . ."

Anna barg ihr Gesicht in die Kissen und schluchzte. — Jedes Wort schnitt ihr in die Seele. Er war so gut, so opferwillig, und dabei ahnte er nicht, daß er bei seinem geschwächtem Körper kaum im Stande sein werde, sich selbst zu ernähren, noch viel weniger, ihr ein solches Opfer zu bringen! — Durfte sie ihm mittheilen, daß die Mutter jetzt sich so sehnte, herüber zu kommen? Nein, er durfte es nicht erfahren, den Brief nicht lesen. Ebensowenig sollte ihre Mutter wissen, in welch' trauriger Lage sie sich befanden — sie wollte sie täuschen, ihr schreiben, daß es ihnen gut gehe, daß sie recht tüchtig sparen — es würde nur kurze Zeit nehmen, dann hätten sie so viel erübrigt, daß sie in die Heimath zurückkehren und dort von ihren Ersparnissen leben könnten — das Mutterherz glaubt ja so gerne an das Glück der Kinder, sie würde ihr glauben und Trost finden — in der Hoffnung auf das Wiedersehen! —

Der Kranke war in die Kissen zurückgesunken und eingeschlafen.

Anna verharrte in ihrer knieenden Stellung vor dem Bette und lauschte auf die Athemzüge des Schlafenden.— So verging eine lange Zeit. Da schlug er die Augen auf. „Anna, ich habe einen Traum gehabt!"

„Reg' Dich nicht auf, Liebster, der Doktor hat's verboten."

„O, ich rege mich nicht auf. Es war ein so schöner Traum!"

„Stille! Stille!"

„Anna, Anna, ich muß Dir's erzählen; mir hat geträumt, Du seist zu Deinem Mütterchen gegangen, und als ich Abschied von Dir nahm, da sahst Du so schön, so lieblich aus . . . . wie . . . . wie . . . . ein Engel . . . "

* * *

„Der Doktor hat nicht Recht gehabt, Anna. Mit jedem Tage seit meiner Genesung bin ich kräftiger geworden; ich fühle mich gesünder und stärker, als je in meinem Leben. Morgen melde ich mich wieder zur Arbeit in der Bleiweißfabrik."

So sprach Merkelt etwa sechs Wochen nach der eben geschilderten Szene zu Anna. Dann langte er vom Spinde den rostig gewordenen „Dinner-Pail" und begann ihn zu putzen. — Die Frau bat ihn, sich noch zu schonen, oder aber, wenn er durchaus arbeiten wolle, sich nach leichterer Arbeit umzuschauen. Vor allen Dingen aber solle er doch um Gotteswillen der Bleiweißfabrik fern bleiben, der Doktor habe es ihr auf's Herz gebunden, ihn dort nicht arbeiten zu lassen! Ihre Vorstellungen blieben ohne Erfolg. Er versicherte, der Doktor sei im Irrthum, wenn er glaube, die Arbeit in dieser Fabrik sei sonderlich schwer oder gefahrbringend. Er habe sich dort gut eingearbeitet, deshalb falle es ihm leichter, als anderswo. Außerdem zahle man nirgends so hohe Löhne für ungeschulte Arbeit! —

Auf ihrenEinwand, daß er nicht auf hohen Lohn sehen solle, da sie ja gerne nach wie vor willig sei, mitzuhelfen und, wenn es nöthig, für den Unterhalt Beider zu sorgen, erwiderte er: „Nein, Anna, Du sollst von heute an nicht mehr arbeiten. Nicht ich, Du bedarfst der Schonung, der Ruhe. Während meiner Krankheit hast Du Dich für mich aufgeopfert, Du hast um meiner willen Dich gequält, um meiner willen gedarbt, und die Liebe hat Dir die Kraft dazu gegeben. Jetzt aber bist Du bleich, elend, abgehärmt, und da ist es meine Pflicht, Deiner Opferfreudigkeit ein Halt zuzurufen. Du sollst nicht mehr arbeiten. Du sollst Dich schonen und pflegen, daß Du wieder so schön und rothwangig aussiehst, wie vor einem Jahre, als ich Dich von New York abholte.

* * *

Am nächsten Morgen meldete er sich wieder beim Vormanne in der Bleiweißfabrik und bat ihn um seinen alten Platz als Pfannenabträger. —

Der Vormann äußerte sein Bedenken, es zu thun. „Merkelt", sagte er, Du weißt, das ist schwere und ungesunde Arbeit. Der heiße Dampf von dem geschmolzene Blei verursacht die Bleikolik. Du hast sie doch eben erst überstanden und weißt . . . ."

„Die Arbeit wird aber am Besten bezahlt," erwiderte Merkelt; „ich brauche Geld und bald."

Der Vormann stellte ihn ein. Merkelt war ein guter Arbeiter gewesen und es war schwer, Leute zu finden, die ihre Gesundheit auf's Spiel setzten und willens waren, die mephitischen Bleidünste einzuathmen. — Als er die erste Pfanne in den Füllraum brachte, wo das geschmolzene Blei mit dem Oel gemischt und dann „gekanned" wird, sagte der Strawboß (so werden die alten Arbeiter genannt, die als Untervorleute fungiren): „Merkelt, Merkelt, laß Du Deine Finger von den Pfannen, geh' in den Hof und lade Blei auf, da ist die Arbeit gesünder."

„Aber der Lohn nur halb so groß," erwiderte Merkelt, setzte die Pfanne ab und ging fort.

„Du bist auch so einer von denen," rief ihm der Strawboß nach, „die lieber bei 4 Dollars den Tag kaput gehen, als bei 2 Dollars verständig leben wollen.

„Wenn er nur wüßte," murmelte Merkelt, „warum ich diese gefährliche Arbeit thun muß. Ja muß. — Mir schauderts vor dem abscheulichen Dampfe und die Glieder zittern mir von der schweren Arbeit, für die ich viel zu schwach geworden, aber ich muß. Die Anna siecht dahin; ich lasse sie in dem Glauben, daß ich denke, dies Hinsiechen sei die Folge ihrer Anstrengungen und Entbehrungen während meiner Krankheit — seitdem ich den Brief ihrer Mutter,den sie so sicher versteckt zu haben glaubte, gefunden habe, weiß ich es besser — der Gram um die alte Frau ist's, der sie aufreibt — aber wenn ich hier auf diesem Posten nur kurze Zeit aushalte, habe ich Geld genug, um für Mutter eine Fahrkarte zu kaufen — und wenn ich diese dann eines Tages der Anna gebe und zu ihr sage: "Anna, jetzt kann Deine Mutter kommen; — die Freude wird sie gesund machen."

Mit neuem Muthe machte er sich wieder an die Arbeit. So verging eine Woche. Der Vormann beobachtete ihn genau; er sah, wie Merkelt jede Muskel seines Körpers anstrengte, wie er bisweilen unter der Last schwankte, und er sah auch, daß die verrätherischen Flecken, die das Herannahen der Kolik andeuten, auf der Stirn Merkels sich wieder allmählich zeigten. — „Du mußt Schicht machen", sagte er, „die Arbeit im Pfannenraum macht dich kaput." „So laß' mich doch wenigstens im Hofe Blei laden", bat Merkelt, „wenn ich dann schon nicht 4 Dollars verdienen kann, so müssen's zwei Dollars thun, es dauert leider länger," setzte er mit einem Seufzer leise hinzu. Der Vormann hatte es aber doch gehört und sagte: „Es wird länger dauern, um reich zu werden, meinst Du? Du lieber Gott ,hier ist, unter uns gesagt, noch kein Arbeiter reich geworden, und die es mit Gewalt werden wollten, sind jetzt in einer anderen Schmelze." Damit zeigte der rohe, aber doch gutmüthige Mann mit dem Finger nach unten. „Will Dir 'was sagen, das Bleiladen ist auch nichts für Dich; hier machen Dich die Dämpfe, draußen macht Dich das schwere Anheben kaput! Da Du aber ein ordentlicher Kerl bist und Dich hier zu Schanden gemacht hast, sollst Du einen Faullenzer-Posten bekommen. Ich will Dich zum „Toolboß" (Aufseher über die Geräthschaften) machen. Da kannst Du alt und grau dabei werden. Viel Lohn kann ich Dir nicht geben, aber immerhin kannst Du Dich bei 8 Dollars die Woche satt essen."

Ein klein Wenig ist ungeheuer viel mehr als gar Nichts.

Mit Dank auf den Lippen, aber Gram im Herzen, nahm er das Anerbieten an. — „Wenn ich mich sehr einschränke und Anna nur nicht noch kränker wird, kann ich am Ende doch noch zwei Dollars die Woche erübrigen," tröstete er sich; allerdings wird es dann wohl Ostern nächstes Jahr werden — ich habe schon ausgerechnet, daß Annas Geburtstag gerade auf den Tag vor Ostern fällt, bis ich ihr die Schiffskarte für die Mutter geben kann — aber die Freude, die Freude über das Geburtstagsgeschenk!

* * *

Am Samstag wurde um zwei Uhr in der Fabrik Schicht gemacht und die Arbeiter wurden ausbezahlt.

Am Samstag vor Ostern wartete Merkelt, bis der Kassirer das letzte Kouvert durch das Gitterchen den Arbeitern zugeschoben hatte, dann trat er bescheiden an den Schalter und sagte: „Mr. High, ich möchte um meine Ersparnisse bitten und mich gleichzeitig bedanken, daß Sie mir das Geld aufgehoben haben. Sie haben mir einen großen Gefallen damit gethan, denn so weiß jetzt meine Frau nichts davon", setzte er vertraulich hinzu!—

Der Kassirer sah ihn groß an.

„So? So?" scherzte er. „Deiner Schwiegermutter willst Du ein Billet zur Herreise schicken? Ich möchte der meinigen zwei Tickets erster Kajüte zur Rückreise kaufen; aber sie will nicht. Merkelt, Du bist ein glücklicherer Mensch, als ich!"

Merkelt war nicht bloß ein glücklicherer Mensch als Mr. High, er war in dieser Stunde der glücklichste Mensch in der ganzen Welt. Zum hundertsten Male rechnete er aus, daß er von der ersparten Summe nicht nur das Billet kaufen, sondern daß er auch noch zehn Dollars seiner Schwiegermutter als Zehrpfennig senden konnte. Gegen seine sonstige Gewohnheit war er gesprächig; das Herz war ihm so voll und er erzählte den beiden Bekannten, die ihn nach der „Billet-Maklers-Office" begleiteten, daß er seine Frau überraschen wolle. Heute sei ihr Geburtstag. Er habe, ehe er heute Morgen zur Arbeit ging, sich so gestellt, als wisse er es nicht, und habe ihr auch nicht gratulirt, damit die Ueberraschung, die Freude desto größer sei, wenn er ihr jetzt das Geburtstagsgeschenk, — das Reisebillet für die Mutter — bringe.

Nachdem er das Billet besorgt, kaufte er einen Kranz in einer Blumenhandlung und in einer Materialwaarenhandlung Kerzen.

Vierundzwanzig kleine Kerzen! Für jedes Jahr eine. — Der Draht, den ihm der Verkäufer gab, zitterte so in seinen Händen, daß er die Lichte nicht befestigen konnte. — „Helft mir", sagte er zu den beiden Freunden, „ich kann nicht, ich kann nicht!" — Er wandte sich um, um die Thränen, die ihm die Freude erpreßte, zu verbergen. — Den Männern mit den harten Händen fiel es auch schwer, diese, immerhin etwas Geschicklichkeit erheischende Arbeit zu thun, aber endlich waren, wenn auch in sehr ungleichen Abständen, die Kerzen auf dem Kranze angebracht.— Die Freunde, angesteckt von seiner Freude, baten ihn, mitkommen und die Ueberraschung ansehen zu dürfen. — Er dankte für ihre Theilnahme, doch bat er sie zurückzubleiben. Es wäre vielleicht selbstsüchtig von ihm, aber es wäre ihm unmöglich, die Freude mit Jemand zu theilen; er wolle es allein ansehen, wenn seine Anna in Jubel ausbrechen werde. Später am Abend sollten sie ihn besuchen......

Vor dem Hause trennt er sich von ihnen. Er steigt die Treppe hinauf. Auf dem Korridor zündet er die Lichte an. Dann lauscht er an der Thür — Alles still. Sie ist wahrscheinlich in der Schlafkammer und ruht. weil sie gegen seinen Wunsch sich nicht hat abhalten lassen, sich anzustrengen, um mit Waschen Geld zu verdienen!

Vorsichtig tritt er ins Zimmer, setzt den Kranz mit den brennenden Kerzen auf den Tisch und legt die Fahrkarte in den Kranz.

„Anna, Anna!" ruft er und versteckt sich hinter das Spind.

Jetzt wird sie ins Zimmer kommen und dann — dann.....

Aber nichts rührt sich.

„Anna! Anna!" ruft er nochmals und lauter.

Kein Laut. Er tritt aus seinemVersteck hervor und öffnet die Kammerthür. — Da liegt sie auf dem Lager, so bleich, so schön, gerade so wie er sie damals im Traume gesehen . . so schön . . . wie ein Engel . . .

Es kommt ihm wie Entweihung vor, sie durch einen Anruf zu wecken; er neigt sich nieder und drückt seine Lippen auf ihren Mund . . .

Sie erwacht nicht, sie schläft weiter. „Mütterchen wird kommen!" haucht er ihr leise in's Ohr.

Sie hat ihn nicht gehört.

„Anna!" Er faßt sie bei der Hand. Die Hand ist so kalt. — Er will sie zwischen die seinen nehmen, aber sie fällt wie ein lebloser Gegenstand herab.

„Anna! Anna!" ruft er laut und lauter. — Sie rührt sich nicht. — Eine fürchterliche Angst packt ihn. Er neigt sich über sie, legt das Ohr auf ihre Brust — das Herz schlägt nicht! —

„Todt!" schreit er — „Todt!" dann bricht er in die Kniee.

Der Schrei lockte die Nachbarn herbei. Der Arzt wurde gerufen.

„Ein Herzschlag!" — —

Vor dem Bette, neben dem noch immer in seiner knieenden Stellung Verharrenden, liegt ein geöffneter Brief. Er ist der Hand der Todten entfallen. Eine Nachbarin hebt ihn auf. . . Sie liest . . . „Die arme Frau ist vor Schreck gestorben" flüstert sie . . „ihre Mutter hat sich das Leben genommen . . . . hier in dem Briefe steht's". . . . .

Der Knieende erhebt sich. Die Anwesenden weichen entsetzt zurück, denn sie starren in das grauenhaft verzerrte Gesicht eines Wahnsinnigen! — Er schreitet auf den Tisch zu und löscht, laut bis Vierundzwanzig zählend, die Kerzen aus. — Dann nimmt er die Fahrkarte in die Hand. — Die Mutter ist nicht gekommen, murmelt er, „sie ist zur Mutter gereist." . . . dann schlägt er eine fürchterliche Lache auf, die den Nachbarn durch Mark und Bein geht; „Ha! ha! ha! jetzt habe ich doch mit meinem Traume recht gehabt . . . . als sie abreiste, war sie nicht schön . . . schön wie ein Engel? so schön!" . . .

Die Glöcken läuteten den Feiertag ein: Morgen ist Ostern . . . Morgen ist Ostern . . . Morgen ist Ostern . . . Dann verstummten sie.

Ohne Frieden.

Novelle von Hans Biendl.

Das so tief zum Menschenherzen sprechende Schauspiel des Kampfes zwischen dem strahlenden Lichte des Tages und den dunklen Schatten der Nacht war wieder einmal beendet. Vor wenigen Minuten noch hatte der Sonnenball glühend roth über den sanftgeschwungenen grünen Bergesrücken geschwebt und hatte von dort seine Strahlen zur glänzenden Fläche des Comersees herübergesendet. Hier hatten sie mit den Fluthen gespielt, waren tanzenden Irrlichtern gleich über sie hinweggehuscht, und waren dann tief in die Wogen getaucht, hatten diese in flüssiges Gold verwandelt. Endlich waren sie mit einem letzten hellen Aufleuchten zitternd entschwunden: die Wogen legten ihren goldigen Schimmer ab und hüllten sich in tiefes Schwarz, als trauerten sie um die entflohene Herrlichkeit des Tages. Doch nur von kurzer Dauer ist die Herrschaft der Finsterniß. Bald taucht hinter den Bergeshöhen das silberweiße Gestirn der Nacht empor; es übergießt mit seinem milden Lichte die Fluthen des Sees und seine blühenden Ufer.

Dort, wo diese am schönsten sind, ragt die Terrasse eines fashionablen Hotels weit in den See hinaus. Die Lichtstrahlen treffen auch diese und die schlanke feine Frauengestalt, die dort lehnt, und deren Blick traumversunken auf den Wässern ruht.

„Nach kurzem Dunkel, süßes, mildes Licht", murmelten ihre Lippen leise und mit bewegter Stimme: „Ob's denn auch in mir noch einmal Licht werden kann?"

Ja, dunkel war es geworden in ihrer Seele, tiefe Nacht nach einem kurzen Tage. Traumgleich zog ihr ganzes Leben an ihrem Auge vorüber. Freudlos und leer war ihre Jugend gewesen. Früh verwaist, war sie in das Haus von Verwandten gekommen, deren Interesse sich einzig auf den materiellen Vortheil konzentrirt hatte, der ihnen daraus erwuchs, daß sie Elternstelle an ihr, der reichen Erbin, vertraten. An ihrem erwachenden Seelenleben hatten sie keinen Antheil genommen; ihren verdüsterten Gemüthern war Alles, was an Jugend und Frohsinn gemahnte, ein Greuel gewesen. Und sie hatte damals so unendlich viel Lebenslust und Jugendmuth. Dann war sie in die Welt eingeführt und alsbald lebhaft umworben worden; ein Jahr später war sie Frau. Ihr Gatte war ihr vom ersten Tage ihrer Bekanntschaft an sympathisch gewesen, viel sympathischer als alle andern, die ihrer Jugend und Schönheit und — ihrem Reichthum gehuldigt hatten; sein kraftvolles, sicheres Wesen und seine männliche, ehrliche Offenheit hatten ihm ihre Zuneigung gewonnen. Ihr Herz war bis dahin unberührt geblieben; in ihrer Unerfahrenheit nahm sie für Liebe, was nur aufrichtig Freundschaft und Achtung vor seiner kraftvollen Männlichkeit war. Als er um ihre Hand anhielt, sagte sie nach kurzem Bedenken zu. Dann kam eine Zeit, wo sie glücklich gewesen. Ihr Mann, der sonst so kühl und nüchtern denkende Verstandmensch, wurde ihrethalben fast zum Verschwender, er umgab sie mit allem Luxus und ließ sie in reichstem Maße alle Freuden genießen, die der Wohlstand zu bieten vermag. Er selbst nahm allerdings wenig Antheil daran. Während sie von Vergnügen zu Vergnügen eilte, bot er alle seine Kraft und Fähigkeiten auf, neue Schätze zu gewinnen, die sich in neue Freuden verwandeln sollten, in neue Freuden für das geliebte Weib. Und sie freute sich jeden Genusses, jeder Ueberraschung, wie sich ein Kind des neuen Spielzeuges freut. Sie erinnerte sich jener Zeit, als der einzig glücklichen ihres Lebens.

Dann war das Verhängniß an sie herangetreten. Während eines kurzen Aufenthaltes in einem vornehmen Seebade war es ihr genaht in der Gestalt eines Mannes mit einem kühn geschnittenen Gesichte und sonderbaren träumerischen Augen darin. Der Zufall hatte ihr den jungen Dänen, der in seinem Aeußeren einem nordischen Recken, in seinem Herzen einem Kinde glich, zum Tischnachbarn an der table d'hôte gegeben. Dort hatten sie förmlich und konventionell zusammen über Dinge gleichgiltigster Art gesprochen. Bald darauf waren sie sich im geselligen Treiben des Strandlebens wieder begegnet, und die harmlos-liebenswürdige Fröhlichkeit, die er da zeigte, hatte einen Widerhall in ihr geweckt. Scheinbar ohne Hinzuthun eines von Beiden ergab es sich, daß er in der nächsten Zeit bei Ausflügen und sonstigen Veranstaltungen regelmäßig an ihrer Seite stand, und Beide freuten sich stets des Zufalles, der ihnen Gelegenheit bot, eine Stunde miteinander in heiterem, anregendem Geplauder zu verbringen. Allmählich aber hatte sich ihre Unterhaltung weit von denBahnen alltäglichen Gesellschaftsgeplauders entfernt, und mit Staunen that sie da zum ersten Male in ihrem Leben einen Blick in eine Mannesseele voll idealen Strebens, in eine Seele voll Wärme und Leben. Mit fast scheuer Bewunderung lauschte sie manchmal seinen Worten, die sie hoch über die Niederungen des Alltagslebens zu erheben schienen, mit einiger Freude empfand sie, daß sie diesem Gedankenfluge zu folgen vermochte, und stolz fühlte sie sich, zum ersten Male in ihrem Leben von einem Manne nicht als schönes Spielzeug, sondern als vollwerthiges und gleichwerthiges Wesen betrachtet zu sein.

Ahnungslos und ohne Arg hatte sie sich diesem Hochgefühle hingegeben, bis dem schönen Traum ein jähes, schreckliches Erwachen folgte. Eine hämische Bemerkung, auf einer Soirée ,boshaft und giftig hinter ihrem Rücken gezischelt, während sie mit ihm sprach, hatte das Ohr Beider erreicht und ihnen blitzartig die Situation erhellt. Sie hatten niemals ein Wort über ihr Verhältniß zueinander gesprochen, und dennoch wurde ihnen in diesem Augenblicke mit erschreckender Deutlichkeit klar, daß sich ihre Seelen längst miteinander verbunden hatten und in aller Zukunft einander angehören würden, wenn auch Meere zwischen den Körpern, die sie bewohnten und belebten, liegen würden.

Jäh hatten die Beiden damals ihr Gespräch abgebrochen und sich einen Moment lang scheu in's Auge gesehen; dann hatten sie sich getrennt und für den Rest des Abends ängstlich gemieden.

Dem schrecklichen Abend war eine entsetzliche Nacht gefolgt. Sie lag in ihrem Zimmer auf den Knieen und kämpfte den schwersten, furchtbarsten Kampf, den das Leben einem jungen, heißen Herzen aufbürden kann.

Durfte sie den Mann, dem sie Treue geschworen, der ihr ein guter Gatte im wahrsten Sinne des Wortes war, verlassen, konnte sie vor ihn, der sie heiß und wahr liebte und ihr vertraute, hintreten, und mit einem einzigen Worte sein Lebensglück in den Staub stürzen, indem sie ihm bekannte, daß ihr Herz einem Anderen gehöre? Das durfte sie nicht. nein, nie und nimmer!

Aber was dann? Konnte sie denn jemals den Mann vergessen, der ihr in so kurzer Zeit so unendlich theuer geworden war, so theuer, daß sie willig ihr Herzblut geopfert hätte, wenn sie ihm damit nur eine glückliche Stunde hätte erkaufen können. Und jetzt litt dieser Mann gleich ihr, das wußte und fühlte sie mit jeder Faser ihres gemarterten Herzens; er litt jetzt und würde leiden sein ganzes Leben lang. Siedend heiß wallte es auf in ihr. Wer konnte ihr verwehren, dem Zuge ihres Herzens zu flogen? Sie hatte ein Recht zu leben und um ihr Glück zu kämpfen, wie jede andere Kreatur! Konnte die unbedachte That eines Augenblickes, in der sie sich eines Rechtes begeben, dessen Größe und Werth sie nicht ahnte, ihr ganzes weiteres Dasein beherrschen und sie verdammen, hinfort ein Leben der Qual und der Lüge zu führen? Nein, Sie wollte sich wehren und kämpfen; kämpfen mit Muth und mit einerKraft und Zähigkeit, die der Größe des Siegespreises entspräche !

O, sie würde diese Kraft wohl haben, denn sie würde ihr Leben daran setzen! Ihr Leben? . . . . Und wenn sie nun den Einsatz verlieren würde? . . .

Was war daran gelegen? Dann würde sie ruhen und schlafen, wie jener arme Fischer, der vor einigen Wochen bei einem Rettungswerke sein Leben verloren und auf dessen Grab seine Kameraden erst gestern den einfachen schmucklosen Leichenstein mit der so eigenartig ergreifenden Inschrift aufgestellt hatten. Wie lautete sie doch gleich, diese Inschrift?

Du hast dem Meere Trotz geboten,
Zu bannen fremde Todesnoth,
Der Sturm ist Sieger doch geblieben,
Nun liegst du selber starr und todt.
Du wirst gewiß zur Rechten stehen
Bei Gottes großem Weltgericht,
Denn kein's von allen Erdengütern
Galt höher dir, als deine Pflicht!

Die Pflicht! Ja, das war's! Diese rauhen Männer, die das Leben kennen mußten, da sie es ja täglich in die Schanze schlugen, die stellten nichts höher als die Pflicht! Ihnen wollte sie es gleich thun, stark und kühn wie sie, wollte sie dem Sturm des Lebens trotzen, der sie jetzt umtoste, und wenn er Sieger bleiben sollte, dann sollte man auch von ihr sagen können, daß ihr nichts höher gegolten als ihre Pflicht!

Als der Morgen heraufdämmerte, war ihr Entschluß gefaßt: Fort mußte sie vor hier, fort und heim, so schnell als möglich.

Als sie einige Stunden später bleich und abgespannt und mit fieberhaft hämmerndenSchläfen zum Frühstückssaale des Hotels hinabstieg, sah sie vor sich den Lohndiener mit Koffern die Treppe hinabeilen, und gleich darauf kreuzte Er ihren Weg. Ein schmerzvolles Zucken ging über sein müdes Gesicht, als er sie erblickte; in ihrem Herzen aber wallte es heiß auf, und ihr heißes Gefühl schien mit unwiderstehlicher Gewalt alle Dämme niederreißen zu wollen, die sie in dieser Nacht hinter Thränen und Schmerzen aufgebaut.

Mit übermenschlicher Kraft zwang sie diesen Sturm in ihrem Innern nieder, dann bot sie ihm schweigend die Hand. Wortlos ergriff er diese, einige Sekunden hielt er sie fest umklammert, dann ließ er sie los und stieg gesenkten Hauptes die Treppe hinab, ohne noch einmal den Blick zu wenden.

Die einsameFrauengestalt am mondbeschienenen Ufer des Comersees zuckte jäh und schmerzlich zusammen, als ihr Gedankengang bei der Erinnerung an jenen trüben Morgen angelangt war. Jahre waren seither verflossen, aber die Wunden in ihrerSeele waren nicht vernarbt. Immer wieder und mit unverminderter Gewalt empfand sie den furchtbaren Schmerz jenes Augenblickes, in dem sie das schwerste Opfer ihres Lebens gebracht.

Und dieses unsäglich schwere Opfer war vergebens gewesen, es war zu spät gebracht worden. Als sie mit müder Seele in die Großstadt und in ihr Heim zurückkehrte, das sie vor wenigen Wochen als glückliches Weltkind voll Lebensfreude verlassen, fand sie ihren Gatten verreist. Gar rasch erfuhr sie den Zweck dieser Reise; ein an sie gerichteter Brief gab ihr mit wenigen, dürren Worten Aufschluß darüber. Neid, Mißgunst, Scheelsucht sind gar flinke Arbeiter, und Lüge und Entstellung helfen ihnen gar gerne bei ihrem Werke. Sie waren auch hier nicht müßig gewesen, und der Mann, der all sein Lebensglück mit jähem Sturze in Trümmer hatte sinken sehen, hatte am Tage vor ihrer Heimkehr sein Hauß verlassen, um jenen aufzusuchen, den er den Räuber seines Glückes nannte. Zwei Tage später brachte derTelegraph die Kunde, daß er ihn gefunden. Dies und was weiter geschehen, wußte sie nur aus den Nachrichten der Zeitungen. Vergebens hatte ihr Gatte aus dem Munde seines Gegners die ehrenwörtliche Versicherung empfangen, daß sein Verdacht unbegründet sei; die lästernde Verleumdung hatte schon zu fest in seiner Brust Wurzel geschlagen, und ihren Einflüsterungen schenkte er den Glauben, den er den Worten eines ehrlichen Mannes versagte. Er erwiderte diese Worte mit einem Hohnlachen und mit dem blutigen Schimpf, daß sein Gegner das Maß seiner Niedertracht wohl noch durch Feigheit vermehren wolle.

Und dann war das Furchtbare geschehen. Obgleich Hunderte von Meilen zwischen ihr und dem Schauplatze des Dramas, das sich auf dänischem Boden abspielte, lagen, stehen doch alle dessen Phasen mit erschreckender Deutlichkeit vor ihrem Auge.

Sie sieht die beiden Männer mit stahlharten Gesichtern einander gegenüberstehen und die todtbringenden Waffen gegen einander erheben, sie hört den Knall vonSchüssen, sieht dieMänner mit fest zusammengekniffenen Lippen avanciren, ein scharfer Knall, und dann tummelt der eine und stürzt lautlos in den Sand. Es ist er, an dem ihre ganze Seele hing . . . . Sie sieht dann den Anderen, wie er mechanisch, einem Nachtwandler gleich, den Ort des Unheils verläßt, wie er langsamen Schrittes sein Hotel aufsucht und dort die Waffe gegen seine eigeneSchläfe erhebt. Und wieder ist seine Hand sicher gewesen.

Wie in eisigem Fieberfrost zittert der schlanke Körper der einsamen Frau, die dort am Ufer des Comersees ihr noch so kurzes und doch so unglückliches Leben an ihrem Auge vorüberziehen sieht. Ein krankhaftes Schluchzen durchschüttelt sie, und wieder ringt sich leise die flehende Frage von den zuckenden Lippen: Will's denn nimmer, nimmer Licht werden in meiner Seele?

Von Norden, vom Hochgebirge her bringt ein eisigkalter Luftstrom, er bringt die Antwort auf ihre bange Frage an dasSchicksal. Er wälzt die schweren Nebel, die die Tagesgluth auf den Gletschern oben gebraut, zu Thale. Sie hüllen See und Ufer in ihre häßlichen Schleier und verschlingen im Fluge die süßen und milden Strahlen des Mondes. Tiefe Nacht liegt über den tiefschwarzen Fluthen des Sees.

— Tröstlich.—Madame (dasDienstbuch durchlesend): „Aus allen Stellen sind Sie wegen Unehrlichkeit entlassen worden . . ." — Dienstmädchen (unterbrechend): „Gnä' Frau, jetzt haben Sie aber wirklich nichts mehr zu befürchten . . . ich habe meine Aussteuer beisammen!"

— Falsche Benennung. — Hauswirth: Als Sie bei mir einzogen sagten Sie, Sie seien ein Gelegenheitsdichter und jetzt, wo's an Zinszahlen geht, sagen Sie, Sie seien in der größten Verlegenheit, da hätten Se sich doch richtiger einen Verlegenheitsdichter nennen sollen.

Hans und Grete.

Roman von Friedrich Spielhagen.

(4. Fortsetzung.)

Hans lag es wie eine Centnerlast auf der Brust; er hörte gar nicht mehr, was der Bäcker sagte. Es zuckte ihm in allen Gliedern, dem Jakob nachzulaufen und ihn rechts oder links in den großen oder in den kleinen Teich zu werfen; aber er hatte keinen Vorwand fortzukommen und dann fiel ihm plötzlich ein, weshalb er nicht, während die Grete mit ihrem Schatz schön thue, mit den Bäcker-Mädels lustig sein sollte? Er stellte sich vor sie hin und fing an, sich mit der Anne zu necken. Die Anne verlangte nichts Besseres, und bald war es ein Lachen und Gekreisch, daß man's weit in die Gasse hinein hörte. Der Alte stand daneben und lächelte sein mehligstes Lächeln. Hernach erzählte der Hans aus seinem Soldatenleben die köstlichsten Manövergeschichten, in denen es manchmal so bunt herging, daß die Mädchen sich die Ohren zuhielten, oder wenigstens so thaten, und Meister Heinz sich die Fäuste in die Seiten stemmte. Sie waren noch im besten Gange, als Jakob Körner zurück kam. Die übermüthige Anne rief ihm zu ob er vielleicht einen Strauß verloren habe, sie habe einen gefunden. Das gab denn wieder einen gewaltigen Jubel, in welchem am lautesten Hans einstimmte. Endlich fing es wieder an zu regnen; Hans ging nach Hause, nachdem er den Mädchen den Flachs in's Haus getragen und bei der Gelegenheit der Anne, die in der Eile und der Dunkelheit ihm gerade in die Arme gelaufen war, einen Kuß gegeben hatte. Das war mal ein vergnügter Abend, sagte Hans.

7.

Am nächsten Morgen aber war seine Stimmung nichts weniger als vergnüglich. Es hatte in der Nacht so gestürmt, daß er gemeint hatte, der Wind werde den ganzen Giebel herunterwehen; dazu hatte es an mehr als einer Stelle durchgeregnet, ihm gerade auf's Bett. So war aus dem Schlaf nicht viel geworden, und der Hans merkte das in allen Gliedern, als er die dunkle Stiege noch vor Tagesanbruch hinabtastete.

Indessen eine schlechte Nacht war eben kein so großes Unglück; Hans hatte deren schon viele verbracht, und als er erst ein paar Schritte gethan, fanden sich auch die Glieder schon wieder zusammen. Mit seinen Gedanken ging es weniger leicht. Es war ihm noch während der ganzen Nacht vorgekommen und kam ihm jetzt abermals und in noch stärkerem Grade so vor, als ob der Spaß, den er gestern mit den Bäcker-Mädels getrieben, doch eigentlich ein recht schlechter Spaß gewesen sei. Sein gewöhnlicher Trost, daß er's doch nur um der Grete willen gethan habe, wollte nicht verfangen. Grete würde schwerlich zu Allem Ja und Amen gesagt haben; und dann der Kuß hinter der Hausthür — Hans schüttelte ganz betrübt den Kopf. Einen Kuß in Ehren soll freilich Niemand wehren, und es fielen ihm hier verschiedene Küsse ein, die er gegeben hatte, und unter anderen auch einige, mit deren Ehre es etwas schief stand. Indessen — indessen besser wäre es gewesen, ich hätte mich zur rechten Zeit nach Hause getrollt. Aber es ist schon, als wenn mich der Böse plagt, daß ich immer das thue, was ich just lassen sollte.

Hans schob den Riegel von der Hofthür zurück und ging gleich in den Stall. Sonst war er immer erst in der Küche erschienen, dort seinen Morgenkaffee zu trinken; aber so gut ihm der sonst auch schmeckte, heut hatte er gar keinen Appetit darauf. In dem Hause war Alles still; vielleicht hörte ihn Keiner, und das wäre ihm das Liebste gewesen.

Er schirrte den Fuchs auf, wie er es gestern mit dem Bäcker verabredet hatte, und wollte das Thier eben aus dem Stall ziehen, als er Herrn Heinz aus dem Hause kommen sah, gerade auf den Pferdestall zu. Wo führt der Kukuk den Alten so früh her, brummte Hans.

Guten Morgen, Hans, sagte der Bäcker; schon so früh auf, das ist recht. War ein Hexenwetter heut Nacht.

Ein richtiges, sagte Hans.

Der Bäcker blickte den Hans so eigenthümlich an. Was hat denn der Alte nur heut, dachte Hans.

Ich will fort, Meister! sagte er endlich, als der Bäcker noch immer keine Miene machte, den Platz vor dem Fuchs zu räumen, und bald den Fuchs, bald den Hans ansah.

Ist nicht so eilig, sagte der Bäcker; mußt auch noch erst Kaffee trinken; aber — was ich sagen wollte, Hans — ich bin ein gerader Kerl und mache nicht viel Worte. Es ist just nicht Sitte bei uns zu Lande, daß solche arme Schelme, wie Du, Hans, in die Familie von Großbauern heirathen. Aber das Mädel ist Dir gut, Hans, und so drückt man schon ein Auge zu. Viel kann ich ihr nicht mitgeben; aber Du bringst ja auch nicht viel. Ich lasse Euch Dein Haus wieder zurecht machen, da könnt Ihr ganz gut fertig werden; Du übernimmst die Außenwirthschaft, bis der August von den Soldaten kommt. Dann habt Ihr Beide sie zusammen, und wenn Ihr Euch nicht vertragen könnt, findet sich schon etwas Anderes für Dich. Und nun, Hans, geh' in die Küche und mach' es mit dem Mädchen richtig.

Hans hatte während dieser Rede sich von einem seiner langen Beine auf's andere gestellt und einige Male den Mund geöffnet, um Herrn Heinz für seine gute Meinung zu danken; aber Herr Heinz war so im Zuge gewesen, wie ein Gaul auf glattem Wege, und nun, da er schwieg, wollte der Hans, der Meister hätte noch eine halbe Stunde fortgesprochen.

Nun, Hans? sagte der Bäcker, als sich Hans nicht rührte. Das hat Dich überrascht, gelt? und er lächelte das zufriedenste Wohlthäterlächeln.

Hans raffte sich zusammen und sagte:

Ich dank' Euch, Herr Heinz, von ganzem Herzen danke ich Euch; aber es kann nicht sein. Eure Anne ist ein kreuzbraves Mädel, der ich alles Gute gönne. Sie bekommt auch gewiß noch einen Besseren, als mich; es sollte mir herzlich leid thun, wenn sie sich's zu Herzen nähme, daß sie mich nicht haben kann. Aber es kann schon nicht sein.

Hans hatte sehr stotternd angefangen; aber die letzten Worte sprach er fest, so daß der Bäcker, der im Anfang noch immer ganz wohlthätig gelächelt hatte, weil er glaubte, der Hans könne vor lauter Bescheidenheit keine Worte des Dankes finden, endlich die rechte Meinung heraushörte und vor Zorn ganz kreideweiß in seinem ohnehin schon bleichen, aufgedunsenen Gesicht wurde.

So! sagte er endlich, als ihm die Sprache wiederkam: so! Ein solcher Kerl, wie Du, will mein Mädchen nicht, wenn ich sie ihm anbiete! Ein solcher Hungerleider, ein solcher Lump!

Was den Lumpen betrifft, sagte Hans, so mögt Ihr den für Euch behalten, Meister, und was den Hungerleider angeht, so freut Euch, daß Ihr keiner seid. Ein ander Mal wartet, bis Euch Einer um Eure Tochter anspricht; dann braucht Ihr nicht in Gift und Galle zu gerathen, wenn der Andere sie nicht haben will. Und nun, Meister, laßt uns damit aufhören und mich an meine Arbeit gehen.

Der Bäcker schoß die giftigsten Blicke auf den Hans, als hätte er ihn am liebsten gleich durchgeprügelt; aber da dies leichter gewünscht, als ausgeführt war, riß er vorläufig einmal den Fuchs, den Hans eben an die Deichsel schieben wollte, heftig zurück und rief!

Ja, das paßte Dir wohl, mit dem alten Vieh zu fahren, das eben so faul ist wie Du selbst! Den Schimmel sollst Du einspannen, ich hab's Dir noch gestern Abend gesagt.

Mit Verlaub, Herr, erwiderte Hans, der immer ruhiger wurde, je unsinniger sich der Andere geberdete: das ist nicht an dem, im Gegentheil; und just heut ist's nöthig, daß der Fuchs eingespannt wird. Der Weg muß heut noch viel schlimmer sein, als gestern.

Und ich sag's Dir, daß Du den Schimmel nimmst, schrie der Bäcker.

Meinetwegen, sagte Hans, und nahm dem Fuchs, den der Bäcker unterdessen in den Stall gezogen hatte, das Geschirr ab und legte es dem Schimmel auf; aber wenn's ein Unglück giebt, schiebt's Euch selber in die Schuhe.

Der Bäcker wußte nichts mehr zu erwidern und begnügte sich deshalb, Hans mit wüthenden Blicken anzustarren, während dieser den Schimmel vollends einspannte und dann, das Thier am Zügel fassend, das Fuhrwerk zum Hofe hinausleitete.

Und übrigens ist es das letzte Mal, daß Du für mich auf die Arbeit gehst, rief der Bäcker hinter ihm her.

Meinetwegen, sagte Hans; aber er dachte an was Anderes, an die Gestalt nämlich, die, als er den Hof verließ, laut weinend und sich die Schürzenzipfel in die Augen drückend, hinter der Thür hervor, wo sie gestanden und gelauscht haben mußte, in das Dunkel des Flurs zurücktauchte. Es konnte Niemand Anderes sein, als Anne. Sie hatte ohne Zweifel Alles gehört; denn der Hof war klein, und man hatte laut genug gesprochen. Wenn sie das gewußt hätte, sie würde sich nicht hinter die Thür postirt haben, dachte Hans und seufzte. Er mochte die Anne so weit ganz gern, und es that ihm leid, sie so gekränkt zu haben. Der verdammte Kuß, brummte er, der verdammte Kuß gestern Abend, der ist an Allem schuld. Und ich hätt's ja auch ganz gewiß nicht gethan, wenn der Schuft von Körner nicht wieder zur Grete geschlichen wäre. Der Körner, der Halunke, hat's zu verantworten, aber ich kriege ihn wohl noch einmal.

Wenn Hans so die Schuld der bösen Scene, aus welcher er kam, auf Herrn Oekonom Körner abzuwälzen suchte, mußte natürlich die arme Anne dem wüthenden Bäcker zu demselben Experiment dienen. Das komme davon, wenn man auf das verdammte Weibergeschwätz höre und die Weiber auch einmal für Christenmenschen ansehe. Nun habe er sich so eines albernen Weiberklatsches wegen mit dem besten Knecht erzürnt, den er sein Lebelang gehabt. Und warum habe er denn den Menschen überhaupt in's Haus genommen und sich seinethalben mit der ganzen Gemeinde beinahe überworfen? Doch auch nur, weil sie ihm alle in den Ohren gelegen, es zu thun, und mit ihm gezankt hätten, weil er den Hans das erste Mal von seiner Thür geschickt habe. Wenn er doch nur immer seinen Kopf folgen und nie auf das dumme Weibergeschwätz hören wollte!

So schrie der Bäcker, daß man es auf der anderen Seite der Straße hören konnte. Die Anne weinte und sagte immerfort, sie könne nichts dafür, und der Hans habe sie gestern Abend geküßt; Liese und Kathrin mischten sich in den Streit und behaupteten, die Anne denke immer, daß ihr alle Mannsleute nachliefen; anstatt aus dem Wege zu gehen und anderen Mädchen Platz zu machen, die auch leben wollten, sei sie immer vorauf und verscheuche alle Männer, denen sie es gar nicht verdenken könnten, wenn sie so eine alte Person, die schon hundert Liebschaften gehabt habe, nicht nehmen wollten. Der Bäcker wollte den Zwist, der in offenen Krieg auszuarten drohte, beilegen und machte es nur noch schlimmer. Endlich schrieen Alle auf einmal, auch der Lehrling der (Keiner hätte zu sagen gewußt, weshalb?) von dem zornigen Meister ein paar fürchterliche Ohrfeigen erhalten hatte, während unterdessen die Kunden, welche die Morgensemmeln haben wollten, kamen und gingen und in kürzester Zeit über das ganze Dorf die Nachricht verbreiteten, der lange Schlagtodt habe den drei Bäckertöchtern jeder einzeln die Ehe versprochen, und der Bäcker stehe mit einem großen Prügel hinter der Thür, um dem Hans, wenn er von der Arbeit komme, seine Freite zu gesegnen.

Es war an demselben Vormittag, als die Kinder, die in langer Reihe zu Zweien aus der Schule kamen, zwischen den Teichen Herrn Jakob Körner begegneten, der den schwarzen Sonntagsrock anhatte und eine ungeheure dunkelrothe Aster (die schon etwas verblüht war) an der Brust trug. Die Kinder zogen die Mützen vor dem reichen Herrn Körner und riefen: Guten Tag, Herr Körner, guten Tag, Herr Körner! und Herr Körner dankte immerfort sehr huldvoll, bis zuletzt die größeren Buben kamen, von denen er Einen anhielt, um ihn zu fragen, ob der Schulmeister noch im Schulgebäude oder schon wieder nach seiner Wohnung gegangen sei? Der Junge wußte es nicht; dessenungeachtet tappte ihn Herr Körner auf den Kopf, griff sogar in die Westentasche, um ihm einen Groschen zu geben, besann sich aber noch zur rechten Zeit, daß er nur zweiFünfgroschenstücke darin habe, tappte deshalb den Jungen noch einmal auf den blonden Kopf und schritt weiter, gerade auf des Schulmeisters Wohnung zu.

Vor der Thür stand er still, blickte nachdenklich auf die verblühte Aster in seinem Knopfloch, athmete ein paar Mal noch kürzer als sonst und trat in's Haus.

Auf dem Flur vor der Thür der Wohnstube machte er noch einmal Halt, besah nochmals die Aster, fand, daß sie sich gar nicht so gut ausnehme, als er gedacht hatte, und steckte sie in die Rocktasche. Sein Athem ging beängstigend kurz, und er fuhr einen Schritt zurück, als jetzt plötzlich von innen die Thür geöffnet wurde und Herr Selbitz auf der Schwelle erschien.

Freue mich der Ehre, sagte der Schulmeister.

Herr Körner hatte bereits gesehen, daß Grete nicht im Zimmer war, und fühlte sich dadurch wesentlich beruhigt; doch schwand dieses Gefühl der Sicherheit sofort wieder, als er die Miene seines erhofften Schwiegervaters genauer betrachtete. Herr Selbitz hatte die Augenbrauen noch niemals so hoch hinauf und die Mundwinkel so tief hinab gezogen gehabt, als in diesem Augenblick.

Setzen Sie sich, setzen Sie sich, sagte Herr Selbitz, meine Tochter wird gleich hier sein. Ich habe ihr gesagt, daß Sie heute nach der Schule kommen würden. Sie werden also erwartet, was in solchem Falle immer sehr angenehm ist.

Herr Oekonom Körner schien von der Annehmlichkeit der Situation nicht ebenso überzeugt. Er rückte unruhig auf seinem Stuhl und sah sehr roth und verlegen aus. Endlich gelang es ihm herauszustottern:

Ich hoffe, daß Mamsell Grete uns nicht, ich meine, meine, mir nicht, einen Streich — ehem!

Herr Körner hustete in die hohle Hand.

Meine Tochter weiß, was ein junges Mädchen ihrem Vater schuldig ist, sagte Herr Selbitz.

Der Blick nach der Thür, mit dem er diese Worte begleitete, sprach keineswegs für die Festigkeit seines Vertrauens auf die der Tochter nachgerühmte Wissenschaft. Die beiden Männer wechselten einen schnellen, vielsagenden Blick, als jetzt vor der Thür ein Geräusch laut wurde, das einem unterdrückten Schluchzen auffallend ähnlich klang. Die Thür wurde zögernd geöffnet und Grete trat zögernd herein.

Das arme kleine Ding sah so bleich und verweint und geängstigt aus, daß man schon ein sehr schlechtes Gewissen haben mußte, wenn man — wie die beiden Männer im Zimmer — über den Ausgang eines Handels mit einem scheinbar so schwachen und hilflosen Geschöpf nichts weniger als ruhig war. Grete blieb an der Thür stehen (auch Herr Körner war aufgestanden, aber ohne es zu wagen, sich von seinem Stuhl weiter zu entfernen), Herr Selbitz zog die Augenbrauen so hoch, daß sie kaum noch auf der Stirn saßen, und sagte in seinem salbungsvollsten Ton:

Der lieb- und ehrenwerthe Herr Jakob Körner hier hat meinem Hause die große Ehre angethan, Dich, meine Tochter Margaretha Lina Amalia, zu seinem ehelichen Weibe zu begehren. Er hat rechtschaffen gehandelt, wasmaßen er sich nicht, gleich so vielen leichtfertigen und gewissenlosen Jünglingen, zuerst an die Tochter und dann erst an den Vater, sondern umgekehrt, erst an den Vater und dann an die Tochter gewandt hat, eingedenk des Spruches, daß der Mutter Segen den Kindern Häuser baut, aber des Vaters Fluch reißet sie nieder. Und Du, meine Tochter, wirst dem hier anwesenden Herrn Jakob Körner mit dem Segen Deines Vaters die Hand reichen, eingedenk des vierten Gebots, welches den Kindern befiehlt, die Eltern zu ehren, auf daß es ihnen wohlergehe und sie lange leben auf Erden. Deshalb tritt näher, mein Kind, und —

Ich kann nicht, Vater, ich kann nicht, murmelte das arme Ding.

Du kannst nicht? donnerte der Vater, dessen künstliche Ruhe die pathetische Rede, die er gehalten hatte, vollkommen erschöpft hatte. Du kannst nicht, ungerathenes Kind? Du sollst, sage ich Dir, Du sollst! Oder ich will Dir zeigen, daß ich nicht umsonst Dein Herr und Vater bin. Wenn Das Deine selige Mutter hören könnte — im Grabe würde sie sich umdrehen!

Ach du guter, guter Gott, schluchzte das Mädchen und rang verzweiflungsvoll die Hände.

Aber ich weiß, was Dir im Kopf steckt, fuhr der Zornige fort; pfui, pfui des Ungehorsams, den ich von meinem einzigen Kinde erleben muß, also daß ich mit Leid in meine Grube fahren werde! Pfui der Schande, die über mein ehrbares Haus kommt!

Der Alte, der sich in seiner letzten Hoffnung, die sonst so willfährige Grete werde im letzten Augenblick doch noch Ja sagen, so bitter betrogen sah, gerieth ganz außer sich vor Zorn, und es fehlte nicht viel, daß er seine Tochter in Gegenwart des ihr zugedachten Mannes geschlagen hätte. Herr Körner machte ein Gesicht, aus dem sehr viel mehr Aerger und Grimm, als Scham und Reue sprach; Grete stand noch immer in Thränen gebadet und augenscheinlich so angegriffen, daß sie sich kaum auf den Füßen halten konnte, an der Thür. Plötzlich wurde diese aufgerissen; Christel, die Magd, schrie in das Zimmer hinein:

Ach du guter, guter Gott! Wißt Ihr's denn noch nicht? Der Hans hat eben dem Bäcker seinen Schimmel todtgestochen und dem Bäcker die Kehle abgeschnitten.

Grete kreischte auf, wollte aus dem Zimmer, strauchelte aber auf der Schwelle und fiel dem Mädchen ohnmächtig in die Arme. Auch jetzt hielt Herr Oekonom Körner den Augenblick, seinen Rückzug anzutreten, noch nicht für gekommen, bis der Alte selbst, da Grete wieder anfing sich zu bewegen, der Scene ein Ende machen zu müssen glaubte und den unglücklichen Freier fortschickte, damit derselbe sich nach der schrecklichen Geschichte erkundigte und schleunigst Nachricht zurückbrächte.

Glücklicherweise war die Geschichte so schrecklich nicht, wie sie auf dem übrigens keineswegs langen Wege von des Bäckers bis zu des Schulmeisters Haus geworden war, wenngleich noch immer schlimm genug für den armen Hans.

Hans hatte schon gegen zehn Uhr seine Arbeit oben im Walde beendet und das letzte Fuder Holz, das hinabzuschaffen war, geladen. Dabei war ihm so schwer um's Herz gewesen, wie noch nie im Leben. Er hatte so glückliche Stunden zugebracht, hier oben auf dem Holzplatz, der jetzt, nachdem alles Holz abgefahren und der Wagen fußtiefe Furchen in den Boden gedrückt hatte, so leer und häßlich aussah. Und die Arbeit war nicht nur für dieses Jahr sondern auch überhaupt die letzte, die er in diesem Walde thun sollte. Der Meister hatte ihm ja gekündigt; er hatte eigentlich nicht das Recht dazu, ihn so Knall und Fall aus dem Dienst zu jagen; aber sollte sich Hans einem Widerwilligen aufdrängen? Nach der dummen Geschichte mit der Anne war ja so nicht mehr seines Bleibens in dem Hause, und wenn ihm schon die Anne von Herzen leid that und er wer weiß was darum gegeben hätte, wäre sie ihm nicht gestern auf dem dunkeln Hausflur in die Arme gelaufen — das Schlimmste war doch, daß man nun die ganze Sache, Gott weiß wie verbogen und verlogen, der Grete zutragen würde. Was sollte die Grete nun von ihm denken? Würde sie die Strohdecken noch in die Ecke werfen?

Hans stöhnte so schwer, als ob der letzte Kloben, den er eben zu den andern auf den Wagen warf, ein paar Centner gewogen hätte. Der Schimmel blickte sich um; in seinen schwarzen Augen hätte man wahrscheinlich, wenn man sich nur darauf verstanden hätte, sehen können: Jetzt geht die abscheuliche Fahrt bergab wieder an. Da läuft mir der schwere Wagen immer dicht auf den Hinterbeinen, und dazu bekomme ich noch zu all' der Angst und Noth die schönste Hiebe. Aber ich habe die größte Lust, der Sache in irgend einer Weise ein Ende zu machen.

Hans mußte den Blick des Schimmels vollkommen so verstanden haben, denn er sagte: Nun sei vernünftig, Schimmel, es ist das letzte Mal, daß wir zusammen arbeiten.

Der Schimmel nickte; aber wenn es eine bejahende Antwort gewesen sein sollte, so hatte er seine guten Vorsätze in der nächsten Minute schon vergessen; denn beim Anfahren wollte er erst gar nicht ziehen, warf sich dann mit einem Sprunge in's Geschirr und stieg, als der in dem durchweichten Boden tief eingesunkene Wagen nicht gleich von der Stelle wollte, so hoch, als ihn Hansens kräftiger Arm unsanft herunterriß, hinten aus und zertrümmerte die Querdeichsel.

Das fängt gut an, sagte Hans.

Er hatte den Schimmel nicht unnöthig durch Schreien und Schlagen eingeschüchtert, hatte ihm nur im rechten Augenblick einen ermuthigenden Hieb gegeben und gerieth auch jetzt, als das Unglück geschehen war, nicht weiter außer sich. Er klopfte dem zitternden Thier auf die Schulter, sagte: He, Schimmel, ruhig, Schimmel! und machte sich daran, den Schaden wieder auszubessern. Das gelang ihm denn auch nach einiger Zeit zu seiner Zufriedenheit.

Ein zweiter Versuch, den Wagen vom Fleck zu bringen, wurde gemacht, diesmal mit besserem Erfolg. Der Schimmel benahm sich ein ganz klein wenig verständiger, Hans stemmte sich mit seiner ganzen Kraft gegen das Rad; man hatte den durchgeweichten Waldboden hinter sich und gelangte auf die feste Straße.

Auf der ging es nun fort, freilich nicht, ohne daß der Schimmel seine chronische Angst vor dem hinter ihm her schurrenden Wagen an den betreffenden Stellen deutlich genug an den Tag gelegt hätte. Doch gelang es Hans, ihn immer wieder zur Ruhe zu bringen, bis sie an die Stelle gelangten, wo er gestern Abend dem Pantoffel-Claus begegnet war. Es war die schlimmste auf der ganzen Passage, nicht weit vor dem Eingang in das Dorf. Der Schimmel kannte sie sehr genau und kam plötzlich zu der Ueberzeugung, daß hier oder nirgends seine revolutionären Entschlüsse verwirklicht werden müßten. Anstatt, wie jedes nur halbwegs verständige Pferd, sich in die Hinterbeine zu legen, um seinerseits so viel als möglich die Kraft des Hemmschuhs zu unterstützen und die Last aufzuhalten, warf er sich wie toll nach vorn in's Geschirr. Der Wagen gerieth dadurch so in's Rutschen, daß der Hemmschuh krachte; Hans, der das Unglück kommen sah, lenkte klüglich auf die Wegseite, wo er in dem niedrigen Tannengebüsch den Wagen zum Stehen zu bringen hoffen durfte; aber auch diese Absicht vereitelte das rasende Thier, indem es sich mit aller Gewalt auf die entgegengesetzte Seite warf. Der Hemmschuh riß, der Wagen schwankte und stürzte in die Tannen, der Bolzen flog aus der Deichsel, und der Schimmel, der kaum spürte, daß er die Last hinter sich los war, eilte in gewaltigen Sprüngen bergab, die Deichsel und den Hans, der die Zügel noch immer in den Händen hielt, hinter sich her schleifend. Hans hätte die Zügel nur loslassen brauchen, so war er für seinen Theil gerettet, und der Schimmel mochte zusehen, wie er in den Stall kam; aber Hans wollte nicht loslassen; denn erstens war sein Blut mittlerweile auch in Wallung gerathen, und zweitens war Zehn gegen Eins zu wetten, daß der Schimmel über die Deichsel stolpern würde — zwei Fälle, die bei einem Pferde auf dasselbe hinauskommen. So galoppirte er denn neben dem Schimmel her; auf dem abschüssigen Wege, das wußte er, konnte er des Thieres nicht Herr werden; aber komme nur erst in's Dorf, dachte er, wo es glatt fort geht, da will ich's Dir schon zeigen.

So kamen sie zwischen die ersten Häuser; der Schimmel merkte sofort, daß der Kampf erst jetzt beginne; seine Kraft und Schnelligkeit verdoppelnd, stürmte er daher; schon hatten sie das Bäckerhaus beinahe erreicht, als der Zug der Schulkinder eben aus der Quergasse bog; noch drei Sprünge des Thieres, und es war mitten zwischen den Kindern. Mit einem Satz war Hans vor dem Schimmel. Ein furchtbarer Ruck — und Pferd und Mann stürzten krachend zu Boden, unmittelbar vor den Schulkindern, die heulend auseinander stoben.

Hans raffte sich alsbald wieder auf, nicht ebenso der Schimmel. Wenn ihm bei der rasenden Jagd bergab die schlenkernde Deichsel schon alle Beine wund geschlagen hatte, so war er jetzt mit dem Kopf auf einen harten Stein gefallen und lag für todt da, während ihm das Blut aus einer tiefen Wunde über dem Auge strömte und, sich mit den Regenlachen vermischend, den Boden färbte.

Da kamen sie auch schon überall aus den Häusern herbeigelaufen, Männer und Weiber, rings umher die Schulkinder. Ach, das arme Thier! ertönte aus jedem Munde; an den Hans dachte Keiner, oder höchstens, um ihn darüber zur Rede zu stellen, wie er „das arme Thier" so habe mißhandeln können.

Ihr solltet mir lieber helfen, den Schimmel wieder auf die Beine zu bringen, sagte Hans.

Keiner rührte sich, nur die Anne, die auch herzugelaufen war, holte in einem Zuber Wasser aus dem nahen Brunnen und fing an, den Kopf des Thieres damit zu überschütten. Sie weinte dabei immerfort, blickte aber den Hans nicht ein einziges Mal an.

Du Thierschinder, Du Sakermenter! rief plötzlich eine vor Wuth heisere Stimme.

Der Bäcker hatte schon seit ein paar Stunden in der Schenke gesessen, um den Aerger, den ihm der Streit mit seinen „Weibsleuten" aufgeregt hatte, zu ertränken. Er hatte eben gehört, was geschehen war, und kam nun — in seinem mehlbetupften Anzuge, barhäuptig — herbeigelaufen, nur daß er diesmal die Hände nicht in den Taschen hatte, sondern sie Hans vor dem Gesicht ballte und dazu immer neue Schimpfworte ausstieß, unter denen der Ausdruck „Thierschinder" mit besonderer Vorliebe wiederholt wurde.

Ich bin selbst geschunden genug, sagte Hans.

Und das war nur zu richtig. Die Kleider zerrissen, die Hände blutig — und nicht blos von dem Blut des Schimmels — das glühende Gesicht von Schmutz bespritzt — bot er einen Anblick dar, der jeden nur einigermaßen Besonnenen viel eher mit Mitleid, als mit irgend einer anderen Regung hätte erfüllen müssen; aber einen solchen gab es in dem Haufen nicht, mit Ausnahme der Anne vielleicht, deren Stimme aber unter allen Umständen von keinem Gewicht gewesen sein würde, selbst wenn sie, was sie nicht that, dieselbe zu Hansens Gunsten erhoben hätte.

Und das passirt Dir recht, Du Schlagtodt! schrie der Bäcker und fuchtelte dem Hans von Neuem mit den Fäusten unter die Nase.

Wenn ich ein Schlagtodt bin, so nehmt Euch in Acht! sagte Hans: und übrigens habt Ihr Euch die Suppe selber eingebrockt, so mögt Ihr sie auch allein ausessen.

Dieser Vorwurf war zu gerechtfertigt, als daß er die Wuth des berauschten Herrn Heinz nicht zum Ueberkochen hätte bringen sollen. Er holte zum Schlag aus und lag, ehe sein Arm noch auf Hans herabfallen konnte, neben seinem Schimmel in der Blut- und Wasserlache.

In demselben Augenblick richtete sich der Schimmel mit einem plötzlichen Ruck in die Höhe und stand, an allen Gliedern zitternd, da.

Nun hebt den Andern auch auf, sagte Hans, indem er durch die Menge schritt, von welcher Niemand den Muth hatte, die Hand gegen den langen Schlagtodt aufzuheben, der den dicken Bäcker Heinz mit einem Streich zu Boden bringen konnte.

8.

Und ein Glück für Hans war es, daß man vor seiner Körperkraft einen so großen Respekt hatte, er wäre sonst jedenfalls in diesen und den folgenden Tagen persönlichen Beleidigungen und entschiedenen Mißhandlungen nicht entgangen — zu solcher Höhe der Feindseligkeit hatte man sich im Dorfe gegen den armen Menschen hinaufgeschwätzt. Daß er den Schimmel seinem Schicksale hätte überlassen können, daß er sich mit Gefahr seines Lebens zwischen das unsinnige Thier und die Kinder geworfen und so das größte Unglück verhütet hatte, daß man es doch keinem Menschen verdenken konnte, wenn er für eine solche Handlungsweise nicht — noch dazu auf offener Straße — geprügelt werden wollte — daran dachte kein Mensch, wenigstens wagte es Keiner auszusprechen. Der Strom der öffentlichen Meinung war einmal gegen ihn, und man fand es bequemer oder vortheilhafter, mit diesem Strom zu schwimmen. Man häufte Beschuldigungen auf Beschuldigungen, und bald war nichts so schlecht, daß man es — natürlich nur, wenn er es nicht hören konnte — dem langen Schlagtodt nachgesagt hätte. Er war ein Mädchenjäger, ein Trunkenbold, ein Thierschinder, ein Tagedieb — das Letztere vermuthlich deshalb, weil Niemand ihn, der so plötzlich aus der Arbeit gekommen war, wieder in Arbeit nehmen wollte — und über allen Zweifel erhaben galt, daß er in die Wilddiebereien, die nach des Försters Bostelmann Aussagen noch immer rüstigen Fortgang hatten, verwickelt war, wenn er dieselben nicht, was freilich auch von Einigen behauptet wurde, allein vollführte.

Unterdessen hatte der so von der allgemeinen Meinung Geächtete in jeder Hinsicht ein kümmerliches Leben. Wie leicht er auch Alles zu nehmen gewohnt war — die Ungerechtigkeit, mit der man ihn, der sich nichts Böses bewußt war, wie einen Verbrecher behandelte, wurmte ihn doch. Er konnte jetzt stundenlang — Zeit genug hatte er — auf seiner elenden Dachkammer sitzen und bei einer kalten Pfeife — der Tabak war ihm ausgegangen, und er hatte kein Geld, sich neuen zu kaufen — darüber grübeln, weshalb die Welt nur so schlecht, so grundschlecht sei und einen ehrlichen Kerl nicht in Frieden lassen könne? Hundertmal an einem Tage überlegte er, ob er jetzt, da man ihn auch in der Fabrik — auf Veranlassung des frommen Fabrik-Inspektors, der mit dem Pastor Quartett spielte — zurückgewiesen hatte, nicht sein Bündel — es war schmal genug! — schnüren und wo anders sein Glück versuchen sollte; aber ein Blick aus dem Fenster genügte jedesmal, ihn diese Wanderpläne vor der Hand wieder aufgeben zu lassen.

Und doch war dieser Blick trostlos genug. Von den Pappeln schüttelte der herbstliche Regensturm, der ihre schlanken Wipfel hinüber und herüber bog, die letzten braunen Blätter in den Teich. Auf den Bergen hingen diese Nebel bis tief in die Landgrafenschlucht hinab, und was von Thier und Menschen sich blicken ließ — Alles sah verregnet und verdrießlich aus.

Aber Hans würde sich das wenig zu Gemüth genommen haben, wenn er gewußt hätte, wie es drüben in des Schulmeisters Hause stand, und vor Allem, wenn er hätte annehmen dürfen, daß es dort gut stehe. Aber wie konnte er das? Die Grete hatte er nun schon seit zwei Wochen nicht mehr gesehen; er wußte nicht, wie es ihr ging, ja nicht einmal, ob sie noch im Dorf war. Fragen mochte er Niemand, und wen hätte er auch fragen sollen, ohne Verdacht zu erregen? und der sonst so offene, gerade Hans, der immer mit der Thür in's Haus fiel, war jetzt scheu und mißtrauisch geworden. Endlich kam er auf den Gedanken, er solle sich an den Pantoffel-Claus wenden, von dem er ja die letzten Nachrichten über Grete erhalten hatte; aber es gelang ihm nicht, den Claus, dessen Beschäftigung es mit sich brachte, bald hier, bald dort zu sein, anzutreffen, und den Alten, der selbst in keinem besonderen Rufe stand, in seinem Häuschen aufzusuchen, wagte er um so weniger, als ihm dessen Gegenwart niemals recht geheuer gewesen war.

Eines Abends aber — es regnete wieder in seine Giebelkammer, und der Wind strich heulend und pfeifend die Landgrafenschlucht hinab auf den Teich, der ordentliche Wellen schlug — eines Abends faßte er sich ein Herz und schlich so heimlich, als habe er das Schwerste verbrochen, aus seinem Hause an den Teich entlang unter den sausenden Pappeln, vorüber an ein paar erbärmlichen Hütten, die hier noch zwischen dem Teich und dem Fuß des Landgrafenberges eingeklemmt waren, in den Wald, und hielt sich im Walde links, das Dorf umkreisend, bis er auf den Steiger-Weg kam, der, als Fortsetzung der Hauptgasse des Dorfes, auf dieser Seite in den Wald führte. Die letzten Häuser lagen schon im Walde; das, welches der Pantoffel-Claus bewohnte, war gerade das letzte. Ein Haus konnte man's freilich fast noch weniger nennen, als die Lehmhütte, die Hans von seinem Vater geerbt hatte; es war ein einstöckiger winziger Bau mit einem unverhältnißmäßig hohen Ziegeldach und war so an die Bergwand geklebt, daß man direkt aus dem Walde auf das Dach steigen konnte. Auf der anderen Seite der Straße rauschte der Steiger-Bach in seinem steinigen Bett. Noch ein wenig weiter hinauf in den Wald lag eine halb zerfallene Gipsmühle, die seit ein paar Wochen Herr Repke, dessen Gehöft übrigens an der entgegengesetzten Seite vor dem Dorf lag, für ein paar Thaler gepachtet hatte. Der Besitzer war vor einiger Zeit gestorben; außer einem Sohn, der seit Jahren schon in Amerika verschollen war, gab es Niemand, der auf die Ruine hätte Anspruch machen können; so waren die Herren vom Gemeinderath froh, das Ding nur überhaupt an den Mann zu bringen, was sie natürlich nicht abhielt, sich über Herrn Repke lustig zu machen, der sich zu seiner nicht rentirenden Knochenmühle, seiner dürftigen Ziegelei und lahmen Posthalterei nun auch noch die Gipsmühle zulegte, wo in jedem Balken der Schwamm saß. Mühle, Bach, Weg und die Hütten auf der anderen Seite — Alles war zwischen trotzige Felsen eingeklemmt und von gewaltigen Tannen umdüstert, die mit ihren knorrigen Wurzeln das Gestein umklammert hielten, oder, sich in den Spalten einnistend, es mit Hülfe der Nässe und des Frostes zertrümmert hatten. Die ganze Schlucht bot ein unsäglich düsteres Bild, zumal an einem rauhen, regnerischen November-Abend, wie der war, an welchem Hans, aus dem Walde heraustretend, es jetzt unter sich liegen sah.

Er stand einen Augenblick still, sich zu vergewissern, ob er die Richtung nicht verfehlt habe, als ob er die nicht mit verbundenen Augen gefunden haben würde! Da war rechts die Mühle und links des Pantoffel-Claus Häuschen; noch ein Sprung, und er stand auf der Straße.

Ein Mann trat aus dem Häuschen, das seine Thür auf dem Giebel hatte, der Hans zugekehrt war. Der Mann stand still und schien die Straße hinauf und hinab zu blicken, dann kam er eiligen Schrittes auf dem Wege nach der Mühle dicht an der Stelle vorbei, wo Hans, er wußte selbst nicht weshalb, sich beim Erblicken der Gestalt hinter den Stamm einer Tanne gedrückt hatte — so dicht, daß Hans sie hätte mit dem langen Arm erreichen können — und verschwand dann in der Mühle. Nach kurzer Zeit kam die Gestalt wieder heraus und wandte sich links in den Wald mit Etwas auf der Schulter, das Hans in der Dunkelheit nicht unterscheiden konnte.

Hans stand noch immer auf derselben Stelle; ihm pochte das Herz. War das nicht der Repke? fragte er sich und antwortete dann selbst darauf: Ja, weshalb sollte es nicht der Repke sein? Aber was hat er bei dem Claus zu suchen? Ja, weshalb soll er nichts bei dem Claus zu suchen haben? will ich doch selber zu dem Claus. Aber, freilich, der reiche Repke und der arme Hans! 's ist sonderbar, sonderbar!

Hans beschloß, nicht zu Claus zu gehen; aber im nächsten Augenblick stand er vor der niedrigen Thür und klopfte. Ein wüthendes Hundegebell schallte ihm von drinnen entgegen; dazwischen rief die heisere Stimme des Alten:

Wer ist da?

Ich bin's, der Hans.

Es erfolgte keine Antwort; doch hörte Hans, wie die Hunde mit Worten und wahrscheinlich auch mit Fußtritten zur Ruhe gebracht wurden; sie heulten auf und wurden dann still. Ein Riegel ward zurückgeschoben; in der halbgeöffneten Thür erschien der verhutzelte Alte, der brummend fragte:

Was willst Du?

Ich wollte Euch sprechen.

Der Pantoffel-Claus machte die Thür noch ein wenig weiter auf; Hans duckte sich und trat ein; der Alte verriegelte die Thür wieder hinter ihm. Hans setzte sich auf eine Kiste, die ihm zunächst stand; der Alte zog den Docht der qualmenden Lampe auf dem Tisch weiter heraus, ging dann an den niedrigen Herd, wo ein Feuer aus nassen Tannenreisern unter einem eisernen Kessel schwälte, und sagte:

Schon zu Abend gegessen, Hans?

Noch nicht, sagte Hans.

In Wahrheit hatte er, außer einem Stück trockenen Brodes am Morgen, den ganzen Tag noch nichts gegessen.

Der Alte nahm den Kessel vom Feuer und goß den Inhalt in ein paar braune Töpfe, die er von einem Bört gelangt hatte. Eben daher holte er ein Schwarzbrod, ein Stück Speck, setzte Alles auf den Tisch und lud Hans mit einer Geberde ein, an seinem Abendbrod Theil zu nehmen. Hans rückte die Kiste, auf der er saß, ein wenig heran und ließ sich das trockene Brod, den ranzigen Speck und den dünnen, verräucherten Kaffee trefflich schmecken. Die Hunde hatten sich jeder in eine Ecke gelegt und verwandten kein Auge von dem Gast ihres Herrn. Ein gelegentliches dumpfes Knurren bewies, daß ihre Gemüther noch immer nicht ganz beruhigt waren.

Nu, Hans? sagte der Alte, nachdem sie eine Zeitlang schweigend gegessen hatten.

Hans würgte eben an einem großen Bissen und konnte aus diesem oder einem anderen Grunde nicht gleich mit der Antwort zu Stande kommen. Endlich brachte er heraus:

Ich wollte Euch fragen, ob Ihr seitdem schon wieder Decken in dem Schulmeister sein Haus gebracht habt?

Der Pantoffel-Claus mußte dafür halten, daß die Antwort auf eine derartige Frage einer reiflichen Ueberlegung bedürfe. Er klappte sein Messer zusammen, schüttete die Asche aus seiner kurzen Pfeife, setzte sie an der qualmenden Lampe wieder in Brand und rauchte einige Minuten gerade vor sich hin. Hans hätte auch für sein Leben gern geraucht. Der Alte mußte endlich die an ihn gestellte Frage nach allen Seiten erwogen haben; denn er räusperte sich und sagte, Hans scharf in die Augen blickend:

Decken nun gerade nicht; aber ein Paar Pantoffeln, Hans, extra aus der Fabrik, und das ist viel schlimmer, als Decken, viel schlimmer.

Hans fragte nicht, weshalb Pantoffeln schlimmer seien, als Decken; er wußte es nur zu gut. Ueberall auf dem Walde war es Sitte, daß der Bräutigam der Braut kurz vor der Hochzeit ein Paar Pantoffeln schenkte, als ironische Herausforderung, sich dieser Waffe bei demnächst eintretender Gelegenheit zu bedienen. Also waren Herr Körner und Grete Bräutigam und Braut. Seit wann? Was fragte Hans danach, wenn sie es waren!

Wollt Ihr mir nicht von Eurem Tabak geben? sagte er.

Er hatte sich vorher geschämt, den Alten um Tabak zu bitten: aber jetzt fühlte er sich so elend und jämmerlich, daß er sich nicht besser vorkam, als die Hunde, die ihn aus ihren Winkeln anblinzelten.

Der Alte nahm aus dem Tischkasten den Tabaksbeutel, Hans stopfte; dann saßen sie eine geraume Zeit, rauchend, ohne ein Wort zu sprechen. Jetzt sagte der Alte:

(Fortsetzung folgt.)

Gute Bücher—billig

Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch .... Hagen
The Fifth String .... Sousa
Voyage of Ithobal .... Edwin Arnold
Sky Pilot .... Connor
Secret Orchard .... Castle

Neue Publikationen **69c** das Stück.

Handliche Bände — sehr gute Ausgaben, gedruckt auf Calendered Papier — reguläre 25c und 50c Werthe — inklusive vieler illustrirter und gesetzlich geschützter Ausgaben **10c**

Kleider-Besatz

Neue Kleider-Trimmings, zu ½ der gewöhnl. Preise—in diesen Verkauf eingeschlossen sind schwarze, weiße u. farbige Chiffon Applique Trimmings, schwarze, weiße und farbige Seide Applique und Spangled Trimmings, wth. bis $1.25, per Yard zu 49c, 25c und **10c**

Neue Bänder

Drei große Bänder-Bargains

Neueste fancy Louisine, neue französische Satin Taffeta und Drawnwork Taffeta Bänder, 4 bis 5 Zoll breit, in allen hübschen Frühjahrs-Schattirungen; sowie neue gestreifte und gemusterte fancy Bänder—drei große Bargain-Partien, per Yard zu 17c, 9c und **5c**

Chatelaine Bags

Chatelaine Bags, von Seal Leder, große Sorte, mit Taschentuch-Tasche, Chamois gefüttert, Pat. Sicherheits-Haken—eine beschränkte Anzahl f. Montag zu ... **50c**

Neue Schleierstoffe

Spitzen-Schleier sind gerade jetzt das Passende—eine spezielle neue Partie feiner import. Brussels Spitzen-Schleier, in ganz schwarz, ganz weiß, od. Kombination von schwarz und weiß — der Preis sollte 75c sein — speziell morgen, per Yard **35c**

Probe-Messer

Morgen offeriren wir ungefähr 1000 Muster-Taschenmesser, von feiner Qualität, alle Facons Knochen, Perlmutter, Stag, Horn und Ebony, Messing lined, mit 2, 3 und 4 Klingen, sollten für 50c und 75c verkauft werden — Eure Auswahl für **19c**

Handschuh-Spezialitäten

Elegante Glace-Handschuhe für Damen, alle Größen und Farben in den neuen 2-Clasp feinen importirten Glace-Handschuhen, aus weichen, geschmeidigen Häuten gemacht, mit Imperial-Stickerei-Rücken und dazu passenden Clasps — sehr speziell zu **63c**

Muster-Handschuhe — Seidene, Spitzen-, Taffeta- und Lisle-Handschuhe, alle Muster, in schwarz, weiß, lohfarbig und grau — werth aufwärts bis 75c, zu 35c, 25c und **15c**

Droguen und Gummi-Waaren

47c für Coke Dandruff Cure, $1.00 Größe.
69c für Montreal Malt Rye Whisky $1.25 Größe.
59c für Peck's Sarsaparilla, $1.00 Größe.
9c für Seidlitz Powders, volles Gewicht, 25c-Größe.
28c für Feigen Laxative Syrup, 50c-Größe.
29c für Liebig's Beef, Iron & Wine, 75c-Werth.
69c für 2-Quart Combination Water Bag u. Syringe, $1.25-Wth.
53c für Gummi Handschuhe, alle Größen, 75c-Werth.
5c für 1-Pfd. Packet Epsom Salts.

Für die Toilette

5c Stück f. Toilet Seife — Craddocks Blaue Seife, Armours Fine Art oder Kirks Shandon Bells Toilet Seife.
61c für Madam Yale's $1.00 Präparationen.
43c für Sozodont, große Sorte, kleine Sorte 15c.
19c für Prophylactic Zahnbürsten.
10c f. Graves Zahnpulver.
23c f. Malvina Cream oder Lotion.
19c f. Qui Vive Marquise Cream oder Skin Food, 50c Größe.
28c für Levy's La Blache Face Powder.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY
Chicagos größte Baargeld-Retailers

Außerordentlicher Verkauf von Kurzwaaren und Kleider-Zubehör

5 Cts.:
3 Spulen J. O. King's 200-Yard Maschinenzwirn .....
10c Bolt Featherstitch Braid
2 Dutz. feinste weiße Perlmutterknöpfe ....
10c Paar gute Dreß Shields
Weber's 12½c Sammet Cord wasserdichtes Stoßband ...

10 Cts.:
850-Yard-Spulen schwarze Kleidermacherinnen-Nähseide ....
19c Stock Foundations für Damen, alle Größen ......
25c feine Shell Pompadour-Kämme, große Sorte ......
4-Yd.-Bolt 20c Bias Velveteen Rock-Stoßband .....

15 Cts.:
25c Plaiting Maschine ....
25c Kinder Knie Caps ....
35c fancy seid. elastische Seiten-Strumpfhalter f. Damen .....
25c ganzseid. fancy elastische Strumpfband-Längen ....
1 Dutz. beste 25c Qual. Seif-Shank Ball Perlmutterknöpfe ..
25c beste Dreß Stays ....

Waschbare Stoffe und Domestics

Standard Schürzen-Ginghams, karrirtes ungebleichtes Bettzeug-Muslin, extra schwer .. Futter Cambric, alle begehrten Farben, bestes Fabrikat, fancy gestreift. Kattun, 32 Z. breit — **2¾c** Werth 5c.

Fancy gemusterte Batistes, Bedruckte Cotton Challies, Deutsches indigoblaues Kattun, Schwerer ungebleichter Muslin, 4.4 breit — **3¾c** Werth 6c.

Fancy gemusterte Kleider-Percales, Corded Zephyr Kleider-Ginghams, Lonsdale Cambric, Fabrik-Enden, Gebleichter Muslin, 4.4 breit — **6½c** Werth 10c.

Spitzen-gestreifte Batistes, Kleider-Ginghams, extra fein, Kissen-Bezugzeug, gebleicht u. ungebleicht, Prächtige bedruckte Lawns — **9½c** Werth 15c.

Punktirtes St. Gall Swiß, Bedruckte Batistes, künstlerische Entwürfe, Mercerized Madras Ginghams, 36zöll. fancy Kleider-Percales — **12½c** Werth 20c.

Seidenstoffe- und Kleiderstoffe-Neuigkeiten. Bargains von höchster Wichtigkeit

Eine unvergleichliche Gelegenheit, hochfeine Kleiderstoffe zu kaufen—es gibt keine beliebte Frühjahrs-Moden entweder in Kleiderstoffen oder Seide, welche nicht in unserer vergrößerten und vollständigen Kleiderstoffe-Abtheilung zu finden ist, und immer zu einer Ersparniß. Vergleiche werden Euch überzeugen, daß die angeführten Waaren unübertreffliche Bargains sind.

Bargains in schwarzen Stoffen

Seiden-Finished Brilliantines
Franz. Granite Cloth, Storm Serges, franz. Voiles, Dampf geschrumpfte Cheviots, Franz. Zibelines, 59c, 69c und 75c Stoffe. **44c**

Französ. Mistral Cloth
Ganzseidene Grenadines, Etoille Batistes, Crepe Eytinge, Franz. Whipcords, 95c, $1.00 und $1.25 Stoffe. **75c**

Französische Etamines
Pebble Cheviot, Drap De Romaine, Seide und Wolle Spider Grenadine, Seidenwarp Henriettas, Canvas Cloth. $1.35 bis $1.50 Werthe in jedem Item. **98c**

Bargains in farbigen Stoffen

Crepe Granite Cloth, fancy Satin Soleil, fancy schottische Cheviots, fancy gemusterte und gestreifte Challis, Wolle und Mohair Grenadines — 39c, 49c und 50c Stoffe **25c**

Ganzwollene Voiles, ganzwollene Coverts, ganzwollene Venetians, ganzwollene Challis, ganzwollene Vigoreux, ganzwollene französische Granites, ganzwoll. Henriettas, Mohair Sicilans — 65c, 75c und 79c Werthe **49c**

Ganzwollene Whipcords, ganzwollene Lizard Crepe Cloth, ganzwollenes Broadcloth, ganzwoll. Homespuns, seidengestreifte Batistes, Cream Mohair, Cream Bedford Cream Granites — 75c, 89c und 95c Stoffe **59c**

Schwarze Seidenstoffe, allerfeinste

Schwarze Taffeta, Schwarze japan. Seide, Schwarzer Foulard, **29c**
Selten können solche Seidenstoffe unter dem Preis offerirt werden; sie sind 19, 23 und 24 Zoll breit und durchaus ganz Seide, regulär für 39c und 49c verkauft.

Schwarze Peau de Soie, 27zöll. schwarze Taffeta, 27zöll. schwarze wasserdichte Seide **59c**
Der niedrigste Preis, der je für solche ausgezeichnete Stoffe angesetzt wurde; die Qualität ist so gut wie man sie nur verlangen kann, und gut von 75c bis 89c die Yd. werth.

Schwarze Peau Brilliant, Schwarze Peau de Cygne, Schwarze Moire Velour, **65c**
Diese sämmtliche Seide wird zu ungefähr der Hälfte des Preises verkauft, was anderswo dafür verlangt wird; sie sind gut $1 und $1.25 die Yard werth.

Farbige Seidenstoffe, unterm Preis

Farbige Taffeta und bedruckte Foulards für 39c—ungefähr 1500 Yards von Taffeta, gerade genug um dem Ansturm am Montag zu widerstehen, der sicher auf diese niedrige Preis-Ankündigung folgen wird, in all den Straßen- und Abend-Schattirungen, 19 Zoll breit—die Foulards werden den größten Umsatz bringen, den dieser Laden je hatte — bedenkt, daß Ihr neue und hübsche Forlard-Seide zu einem so niedrigen Preis kaufen könnt, eine ungeheure Auswahl und all die beliebten Farben — 69c bis 85c Qualität, die Yard **39c**

Fancy Novelty Seide und farbige Moire Velour für 59c — Dutzende von neuen und sehr effektvollen Entwürfen in jeder denkbarer Schattirung und Farbe, eine Sorte, welche bis $1.00 verkauft wurde — ebenfalls 21zöll. farbiger Moire Velour, in einem guten Assortiment der beliebtesten Farben — in rosa, grau, marineblau, braun und Reseda — regulär für $1.00 verkauft — morgen, Yard **59c**

Leinen und Weißwaaren

Gebleichter Tisch-Damast, 54 Zoll breit, Befr. Damast-Handtücher, extra feine Qual., Tisch-Padding, schwer gefließt, 54 Zoll breit — **19c**
58zöll. gebleicht. Tisch-Damast, 29c-Qual., zu ... **23c**
58zöll. Tisch-Leinen, ungebleicht, 45c-Qual. ... **32c**
Leinen Glas-Handzuchzeug, 16zöllig, Ganz leinenes Crash Handtuchzeug — **6c**

Tafel Damast-Rester—
2-Yard Längen, **44c-50c**; 2½-Yard Längen, **55c-63c**; 3-Yard Längen, **66c-75c**

40zöll. Victoria Lawn, gute Qualität, Fancy karrirte Dimities — **6c**

Kleider-Futterstoffe
Spun Glas Skirt Futter ...., Silesia Waist-Futter, Fancy Cold Rearsilk, Einfaches Taffeta ..... — **7½c**
Schwarzes und farbiges mercerized Sateen ...., Seide Moreens ...., Wolle Moreens ...., Rustle Seide Skirting — **25c**

Elegante Frühjahrs-Moden in Putzwaaren

Fünfhundert garnirte Hüte, ein Assortiment, das guten Geschmack, Geschicklichkeit und Urtheilsfähigkeit zeigt, kein minderwerthiger Hut in der Partie — jeder einzelne eine Schönheit, spezieller Preis für morgen **$4.75**

Kopien von importirten Muster-Hüten, von den besten Putzmacherinnen Europas, eine Sammlung, die in Bezug auf Facon vollständig korrekt ist— Hüte, welche gewöhnlich für $12.50 bis $15 verkauft werden—spez., Montag f. **$10**

Stroh Braid Hüte, leichte Sorte, ein großes Assortiment in schwarz und farbig, zu dem ungewöhnlich niedrigen Preis von **49c**

Handgenähte Hüte, von Stroh-Braid, auf Draht-Gestellen gemacht, in schwarz und allen Farben — Montag für **69c**

Künstliche Blumen.

Eine große Auswahl von allen populären Blüthen — nur eine Andeutung über Preise und Mannigfaltigkeit.

Geraniums, Bund 49c
Hellblaue Vergißmeinnicht, Bund 19c
Franz. Muslin Crush Rosen, volle Auswahl von Farben, — 3 große Rosen im Bund 19c
Schwarzseidene Rosen, Perlen Mitte, 6 Rosen im Bund. 19c
Fancy Blumen-Kränze 15c
American Beauty Rosen, das Stück 5c

Hübsche neue Spitzen und Stickereien

Neue Venise und irische Point Galloons, in weiß, Ecru u. Arab Farben, 1 bis 3 Zoll breit, in neuen Serpentine- und Medaillon-Effekten — speziell, zu, Yard, 39c, 19c, 12½c und **10c**

15c orientalische Spitzen, feinste Qualität Net Top-Spitzen, 4 bis 8 Zoll breit, all die neuesten Entwürfe, werth bis 75c — Yard, 25c, 15c und **7c**

Feine Torchon-Spitzen und -Einsätze, mittlere und breite Sorten, in vielen neuen Mustern, einschließend die neuen Beading-Effekte, werth bis 20c — Yard, 5c und **2½c**

Neue Allovers, Spitzen bestickte und Spitzen- und tucked Kombinations-Effekte, zu 49c und **25c**

Neue Point de Paris-Spitzen und -Einsätze, aufwärts bis 8 Zoll breit, nette Muster, einschließend die so viel gewünschten Bow-Knot-Spitzen — zu, Yard, 10c, 5c und **3c**

10c bis 25c Stickereien — Neue Cambric- und Schweizer Stickereien, 6 bis 10 Zoll breit, in neuen Open Work-Mustern, zu, Yard, 11c und **5c**

Weiße Point d'Esprit Nets und einfache Bobbinette, feine Qualität, Yard **15c**

Neue schwarze seidene Spitzen-Galloons, in neuen, breiten netten Mustern, werth 15c **7c**

Modische Frühjahrs-Anzüge, Skirts, Coats und Waists

Neue Gibson Blouse Coats, für Frühjahr- und Sommer-Gebrauch — das neueste Erzeugniß, aus Taffeta-Seide, Moire und feinem Cheviot gemacht, einfach oder fancy besetzt, neuer Facon Umlege-Kragen, mit breiten Revers, Peplum-Hüften, durchaus mit Seide oder Satin gefüttert — speziell **$10**

Lange seidene Raglan Kleidungsstücke — die eleganten neuen Muster, aus Taffeta- und Peau de Soie-Seiden, mit dem großen vollen Kragen gemacht, spitzenbesetzt, Plaited Rücken, mit Gürtel — sehr kleidsam und modern, zu **$15**

Neue Blusen und Eton Coats aus schwarzem Cheviot, seidegefüttert, Peau de Soie faced Lapels, Taffeta-Strap, neue Aermel, mit Manschetten, die offen oder geschlossen getragen werden können, sehr kleidsam — ein $8 Werth — morgen **$4.98**

Separate Kleiderröcke — 1000 neue Kleiderröcke, die neuesten Frühjahrs-Modelle, aus Taffeta-Seide, Net, Granite, Etamine, Broadcloth und Cheviot-Materialien, gefüttert oder ungefüttert, einfach und besetzt, hübsch geschneidert, perfekt passend — Röcke, die anderswo nicht unter $15.00 verkauft werden können — nur **$10**

Walking Skirts — genau wie Abbildung—500 dieser dauerhaften und modernen Kleidungsstücke, aus Oxford Melton, mit nettem corded und Schneider gestepptem Flounce, perfekt passend, in Längen von 36 bis 43 — $4.00 Werthe — zu **$1.98**

Dieser Rock, $1.98.

Neue seidegefütterte kragenlose Gibson Suits, aus den feinsten Broadcloth Etamine-Stoffen gemacht, in den extrem breiten Schulter-Effekten, besetzt mit Bands aus Taffeta, nette Ringe die Front entlang herunter und Seiden Cord, Skirt in dem neuen Flaring Muster, besetzt mit Taffeta Bands, drapirt oder feines Taffeta Seide Drop Skirt — ein $40.00 auf Bestellung gemachter Suit. **$25**

Moderne seidegefütterte Blouse Suits, in allen Farben, aus ganzwoll. Venetian, die Bluse ist an der Front u. am Rücken mit Strappings aus Self Materialien besetzt; hübsches Flare Skirt, dapirt über feinem Taffeta Seide Drop Skirt — dieses ist eines der eleganten Modelle, die unter den sich modern kleidenden Damen so sehr beliebt sind — $30 Werth **18.50**

Neue geschneiderte Suits, in Gibson, Blouse und kragenlosen Eton Mustern; sowie ganz Seide gefütterte doppelbrüstige Eton-Muster aus Venetian, Broadcloth, und Cheviot-Materialien, fancy besetzte Coats, Clinging Flare Skirts mit graduating Flounce, passend dazu besetzt, spezielle Partie von 100 dieser $18.00 Werthe zum Verkauf morgen zu.. **12.50**

Kragenlose Eton Suits, in allen Farben aus Broadcloth, seidegefütterte Eton, auf den Kanten dazu passend besetzt, neue Flare Skirts, besetzt mit Taffeta, alle Größen — ein $12.50 Werth — speziell Mont.... **6.95**

Neue Gibson Seide Waists, aus schwarzem Peau de Soie, Moire und alle Farben Taffeta-Seide, in dem beliebten breiten Schulter Militär-Effekt gemacht — es sind dies reguläre $6.00 Werthe — speziell für Montag — zu **3.95**

Gibson Hauskleider — unsere exklusiven Muster, das kleidsamste Kleidungsstück, das je für den Preis gemacht wurde — nette Muster aus Percale, volle Blusen-Front und Lapels, großer Kragen über den Schultern, graduating Flaring Skirts, in allen Größen und Längen, diese $2.00 Werthe — unser spezieller Preis für morgen **1.00**

Neue Frühjahrs Shirt Waists aus weißem Lawn — neue Modelle von Gibson und fancy Muster, hübsch bestickte Fronts, breites Gibson Plait, feine Tucks am Rücken und an der Front, fancy tucked Kragen und kleine tucked Wrist Bands, Knöpfe hinten oder vorne; sowie fancy gestreifte Madras Waists, alle Farben, Größen 32 bis 44 — $1.50 Werthe **1.00**

Muslin-Unterkleider, Unterröcke

Unterhosen, Umbrella Facon, mit Reihe von Torchon Spitzen Insertion und breitem dazu passendem Ruffle aus Spitzen garnirt, werth 50c, zu **22c**

Gowns, Empire Facon mit Yoke aus Stickerei und doppelten Ruffles, Hals und Aermel mit Ruffle garnirt, zu **39c**

Kurze weiße Hemden, Umbrella Facon, mit großem hohlgesäumtem Cambric Ruffle, für nur **15c**

Unterröcke, Umbrella Facon, manche davon aus Nearsilk, mit zwei großen Accordion Plaited Ruffles, oben und unten mit Rüsche garnirt; andere aus merzerisirten Stoffen, mit großem Ruffle, schwer Tucked — Eure Auswahl morgen für **89c**

Dressing Sacques, aus feinem persischem Lawn, mit Kimona Aermeln, mit zarten farbigen Borders **33c**

Kinder-Unterröcke, aus feinem Cambric, Umbrella Facon, mit großem Ruffle, franz. Band—werth 25c **10c**

Kinder-Kleidchen, aus feinem Gingham, mit Yoke aus Stickerei, Hals und Aermel mit Ruffle und Borte garnirt, für nur **19c**

Kinder-Bonnets, aus Seide und Mull, hübsch Tucked und hohlgesäumt, mit großer Rüsche, Band und großen Ties garnirt, werth 50c, für **25c**

Kinder-Reefers, aus feinem Bedford Cord gemacht, Automobile Rücken, großer Sailor-Kragen, mit Spitzen und Band besetzt, für **98c**

Taschenuhren, Wanduhren und Silberwaaren

Ansonia 8-Tage Wanduhren, Marbleized Iron, Größe 10½×9½, Cathedral Gong Strike, garantirt für fünf Jahre, werth $5.50, für **2.95**

Herren-Uhren, 17 feine Ruby Jewels, Waltham oder Elgin Movements, in Gold Setting, patent. Regulator, Expansion Ballance, in 10-Jahre goldgefüllte Gehäuse eingesetzt, akkurat adjustirt für Leute die an der Bahn bedienstet sind speziell für Montag, zu **9.95**

Wm. A. Rogers A Qualität Silbergeschirr, in prächtigen neuen Carlton Mustern.
Theelöffel — per Set .... **43c**; Eßlöffel oder Gabeln—Set ... **86c**; 12-Dwt. Tafel-Messer, Set **1.20**

Fern Dishes, vierfach plattirt, in fancy Filigree Design, mit Füßen u. irdenem Topf ein $2.50 Werth für.. **1.25**

Salz und Pfeffer Shakers, Imitation Cut Glas, mit Sterling Silber Tops, große Sorte — das Stück zu **19c**

Zucker-Bowlen, Glas Bowlen, vierfach plattirter Stand, komplet mit silberplattirtem Zucker-Löffel — just das Richtige für die Beeren-Saison — für nur **29c**

Nell Gwyn.

(Von C. Krug.)

Die oft und gern vom Briten für seine Heimath angewendete Bezeichnung des „lustigen Alt-Englands" stammt nachweislich aus der Regierungszeit Karls II. (1660 bis 1685). Der lustige König ließ es gern gelten — obwohl Anzeichen seines besseren Wissens von den wahren Zuständen nicht fehlen —, daß er ein gleichgestimmtes Land beherrschte. Obschon das herbe Urtheil über diesen Stuart als Regenten nicht mehr zu erschüttern ist, mischt sich doch stets in die Betrachtung seiner Persönlichkeit eine gewisse menschliche Sympathie, während man gleichwohl gestehen muß, sich hier blos für einen leichtsinnigen, energielosen Halunken ohne jede edlere Manneseigenschaft zu erwärmen. Und dennoch besaß Karl II. nicht nur Verstand und Geist, sondern auch die bei Monarchen äußerst seltene Neigung zu gutmüthiger Selbstverspottung; ferner konnte er gelegentliche Zurechtweisungen ohne Rachegelüste und in vortrefflicher Manier hinnehmen. Ueberhaupt zeichnete sich sein Benehmen durch Sanftmuth aus; es hieß, er sei nicht im Stande, eine abschlägige Antwort zu ertheilen, worin denn freilich auch die Ursache gegeben ist, daß er als doppelzüngig und unzuverlässig in der Geschichte dasteht. Bekannt ist die satirische Grabschrift, von welcher behauptet wird, er selbst habe sie ausgewählt:

Hier liegt ein Fürst, der tüchtig aß;
Und auf sein Wort war kein Verlaß.
Nie sagt' er etwas Dummes hin, —
Nur was er **that**, war ohne Sinn.

Als Kommentar dazu wird dem Könige noch das Bonmot zugeschrieben: „Sehr einfach — seine Reden stammen nämlich von ihm selbst, seine Handlungen aber aus den Ministerien."

Karls Hofhalt in Schloß Whitehall hat freilich zu allen Zeiten dem Engländer als ein „sittlich verwahrloster" gegolten, um diesen Ausdruck moderner Beredtsamkeit anzuwenden. „Der gesammte Hof bestand nur aus einer prunkenden Masse ausschweifender Männer und schamloser Weiber," sagt Freund Dickens, der im Lob wie im Tadel immer gern den Mund recht voll nimmt. „Die Königin Katharina, eine portugiesische Prinzessin, wurde von ihrem lustigen Gemahl auf jede Weise beleidigt und gekränkt, bis sie sich drein ergab, die unwürdigen Geschöpfe als gute Freunde zu empfangen. Eine gewisse Frau Palmer, vom Könige zuerst zur Lady Castlemaine und später noch zur Herzogin von Cleveland erhoben, war wohl die mächtigste unter dem Weibsvolke jenes Hofes, und übte fast während seiner ganzen Regierung ihren Einfluß auf den König aus. Eine zweite lustige Dame und frühere Ballettänzerin, Moll Davies, rivalisirte kurze Zeit mit ihr. Dann kam Nell Gwyn, einst Orangenverkäuferin und nachher Schauspielerin, die in der That gute Eigenschaften besaß, von denen aber die am wenigsten zu lobende zu sein scheint, daß sie wirklich den König gern hatte. Der erste Herzog von St. Albans ist ein Sohn dieses Orangenmädchens gewesen.

Ueber den hier flüchtig skizzirten Lebenslauf der interessanten Favoritin fehlt es nicht an genaueren Daten. Sie wurde am 2. Februar 1650 in London geboren, wie aus dem Horoskop ihrer Geburtsstunde, das sich erhalten hat, hervorgeht. Von ihrem Vater weiß kaum die Legende etwas, vermuthlich aus sehr einfachem Grunde; ihre Mutter war Fisch- und Gemüsehändlerin in der Nähe von Drury-Lane und führte denselben Vornamen, Eleonore, wovon „Nell", eine der dem Englischen so eigenthümlichen Verkürzungen, herkommt. Die alte Dame erlebte noch die erste Glanzzeit der Tochter bei Hofe, und scheint auch einigen Nutzen für sich selbst daraus gezogen zu haben, denn wir finden sie als Besitzerin von Neat-House bei Chelsea. Dort ertrank sie 1679 in ihrem Fischweiher, wahrscheinlich, indem sie am Rande unglücklich ausglitt; — aber es fehlte nicht an boshaften Epigrammen darüber, in denen die Schnapsflasche eine gewisse Rolle spielte.

Mit der Lebensgeschichte der Nell Gwyn ist die des Londoner Theaterwesens eng verbunden. Nicht zum Wenigsten begrüßt wurde die Wiederzulassung der öffentlichen Schauspiele seit der Restauration des Königthums. Dreiundzwanzig Jahre hindurch hatte die puritanische Republik die Künste einfach unterdrückt. Ferner waren bis dahin niemals weibliche Akteurs auf der englischen Bühne gesehen worden; jetzt ließ man auch Schauspielerinnen zu, welche binnen ganz kurzer Zeit schon Hosenrollen kreirten. Am 8. April 1663 wurde das Drury-Lane-Theater unter dem Protektorate des Königs eröffnet, ihm folgte die Oper in Lancolns Inn Fields, unter dem Schutze seines Bruders Jacob, des Herzogs von York und nachmaligen Königs. Das Interesse des Londoner Publikums für Schauspielkunst und Bühnenwesen stieg schnell zu einer Höhe, von der man sich heute kaum die richtige Vorstellung machen kann.

In Drury-Lane debütirte Nell Gwyn am genannten Tage, und zwar zuerst als Orangenhändlerin. Diese Mädchen hatten ihren festen Stand im Parterre, mit dem Rücken nach der Bühne, durften im Zwischenakt ihre Waare laut ausrufen und wurden von den Stutzern vielfach geneckt; ihre gewürzten Antworten waren beliebt. Das Geschäft war übrigens einträglich, weil man es ihnen überlassen zu haben scheint, die Preise festzusetzen. „Ein Gentleman darf nicht wie ein Schusterweib feilschen", sagte ein zeitgenössischer Witzbold mit Bezug hierauf.

Die muntere junge Nelly fand bald Verehrer, und einer von ihnen brachte sie schließlich vom Parterre auf die Bühne. Hier glänzte sie besonders in komischen Rollen und wurde bald zum Stern des Theaters. So zog sie des Königs Aufmerksamkeit auf ihre Person, bis eines Abends die fashionable Welt sich zuflüsterte, das Schnupftuch sei ihr zugeworfen. Mit der Geburt des ersten Sohnes aus dieser Liaison fand Nell Gwyns schauspielerische Laufbahn ein Ende.

Das englische Volk hat stets eine besondere Vorliebe für Nell Gwyn bewahrt, wie man sie dort sonst für Leute ihres Schlages nicht kennt. Noch heute wohnt ihrem Namen eine Anziehungskraft inne, die sich nur aus dem Eindrucke herleiten läßt, den ihr Wesen hinterließ. Die „hübsche spaßhafte Nell", aus tiefer Armuth emporgestiegen zum glänzenden Hofe von Whitehall, großmüthig und gutherzig, ihren Einfluß nie mißbrauchend und dabei schlagfertig in Angriff wie Antwort — sie hat zeitig angefangen, für die „englische Maitresse" Karls und eine Art irregulären Genius ihres Volkes in der Umgebung des gekrönten Pensionärs Ludwigs XIV. zu gelten, der sonst sogar unter seinen Geliebten das katholische Element bevorzugte. Charakteristisch ist die Anekdote, wie Nell Gwyn, in einer königlichen Kutsche Oxford berührend, dort vom Mob aufgehalten wird, weil er eine der katholischen Maitressen im Wagen vermuthet. Kurz entschlossen ruft sie zum Fenster hinaus: „Bitte, liebe Leute, seid artig; ich bin ja die protestantische —!"

Sehr zahlreich sind die theils derben, theils geistreichen Streiche, vermittels deren sich Nell Gwyn ihrer Rivalinnen in der sultanischen Gunst Karls erwehrte. Ludwig XIV. hatte das schöne Fräulein von Quérouaille als Begleitung seiner Subsidien nach London gesandt; in der That erhob Karl die Französin gleichfalls zu seiner Favoritin und verlieh ihr die Würde und Einkünfte einer Herzogin von Portsmouth. Jetzt rühmte sie sich flugs ihrer Verwandtschaft mit den Bourbonen, und legte einst, als ein Prinz dieses Hauses gestorben war, feierliche Trauer an. Gleich hernach kam die Nachricht vom Ableben des Chans der Krim, — da erschien Nell Gwyn in Schwarz und beklagte lebhaft den Tod dieses theuren Verwandten. „In wie fern war das?" fragte der König erstaunt. „Ach," sagte Nelly, „genau im gleichen Grade, wie es zwischen dem Prinzen und Fräulein Quérouaille der Fall war," und weinte so natürlich, daß die Gesellschaft laut auflachte.

Nell Gwyn und ihr Sohn standen hinter den übrigen Begünstigten stets zurück. Wirklich starb Karl II. an Schlagfluß, ehe er seine Absicht ausführen konnte, Nelly zur Gräfin von Greenwich zu erheben, was in den nächsten Tagen hätte geschehen sollen. Daß ihr Knabe noch rechtzeitig zu Rang und Würden kam, verdankt das edle Geschlecht der Herzöge von St. Albans ebenfalls nur einem humorvollen Streiche ihrer Ahnmutter. Einst, als wieder eine Anzahl Beförderungen erfolgt war, welche drei illegitime Kinder Karls mit Grafschaften und Herzogthümern versahen, rief Nell Gwyn in des Königs Gegenwart dem kleinen Charles zu: „Hierher, Du junger Bastard Du!" — „Ich habe doch keinen vernünftigen Rufnamen für ihn", erklärte sie dem etwas betretenen Vater lachend. Jetzt wurde das sechsjährige Kind sofort ein Baron von Headington und Earl von Burford, bald nachher erfolgte auch die Verleihung des Herzogtitels.

„Laß die arme Nelly aber nicht hungern", war eins der letzten Worte Karls auf dem Sterbebette, an seinen Bruder Jacob gerichtet. Indessen nahm sich der neue König ihrer erst an, nachdem die Gläubiger bereits Beschlag auf ihre Habseligkeiten gelegt hatten. Dann ließ er es an königlicher Freigebigkeit nicht fehlen, bezahlte ihre Schulden im Betrage von anscheinend etwa 5000 Pfund Sterl. oder noch mehr, schenkte ihr einen Landsitz und setzte eine feste Jahresrente für sie aus. Aber sie starb schon im November 1687 im Alter von 37 Jahren, wenige Monate vor dem abermaligen Zusammenbruche des Stuart'schen Thrones.

Nach Bildnissen, unter denen sich ein werthvolles Porträt von Peter Lely befindet, war sie von kleiner Figur und rundlichen Formen. Das anziehende Gesichtchen ist von losen dunkelbraunen Locken umrahmt; beim Lachen verschwanden ihre kleinen schelmischen Augen beinahe ganz. Des Lesens und Schreibens ist sie stets unkundig geblieben; es existirt noch etwa ein halbes Dutzend von ihr mit E. G. signirter Briefe. Man hat die Umrisse der Initialen erst vorpunktirt, worauf die Punkte unsicher verbunden sind.

Der Dichter von „Home, Sweet Home!"

Auf den 9. April d. J. fällt die 50. Wiederkehr des Todestages des Dichters John Howard Payne, der sich durch sein unvergleichlich zartsinniges Lied „Home, Sweet Home" in den Herzen aller Amerikaner ein bleibendes Gedenken gesichert hat.

John Howard Payne wurde 1792 in East Hampton auf Long Island geboren. Seine Geburtsstätte, ein schlichtes, kleines Haus, ist mit seiner ursprünglichen Einrichtung erhalten geblieben. Payne arbeitete als Clerk in einem kaufmännischen Bureau in New York, und da er literarische Fähigkeiten bekundete, ließ ihn sein Prinzipal das Union College besuchen. 1809 trat Payne im Old Park-Theater in New York als Schauspieler auf, und zwar mit solch' einem Erfolge, daß er nach Boston, Philadelphia und Baltimore berufen wurde und Kunstreisen durch den Norden und Süden der Ver. Staaten unternahm. Infolge eines Aufstandes in Baltimore, 1812, wobei Payne mit Anderen das Zeitungs-Bureau seines Freundes Alexander C. Hanson vertheidigte, begab er sich nach Europa, wo er in London und Paris abwechselnd als Theater-Geschäftsführer, Schauspieler, Dramatiker und Kritiker sich bethätigte. In der Seine-Stadt wurde er mit seinem berühmten Landsmanne Washington Irving bekannt und befreundet. Payne schrieb und übersetzte gegen 60 Dramen, von denen „Brutus" die meisten Aufführungen, und zwar allein 53 hintereinander in London, erlebte. Materielle Güter erwuchsen Payne trotzdem nicht, ja, nicht selten nagte er buchstäblich am Hungertuche. Es mochte ihn deshalb wohl zuweilen die Sehnsucht nach der Heimath packen, und in einer solchen Stimmung ist dann wohl auch in einer Dachkammer des Palais Royal zu Paris das Lied „Home, Sweet Home" entstanden, das bald in der ganzen Welt gesungen wurde.

Payne kehrte 1832 arm nach Amerika zurück und wurde nach verschiedenen anderen fehlgeschlagenen Unternehmungen 1841 Konsul in Tunis. 1845 aus Parteigründen zurückberufen, erhielt er 1850 die Stelle von Neuem und starb in Tunis. Seine Gebeine wurden dort 1883 ausgegraben, nach den Ver. Staaten geschafft und in Washington, D. C., beerdigt. Bei dieser Bestattung sangen 1000 Sänger in ergreifender Weise das Lied „Home, Sweet Home".

Leset die „Sonntagpost".

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.

Accommodation Kontos. Es würde uns freuen, m. vertrauensvollen Personen monatliche Kontos zu eröffnen, wenn gewünscht.

Korrekte Kleider für Männer.

Spezielle Offerte für Montag.

Das riesige Geschäft der Osterwoche hinterließ uns viele kleine und angebrochene Partien von den allerbesten $18, $20 und $22 Frühjahrs-Anzügen .. alle gemacht von dem feinsten importirten und hiesigen Kammgarn, Vicunas und Tweeds ... zugeschnitten nach den modernsten Zeichnungen von den ersten Schneidern Amerikas. Ihr könnt Eure Auswahl von diesen sämmtchen kleinen Partien haben für **$15**

Extra speziell— Feine breite Wale blaue Serges für Männer ... mit bester Qualität Doppel Worsted Serge gefüttert ... in den neuesten Facons zugeschnitten von einem der hervorragendsten Fabrikanten von fertigen Kleidern in den Vereinigten Staaten ... Haircloth Front ... wirkliche $15-Werthe ... morgen **$10**

Der „Ellsmere" in den neuesten Erzeugnissen der Saison in kurzen Ueberröcken ... wir haben viele verschiedene Muster von Coverts, Whipcords und Vicunas .... **$10 bis $35**

Der elegante „Paletot" Ueberzieher ... in der langen Frack-Facon zugeschnitten ... für Abend- oder Dreß-Gebrauch .... **$16 bis $35**

1000 Paar hübsche Worsted Männer-Hosen ... durchaus gut gemacht in den neuesten Facons ... reguläre $4.50-Sorten **$3.00**

Sichere und unsichere Zustände

„Unsichere"

Tausende von sauer verdienten Dollars werden jedes Jahr verloren von Leuten, die Logenversicherungen angehörten, denn alle Logen von Anbeginn an gehen den Weg, der zum Wasser führt, oder mit anderen Worten: zum Verderben. Kein Geschäft kann auf lange Zeit existiren, wenn es nur so viel Geld einnimmt, als es ausgibt, denn eines Tages kommen unvorhergesehene Sachen vor, die einen starken Ueberschuß beanspruchen, und wo dieser fehlt, ist ein Fehlschlag nicht abzuwenden. 125 bis 190 Logen und Versicherungsvereine gehen jedes Jahr in den Vereinigten Staaten in die Brüche, veranlaßt durch die oben erwähnten Gründe.

„Sichere"

Ganz anders sind die Versicherungen in der reichsten und größten Lebensversicherungsbank der Welt. „Die Equitable Lebens-Versicherungs von New York". Diese Gesellschaft, welche über Reserven und Ueberschüsse

von über 325 Millionen Dollars

verfügt, verkauft Lebensversicherungspolicen, die im Falle des Todes sofort ausgezahlt werden, auf die man nach 3 Jahren Geld leihen kann und auf welche man nach 15 oder 20 Jahren sein eingezahltes Geld mit Dividenden oder Zinsen zurückerhält. Wenn man 8 Jahre versichert ist, so braucht man nicht weiter zu bezahlen und ist trotzdem noch für eine Reihe von 5 bis 6 Jahren versichert für den vollen Betrag der Police. Wenn man all' sein Geld durch Spekulation oder Unglück verliert, das Lebensversicherungsgeld kann nicht verloren gehen; es ist durch das Gesetz, durch die Regierung geschützt. Es ist eine Alterssparkasse; wenn die Zeit kommt, wenn man nicht mehr arbeiten kann, ein Nothgroschen für die Familie, wenn der Ernährer von ihr genommen wurde. Die besten und klügsten Geschäftsleute kaufen nur solche Versicherungen. Schickt noch heute den untenstehenden Koupon an den Generalagenten und laßt Euch genaue Information zuschicken. Wollt Ihr etwas für Eure Familie thun, so kauft Euch eine Versicherungs-Police. Ihr werdet es nicht zu bereuen haben, denn jeder Mann kann stolz darauf sein und mit sich selbst zufrieden, wenn er sich sagt: „Ich habe nicht allein für die Meinen gesorgt, so lange ich lebe, sondern ich habe auch für meine Lieben gesorgt nach meinem Tode und zwar in einer Weise, wie es sicherer keine gibt. Gibt es ein schöneres Gefühl, als mit sich selbst zufrieden zu sein! Keine Aufnahme-Gebühren. Ihr braucht nicht gleich zu zahlen, es wird Euch leicht gemacht.

Schickt diesen Coupon an den General-Agenten der Equitable.

COUPON. sodifrdw

MAX SCHUCHARDT, Gl. Agt.
207 Chamber of Commerce Bldg.
Bitte schicken Sie mir genaue Information über eine Versicherung in Ihrer Gesellschaft. Ich bin . . . . Jahre alt.
Ich wohne . . . . Straße.
Mein Name ist . . . .

Ein unausgefüllter Besitztitel.

Wright stellte in Kalifornien einen Besitztitel aus, worin der Name des Käufers offen gelassen war, und schickte ihn an Hardy, der Bartons Namen als Käufer einsetzen ließ.

Das Obergericht 194 Ill. 446 erklärte den Besitztitel für ungiltig, weil Hardy keine Vollmacht besessen hat, den Titel auszufüllen. Die Registratur dieses Titels ist korrekt, und er würde von den untersuchenden Advokaten für gut erklärt worden sein.

Wenn die Chicago Title and Trust Company solchen Titel garantirt hätte, würde der Verlust von der Company getragen werden.

Chicago Title and Trust Company.

Kapital . . . $5,000,000.
23,26,28,30mz,2,4ap

Norddeutscher Lloyd.

Von **Baltimore** nach **Bremen**
zu ermäßigten Fahrpreisen.

Die Doppelschrauben-Postdampfer des Norddeutschen Lloyd werden von Pier 9, Locust Point, wie folgt abfahren:

D. „Gera" (6000 T.) 2. April Kajüte $40.
D. „Chemnitz" (8000 T.) 9. April, Kajüte $40 u. $45.
D. „Dresden" (8000 T.) 16. April, Kajüte $40 u. $45.
D. „Breslau" (6000 T.) 23. April, Kajüte $40 u. $45.
D. „Willehad" (10,067 T.) 30. Apr., Kaj. $40 u. aufw.

Für spätere Abfahrt ist der niedrigste Fahrpreis in Kajüte $50.

Weitere Auskunft ertheilen Lokal-Agenten oder die General-Agenten:

H. Claussenius & Co.
CHICAGO, Ill.
28,30mz,2,4,5,7,9ap

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch
CONSUL H. CLAUSSENIUS,

Erbschaften, Oeffentliches Notariat,
Vollmachten, Internationale Gesetze,
Wechsel, Checks und Postzahlungen.

90-92 DEARBORN STRASSE
CHICAGO, ILLINOIS.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr.
Ano,misaso*

Kirchhoff & Neubarth Co.,

53 & 55 Lake Strasse.
Tel. Main 597.

Importeure und Engros-Händler in Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Port- und Sherry-Weinen, Scotch und Irish Whiskies, Jamaica Rum, Arrac, Zwetschen und Kirschwasser, Cognac etc.

Allein-Verkäufer des berühmten und preisgekrönten

BLACK ROSE.

Ebenso empfehlen wir alle Sorten Missouri-, California- und Ohio-Weine, sowie Pennsylvania Union Club Rye, Kentucky Old James E. Pepper & Co., bekannt seit 1780. Ferner enthält unser Lager den Special Canadian Gooderham & Worts Whisky. Aufträge prompt ausgeführt.
ssson

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois.
10mabidolo*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Leset die
Abendpost.

Für die „Sonntagpost".

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Die Expansionssucht. — Nachdem sie in Chicago bereits viel Unheil verursacht, droht sie von Neuem auszubrechen. — Die städtische Verwaltung soll in der von Cook County aufgehen. — „Dogenverblendniß" auf der Bühne. — Eine umständliche Sinnestäuschung.

Schon ein volles Jahrzehnt ehe die Expansionssucht anfing, bei uns als Nationalkrankheit aufzutreten, war Chicago von dieser Seuche befallen. Noch jetzt haben Annektirte ebenso wenig wie Annektirer die Folgen des heftigen Anfalles völlig verwunden, von dem wir im Jahre 1889 betroffen wurden, der unsere Gebietsgrenzen nach Norden und nach Süden hin um so viele Meilen hinausschob. Zwar sind auch seither noch von Zeit zu Zeit weitere Distrikte der Stadtgemarkung angegliedert worden, doch waren diese Erweiterungen immer nur klein, so daß die Gesammtheit davon verhältnißmäßig wenig bemerkte. Wenig Anklang fanden bis vor Kurzem diejenigen, welche einer Wiederholung des Geniestreiches von 1889, und zwar in vergrößertem Maßstabe, das Wort redeten. Noch weniger als die Chicagoer selber waren die Landbewohner für die vorgeschlagene Verschmelzung von Cook County mit Chicago zu begeistern. Die Einwendungen, welche gegen den Vorschlag gemacht wurden und noch werden, waren und sind von gewichtigster Art. Als besonders stichhaltig wurde der Hinweis auf die Thatsache erachtet, daß die verschiedenen städtischen Einrichtungen und Anlagen schon den Größenverhältnissen längst nicht mehr genügten, welche Chicago in Bezug auf Einwohnerzahl und räumliche Ausdehnung berits angenommen habe, daß es anscheinend unmöglich sei, die Mittel aufzutreiben, um die Einrichtungen diesen schon gegebenen Verhältnissen anzupassen, und daß es deshalb unverantwortlicher Leichtsinn sein würde, den Abstand zwischen Sollen und Können muthwillig noch zu vergrößern. Dem wurde entgegengehalten, daß Chicagos Hauptleiden in der Vielköpfigkeit der Verwaltung seiner öffentlichen Angelegenheiten bestehe. Daß die schlimmsten Mißstände verschwinden würden, sofern man in dieserBeziehung Wandel schaffe und durch Zentralisirung einestheils für die Vermeidung unnöthiger Ausgaben, andererseits für größere Planmäßigkeit in der Vornahme von VerbesserungenSorge trüge. Dieses Argument nun leuchtete ein, verfehlte aber aus parteipolitischen Rücksichten seine Wirkung. Die im Staate und in den Landdistrikten von Cook County herrschenden „Republikaner" konnten sich der Befürchtung nicht entschlagen, daß Chicago, wie es seit länger als zwanzig Jahren zumeist gepflegt, auch in der befürworteten Aufbauschung sich als eine Veste der „Demokratie" erweisen würde. Zur Herbeiführung dieser Gefahr mochte man aber natürlich auf jener Seite des Hauses nicht die Hand bieten.

Neuerdings scheint man jedoch zu der Ansicht gelangt zu sein, daß die vorbesagte Befürchtung eine grundlose ist. Man rechnet nach, daß mit der einzigen Ausnahme im Jahre 1892 Cook County als solches seit dem Bestehen der republikanischen Partei zu dieser gehalten hat und daß eigentlich nicht einzusehen ist, weshalb das nicht auch in Zukunft so bleiben sollte. Der vielleicht doch vorhandenen Gefahr eines Umschwungs glaubt man dadurch vorbeugen zu können, daß man bei der neuen Annektirung umgekehrt verfährt, wie bisher. Statt Chicago die Landdistrikte aufsaugen zu lassen, will man die County-Verwaltung fortbestehen und die städtische Regierung in deren jetziger Form kurzer Hand durch eine Versenkung vom Erdboden verschwinden lassen, als wäre sie nie gewesen. Es soll dabei ähnlich hergehen, wie es in dem lustigen deutschen Handwerksburschenliede heißt:

„Und der Bürgermeister, und der Landrath —
Und der Schuster mit dem Pechdraht
Müssen auch mit, müssen auch mit
In's Hühnerloch hinein."

Ganz würde dieser Text natürlich auf den Vorgang nicht anwendbar sein. Nicht den Landrath will man „im Hühnerloch" verschwinden lassen, sondern den Stadtrath. Nach dem von Richter Hanecy ausgeheckten Plane würden wir statt unseres gegenwärtigen „Siebziger-Rathes der Aeltesten" für Groß-Chicago eine Kommission von Landräthen erhalten, ähnlich wie Paris sie in den „Maires" seiner „Arrondissements" besitzt. Die Landräthe, mit Machtvollkommenheiten ausgestattet, wie sie in der Türkei etwa ein Pascha mit zwei bis drei Roßschweifen besitzt, würden über Distrikte von je 75 bis 100 Quadratmeilen Ausdehnung so weise und so gerecht zu herrschen haben, wie es ihnen im Genuß eines Jahresgehalts von $5000 und nach Maßgabe ihrer Charkter-Anlagen und Fähigkeiten möglich wäre. Ihren Amtseifer — je nachdem — zu dämpfen oder anzufeuern, wäre Sache des Vorsitzers der Kommission, den man sich nach Gefallen entweder als Lord-Mayor vorstellen mag oder als Ober-Bürgermeister.

Als Vorsteher für die einzelnen Abtheilungen der Gesammt-Verwaltung (Wasserwerke, Elektrizitätswesen, Parkanlagen, Steuer- und Lizenswesen, Pflasterung und Reinigung der Straßen und Gassen, Bauwesen u. s. w.) hätten Kommissäre zu fungiren, welche vom ganzen Gemeinwesen, statt von einzelnen Bezirken zu erwählen wären. Für Schutz der öffentlichen Sicherheit, Löscheinrichtungen und öffentliche Verbesserungen müßten in den einzelnen Verwaltungsdistrikten und auf deren Kosten solche Vorkehrungen und Maßnahmen getroffen werden, wie sie durch die örtlichen Verhältnisse geboten erscheinen, bezw. mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ausführbar sind. Hand in Hand mit dieser Vereinfachung und Reformirung des Verwaltungs-Systems hätten besonders auch gründliche Reformen in derRechtspflege für Bagatellsachen zu gehen.

Solches sind die Umrisse des von dem genannten Richter und Staatsmanne entworfenen Planes, welchen der ebenso rührige und einflußreiche Hamilton Club im Großen und Ganzen bereits gut geheißen hat. Er soll nun in allenEinzelheiten ausgearbeitet und zuständigen Ortes zur Gutheißung vorgelegt werden. Wenn Alles programmgemäß verläuft, dürfte er schon im Jahre 1905 zur Ausführung gelangen. Ob Chicago alsdann Ursache haben würde, dieses Jahr für ein solches des Heils oder des Unheils, als den Ausgangspunkt einer besseren Ordnung oder als des vermehrten Wirrwarrs in seineChronik einzutragen — das würde sich wohl erst nach einigen Jahren mehr oder minder deutlich erkennen und beurtheilen lassen. Vorderhand ist nur soviel gewiß, daß der vorstehend angedeutete Bauplan für Groß-Chicago kein bloßes Phnatasiegemälde bleiben wird. Die, welche seine Verwirklichung in die Hand genommen, sind Altmeister in der Kunst der Drahtzieherei und wohlerfahren in allen Pfiffen und Schlichen unserer souveränen Volksregierung. Sie kennen sich aus und sind auf dem Damm — was sie sich einmal vornehmen, pflegen sie mit Hilfe ihrer gut geölten Organisations-Maschinerie auch durchzusetzen.

Während die Bühnenkunst, soweit die Charakterdarstellung in Frage kommt, schwerlich Fortschritte gemacht hat, seit David Garrick, Talma und Edmund Kean in dieser Hinsicht den Gipfel der Klassizität erklommen haben, sind die Eindrücke, welche sie hervorruft, doch im Laufe der Zeit wesentlich verstärkt worden. In einer Beziehung durch den Reichthum der Ausstattung, was Kostüme und Szenerien anbetrifft, in anderer durch die Vervollkommnung der technischen Hilfsmittel, welche hinter den Kulissen, unter der Bühne und über den Soffiten zur Verwendung gelangen. In dieser letzten Hinsicht wird gerade gegenwärtig in einem unserer Schauspielhäuser geradezu Großartiges geleistet, und zwar in einem Stücke, das man füglich von A bis Z als Chicagoer Arbeit bezeichnen kann. Dasselbe spielt auf Illinoiser Boden, ist nach Balladen eines Illinoiser Dichters von einheimischen Dramaturgen zusammengestellt und hier vollständig inszenirt, sowie zum ersten Male herausgebracht worden. Im dritten Akte des Stückes erblickt man den Mississippi-Fluß und auf dessen Fluthen einen großen Dampfer, der in einer Wettfahrt mit einem anderen Fahrzeuge begriffen ist. Man sieht das Verdeck, auf dem die zahlreichen Passagiere in leidenschaftlicher Aufregung den Fortschritt des Wettkampfes verfolgen. Unter dem Verdeck sieht man den Maschinenraum, wo der Maschinist an seinen Ventilen hantirt, der Heizer mit Speckseiten der lodernden Gluth der Feuerung nachhilft, und ein junger Bursche auf dem Sicherheitsventil sitzt, damit dasselbe keinen Dampf entweichen lasse. Plötzlich sieht man durch die Fugen zwischen den Dielen des Verdecks Rauchwolken dringen. Es brennt im Laderaum! Entsetzen bemächtigt sich der Passagiere, der Rauch wird dichter — und der Vorhang fällt. Nach kurzer Frist wird er wieder emporgerollt, und nun sieht man den Dampfer von Flammen eingehüllt, deren Prasseln und Knistern im Zuschauerraum deutlich vernehmbar ist. In Qualm und Gluth hält der Maschinist auf seinem Posten aus; das Schwungrad arbeitet mit voller Kraft, die Kolbenstangen sausen hin und her, der Dampfer, rückwärts fahrend, hält auf's Ufer zu, erreicht es, und die am Stern des Schiffes dicht zusammengedrängten Passagiere sind gerettet.

Die Szene macht sich grauslich schön, aber natürlich beruht sie auf „Dogenverblendniß". In Wirklichkeit gibt's kein Feuer auf der Bühne — das wäre viel zu kostspielig und gefährlich. Der Rauch ist kein Rauch, sondern Dampf, der mittels einer durchlöcherten Röhre aus dem Kesselraum unter der Bühne heraufgeleitet wird. Die Flammen sind grellrothe Papierschnitzel, die sprühenden Funken desgleichen. Dieselben werden mittels elektrischer Fächer hin und her gewirbelt. Das Schwungrad der Schiffsmaschine dreht unter der Bühne im Schweiße seines Angesichts ein Kulissenschieber mit der Hand, ein Anderer sorgt für die hin und her gleitende Bewegung der Kolben. Um die Täuschung in ihrer Gesammtheit hervorzubringen, sind zahlreiche Maschinen und eine Bedienungsmannschaft von mehr als vierzig Köpfen erforderlich. Die Einrichtung kostet einen schweren Haufen Geld, aber sie bezahlt sich auch glänzend. —ss.

Die Geiger von Neuhäusel.

Die Eisenbahnfahrt von Wien nach Budapest ist reizlos, und ihre Monotonie wird nur zweimal unterbrochen: in Preßburg angenehm durch Mohnbretzeln, inNeuhäusel interessanter durch Zigeunermusik. Auch der von seiner Europareise wieder nach den Ver. Staaten zurückgekehrte Präsident des amerikanischen Stahltrusts, Charles M. Schwab, welcher von Wien mittels Extrazuges nach Budapest fuhr, lernte diese beiden ungarischen „Spezialitäten" kennen. Als sein Zug in Neuhäusel hielt und die obligaten sechs Zigeuner ihm einen Csardas vorfiedelten, hielt Herr Schwab dies für eine speziell ihm dargebrachte Ovation, stieg aus und überreichte jedem der Musikanten eine blanke Hundert-Gulden-Note. Die Verblüffung der Geiger in Neuhäusel über die Noblesse braucht nicht geschildert zu werden. Zunächst ließen sie die Hunderter auf ihre Echtheit prüfen — und dann ging der Ruhm des amerikanischen Millionärs mit Windesflügeln durch ganz Neuhäusel und Umgebung. Zwei Tage später fährt Herr Schwab von Budapest nach Wien zurück, wieder im Separatzuge. Und bevor sein Zug noch in der Station Neuhäusel einfährt, erblickt der Stahlmagnat vom Fenster aus den Bahnhof schwarz besäet mit Menschen. Es waren hunderte von Leuten, die seine Ankunft erwarteten — Jeder mit einer Geige in der Hand. Wirklich gegeigt haben natürlich nur Wenige, die Anderen markirten es blos, in der Erwartung, daß auch diesmal, wie bei der Hinfahrt, der generöse Amerikaner Jedem mindestens einen Hunderter überreichen werde. Obwohl aus seiner Heimath her an Massenwirkungen gewöhnt, schien Herr Schwab an diese grandiose Ovation doch nicht recht zu glauben; er verließ sein Koupe nicht, und bald darauf eilte sein Zug wieder von Neuhäusel fort. Und traurig verstummten die Geigen.

Elend

fortwährend, dies ist die Art, wie Jemand seine Gefühle beschrieb. Wie viele Andere gibt es, die ebenso fühlen! Ein sorgsamer Beobachter nimmt an, daß neun von zehn Personen nicht wohl sind. Etwas ist immer verkehrt.

Es wünscht wohl Niemand nur aus Scherz krank zu sein, und fast Jedermann versucht ein oder das andere Ding in der vergeblichen Hoffnung, daß es ihn kurieren werde; jedoch in den meisten Fällen befinden sich die Leute nach dem Versuch nicht besser.

Es ist aber kein Grund, warum sie nicht geheilt werden könnten, wenn sie nur in der rechten Weise vorgingen; gewöhnlich schlagen sie aber den falschen Weg ein und meinen dann, es habe keinen Zweck weitere Versuche zu machen, und so werden sie schlimmer anstatt besser.

Wenn ein Mann an schlechter Verdauung leidet, mag er reichlich rothen Pfeffer nehmen und dieser wird einstweilige Hülfe verschaffen; es wird jedoch nicht lange dauern, bis der Magen verschmäht auf diese Art gereizt zu werden, und dann ist es viel schlimmer als zuvor, denn das Mittel hat ihm mehr geschadet als genützt.

Ein müder, schwacher Mann mag sich mit Branntwein anfüllen und für eine kurze Zeit mag er sich einbilden, daß seine Kräfte zunehmen; doch wird es nicht lange dauern bis dies ihn im Stiche läßt und er wird schwächer sein als zuvor.

Welches ist nun der richtige Weg? — Das einzige dauernde und befriedigende Heilmittel für die meisten Beschwerden des Menschengeschlechtes ist dasjenige, welches das ganze System kräftigt und stärkt.

Dies kann aber nur geschehen, wenn man mit der Quelle des Lebens, mit dem Blut beginnt. Niemand, dessen Blut stark und gesund ist, wird krank sein. Deßhalb kann Krankheit nicht Fuß fassen, sobald das Blut gereinigt und gestärkt ist.

Aber wie? — Indem Sie sich eine Flasche von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber anschaffen und denselben regelmäßig, nach Anweisung, einnehmen.

Frühlingsboten.

Die Natur erwacht aus ihrem langen Winterschlaf. Der Lenz ist da. Ueberall, in allen Theilen der Natur, zeigt sich Leben. Der Saft steigt in Baum und Busch, und die warme Frühjahrssonne lockt Blumen und Gräser hervor. Ans Ohr dringt das lustige Zwitschern der Vögel; holde Boten der fröhlichen Osterzeit, der Auferstehung vom Tod zum Leben. Alles lebt und webt. Die sorgliche Hausfrau öffnet Thür und Fenster, und ihr emsiger Besen fegt in Stube und Kammer. Die Luft ist frisch und rein, und wir trinken sie ein in vollen Zügen.

Doch so herrlich der Lenz ist, er hat für uns auch Gefahren im Gefolge. Die rauhen Märzwinde, das veränderliche Aprilwetter bringen häufig Drangsal für Jung und Alt, und besonders für jene, welche der harte Winter durch Anfälle von Lungenkrankheit, La Grippe, Erkältungen oder andere Leiden schwächte. Doch nicht sie allein, auch Personen von anscheinender Gesundheit stellt der Uebergang vom Winter auf das Frühjahr auf eine harte Probe. Viele unter uns hüteten seit Monaten das Zimmer. Die gewohnte Bewegung fehlte uns. Unser Blut wurde, in Folge dessen, dick und ungesund, die Lungen geschwächt und die Leber mehr oder weniger träge. Wir haben ein gewisses Gefühl von Mattigkeit und kommen nun zu der Ueberzeugung, daß eine tüchtige Reinigung nicht nur für unser Heim sondern auch für unseren Körper von Nöthen ist.

Ein Mann, hoch in Jahren und doch gesund und rüstig, bemerkte vor Kurzem, er schreibe seinen guten Gesundheitszustand dem Umstand zu, daß er seit Jahren eine durchgreifende „Frühjahrsreinigung" seines Körpers durch den Gebrauch eines zuverlässigen Blutreinigungsmittels vorgenommen habe. Es liegt Weisheit in diesem Ausspruch. Die Besten unter uns sollten dieses von Zeit zu Zeit thun.

Für diesen Zweck mag es manche gute Medizin geben; so viel steht jedoch fest, keine bessere als Forni's Alpenkräuter Blutbeleber. Mit Recht wurde ihm daher der Titel, „Krone aller Frühjahrs-Medizinen," beigelegt; durch seine milde und doch stärkende Eigenschaften werden die Lebensorgane zu natürlicher Thätigkeit angespornt. Das System wird von angehäuften Ablagerungen befreit. Er scheidet die Galle und die Harnsäure aus dem Blut. Er reguliert die Nieren, füllt den ganzen Körper mit neuer Lebensgluth und gibt dem Dasein neuen Werth. Tausende bezeugen jährlich den Werth dieses zeiterprobten Heilmittels. Er war das Hausmittel vergangener Generationen und ist das Hausmittel von heute. Leset in der Tagespresse die freiwilligen Beiträge, welche den Werth dieses Mittels verkünden. Neuere Zeugnisse, mit vollständiger Erklärung über Forni's Alpenkräuter Blutbeleber und seine Wirkung auf das menschliche System, sind im „Krankenbote" enthalten. Ein Exemplar dieser Zeitung wird kostenfrei versandt.

Nähere Auskunft ertheilt

Dr. Peter Fahrney, 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Abgelebt

befindet sich ein großer Prozenttheil unserer heutigen Generation. Die Armen empfinden, daß etwas nicht ist wie es sein soll, suchen jedoch vergeblich nach der Lösung des Räthsels.

Hast Du je darüber nachgedacht, was für ein großer Theil des amerikanischen Volkes krank ist, oder wenigstens, wenn nicht geradezu krank, so doch leidend? Immer ist es etwas.

Wie viele Deiner persönlichen Bekannten beklagen sich nicht fortwährend, daß sie „so müde" sind, daß sie „ein solches Kopfweh" haben, daß sie „nicht gut fühlen," und tausend und ein andere Dinge, bis es beinahe scheint als ob die Welt ein ungeheures Krankenhaus geworden sei, das mit Unheilbaren angefüllt ist.

Was ist die Ursache von allem Diesem? — Sicherlich ist es kein natürlicher Zustand, im Gegentheil es ist ein solcher, der viel Angst und Besorgniß erregt.

Das amerikanische Volk ist sprichwörtlich in Eile. Es ißt in Eile und schläft in Eile, überarbeitet sich, stellt an das System zu hohe Anforderungen und verwundert sich dann wie es kommt, daß es nicht wohl und stark fühlt.

Eines der Resultate der amerikanischen Art, sich in Dinge zu „stürzen," ist die Verarmung des Blutes, das die Lebensnerven versieht. — Nicht fähig, den an dasselbe gemachten Anforderungen zu entsprechen wird es dünn und schwach. Indem es seine Kraft verliert, verfehlt es bald die Mission auszuführen, wofür es bestimmt ist und Krankheit in den verschiedenen Stadien ist das unvermeidliche Resultat.

Jede neue Entdeckung in der Medizin ist mit Vergnügen begrüßt worden, nur um bei Seite geworfen zu werden, weil sie die Prüfung der Zeit nicht bestehen konnte.

Viele hervorragende Aerzte verschreiben nunmehr regelmäßig Forni's Alpenkräuter Blutbeleber, da er in Folge seiner sicheren, durchgreifenden Wirkungskraft ihre Achtung gewonnen hat.

Nichts stellt die mangelnde Gesundheit so sicher wieder her, nichts bringt so rasch und schnell Kraft und Wohlergehen wie Forni's Alpenkräuter Blutbeleber.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Thurmuhr-Apotheke.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervösität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung **kostet nichts!** Genau angemessene Gläser sind **ebenso billig** wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465--467 MILWAUKEE AVENUE

A-B STOVE POLISH

Die beste der Welt — rein, leicht, schnell und brilliant . . . .

Ayling Bros,
Chicago und Milwaukee.
1mz,sondi*

Schwache, nervöse Personen.

geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank - Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

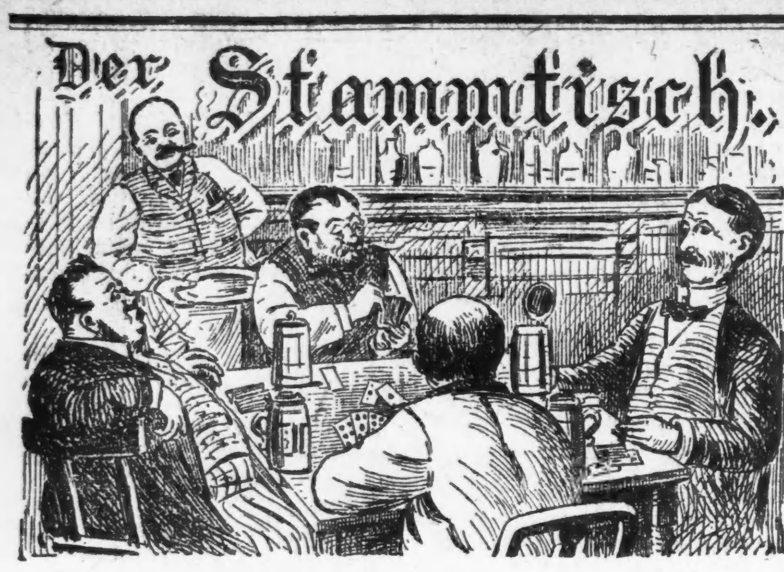
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Greenebaum Sons, Bankers,

83 u. 85 Dearborn Str.
Tel. Central 587.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen.

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.



Von Albert Weiße.

Quabbe: Gewiß, gewiß — der Gleichheitsgedanke nähert sich mit Riesenschritten seiner Erfüllung — die Freiheit bricht sich mächtig Bahn — Fürsten steigen von ihren Thronen —

Lehmann: Un' setzen sich mit den Sozialisten in die Kneipe un' treiben Politik an 'n Biertisch, wie wir hier bei'n Charlie. — Der Großherzog von Hessen soll bei so 'ne Jelejenheit mit dem Hauptschreier Ullrich sojar Brüderschaft jetrunken haben!

Charlie (der Wirth): Unsinn!

Qu.: Natürlich ist das Unsinn! Der Großherzog hat sich mit Herrn Ullrich unterhalten, um von diesem Vertreter der Sozial-Politik die Ansichten, Bestrebungen, Ziele der Sozialisten aus erster Quelle kennen zu lernen.

Leh.: Nee! Nee! Nee! Er hat 'n persönlich die Brüderschaft anjeboten un' jesagt, 'Bruderherz, jenire Dir nich! Profit: „Du uff Du!" — der Ullrich hat 'n Bisken wat von wegen unanjenehme Foljen sich 'n Bart jebrummelt, Ludewich hat aber jesagt: „Wat mir betrifft, Ullrich, man keene Banje nich! — Sieh mal, der Prinz Heinrich is denn doch noch 'n ville jrößeres Thier in die Ferschten-Menajerie, als ick, der Jroßherzog von Euch blinde Hessen; na, hat der nich' mit die Republikaner und Demokraten in Amerika jemüthlich verkehrt? — Nee, nee, in die Achtung meiner Herrn Kollejen von Jottes-Jnaden schadet mir det absolut jar nich — aber bei Deiner Kuhleur majst Du am Ende wejen den Umjang mit mir in 'n schlechten Jeruch kommen!"

Qu.: Sie entstellen die Thatsachen, um mit diesem Histörchen den Sack in Deutschland zu schlagen und den Esel in Amerika zu meinen. — Gerad' ausgesprochen heißt das: Es gibt auch hier viele zu empfindliche Leute, die meinen, daß es sich für uns Republikaner nicht schickte, mit Heinrich, dem Sprößling einer Dynastie, zu fraternisiren! —

Grieshuber: Weil Henry seine Sache hier so gut gemacht hat, ist er auch zum Kommandeur des Geschwaders ernannt, das nach Spanien zur Krönung von Alfons XII. geht.

Leh.: Jeschieht' ihm janz Recht — die Jöttin der Jerechtigkeit hat 'mal de Oojen uffjemacht, und die Porkhäusler in unsere Stockyard werden sich n'en Ast lachen. —

Charlie (der Wirth): Ist das wieder 'mal Blech! —

Lehm.: Jar kein Blech nich, sondern die jerechte Strafe des Himmels, der über Ochsen un Menschen walten duht. Warüm is er zu stolz jewesen, nach die Stockyards zu jehen? Da hett' er jesehen, wie heitzutage 'n jebildeter Ochse nach alle Rejulationen des humanen Zeitjeists von' Leben zum Tode befördert, wie ihn in zuvorkommender Weise det Fell ieber die Ohren jezogen wird, wie er sich in Oleomarjarin verwandelt, der Ochse nämlich, un' Allens in 'ne Jeschwindigkeit von jenau 2 Minuten un' 57¾ Sekunden. Nu' aber soll er zur Strafe det Versäumte nachholen und muß nach Madrid, wo Menschen und Stiere mit zwei bezüjlich vier Füße in't Mittelalter stecken, wo se — 'nen blutijen Skat um ihr Leben spielen — wo sich Ochs und Mensch jejenseitig reizen, wo blutwürstige Weiber mit die Taschentücher wimmeln, wo die Spielenden nicht passen dürfen, bis der Matador den letzten Stich macht. For'n jebildeten Menschen, wie for'n Heinrich, noch dazu, wo er aus so 'ne friedliebende Familje stammt, muß det doch 'n jreulicher Anblick sind!

Kul.: Jeht der Henry auch zur Koronähschen vom Eddie?

Gr.: Wahrscheinlich!

Qu.: Nicht genug an all' den anderen Lastern, soll sich der Wüstling auf dem Königsthrone auch noch das Schnupfen angewöhnt haben.

Lehm.: Die Engländerfreunde oder, wie wir Jelehrten sagen, die Angelfilus können sich jetzt freuen, det die Telejrafie erfunden is.

Kul.: Was ist der Riesen?

Lehm.: Das Niesen! Se können doch jetzt niesen, wenn der Keenij schnuppt; rieberjetrelejrafirt wird det ja wohl jedet Mal werden!

Gr.: Wegen des Boerenkrieges wird Eduard wohl überhaupt ziemlich verschnupft sein.

Lehm.: Ach! Die janze Jeschichte wär' ihn höchst schnuppe, wenn die unjebildeten Bauern bloß so viel Verstand hätten, während die Krönungsfeier keinen Radau zu machen.

Qu.: Das freie Geleit, das die Engländer den Boerenführern gegeben, die Konferenz dieser über die englischen Forderungen, kurz alle Anzeichen sprechen dafür, daß man jetzt auf beiden Seiten den Frieden will.

Gr.: Ja, Frieden wollen die Engländer und Frieden wollen die Boeren; deswegen verhauen die Engländer die Boeren und die Boeren die Engländer.

Qu.: Wie die Russen und Franzosen in drohender Weise allen Mächten erklärt haben, daß in Ostasien unter allen Umständen Frieden herrschen müßte, und sollten sie deswegen einen Krieg anfangen.

Gr.: Mit Schrecken denke ich daran, daß bei unserer jetzigen Expansionspolitik der Tag nicht fern ist, wo Onkel Sam in den Kuddelmuddel des Weltkrieges, der unbedingt früher oder später kommt, verwickelt wird.

Qu.: Amerika ist allen Feinden gewachsen! Unser ausgezeichnetes stehendes Heer . . . . . .

Gr.: Dürfte ein ausgezeichnet laufendes werden, wenn es sich mit den Heeren des Kontinents messen sollte. Unsere Miliz ist keinen Schuß Pulver werth . . . .

Qu. (wüthend): Herr! Was wagen Sie da zu sagen? . . .

Gr.: Ich wiederhole nur die Ansicht des General Miles; er sagt, die ganze Heeresorganisation sollte umgekrempelt werden.

Qu.: Miles macht seinem Namen keine Ehre. Miles heißt auf Lateinisch der Soldat; er sollte Nörgler heißen. An allen Maßnahmen des Kriegsdepartements hat er herumzunörgeln, sogar an dem Urtheil seines Vorgesetzten, des Präsidenten Roosevelt in der Sampson-Schley-Kontroverse. Ein Soldat hat zu gehorchen. . . .

Lehm.: Un 's Maul zu halten, doch wenn er keiner is un bloß als jewöhnlicher Ziviliste uff die festen Sohlen der Vaterlandsliebe in's jrößere Amerika loosen will. „Maul halten", hat der Funston jesajt; jar nich hinkucken, wenn die verdammten Rebellen von unseren braven Soldaten langsam und deutlich abjemurkst werden — hat er jesagt. — Un' wat der sagt, jilt, und wat der thut, det sind Heldenthaten, die ihn den Lorbeerkranz uff die Siejerstirn stempeln — un wenn einer wajen sollt', 'ne Bemerkung über die Jefangennahme Aguinaldo's als 'ne Niedertracht völkerrechtswidriger Jemeinheit zu machen — „Maul halten!" Det Vaterland muß jrößer sind! Jeder Soldat ist ein Held und jeder Philippiner ist ein anjejliederter Lump!

Gr.: Am letzten Dienstag ist das 20. Regiment nach dreijährigem Aufenthalt wieder im Fort Sheridan eingerückt. Die Leute klagen bitter über die Unbilden, die sie durchgemacht haben, und geben eine traurige Schilderung von der Lage auf den Philippinen.

Kul.: Die Eiländer sind in 'ne böse Fix. Kjuba aber kann jetzt schmeilen, am 20. April wird es frei . . . .

Qu.: Und dieses Land hat das feierliche Gelübde des seeligen Märtyrers erfüllt, das er uns als heiliges Vermächtniß hinterlassen: „Kuba soll frei sein . . . ." — shall be and ought to be free!

Gr.: Yes, un noch solch' eine Portion Freiheit, dann ist der Salat fertig! Denn werden sie von selbst kommen, und sich den Yankees zum Fraß anbieten!

Qu.: Welche Sprache, Herr! Welche Sprache! — Die Kubaner kennen den Werth der Freiheit . . . die Freiheit ist süß . . .

Gr.: Die Freiheit ist süß, das ist schon recht, aber der Zucker auch. Doch wenn sie mit der Freiheit ihren eigenen Zucker herunterwürgen müssen, so werden sie Bauchschneiden kriegen und beim Onkel Sam um Aufnahme in die große Unterstützungsanstalt der einheimischen Industrien bitten — die 20 Tropfen vom Dingley-Tarif sind zu schwache Medizin.

Qu.: Wir müssen unsere Rübenzucker-Industrie schützen . . .

Lehm.: Natürlich immer feste jeschützt und immer feste bezahlt — et is ja janz ejal, ob unsere liebe Schwester Kuba an die Zuckerkrankheit kaput jeht und uns der Kaffee durch den theuren Zucker verbittert wird, wenn man die am ajrarischen Hungertuch najenden Michijaner Bauern die Rüben jut bezahlt kriejen.

Gr.: Der Ackerbauminister hat den Bauern jetzt auch noch obendrein angerathen, sich auf die höhere Landwirthschaft zu verlegen.

Lehm.: Jawohl; er hat die Kerle uffjestachelt, auch noch Thee und Kaffee, ejyptische Boomwolle und chinesische Seidenraupen in Treibhäuser zu pflanzen . . .

Qu.: Das ist ja Unsinn . . .

Lehm.: Unsinn is det natürlich! Aber et jeht, und kriegen die Bauern det Kunststück fertig, koofen müssen wir det Zeug! Dafor jibt's den Zolltarif und der Farmer hat 'ne kräftije Stimme.

Kul.: In Dschermanie haben se den fähmen Trubbel. Die Piepels kicken auch über den Weg, wie das Guhwernment die Farmprodukts protektet, und die Farmers kicken, daß sie immer noch nicht genug protektet sind.

Gr.: Der Prinz Henry kann nun über Amerika mit gutem Gewissen dem Wilhelm berichten: Gerade wie in Deutschland, Billy, die Bauern kriegen da auch nie den Hals voll genug.

Lehm.: Schade, det er nich bis in diese Woche jeblieben is und unsere Kolonien jesehen hat, denn hätte er hinzufüjen können: In die Kolonien is det aber anders, da kriejen sojar die ärmsten Kerle den Hals zum Ueberloofen voll.

Kul.: Das Triehten in unsere Bum-Wards muß doch eine Nezessitie sein. Jewen der Frank, wo als Riehform-Kandidat läuft, schickt seine Kampähn-Drummers in die Saluhns und spendet plentie Geld.

Lehm.: . . . Na, det is bloß zum Abjewöhnen . . .

Alle (auf einmal): Licht! — Donnerwetter, warum hast Du das Licht abgedreht? —

Charlie (der Wirth): Bloß zum Abgewöhnen! — Ich drehe das Gas nicht eher an, bis Ihr zu spielen anfängt.

Gr.: Los denn dafür. — Charlie, dreh's an und bring' die Karten!

Für die Küche.

Gehackter Braten. 2 Pfund gutes, mageres Rindfleisch, 2 Pfund durchwachsenes Schweinefleisch und 1 Pfund frischer Speck werden recht fein gehackt und alles Sehnige dabei entfernt. Dann werden 6 gestoßene Zwiebacke mit 2 Eiern, etwas gestoßenem, weißem Pfeffer, reichlich einer halben Mukatnuß, dem nöthigen Salz und einer Tasse voll Wasser verrührt, dann diese mit dem Fleisch gehörig vermengt, und aus dieser Masse ein länglicher Braten in Form eines Rehrückens gemacht. Diesen lasse man im heißen Nierenfett mit Butter, unter fleißigem Begießen, im Bratofen bei guter Hitze eine reichliche halbe Stunde braten, wobei man zuweilen etwas dicke Sahne zufüge.

Endiviensalat. Die äußeren, groben Stengel und grünen Blätter, sowie alles etwa Angefaulte wird sorgfältig entfernt; dann werden die ganzen Köpfe abgespült. Auch werden die gelben Blätter, wenn es Federendivie ist, in Stückchen gebrochen, die zarten Stengel gespalten und in kleinere Stücke geschnitten. Die glatte Endivie kann ebenfalls so verlesen werden, doch ziehen manche vor, dieselbe mit den Stengeln ganz fein zu schneiden — man mache es nach Belieben.

Reis-Pudding mit Rosinen. Reis, etwas Zimmet und Zitronenschale, 6 Eier, 3 Unzen Butter, 3 Unzen Zucker, ¼ Pfund gut gewaschene und angetrocknete Rosinen. Der Reis wird abgebrüht, in Milch mit etwas ganzem Zimmet und Zitronenschale langsam gar und steif, nicht breiig gekocht. Nachdem derselbe ein wenig abgekühlt ist, rührt man die Butter zu Sahne, gibt Zucker, abgeriebene Zitronenschale, Eidotter und den etwas abgekühlten Reis hinzu und mischt zuletzt den ganz festen Schaum der Eier leicht durch. Dann gibt man die Masse mit den Rosinen lageweise in eine gut eingestrichene Form. — Die Rosinen werden durch die Masse gerührt, ehe der Eierschaum durchgemischt wird. Statt der Rosinen kann man auch feingestoßene Mandeln, worunter 9 Stück bittere sind, anfangs zu der Butter rühren. Der Pudding wird 2½ Stunden gekocht und eine weiße Schaum- und Rumsauce dazu gegeben. — Für 10 bis 12 Personen.

Hühner mit Majonnaise, Salat und hart gekochten Eiern. — Die Hühner werden so behandelt, wie die im eigenen Safte gedämpften. Nachdem sie weich gedämpft und in ihrer Brühe erkaltet sind, werden sie herausgenommen und auf folgende Art zerlegt: Man schneidet zuerst die beiden Schenkel behutsam herab, hierauf werden die Brüste von beiden Seiten vorsichtig von den Beinen losgelöst, ohne das Fleisch dabei zu verletzen. Der Steiß und das Rückenstück werden von einander geschnitten, desgleichen müssen alle übrigen Fleischtheile noch einmal auseinander geschnitten werden. Alle diese Theile gibt man nun in eine tiefe Schüssel, begießt sie mit Essig und 1 Löffel Oel, bestreut sie mit fein geschnittenen Estragonblättern und läßt sie einige Stunden zugedeckt stehen. Einige Häuptel Salat werden dann geputzt, nämlich die größeren grünen Blätter beseitigt, die größeren gelben Blätter bis auf das Herzchen abgelöst und nudelartig geschnitten. Die Herzchen werden in vier Theile getheilt und mit dem geschnittenen Salat in Wasser gereinigt. Man nimmt den Salat heraus, drückt das Wasser gut aus, gibt ihn in eine Schüssel, gießt nach Geschmack Essig und Oel darüber, salzt und würzt ihn, mischt ihn gut untereinander und belegt mit dem geschnittenen Salat den Boden einer tiefen Schüssel. In dieser vertheilt man erhöht die Fleischtheile, bestreicht jede Lage mit Mayonnaise und ordnet die Brüste so, daß sie oben zu liegen kommen. Das Ganze wird hierauf mit Mayonnaise bestrichen. Hart gekochte Eier werden alsdann, ein jedes in vier Theile geschnitten und, abwechselnd mit den Salatherzen, rund herum aufgestellt. Das Ganze wird mit zierlich geschnittenem und zerhacktem Aspik garnirt; Mayonnaise wird in einer Saucière beigegeben. Kalbfleisch, Wildpret aller Gattung, Fische, selbst Ueberreste von Fleisch können wie die Hühner mit Mayonnaise und Aspik servirt werden.

Truthahn und Austernsauce. — Der Puter (Turkey) wird in Sauce gedämpft, nachdem man ihn mit pikanter Fleischfarce gefüllt, die man von seiner Leber, dem weich gekochten Herzen und Magen, dem Fleisch der Flügel und des Halses bereitet. In die Sauce zum Dämpfen thut man einen zerhackten Kalbsfuß, Salz, Pfeffer, klein geschnittene Mohrrüben, ein Kräuterbündchen, ein Lorbeerblatt, einige Gewürznelken, gießt kräftige Fleischbrühe und wohl auch, wenn man sie verfeinern will, 2 Glas Weißwein hinzu. In dieser Mischung läßt man den Braten 5 Stunden unter öfterem Umwenden langsam weich dämpfen. Wenn man den gedämpften Braten herausgenommen hat, entfettet man die Sauce und bereitet aus ihr, kurz vor dem Anrichten, Austernsauce, durch Zufügung von Austern vor dem Auftragen.

Spritzgebackenes. Gib in eine Pfanne 1 Quart Milch, ¼ Pfund Butter und ¼ Pfund Zucker. Wenn es siedet, so rühre schnell ein schwaches Pfund gesiebtes feines Mehl hinein, rühre den Teig recht glatt, bis er sich von der Pfanne losschält, nimm ihn dann in eine Schüssel, verrühre ihn sogleich mit einem Ei, lasse den Teig verkühlen, gib fünf ganze Eier und vier Eigelb, eins nach dem anderen einrührend, daran und arbeite dies gut durch. Hierauf füllt man eine Spritze mit Teig, spritzt durch die Sternchenform einige Ringe oder Hufeisen in heißes Schmalz (wobei man den Teig mit einem Messer von der Spritze wegschneidet), bäckt sie schön gelb, nimmt sie heraus, bestreut sie mit Zucker und Zimmet, und fährt so fort, bis der Teig verbraucht ist.

Kalte Speise von Reis. ¼ Pfd. Reis wird mit 3 Quart Wasser, nachdem er 4 Mal abgebrüht ist, 3 Stunden gekocht, dann durch ein Haarsieb gestrichen und mit ¾ Pfund Zucker dem Saft von 2 Zitronen, der abgeriebenen Schale von einer Zitrone aufgekocht und in eine, mit kaltem Wasser ausgespülte Form gegossen. Man gibt dazu eine Frucht- oder Vanillensauce.

Brod-Torte. 9 Unzen süße, 1 Unze bittere geriebene Mandeln, ¾ Pfd. durchgesiebter Zucker, 16 Eier, 1 Zitrone, 2½ Unze Zitronat, ¼ Unze feiner Zimmet, ½ Unze Nelken, 1 Messerspitze Muskatblüthe, ¼ Pfund getrocknetes, gestoßenes und fein durchsiebtes Schwarzbrod, welches mit 1 Glas Rothwein angefeuchtet wird. Man reibe die süßen Mandeln mit der Schale, die bitteren ohne Schale, rühre Zucker, Eidotter, Schale und Saft der Zitrone, gebe die Mandeln hinzu und rühre solches ¼ Stunde. Dann füge man die Gewürze, auch das Schwarzbrod zur Masse und vermische diese mit dem festen Schaum von 12 Eiern.

Schokoladenglasur für Torten. 100 Gramm feine Schokolade werden mit 4 Eßlöffel Wasser aufgelöst und einmal aufgekocht, dann rührt man 250 Gramm Puderzucker darunter, nimmt die Masse vom Feuer, rührt aber noch weiter, bis die Mischung ganz gleichartig ist. Sobald sich eine dünne Kruste auf der Oberfläche bildet, wenn man die Masse kurze Zeit stehen läßt, ist die Glasur gut und zum Anstreichen verwendbar. Noch vorzüglicher wird die Glasur, wenn man sie aus „glacée fondante" bereitet, die außerdem die Annehmlichkeit besitzt, daß man sie stets vorräthig halten kann. Freilich ist die Herstellung etwas umständlich. 500 Gramm Stückenzucker werden in einem passenden Gefäß, am besten einem kupfernen Kessel, mit dreiviertel Liter Wasser übergossen und auf starkem Feuer gekocht, bis sich die Flüssigkeit an einem in kaltes Wasser getauchten Holzlöffel schleimig ansetzt. Dann läßt man die Masse erkalten, indem man den Kessel in ein Gefäß mit kaltem Wasser setzt, den Zucker aber mit einem angefeuchteten Papier bedeckt und mit etwas kaltem Wasser übergießt. Nach dem Erkalten wird das Wasser abgegossen und das Papier entfernt, der Zucker aber mit einem Holzlöffel kräftig bearbeitet, bis er silberartig erscheint. Der Kessel wird nun noch einmal auf's Feuer gesetzt, doch nur kurze Zeit, bis die Masse schmalzartig geworden ist. Nach nochmaligem Rühren füllt man die geschmeidige Masse in ein Porzellangefäß und gießt etwas Zuckerwasser darüber, damit sie bei längerer Aufbewahrung nicht eintrocknet. Dieser Fondantzucker, oder diese schmelzende Glasur, hält sich vorzüglich; beim Gebrauch hat man nur das Wasser abzugießen und der erforderlichen Menge den gewünschten Geschmack zu geben, was durch Beimischung von aufgelöster Schokolade, Zitronensaft, Maraschino, Orangen- oder Rosenwasser, Vanille, Kaffeeextrakt etc. geschehen kann. Wird der Zucker etwas erwärmt, so läßt er sich leicht aufstreichen und zu hübschen Verzierungen verwenden.

Hunde im Militärdienst.

An der französisch-italienischen Grenze gibt es einige Forts, die wegen der großen Schneemassen auf den Bergen monatelang vollständig abgeschnitten sind; so z. B. das Zeltlager Acles. Es sind zwei Stunden Weges von diesem sehr hoch gelegenen Fort bis zu dem Proviantposten Plampinet, wo während des ganzen Jahres eine Abtheilung Alpenjäger liegt. Die einzige Verbindungsstraße zwischen den beiden Forts ist ein steiler Fußsteig, der im Winter wegen des Schnees und der Lawinen nur selten benutzt werden kann. Und so wären die Soldaten in Acles von der Außenwelt vollständig abgeschnitten, wenn nicht ein unermüdlicher Fußgänger, der sich durch nichts aufhalten läßt, für die Aufrechthaltung des Verkehrs sorgte. Dieser Fußgänger ist ein Hund, der jeden Tag mit fast militärischer Pünktlichkeit von Acles nach Plampinet und zurück wandert und dessen „Dienstracht" in einem kleinen Täschchen besteht, das an seinem Halse befestigt ist. Und wie in Acles, so wird auch in den Forts Gondran, Janus, Infernet, Oliva, lauter Ortschaften, die 2000 bis 2500 Meter hoch liegen, die Herbeischaffung der Briefschaften und der Lebensmittel Hunden anvertraut, und diese, zum größten Theile sind es Bernhardiner, entledigen sich ihrer Aufträge mit großer Regelmäßigkeit und Treue. Nur höchst selten ereignet sich ein mehr oder minder unangenehmer Zwischenfall. So befanden sich unlängst zwei brave Vierfüßler mit einem kleinen Wagen, der mit 17 Bettdecken und einem 30 Liter haltenden Fäßchen Wein beladen war, auf dem Wege nach Fort Gondran. Unterwegs aber bemerkten sie plötzlich einen prächtigen Hasen, der die Frechheit hatte, ihre Straße zu kreuzen und dann die Flucht zu ergreifen. Die beiden Hunde vergaßen eine Zeitlang, daß sie sich „im Dienste" befanden und suchten das Wild zu fangen, natürlich zum großen Schaden der Ladung, die ihnen anvertraut war. Als sie nach einer ebenso tollen als vergeblichen Hetzjagd in Gondran ankamen, war von der Ladung nicht mehr viel übrig: die 30 Liter Wein hatte der Schnee getrunken. Aber das sind Ausnahmefälle. Gewöhnlich erfüllen die klugen Thiere die ihnen ertheilten Aufträge tadellos.

Die Blausäure im Obsthandel.

Der von Prof. O. N. Witt herausgegebene „Prometheus" schreibt: Während man in den Vereinigten Staaten seit einiger Zeit die Blausäure als insektentödtendes Mittel bei der Obstbaumzucht anwendet (indem man die Obstbäume, welche von dem „schwarzen oder rothen Insekt" (Lecanium Oleae und Aspidiotus Aurantiae) heimgesucht werden, Nachts mit großen luftdichten Zelten bedeckt, unter denen Gefäße mit Cyankalium und verdünnter Schwefelsäure gestellt werden), sind in Australien neuerdings erfolgreiche Versuche gemacht worden, Blausäure bei der Versendung von Obst als erhaltendes Mittel anzuwenden. In der Provinz Victoria, die eine beträchtliche Menge Obst nach England sendet, waren bisher nur Kältekammern in Anwendung gekommen; nunmehr hat man Birnen, Pfirsiche und anderes Obst, in Seidenpapier gewickelt und in Büchsen verpackt, ein- oder zweimal den Dämpfen der Blausäure ausgesetzt und dann in Räumen mit trockener Luft, die auf 4 Grad gehalten wurden, versandt. Sie kamen nach siebenwöchentlicher Fahrt in einem vorzüglichen Erhaltungszustande an, namentlich diejenigen, welche der Blausäure-Behandlung zweimal unterworfen worden waren. Die Pfirsiche waren noch so fest, als ob sie eben vom Baume genommen worden wären.

PEOPLES OUTFITTING Co.
171 & 173 WEST MADISON ST., NEAR HALSTED ST.

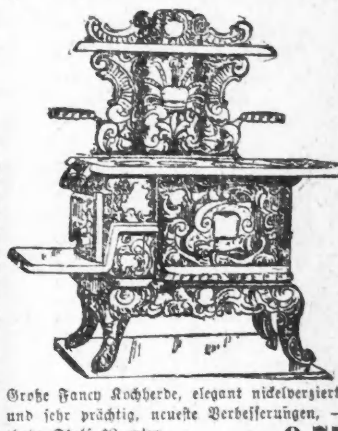
Wie mit Sturm!

Wir veranstalteten eine Kampagne von Preisherabsetzungen die Chicago mit Sturm genommen hat. Jeder Tag ist hier ein geschäftiger Tag—Ein Bargain-Wirbelwind. Wir waren bis auf's Aeußerste beschäftigt, aber wir sind bereit für das größte Wochengeschäft seit unserm Bestehen.

Viele und große Bargains morgen

Go-Carts—neue, hübsche Entwürfe, alle aus bester Qual. Rohr, mit Sonnenschirmen und Polsterung, Gummiräder und Patent-Vorrichtungen — zu nur 5.75

Wenn Ihr über leichte Bedingungen sprecht,
Wie gefällt Euch dies:
irgend ein Artikel in dieser Anzeige auf Abschlagszahlung zu
$1 Anzahlung u. 25c per Woche.
Wir geben die leichtesten Bedingungen irgend eines bestehenden Geschäftes. Kommt zu uns für bessere Bargains und liberalsten Kredit.

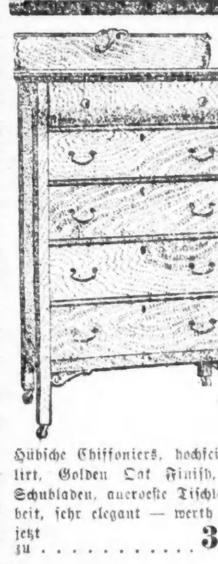


Große Fancy Kochherde, elegant nickelverziert, und sehr prächtig, neueste Verbesserungen, — (hohe Shelf $2 extra — bei diesem Verkauf nur 9.75

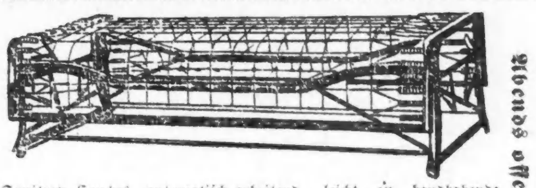
Großer Herabsetzungs-Verkauf von . . . . . CARPETS & RUGS Die besten Gewebe der besten Fabriken

$2.00 Anzahlung kaufen einen Carpet. Diese Woche statten wir irgend eine Zimmergröße zu diesen Bedingungen aus.

500 Rollen extra Qualität Brussels Carpets, schwere Sorte, festes Gewebe, per Yard 29c	Große Velvet Rugs — gemacht von der Roxbury Carpet Co., nur 1.45	Misfit Carpets, zwei Partien, große Sorte, gemacht von den feinsten Carpets, waren $15 und $12 — jetzt $7.50 und 5.50
230 Rollen extra feine Sammet Carpets — reiche neue Muster, die allerfeinsten, per Yard 58c	Arminster Rugs, seltene Farben, feinste Qualität 90c	Kashmir Rugs, so gut wie importirte, 9x12 Fuß Größe, 12.00 7½x10½ Fuß Größe, 9.75; 6x9 Fuß Größe 6.50
75 Rollen Royal Arminster Carpets, sehr schön, per Yard 95c	Arminster Rugs, extra große Sorte, beste Qualität 2.45	Smyrna Rugs, schöne Farben, allerfeinste Qualität, Größe 9x12 Fuß, jetzt 13.75
138 Rollen Ingrain Carpets, extra Größe, feine Qualität, werth 35c 22c	Arminster Rugs, Carpet Größe, wirklich prachtvoll 15.50	

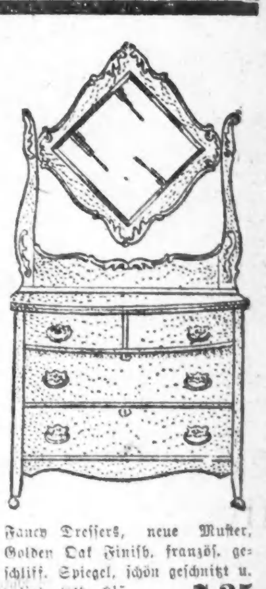


Abends offen.



Sanitary Couches, automatisch arbeitend, leicht zu handhabende Formen, ein sehr bequemes und starkes Bett wenn geöffnet, die meisten Händler verlangen $7.50 u. $10 für diese Couches, unser Preis jetzt 4.75

Abends offen.



$5.00 Anzahlung sichern Hausausstattungen für ein Flat von irgendwelcher Größe.

Ein Flat irgendwelcher Größe wird diese Woche ausgestattet gegen eine Anzahlung von nur $5.00 — möblirt in vollständiger und netter Weise. — Kein Artikel vergessen — alles ist vorhanden, für alle Zimmer. Wir würden [illegible]

Hübsche Chiffoniers [illegible] 3.35

3-Stück Parlor Suits [illegible] 12.75

Massive Sideboards [illegible] 9.85

Fancy Dressers [illegible] 7.25

Spezial-Offerte Eiserne Betten [illegible] Tubing, schwer emaillirt, ganz speziell zu nur 1.75

Auszieh-Tische: — eine Partie von neunzig solid Oak und hochfein polirten großen netten Beinen, extra gut angebracht — ein $8.00 Werth — bei diesem Verkauf 3.25

PEOPLES OUTFITTING CO., 171—173 W. Madison Str.

Wir heilen. Wir experimentiren nicht.

Es liegt keine Ungewißheit in den alten ehrenhaften Methoden, mittelst welchen wir tausende und tausende von Männern kurirt haben, wie es in den freiwilligen Schreiben bezeugt wird, die sich im Besitz der Aerzte unseres Instituts befinden. Diese „Neuen Methoden", die Manche anziehen, sind Experimente — weiter nichts! Ihr wollt Heilung — keine Experimente! Wenn Ihr die „Neuen Methoden" durchgemacht habt, wißt Ihr wovon wir reden. Ihr wißt, sie heilen nicht und können nicht heilen.

Wir wissen was es zu wissen gibt über Männer-Krankheiten. Seit 33 Jahren hat unser Haupt-Konsultationsarzt die Krankheiten der Männer und ihre Kur studirt. Unsere Methoden sind nicht die „Neuen Methoden", sondern wissenschaftliche und erprobte Methoden von eminenten und speziell qualifizirten Aerzten — Graduirte von bekannten medizinischen Colleges und Universitäten, die große Erfahrung in Hospitälern gesammelt haben, sowohl in Amerika wie in Europa.

JOHN A. WATSON
NOV. 20TH
(BEFORE)

Varicocele, Hydrocele, Striktur, Blutvergiftung, verlorene Manneskraft.

Dieses Bild von Herrn Watson wurde am 20. Nov. genommen, weil, wie er sagt, „Ich dachte, ich würde sterben. Meine Kraft war weg und ich war ein Wrack. Ich versuchte einen Doktor nach dem anderen. Einige Freunde erzählten mir von dem Boston Medical Institute. Ich sprach bei dem medizinischen Superintendenten vor und der sagte mir, er würde mich heilen, aber es würde sechs Monate bis ein Jahr dauern. Dies war so ganz verschieden von den blühenden Versprechen, die mir andere Aerzte gemacht, und die mir nie etwas genützt hatten. Ich beschloß, die Boston zu versuchen und war in drei Monaten kurirt. Ich bin dankbar und offerire mein Zeugniß und meine Bilder wegen des Guten, das Andere daraus ziehen mögen. Werde mich freuen, irgend Jemand zu sehen, der sich dafür interessirt (nur Abends, während des Tages arbeite ich), oder beantworte jeden Brief (legt Marke bei)." — John A. Watson, 3225 Parnell Ave., Chicago.

JOHN A WATSON
FEBY. 10TH
(AFTER)

Wir heilen nur alle Krankheiten der Männer.

Wollt Ihr kurirt werden — schnell, absolut, dauernd? Wir offeriren Euch den Nutzen unserer 33jährigen erfolgreichen, ehrlichen Praxis. Erzählt uns Euer Leiden und wir garantiren Euch zu heilen. Schreibt, wenn Ihr nicht kommen könnt. Alle Briefe werden streng geheim gehalten. Konsultation persönlich oder per Brief ist absolut frei. Wenn Ihr nicht kommen könnt, laßt Euch ein Buch und einen Fragebogen kostenfrei schicken.

26jb,misou

BOSTON MEDICAL INSTITUTE, Tel. Cent. 61 182 State Str., Chicago, gegenüber Palmer House, 1 Thür nördlich von The Fair.

Office-Stunden 9 Vorm. bis 5 Abends. Dienstag und Samstag Abend 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.

Wasser Doktor schickt sein Deutsches Buch frei.

Wer sich nicht guter Gesundheit erfreut, schreibe mir und ich werde ihm mein illustrirtes, deutsches Buch schicken, welches Diejenigen die an Nieren, Leber, Nerven-Krankheiten und Rheumatismus leiden, interessiren wird. Es enthält viel Nützliches über die Nahrung, die Ursachen der Krankheiten, und beschreibt des Wasser Doktor's Methode der Diagnose. Man schicke ihm ein kleines Fläschchen des Morgen Urins, so wird er eine Untersuchung vornehmen und Ihnen sein Urtheil darüber frei zusenden. Schreibt sofort für sein Büchlein. Adressirt, DR. C. D. SHAFER, 129 Garfield Place, Cincinnati, Ohio.

30my,6ap

— Zustimmung. — Weinwirth (mit seinen außer Konkurrenz billigen Weinen renommirend): „Bei dieser Auslese setze ich noch zu." — Gast: „Das glaube ich; den Zucker schmeckt man auch gleich heraus."

— Der Neid ahnt manchesmal Dein Glück voraus.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Direktor Reinhold Siemenroth, Redakteur des Reichs- und Staats-Anzeigers, ist gestorben. Er hat dem genannten Blatte seit 31 Jahren als Redakteur angehört. — Hebamme Emilie Gottschalk, geb. Anthofer, blickte auf eine 50jährige Berufsthätigkeit zurück. — Verhaftet wurde die 54 Jahre alte verehelichte Frau Emma Röhl aus der Grünthaler Str. 58, die mit großem Raffinement in ihrer Grünkramhandlung eine Brandstiftung in Scene gesetzt hatte. — Schlosser Albert Nickel, Stralsunder Straße 39, hat sich infolge ehelichen Unfriedens im Humboldthain erhängt. —An Vergiftung durch Einathmen von Rauch starb während seiner Berufsarbeit im Schornstein der Handwerkerschule Andreasstraße 1 der 25jährige Schornsteinfeger Karl Schätzel aus der Cremmenerstr.

Brandenburg. Infolge andauernder Krankheit hat sich der Stadtkämmerer Rupprich erschossen.

Charlottenburg. PastorBlau von hier wurde als Nachfolger des Schloßpfarrers Renner nach Wernigerode berufen. — Thierarzt Dr. Feß ist zum Kreisthierarzt ernannt worden. Kaufmann Julius Elle, Grolmanstr. 34, und die Firma Gebrüder Schendel, Wilhelmplatz 4, meldeten Concurs an. — Vermißt wird der 22jährige Emil Domrose aus der Leibnizstraße 7.

Neubabelsberg. Marinemaler Salzmann ist hier ernstlich erkrankt.

Schöneberg. Unsere Stadtverwaltung beabsichtigt die Errichtung eines zweiten Rathhauses. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Freytag, Grunewaldstr. 127, wurde der Concurs eröffnet.

Schwedt. Amtsgerichtsrath Schütz, welcher seit vielen Jahren am hiesigen Gerichte thätig war, ist gestorben.

Senftenberg. Der unter dem Verdachte des Mordes an dem Arbeiter Scholz hierselbst inhaftirte Kostgänger Frese hat im Gefängniß zu Kottbus eingestanden, den Scholz getödtet zu haben.

Spandau. Wegen Mißhandlung und Beleidigung wurde der Unterofficier Steinbach vom 2. Bataillon des 5. Garde-Regiments zu Fuß von dem Kriegsgericht zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Cand. dem. Benno Bobrik, der Sohn des General-Oberarzt Dr. Bobrik, ist einer Blutvergiftung, die er sich auf der Anatomie zugezogen hatte, erlegen.

Langendorf. Von einem herben Mißgeschick ist die Familie des Gärtnereibesitzers Unger betroffen worden. Die Familie beerdigte ihren sechzehnjährigen Sohn, der an Gehirnentzündung gestorben war. Nachdem die Familie sich zur Ruhe begeben hatte, entstand in dem Wohnhause Feuer, durch welches das Haus bis auf den Grund vernichtet wurde.

Matzutkehmen. Müller-Lehrling Konrad wollte den Treibriemen, welcher von der Welle gefallen war, wieder hinaufbringen und gerieth dabei in das Getriebe. Es wurden ihm beide Beine abgerissen.

Neidenburg. Von den Stadtverordneten wurde als Vorsitzender Rentier Reinert zum 22. Mal, als Stellvertreter Maurermeister Scholz wiedergewählt.

Sensburg. Die Stadtverordneten wählten zum Vorsteher Gutsbesitzer Klugkist, zum Stellvertreter Kreisbaumeister Rathke, zum Schriftführer Kaufmann D. Lefkowitz und zu dessen Stellvertreter Kaufmann Bukowski.

Wolfsdorf. MühlenbesitzerZint hatte sich in die Fußsohle einen kleinen Holzsplitter eingerissen. Da er die Wunde vernachlässigte, stellte sich Blutvergiftung ein, der er erlag.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Das Marineoberkriegsgericht verhandelte unter Ausschuß der Oeffentlichkeit gegen den Leutnant zur See Otto Jobst vom Küstenpanzerschiff „Aegir". Das Urtheil des Kriegsgerichts, das wegen Beleidigung und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener auf drei Monate Festungshaft gelautet hatte, wurde aufgehoben und dafür auf sechs Wochen zwei Tage Gefängniß und Entlassung aus dem Dienst erkannt.

Baladu. Bei einem Tanzvergnügen entstanden Streitigkeiten, in deren Verlaufe der Arbeiter Johann Mansek so schwer mißhandelt wurde, daß er starb. Unter dem Verdacht der Thäterschaft sind die Arbeiter JohannPallasch und Johann Wilke verhaftet worden.

Briesen. Besitzer Gustav Görke in Hohenkirch wurde wegen Brandstiftung verhaftet.

Christburg. Musikus Windolf feierte die goldene Hochzeit.

Groß-Lubin. Wohnhaus, Stall und Scheune des Besitzers Heinrich Franz sind niedergebrannt.

Konitz. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Arbeiter Nikodemus Panglisch aus Radownitz wegen Wilddieberei zu zwei Jahren Gefängniß, seine Frau wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einem Jahr Zuchthaus und die Gastwirthsfrau Johanna Fedtke wegen einfacher Hehlerei zu sechs Monaten Gefängniß.

Provinz Pommern.

Stettin. Unter dem Verdacht, größere Unterschlagungen begangen zu haben, war vor Kurzem der Kassirer des in Concurs befindlichen Bankhauses Seller u. Degner Nachfolger hier, R. Ziese, in Haft genommen worden. Ziese ist geständig, seit dem Jahre 1894 insgesammt 70,000 Mark an sich gebracht zu haben.

Beelkow. In einem Wahnsinnsanfall stürzte sich der Büdner Rutzen in den Brunnen und ertrank.

Bahrenbusch. Gegen die hiesige Tagelöhnerfrau Bertha Rehbein wurde wegen Meineids auf sechs Monate Gefängniß erkannt.

Franzburg. In der Bunck'schen Schneidemühle fiel der Zimmermann Karl Schmidt in die Kreissäge, die ihm den Schädel in zwei Theile zerschnitt.

Gollnow. Arbeiter Detert gerieth in das Getriebe der Sternmühle und wurde auf der Stelle getödtet.

Rummelsburg. Wegen schweren Diebstahls im Rückfalle und gefährlicher Körperverletzung wurde der Arbeiter Ernst Kilian zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Schlawe. Die 12jährigen Schulknaben Otto Schröder und Walter Kölz wurden wegen Einbruchdiebstahls verhaftet.

Schmarsow. Kutscher Wilhelm Henke erlag einer Blutvergiftung, die er sich durch eine Verletzung des Daumens zugezogen hatte.

Staraard. Klempnermeister F. Pockrandt und Frau feierten die goldene Hochzeit.

Provinz Schleswig-Holstein.

Itzehoe. Die „Itzehoer Nachrichten" befinden sich jetzt 50 Jahre im Besitze der Familie Pfingsten. — Arbeiterehefrau G. Schmidt, Burg No. 17, hat sich erhängt.

Kellinghusen. Dem Hausdiener der Firma J. Jargstorffs Erben, Herrn A. Stegemann, wurde durch Landrath Junge das vom Kaiser für 50jährige treue Dienste in einer Stellung verliehene Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Kiel. Wegen schweren Diebstahls, begangen an der Kasse der zweiten Compagnie der ersten Matrosendivision und an für Kameraden bestimmten Werthbriefen, verurtheilte das Kriegsgericht den Schreiber Groth zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe.

Altona. Die „Allgemeine Altonaer Liedertafel" feierte das Jubiläum ihres 60jährigen Bestehens.

Arnis. Schiffer Andreas Hübsch hat drei auf der Schlei eingebrochene Schulmädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Ascheffel. Das hiesige Armenhaus ist niedergebrannt. Wittwe Lorenzen kam in den Flammen um.

Eckernförde. Bürgerworthalter Stegelmann starb im Alter von 84 Jahren.

Hohenwestedt. Bei der Wahl eines Gemeindevertreters für die Kirchengemeinde an Stelle des abgehenden Schneidermeisters Lühder wurde Postverwalter Stange fast einstimmig wiedergewählt.

Provinz Schlesien.

Görlitz. Ingenieur und Fabrikbesitzer Robert Mager, seit 1885 stellvertretender Vorsitzer der Stadtverordneten-Versammlung, ist gestorben.

Liegnitz. In einem Hintergebäude der Buchbinderei von J. G. Pohley, Ring 4, brach Feuer aus, welches erheblichen Schaden anrichtete. — Lokomotivführer Scholz von hier ist auf dem Bahnhof Kohlfurt verunglückt. Bei der Einfahrt in den Bahnhof lehnte er sich hinaus, schlug an eine Signalstange und wurde von der Lokomotive herabgeschleudert. Er war sofort todt.

Lowkowitz. Pfarrer Dzierzon hier, der Altmeister der Bienenzüchter ist von der Universität München zum Ehrendoktor ernannt worden.

Neumarkt. Seifenfabrikant Steuer versuchte seinem Leben dadurch ein Ziel zu setzen, daß er in seinem Schlafzimmer, wo auch seine Frau und sein Kind schlief, sich eine Kugel in den Kopf schoß. Steuer liegt schwer darnieder.

Provinz Posen.

Posen. Die Firma S. Weiß, Schuhmacherstraße 12, meldete Concurs an. — Postassistent Palm hat sich erschossen.

Argenau. Büdner Sommerfeld aus Lukaszewo wurde beim Fällen einer der vor seinem Gehöft stehenden Pappeln von dem niederstürzenden Baume so unglücklich getroffen, daß er nach einer Stunde starb.

Bromberg. In Mühlthal brannten die große Mahlmühle und der Speicher des Herrn Albrecht nieder.— Kaufmann Aron Moses und Händler Ascher wurden wegen Hehlerei verhaftet.

Fordon. Schuhmachermeister Wolf von hier schickte seinen zehnjährigen Sohn nach Steinort, um dort Schuhwerk abzuliefern. Der Knabe ist aber nicht zurückgekehrt und wird vermißt.

Gnesen. Stadtbaurath Braun hierselbst wurde zum Stadtbaurath in Elbing gewählt.

Jarotschin. Landrath Engelbrecht ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Nakel. In der Stadtverordnetenversammlung wurden in das Bureau gewählt: Kaufmann Baerwald als Vorsteher, Maurermeister Kopitsch als Stellvertreter, Kaufmann O. Bauer bezw. Verbandsdirektor Lewinsohn als Schriftführer bezw. Stellvertreter. — Buchhalter Gustav Prange wurde in der Scheunenstraße erfroren aufgefunden.

Provinz Sachsen.

Halle. Bei der Stadtverordneten-Nachwahl behaupteten die vorher gewählt gewesenen sozialdemokratischen Candidaten Reichstagsabgeordneter Thiele und Corrector Krüger gegen die Liberalen Kaufmann Beyer und Stellmachermeister Fräntzel ihre Mandate.

Kalbe a. S. Dem Techniker Heinrich Treffke ist für die von ihm bewirkte Errettung zweier Schulknaben vom Tode des Ertrinkens das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

Krakau. Im Müllenteiche ertranken die beiden Knaben des Brauereiarbeiters Schmidt.

Kroppenstedt. Konrektor Meyer von hier wurde als Rektor nach Wanzleben berufen.

Leinefelde. Im Alter von 74 Jahren verstarb Amtsvorsteher Philipp Sauer. Er bekleidete verschiedene Ehrenämter und war auch langjähriges Mitglied des Kreistages und des Kreisausschusses.

Thale. Auf gerichtliche Verfügung ist der Mörder des Gemeindevorstehers Siebert, Bitzmann, als geistesschwach und gemeingefährlich einer Irrenanstalt überwiesen worden.

Weißenfels. Von den Stadtverordneten wurden die Stadträthe Ottler, Pätzold und v. Rakowsky einstimmig wiedergewählt.—Unser zweiter Bürgermeister Trinius gedenkt nach 24jähriger Dienstzeit in den Ruhestand zu treten.

Provinz Hannover.

Hannover. Erfroren aufgefunden wurde bei der Kälte der 53jährige Arbeiter August Schmidt, der auf dem Grundstück der Windmeyerschen Ziegelei obdachlos genächtigt hatte. — Verunglückt ist die 18jährige Fabrikarbeiterin Marie Grotjahn, der im Betriebe einer Bettfedernfabrik der rechteUnterarm, mit dem sie in eine Welle gerieth, aus dem Gelenk herausgerissen wurde.

Bentheim. Die Frau des Maurers Niehaus hier sank als sie eben ihr Kind gestillt und in die Wiege gelegt hatte, vom Schlage getroffen todt zu Boden.

Blumenthal. Arbeiter Faßbender überfiel den Seilermeister Bernett von hier und verletzte ihn durch drei Messerstiche so schwer, daß B. dem Vegesacker Krankenhause zugeführt werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Walsrode. Die etwa 20jährige Tochter des Anbauers Ahrens in Bethem, von der dort das Gerücht ging, sie habe heimlich ein Kind geboren, es getödtet und dann bei Seite geschafft, wurde in Haft genommen.

Westerhauderfehn. Der achtjährige Sohn des Arbeiters Weelbreyer brach beim Schlittschuhlaufen auf der Westerwieke durchs Eis und ertrank. Eine ältere Schwester, welche den Knaben retten wollte, gerieth ebenfalls unter das Eis, konnte aber gerettet werden.

Provinz Westfalen.

Münster. Das für den verstorbenen Freiherrn v. Schorlemer-Alst vor dem Landeshause errichtete Denkmal wurde feierlich enthüllt.

Altengesete. Eheleute Leineweber Theodor Ahrens und Frau, geb. Sticht, begingen die goldene Hochzeit.

Bochum. Auf Zeche Königsbronn wurden die Steiger Weber und Winkler sowie die Hauer Hirsch und Glasmeyer durch eine Kohlenstaub-Explosion schwer verletzt; einer ist bereits gestorben.

Driburg. Maurerpolier Moritz Bose wurde von einer zusammenstürzenden Mauer getödtet.

Lippstadt. Im Alter von 62 Jahren starb der Senior der hiesigen evangelischen Lehreranstalt, Albronda.

Menden. Im hiesigen Forstrevier stießen zwei Förster auf Wilderer, von denen der eine, Namens Kisker, die Beamten bedrohte. Er wurde unmittelbar darauf durch den Schuß eines Försters getödtet.

Rheinprovinz.

Köln. Die hiesige Strafkammer kam in die Lage, einen Angeklagten zu verurtheilen, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte, trotzdem er schon ein Jahr in Untersuchungshaft sitzt. Er will ein Artist Karl Degen aus Leulitz bei Sachsen sein, aber der wirkliche Degen war als Zeuge bei der Verhandlung zugegen. Der Angeklagte erhielt wegen Diebstahls 3 Jahre Gefängniß.

Aachen. Dem seiner Zeit in der Aachener Sternberg-Geschichte verwickelten und zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten verurtheilten Studenten Cremer wurde auf ein von dem Rector und dem Senat der technischen Hochschule eingereichtes Gnadengesuch vom Kaiser die Strafe erlassen.

Barmen. Infolge eines Sturzes erlitt der Wichlinghauserstraße 48a wohnende 71 Jahre alte Bandwirker Friedrich Betzhold einen Schädelbruch, welcher den Tod herbeiführte.

Betzdorf. Die 67jährige Frau des Schreinermeisters Lorch fiel in die Sieg und ertrank.

Burg. Arbeiter Robert Kalkum wird vermißt.

Dinslaken. Buchführer Geerling von der hiesigen Sparkasse, welcher wegen Unterschlagung von 3000 Mark flüchtig geworden war, hat sich der Behörde gestellt.

Dornick. Wohnhaus und Stallung des Oekonomen Franken wurden ein Raub der Flammen.

Düsseldorf. Die Faßfabrik von Thomas Hübner ist in Conkurs gerathen. — Als der hier auf der Lorettostraße wohnende Arbeiter Hering für kurze Zeit seine Wohnung verlassen hatte, fand er bei der Rückkehr seine Ehefrau erhängt vor.

Trier. Der Professor der Pastoral-Theologie am hiesigen Priesterseminar, Dr. Reyer, ist im Alter von 45 Jahren plötzlich gestorben.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Pferdehändler Rosenkranz von hier stürzte auf einer Geschäftsreise in Wolfenbüttel von der Treppe eines Hotel und erlag den Verletzungen.

Biedenkopf. Im Jüngst'schen Hause in der Haingasse brannte der Laden der Firma A. K. Kreitler vollständig aus.

Danterode. Wittwe Knierim hierselbst erhielt die China-Medaille in Bronze übersandt mit einem auf den Namen ihres Sohnes Adam Knierim ausgestellten Diplom. Der Genannte nahm als Freiwilliger an der China-Expedition Theil, starb aber im fernen Osten.

Epterode. Fuhrmann Siebold wurde von seinem Wagen überfahren und schwer verletzt.

Hanau. Justizrath Eberhard wurde auf sein Ansuchen aus dem Amte entlassen. — Gymnasiallehrer Wilhelm Dietz, ein alter Achtundvierziger, ist im 88. Lebensjahre verstorben.

Wiesbaden. Bankdirektor Hugo Reusch, langjähriges Stadtverordneten-Vorsteher und früher Landtags-Abgeordneter, ist gestorben. — Die Stadtverordneten bewilligten 38,000 Mark zur Errichtung eines Ofens, in welchem der Müll und Straßenkehricht verbrannt werden soll, welcher nicht von den Landwirthen zu Düngzwecken abgenommen wird. Für Nothstandsarbeiten sind 24,000 M. bereits verausgabt worden, während weitere 26,000 M. zu diesem Zwecke bereit stehen.

Mitteldeutsche Staaten.

Abbenrode. Gastwirth H. Halbe, welcher 34 Jahre dem Gemeinderathe und 20 Jahre dem Kirchenvorstande angehört, feierte sein 25jähriges Jubiläum als Gemeinde-Einnehmer.

Braunschweig. Invalide Hermann Sasse kam in dem Hause Kuhstraße 5 durch Ausgleiten auf der Treppe zu Falle und erlitt außer mehreren Kopfwunden auch innere Verletzungen.— Musketier Wilhelm Hennecke von der 4. Compagnie des 136. Infanterie-Regiments, der sich heimlich von seinem Truppentheile entfernt hatte, stellte sich freiwillig der Polizei.

Dessau. Wittwe Wiedicke wurde in der Zerbsterstraße von der Straßenbahn überfahren und schwer verletzt. — Die Kaufleute Walter Thomas, Wallstr. 41, undHermann Müglitz, Zerbsterstr. 34, meldeten Concurs an.

Harzburg. Beim Reinigen eines Teschins hat sich der Buchhalter Artmann erschossen.

Hüttenrode. Hausmann Fischer wurde auf dem Kirchhofe todt aufgefunden. Anscheinend hat er sich vergiftet.

Weimar. Die Chefredakteur der „Weimarischen Zeitung", Wilhelm Asmus, ist im 65. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene war unter dem Pseudonym Anthony ein beliebter Feuilletonist, sowie Verfasser zahlreicher Romane, Novellen und Theaterstücke.

Sachsen.

Dresden. Branddirektor Thomas reichte sein Abschiedsgesuch ein; das Gesuch wurde genehmigt. Gegen Herrn Thomas stand wegen unliebsamer Vorkommnisse eine Disciplinar-Untersuchung bevor, der er durch Einreichung seines Abschiedsgesuches vorbeugte. — An der Ecke der Johannes-Allee und der Seestraße wurde der 11jährige Sohn des Restaurateurs Malchow, Schäferstr. 101, von der Straßenbahn überfahren und schwer verletzt.

Döbeln. Schuhmachermeister Richter beging das 50jährige Bürger- und Ehejubiläum. — Bürgerschullehrer Karl Krüger blickt auf eine 25jährige Thätigkeit an der hiesigen Schule zurück.

Dürrhennersdorf. Gartennahrungsbesitzer Matthes feierte die diamantene Hochzeit.

Erbisdorf. Das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit wurde dem als Schmied bei der Freiberger Revierwasserlaufsanstalt beschäftigten Hauke verliehen.

Glauchau. Webergeselle Uhlich, der seit längerer Zeit zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Stadtkrankenhause untergebracht ist, sprang aus dem nach dem Hofe zu gelegenen Fenster seiner Zelle in der zweiten Etage. Er fiel auf das Glasdach des Operationssaales und sodann in den Hof, zog sich mehrere Wunden im Gesicht, an denArmen und dem übrigen Körper zu und erlitt außerdem noch einen Armbruch.

Grimma. Herrn Joh. Gottl. Köhler, welcher seit 1871 den Hausmannsposten in dem v. Abendroth'schenHause versieht, ist das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Leipzig. Rentner Ernst Böttger feierte sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Volontär Karl Gustav Sobolewski ist nach Unterschlagung von Geldern, die er auf dem Postamte einzahlen sollte, geflüchtet. — Ein gewaltiges Feuer vernichtete das Fabrikgebäude Kurze Str. 8, in welchem sich die graphische Kunstanstalt von Meisenbach, Riffarth & Co., sowie die mechanische Schuhfabrik von Greve & Co. befinden.

Wurzen. Gegen die Cigarrenhändlerin Möser wurde einRaubmordversuch verübt. Man fand die Frau, mit schweren Wunden bedeckt, unter dem Ladentische auf. Sie erlag den Verletzungen. Von dem Thäter fehlt noch jede Spur. — Der Ehrenbürger unserer Stadt Carl August Baeßler, früher Inhaber der Firma Wilhelm Hartenstein, ist gestorben.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Oberpostdirector a. D. von Wahl, der nach dem Uebergang des Thurn- und Taxischen-Postwesens auf den Norddeutschen Bund vier Jahre lang die hiesige Oberpostdirektion, darauf die Oberpostdirectionen in Karlsruhe,Kassel und Potsdam leitete, ist gestorben. Als er im 73. Lebensjahre nach 56jährigerWirksamkeit in den Ruhestand trat, siedelte er wieder nach hier über.

Friedberg. Bei der Wahl von vier Mitgliedern des Kreistags durch die Höchstbesteuerten wurden die ausscheidenden Herren: Graf Oriola-Büdesheim, Gasthofbesitzer Ferdinand Sprengel-Bad Nauheim, Bierbrauereibesitzer Ernst Windecker-Friedberg wiedergewählt. Für den verstorbenen Mühlenbesitzer Schud-Görbelheimer Mühle wurde Karl Forbach, Mühlenbesitzer zu Okarben, gewählt.

Gedern. Landwirth H. Weber stürzte in der Scheune von einem Gerüst und war sofort todt.

Mainz. Schiffer Weber von Rheindürkheim begab sich von dem hier vor Anker liegenden Schiffe „Martha" in die Stadt; er wird seitdem vermißt.

Waldmichelbach. Pfarrer Sachs, dem im Spätherbste die weniger beschwerliche Pfarrei Dahlheim in Rheinhessen übertragen wurde, nachdem er 17 Jahre hier thätig gewesen war, ist in seiner Heimath Heidelberg im fünfundvierzigsten Lebensjahre gestorben.

Bayern.

München. Generaldirektor a. D. Franz Ritter v. Le Sage, der frühere Vorstand der Bayer. Posten und Telegraphen, ein um die Entwicklung des bayerischenPostwesens hochverdienter Beamter, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. — Im Infanterie-Leib-Regiment sind in der letzten Zeit (7. und 8. Februar) zwei Mann an Genickstarre gestorben. Etwa 20 Mann, die mit diesen Beiden in Berührung gekommen waren, wurden zur Beobachtung in's Militärlazareth gebracht.

Augsburg. In der Kammgarnspinnerei beging der Fabrikarbeiter Hörauf sein goldenes Arbeitsjubiläum.

Landshut. Hier starb Hauptmann a. D. Frhr. v. Steckendorff, eine hier und in München weitbekanntePersönlichkeit. Er war früher hier Jägerlieutenant.

Mühldorf. Nachts wurde das Saliteranwesen in Annabrunn ein Raub der Flammen; von dem ganzen Gehöft blieb nur der Stadel stehen.

Münchberg. An den Folgen einer Operation starb der Bürgermeister und Fabrikant Johann Oberhäuser.

Nürnberg. Die Strafkammer zu Nürnberg verurtheilte den Postconducteur Freier, welcher mehrmals aus Postcollis Gegenstände, und einmal aus einer Werthsendung 80 Mark entnahm, wegen Amtsvergehen zu 15 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust. — Hier ist das Gesuch der Heilsarmee, Versammlungen abhalten zu dürfen, vom Magistrat und von der Regierung abgelehnt worden, da die Heilsarmee nicht zu den in Baiern zugelassenenReligionsgesellschaften zähle.

Reinhardsried. Die Typhusepidemie greift mehr um sich. Der Seuche erlag Herr Josef Knißle im Alter von 35 Jahren. Der Verstorbene hinterläßt acht Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren.

Schillingsfürst. Der KaminkehrerNubert aus Niederstetten fiel in Bartenstein bei Ausübung seines Dienstes von derLeiter und war infolge der erlittenen Verletzungen sofort todt.

Westerham. Zwei verwegene Wilderer, die Taglöhner Weiß von Valley und Fuhrmann von Weibach, die schon längere Zeit den Hofoldinger Forst unsicher machten, wurden dingfest gemacht.

Zwiesel. Erhängt hat sich der Schreinermeister Josef Gaschler in seinem Schlafzimmer, nach einem vorausgangenen Streit mit seinen Schwiegereltern und seiner Frau.

Württemberg.

Stuttgart. Finanzrath a. D. Julius Schütz, welcher 1897 nach 53jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten war, verstarb im 85. Lebensjahre. — Kaufmann August Niemann, in Firma Bender u. Co., meldete Concurs an.

Beinstein. Wagnermeister Gottlieb Schober feierte die goldene Hochzeit.

Bopfingen. Müllerssohn Konstantin Ladenburger wurde beim Holzfahren von dem umkippenden Schlitten erdrückt.

Feldstetten. Nagelschmied Jakob Haible, 52 Jahre alt, wurde auf der Straße erfroren aufgefunden.

Frittlingen. In der hiesigen Gemeinde sind etwa 70 Kinder an den Masern erkrankt.

Göppingen. Dekan Schnaidt liegt an einem Gehirnleiden lebensgefährlich erkrankt darnieder.

Heilbronn. Ueber das Vermögen der Firma Karl Meyer wurde der Conkurs eröffnet.

Heidenheim. Geheimrath Robert Meebold, der frühere langjährige Direktor der Württembergischen Kattunmanufaktur, ist an einem Schlaganfall in Wien gestorben.

Herrenberg. Das Ziegeleianwesen von J. G. Reichardt fiel sammt dem Wohnhaus einer Feuersbrunst zum Opfer.

Tettnang. Oberamtsthierarzt a. D. Konstantin Locher feierte die goldene Hochzeit. — Beim Aufräumen des durch denSturm gefällten Holzes wurde imSeewald der 36 Jahre alteBauer Wund durch eine stürzende Tanne erschlagen.

Tuttlingen. Um das Küchenfeuer anzufachen, goß die Ehefrau Klaiber Erdöl in die Gluth, wobei das noch in der Kanne befindliche Oel explodirte. Die Frau erlag den erhaltenen Brandwunden.

Ulm. Musiker Galgan vom 9. Inf.-Regiment schoß sich in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in die Schläfe. Er wird wahrscheinlich gerettet werden.

Baden.

Karlsruhe. Nach kurzem Krankenlager starb Ministerialrath Dr. Schlusser, ein hervorragender Beamter im Ministerium des Innern, nachdem er kurze Zeit als Oberbürgermeister in Lahr thätig gewesen war. Schlusser, in Mannheim geboren, ist der Schwiegersohn des früheren Ministers Eisenlohr.

Allmannsdorf. Landwirth Konrad Schmidt wird vermißt.

Altenheim. Dem Straßenmeister Moff wurden hier beide Füße abgefahren. Er starb kurz darauf.

Donaueschingen. Das ganze Anwesen des Adlerwirths Schaller in Zollhaus ist niedergebrannt.

Heidelberg. Zwei Brüder Rothacker, Student und Kaufmann, geriethen über Vermögensangelegenheiten in Wortwechsel. Dabei griff der Kaufmann zum Revolver und gab zwei Schüsse auf seinen Bruder Hermann ab, wobei der eine in den Mund ging und eine schwere Verletzung bewirkte.

Ichenheim. Der 24jährige K. Hürster wurde von einem Pferde abgeworfen und durch einen Hufschlag getödtet.

Konstanz. Im Hause der Glaserwittwe Stadelhofer, Inselgasse, brach Feuer aus, das erheblichen Schaden anrichtete.

Kuhbach. Dem Bäckermeister Joseph Rothmann wurde beim Holzfällen von einer niederstürzenden Tanne der Brustkorb eingedrückt.

Lahr. Ein Brand zerstörte im Möbelladen des Sesselfabrikanten Ringwald eine größere Anzahl Möbel, Gardinen etc. Man vermuthet Brandstiftung.

Offenburg. Auf dem Bahnhofe wurde Hilfsschaffner Eckenfels mit eingedrücktem Brustkasten und gebrochenem Genick auf dem Geleise gefunden. Er war von einem Wagen abgestürzt und zwischen die Puffer zweier Wagen gerathen.

Ottenheim. Einwohner Schmiderer fiel beim Holzfahren vom Wagen und war sofort eine Leiche.

Pforzheim. Wegen finanzieller Schwierigkeiten hat sich der Etuisfabrikant Rühling auf dem Kirchhofe erschossen. — Bei der in der Stadtkirche stattgehabten Pfarrwahl wurde Pfarrer Korn-Diersburg fast einstimmig gewählt.

Radolfzell. Auf dem hiesigen Bahnhof gerieth der 50jährige Bremser Johannes Denzel mit dem rechten Fuß unter die Räder eines Wagens, wobei ihm sämmtliche Zehen abgefahren wurden.

Rheinpfalz.

Speier. Kaufmann Karl Ludwig Fuchs wurde wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet.

Albersweiler. Tagner Lorenz Morio erhielt anläßlich der Geburt seines 7. Sohnes aus der königl. Kabinettskasse ein Geschenk von 30 Mark.

Alsenz. Ackerer Wilhelm Zepp von hier, der schon seit Monaten vermißt wurde, ist als Leiche aus dem Rhein gezogen worden.

Altenglan. Tüncher Theodor Mayer gerieth in der Dunkelheit in den Glan und ertrank.

Annweiler. Tagner Snetzer kam in der Brüstler'schen Brauerei der Transmission zu nahe, wurde vom Riemen erfaßt und erlitt schwere Verletzungen.

Neustadt. Wegen Unterschlagung wird Karolina Weitzel, geb. Traber, steckbrieflich verfolgt.

Rohrbach. Lederhändler Fr. Dreher meldete Concurs an.

Schaidt. Bürgermeister Jakob Eckert ist wegen Wechselfälschung verhaftet worden.

Weidenthal. Die Tuchfabrik von Friedrich Arntz wurde vollständig eingeäschert.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. In einem Gehölz in der Nähe von Hagenau erschoß sich Hauptmann Reck vom 1. unter-elf. Feldartillerie-Regiment No. 31. Reck zeigte Anzeichen von Schwermuth.

Groß-Moyeuvre. Das Gasthaus Bruder (Inhaber Kirsch) ist durch einen Brand stark beschädigt worden.

Metz. Der in Concurs gerathene Wirth des Variété-Theaters, Gerdon, der auch einen Weinhandel betrieb, war seit einigen Tagen flüchtig. Dieser Tage wurde er auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft in Amsterdam verhaftet. Gerdon soll Wechsel gefälscht haben und deshalb durchgegangen sein.

Saargemünd. Ueberfahren und schwer velezt wurde beim Rangiren auf dem Rangir-Bahnhofe Remelfingen der Rangirmeister A. Müller.

Zabern. Der im benachbarten Wingen stationirte Fußgendarm Schwerdtweger erschoß den Spengler Fuhrmann aus Rosteig, als dieser beim Transport einen Fluchtversuch unternahm. Fuhrmann war sofort todt.

Mecklenburg.

Schwerin. Auf dem See ertrank beim Schlittschuhlaufen der Schüler Herr, ein Sohn des pensionirten Bürgermeisters Herr hierselbst. — Seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft wird der Inspector Kurt von Netzow aus Pasewalk wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt.

Bernitt. F. Ahrens und Frau feierten die goldene Hochzeit.

Güstrow. Stall und Nebengebäude des Bäckermeisters Hinze in der Plauerstraße wurden ein Raub der Flammen.

Malchin. Zwei Söhne des Werkstattschlossers Fiebig ertranken beim Schlittschuhlaufen im Canal.

Marlow. Ackermann Wilhelm Sinnig wurde beim Holzfahren von einem Baumstamm erschlagen.

Oldenburg.

Bant. Der Schlosser Wacher von hier, der vor kurzem einen Selbstmordversuch machte, indem er sich in die Schläfe schoß, ist jetzt aus dem Hospital entlassen. Er ist aber vollständig erblindet infolge des Schusses.

Brake. Fünfzig Dienstjahre hat der hier stationirte Grenzaufseher Flothmann erreicht. Derselbe steht zur Zeit im 72. Lebensjahr, verrichtet aber trotzdem seine täglichen Dienststunden in seltener Rüstigkeit.

Rüstersiel. Der Arbeiter Cloppenburg, gebürtig aus Leer wurde in einen Graben, in den er gerathen ist, als Leiche aufgefunden.

Tanndeich. Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging der beim Maschinenbau auf der Kaiserl. Werft in Wilhelmshaven beschäftigte Werkführer L. Albany hier.

Freie Städte.

Hamburg. Kunstglaser Karl Engelbrecht, welcher weit über Hamburgs Grenzen hinaus bekannt war, ist gestorben. — Durch einen Fall in ihrer Wohnung zog sich die an der Hohenluft-Chaussee wohnende Frau Pünjer einen Schädelbruch zu, dem sie erlang. — Ehefrau Marie Sporl hat sich in ihrer Lange Mühren 81 belegenen Wohnung erhängt.

Bremen. Zum Brandmeister der hiesigen Feuerwehr wurde der Brandmeister Schultz aus Kassel gewählt.

Lübeck. Oberst Gaede, Commandeur des 3. hanseatischen Infanterieregiments No. 162 hier, wurde von einem schweren Unfall betroffen. Bei einem Spazierritt stürzte in der Nähe von Carlshof das Pferd, infolge dessen erlitt der Oberst einen Unterschenkelbruch.

Schweiz.

Angliton. Hier ist das Ziegelhaus derFamilie Steinmann, Wagners, abgebrannt. Das Gebäude war zu 4700 Fr. versichert. Man nimmt an, mit Zündhölzchen spielende Kinder hätten den Brand verursacht.

Basel. Der Besitzer und Verleger der „Basler Nachrichten", Emanuel Wallbernagel, ist gestorben.

Bern. Hier starb an einem Hirnschlage Dr. Eduard Lang, Chemiker der eidg. Alkoholverwaltung.

Brienz. Ein alter Brienzer, Namens Johann Thomann ist aus Chile in seine alte Heimath zurückgekehrt. Er hielt sich 17 Jahre in jenem Lande auf und hat dort drei Söhne und eine verheirathete Tochter, die sämmtlich in guten Verhältnissen leben.

Büren. Ein flotter „Baumeister" war Herr Schneider in Diesbach, von dessen 620,000 Franken Schulden in der Concursliquidation nur 15 Prozent befriedigt werden können.

Grindelwald. Vor einigen Tagen verunglückte ein Familienvater Namens Friedrich Wyß. Derselbe wollte sich nach der Eigergletscherstation begeben, um nach seinem Sohne zu sehen, glitt unterwegs aus und rutschte wahrscheinlich den Eisenbahndamm hinunter, wo er erstarrt und todt aufgefunden wurde.

Solothurn. Gestorben ist, 81 Jahre alt, Major J. Hirt, einer der letzten Ueberlebenden aus dem Militärdienst der Schweizer in Neapel, dem er über 20 Jahre, bis zur Kapitulation von Gaeta im Jahre 1861, angehört hatte.

Rehetobel. Alt-Hauptmann und Fabrikant Heinrich Müllhaupt ist gestorben.

Rorschacherberg. Auf dem Heimweg von einer Tanzunterhaltung im Landegg kam es früh zu einem Streite zwischen Wilhelm Buob und Franz Buosch, infolge dessen Buob durch einen Messerstich so schwer verwundet wurde, daß er starb.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der Geschichtsforscher Hofrath Max Büdinger, Mitglied der Akademie, ist im 74. Jahre gestorben. Er hat sich auch mit der Geschichte des deutschen Reiches beschäftigt. — Der Schauspieler Heinrich Striboeck vom Jubiläumstheater hat sich aus Noth eine Revolverkugel in die Schläfe geschossen und lebensgefährlich verletzt. — Von einem Eisenbahnzuge überfahren und getödtet wurde der Rangirer Ferdinand Mattner. — Beim Schlittschuhlaufen ertrank der Student Franz Wallner.

Bozen. Vor dem hiesigen Kreisgerichte standen zwei Meraner Kutscher, Franz Höllenrainer und Konstantin Mees, unter der Anklage der Religionsstörung. Sie wurden zu 6 bezw. 8 Wochen strengen Arrests verurtheilt.

Bregenz. Heizer Franz Foß wurde auf dem hiesigen Bahnhofe vom Zuge überfahren und getödtet.

Brünn. Frau Agnes Ille, Garderobiere des Stadttheaters, stürzte von der Treppe ihrer, Geißstraße 17 befindlichen Wohnung und zog sich schwere Verletzungen zu.

Budapest. Der Chef der Correspondenz-Abtheilung des Budapester Bankvereins Samuel Szalay, der zwei Postsparkassenchecks im Betrage von 28,000 Kr. unterschlug, wurde verhaftet.

Budweis. Der Zugführer des 28. Infanterie-Regiments, Wenzel Reisig, hat sich imMannschaftszimmer erschossen.

Eichwald. Das 6jährige Töchterchen des Kaufmanns Anton Häusel trank ein größeres Quantum Branntwein und erlag einer Alkoholvergiftung.

Waltersdorf. Wirthssohn Josef Radler wurde wegen Brandstiftung zu 3½ Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Eger. Polizeicommissär Franz Lukas feierte die silberne Hochzeit.

Raudnitz. Dr. med. Adolf Eisler beging seine goldene Hochzeit.

Rochlitz. Baumwollen-Fabrikant August Ehrlich meldete Concurs an.

Reichenberg. Die Eltern des hiesigen Gastwirthes Johann Jantsch, Franz Jantsch, gew. Oekonom, und seine Gattin Marie Jantsch, feierten das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 80, seine Frau 88 Jahre alt.

Topolan. Fabrikarbeiter Karl Bügner von hier wurde auf demHeimwege bei Kreczkowitz von zwei Männern überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt.

Luxemburg.

Luxemburg. In dem Etablissement des Möbelfabrikanten Bettel, Feldgenstraße, Hollerich, brach Feuer aus in dem Gelaß, in welchem der Gasmotor für den Betrieb der Holzbearbeitungsmaschinen der Werkstätte aufgestellt war. Dasselbe verursachte Schaden im Betrage von 40,000 Frcs. Auch die Nachbarhäuser von Hellers und Junk wurden etwas beschädigt.

Fels. Der Arbeiter Klaus von Fels hatte mit anderen Arbeitern auf den vereinigten Steinbrüchen von Ernzen eine Mine geladen. Dieselbe entlud sich zu früh und K. wurde von einem Hagel von schweren Steinen getroffen. Ein Auge wurde ihm aus dem Kopfe geschlagen, die Sehkraft des anderen ist sehr gefährdet. Außer anderen schweren äußeren Verletzungen hat der Unglückliche eine Gehirnerschütterung erlitten.

Die Mode.

In der vornehmen, jetzt wieder sehr beliebten Farbenzusammenstellung von Schwarz und Weiß ist das chic wirkende Kleid, Figur 1, gehalten, das durch die feinen Goldeffekte, mit welchen die weiß und schwarz gemusterte Seidentresse durchwebt ist, einen besonderen Reiz erhält. Der Rock des schwarzen Tuchkleides umschließt eng die Hüften und ist am unteren Rande zweimal in Zackenformen mit Seidentresse umgeben, die schwarze Stepperei einschließt. Mit schwarzer Kurbelstickerei verziert sind Latz und Stehkragen aus weißem Sammet, welche den Ausschnitt der Weste aus weißer, schwarzgepunkteter Seide füllen. Ueber diese legt sich zum Theil das kurze Bolerojäckchen, das an dem vorn pattenartig ausgeschnittenen Rand und dem gerundeten Schulterkragen mit Tresse und Stepperei begrenzt und mit

zwei Knöpfen verziert ist. Pattenartig eingeschnitten und mit Tresse, sowie Steppstichlinien geschmückt sind auch die dreiviertellangen, mit Seide gefütterten Aermel, welchen gestickte, weiße Sammetunterärmel eingefügt sind. Ein Gürtel aus schwarzem Panne, über den sich die Seide vorn bauscht, umspannt die Taille. Zum Schmuck des aus schwarzem Chenillegeflecht bestehenden Hutes dient ein voller Rosenkranz, der hinten mit einer schwarzen Sammetschleife zusammengefaßt wird.

Steppstichreihen von gleichfarbiger Seide und aufgesteppte Stoffstreifen ergeben den Hauptschmuck des einfachen und doch sehr chic wirkenden Kostüms aus braunem covert-coa, Fi-

gur 2. Der auf Futter gearbeitete, fünftheilige, geschweifte Rock ist unten ziemlich breit mit durchsteppten Tuch bekleidet, das oben in großen Bogen ausgeschnitten, nach hinten etwas höher aufsteigt. Längs der vorderen Mitte und Nähte schmücken ihn einen Zoll breite, aufgesteppte Stoffstreifen, die unten pattenartig zugespitzt sind. Der halbanschließende Paletot ist mit zwei Reihen Hornknöpfen versehen und übereinandertretend zu schließend. Den kleinen Aufschlägen fügt sich ein braner Sammetkragen an, der mit einem Covert-Coat-Streifen umrandet ist; ebenso sind sämmtliche Konturen und die Verbindungsnähte der getheilten Vordertheile mit aufgesteppten Streifen besetzt. Der untere Rand ist handbreit in Bogen durchsteppt.

Verschieden breite Einsätze aus englischer Stickerei bilden die Garnitur des einfachen, für die ersten warmen Frühlings- oder Sommertage geeigneten Kleides aus weißem, durchbrochen gewebtem Batist, Figur 3. Der Rock ist hinten eingereiht und viermal in horizontaler Richtung mit Einsätzen verziert, durch die das Unterkleid sichtbar wird, das beliebig in Weiß oder Farbig aus Seide, Halbseide oder Baumwollensatin zu wählen ist, auch läßt sich hierfür sehr gut ein älteres Seidenkleid mit ausgeschnittener Taille verwenden, da die Mode gern Hals und Arme discret durchschimmern läßt. Um das Waschen und Plätten des Batistkleides zu erleichtern, empfiehlt es sich, Ueber- und Unterkleid ganz für sich zu arbeiten. Die vorn unter einem Einsatz zu schließende Blusentaille schmückt ein runder Schulterkraben, der aus Stoffstreifen und Stickerei zusammengesetzt ist; er wird, wie der gleichfalls mit Stickereieinsatz versehene Stehkragen, seitlich geschlossen und ist kreuzweise mit schwarzem Sammetbändchen verschnürt; das Band wird über kleine Zierhaken geleitet und endet mit Rosettenschleifen. Ein Sammetband begrenzt auch den Stehkragen und die

obere Batistfrisur an den halblangen Aermeln, die außerdem ein schmaler Stickereieinsatz schmückt. Den seitlich unter einer Rosette zu schließenden Gürtel bildet ein weißes Failleband.

Der fesche Paletot aus schwarzem Tuch, Figur 4, ist mit einem weißen Taffetfutter versehen und wird vorn etwas übereinandertretend mit Knöpfen und Knopflöchern geschlossen. Schwarze, weißgepaspelte Tuchstreifen umranden den Paletot und decken die Nähte der getheilten Rücken- und Vordertheile. Den übertretenden Vordertheil schmückt noch eine zierliche Applikation aus gesticktem, weißem Tuch. Die, einzelne Ranken bildende, Stickerei ist auf dem weißem Schulterkragen und den aufgesteppten, weißen Tuchstreifen der Aermel und des Schoßes angebracht. Die weißen Tuchtheile sind, wie ersichtlich, mit schwarzen Streifen abgegrenzt; ein gleicher Streifen trennt die Stickerei auf dem Kragen.

Der folgsame Patient.

(Ein Mißverständniß.)

„Alsdann wie gesagt! Sie werden sich bald erholt haben, wenn Sie thun, was ich Ihnen sage: Ich werde Ihnen etwas verschreiben, dann nehmen Sie täglich drei Eßlöffel! Speisen können Sie hier im Hotel, die Kost ist ganz gut. — In acht Tagen komme ich wieder nachsehen."

„Nun, Sie scheinen ja wieder ganz am Platz zu sein?"

„Danke der Nachfrage, Herr Doktor, jetzt geht es schon gut!"

„Ja, aber wie kommen Sie denn zu der Menge Löffel?"

„Nun, der Herr Doktor haben doch gesagt, ich soll täglich drei Eßlöffel nehmen! Aber jetzt ist es höchste Zeit, daß ich aufhöre, denn mir scheint, der Hotelier merkt es schon."

Protzig.

„Warum willst Du denn nicht mit Fräulein Bertha tanzen?"

„Unter 100 Mille tanz' ich überhaupt nicht!"

Der Taucherhelm

im Dienste des Automobils, als Schutz gegen Wind, Staub, [illegible], Geruch u. s. w.

Schmugglerkniffe.

Wer viel zu reisen gezwungen ist und dabei fremde Zollgrenzen überschreitet, wird sehr oft in die Gelegenheit versetzt werden, sich über Zollplackereien zu entrüsten. Es sind meistentheils Segenswünsche, die über die Beamten laut werden, die unschuldigerweise das Gepäck der Reisenden nach Gegenständen durchsuchen müssen, die nach den Gesetzgebungen der verschiedenen Länder der Verzollung unterliegen. Wer sich der Zeiten erinnern kann, wo in Deutschland noch allgemein die Mahl- und Schlachtsteuer be-

Hohler Metallgürtel.

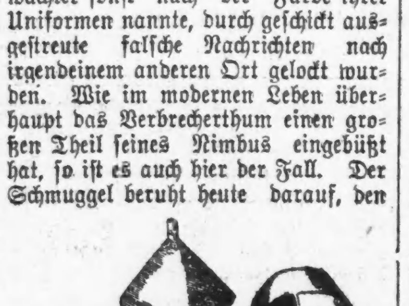
stand, wo also auch die Communen ein gewisses Zollrecht ausübten, der wird wissen, daß es damals durchaus nicht für unerlaubt galt, den strengen Gesetzeswächtern ein Schnippchen zu schlagen, und die steuerpflichtigen Waaren wurden mit um so größerem Behagen verzehrt, wenn bei Hinterziehung der Steuer ein ganz besonders scharfsinniger Trick angewendet worden war. Die Freude über einen gelungenen Streich kam hinzu.

Nun sind derartige Scherze meist unschuldiger und harmloser Natur. Der Schmuggel aber, der an den verschiedenen Landesgrenzen besteht und der in großem Stil und gewerbsmäßig betrieben wird, charakterisirt sich aus verschiedenen Gründen als ganz etwas anderes; er fordert die gewaltsame Abwehr des Staates heraus, der mit allen Mitteln verhindern will und muß, daß ihm seine Einnahmequellen unterbunden werden. Merkwürdig ist dabei nur, daß die Leute, die sich gewerbs- und gewohnheitsmäßig mit dem Schmuggel befassen, sich fast immer der Sympathie der großen Masse des Volkes erfreuen, weil ihr Geschäft mit einem gewissen Schimmer der Romantik und der Poesie umgeben ist.

Mappe und Rock aus Kautschuk.

Jeder von uns hat sicherlich schon Schmugglerromane gelesen, sowie man namentlich in der Jugend Seeräuber- und Wildschützenromane verschlingt. Immer ist die Phantasie mit den Gesetzesverletzern, sie riskiren Leben, Gesundheit und Freiheit, ihr Treiben und Thun ist mit Gefahren verknüpft, und man freut sich unwillkürlich mit dem Pascher, wenn es ihm gelingt, seine Schmuggelwaare erfolgreich zu vertheidigen und seinen Verfolgern zu entgehen.

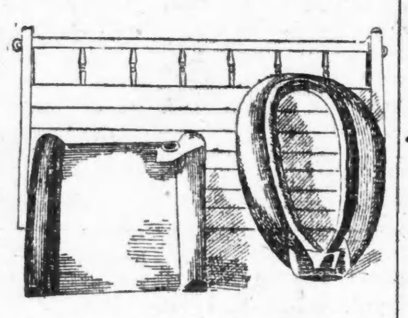
Der Schmuggel aber ist heutzutage in ein richtiges System gebracht worden. Man zieht nicht mehr, wie es wohl früher der Fall war, mit seinem drückenden Pack beladen und zu Banden vereint, über die heimlichen Gebirgspfade in stockdunkler Nacht, nachdem man dafür gesorgt hatte, daß die „Grünen", oder wie man die Grenzwächter sonst nach der Farbe ihrer Uniformen nannte, durch geschickt ausgestreute falsche Nachrichten nach irgendeinem anderen Ort gelockt wurden. Wie im modernen Leben überhaupt das Verbrecherthum einen großen Theil seines Nimbus eingebüßt hat, so ist es auch hier der Fall. Der Schmuggel beruht heute darauf, den



Gefäße mit doppeltem Boden.

wachsamen Beamten zu hintergehen, und zwar nicht in der plumpen Weise, daß man ihn hin- und herhetzt, was ja auf die Dauer schließlich jeder merkt, wenn er zum Narren gemacht wird, sondern der moderne Schmuggler hat sich, genau wie andere Gesetzesverletzer, der Technik bemächtigt, und er versucht den Beamten durch harmlos und unverdächtig aussehende Gegenstände über deren wahre und im wahrsten Sinn des Wortes „innere" Qualität zu täuschen.

Natürlich entwickelt sich hierdurch ein gegenseitiges Ueberbieten an Scharfsinn. Manch wohlbeleibter Herr, der den Eindruck eines behäbigen, lustwandelnden Spießbürgers macht und der ganz offenkundig seine Straße zieht oder im Eisenbahnwagen scheinbar eingeschlafen ist, um schnarchend den Revisionen der Beamten zu entgehen, muß es sich gefallen lassen, daß er höflich, aber bestimmt aufgefordert wird, seine Weste zu öffnen. Sein Embonpoint ist verdächtig. Und statt des wohlgenährten Unterleibes erscheint bei ihm — wie es im Schmugglerjargon heißt — der Alkoholbauch. Ein Blechbehälter, der nach Art der Cigarettenetuis mit einer Concav- und einer Converseite geformt ist und der eine beträchtliche Menge der zu versteuernden Flüssigkeit enthält, wird ihm „abgeknöpft"; der dicke, freundliche Herr entpuppt sich als ein schmächtiger, hagerer Schmuggler, der auf diese Weise sich oder seinen Auftraggebern ein billiges Gläschen verschaffen wollte. Hätte er jenseits der Grenze sich den Alkohol wirklich einverleibt, so wäre er wahrscheinlich mit seinem Rausch steuerfrei nach Hause gelangt, so aber verfällt er dem rächenden Arm des Gesetzes. Ein anderer mit gewichtiger Miene, mit gefalteter Denkerstirn, eine scheinbar schwere Aktenmappe im Arm, denkt nur der Prozesse, die er zu führen hat. Kein Mensch würde glauben, daß ein so durchlässiges Instrument, wie eine Advokatenmappe, zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten dienen könnte — das unscheinbare Ding ist aber innen mit Blech gefüttert, und statt wichtiger Dokumente nüchternster Art birgt die Lederumhüllung den verbotenen Alkohol. Die schönen Zeiten der Tournüre sind ja dahin, hoffentlich unwiederbringlich — manche dieser Aufbauschungen aber bestanden aus Kaut-



Hohler Sitz und Kummet.

schuk, und sie waren, bei der Höflichkeit, deren sich auch Steuerbeamte im Allgemeinen den Damen gegenüber befleißigen, nur allzuhäufig Verstecke für irgendwelche Conterbande. Würdevoll und schwarzgekleidet, mit gramdurchfurchtem Antlitz — Theilnahme und Mitleid sind auf dem Gesicht ausgesprochen — nähert sich Jemand dem Zollhaus. Ein naher Verwandter muß gestorben sein, denn der Leidtragende führt einen riesigen Trauerkranz mit sich. Jeder, außer dem Zollbeamten, würde dem Betreffenden seine Theilnahme und sein Beileid darbringen, der Gesetzeswächter aber betrachtet und befühlt den Kranz mit ganz anderen Absichten — er entlarvt den Sünder, denn die Todtenblumen sind um einen dicken Blechreifen befestigt, dessen Inhalt keineswegs traurige Gedanken aufkommen zu lassen bestimmt ist. Gefäße mit doppeltem Boden sind sehr beliebt, im oberen Theil des Gefäßes schwappert die Milch der frommen Denkungsart, aber unten ruht ein verbotener Saft, der keineswegs für Säuglinge bestimmt ist. Bücher in schönem Einband, aber mit einem Blechkasten als Inhalt, enthalten Produkte der Schnapsbrennerei. Auch Pferdekummets und Wagensitze sind oft hohl und zur Aufnahme von Schmuggelwaaren bestimmt.

Einer, der sich zu helfen weiß.

Nazi, der Sohn des Donisbauern, darf auf einige Tage in die Stadt zu Verwandten. Unter andern guten Rathschlägen gibt ihm der Alte auch den mit, daß er, wenn man ihm beim Essen zum zweitenmal anbiete, nie gleich annehmen dürfe, sondern sich mehrmals bitten lassen müsse; das sei so Mode bei den Stadtleuten und gelte für fein.

In dem Hause aber, in das Nazi kam, machte man solche Umstände nicht, und als er die Knödelplatte das zweite Mal dankend zurückwies, drang man nicht weiter in ihn. Sehr befremdet schaute Nazi nun auf das leckere Gericht, immer noch hoffend, man werde ihm nochmals anbieten. Aber es blieb bei dem ersten: „Nazi, magst noch mehr Knödel?"

Doch Nazi ist nicht auf den Kopf gefallen — er findet einen Ausweg durch einen guten Einfall. Sehnsüchtig hört man ihn plötzlich seinen Nachbar fragen: „Was habt ihr jetz' au' vorig g'sagt?"

Einziges Mittel.

Frau: „Himmel! der Brat[illegible] ist angebrannt. Jetzt schnell an's Klavier, damit meinem Mann der Appetit vergeht!"

Ein Malerparadies.

Die Pariser machen sich gern lustig über sie, und in ihren Witzblättern darf der bretonische Bauer mit seinen bauschigen Hosen, dem Bänderhut, den klotzigen Holzpantoffeln und seinen rührend altfränkischen Anschauungen ebenso wenig fehlen wie der unvermeidliche, nur von Sauerkraut und Bier träumende deutsche „Herr Professor." Aber die französischen Maler und Poeten haben den melancholischen Heiden der Bretagne schon längst feinere und tiefere Reize abzugewinnen verstanden, als der Stift des Karika-

Mutter und Kind.

turisten, der nur die unfreiwillige Komik sieht. Es ist ein Stück originaler Welt, jene Nordwestecke Frankreichs, ein Stück Urwüchsigkeit, und das will etwas bedeuten für den Freund ursprünglicher Sitten und Zustände in unserer alles nivellirenden und uniformirenden Zeit.

Bekanntlich darf Frankreich seine bretonischen Landeskinder gewissermaßen nur als Adoptivsprößlinge betrachten, denn nach Abstammung und Sprache gehören sie, wie auch ihr Name schon andeutet, mehr zu den britischen Kelten. Aber mit diesen ethnologischen und linguistischen Beziehungen sind auch die geheimen Fäden, die zur Insel unserer angelsächsischen Vetter hinüberleiten und dem bretonischen Bauern schwerlich zum Bewußtsein kommen, völlig erschöpft, denn der Bretone ist mit Leib und Seele Franzose, ein heimathstolzer Patriot mit stark ausgeprägten royalistischen und klerikalen Neigungen, der in zahlreichen blutigen Kämpfen seine zähe Tapferkeit bewiesen hat.

Marktscene.

Wild und düster wie das istrische Karstland, von keinen bunten Farben belebt, von keiner Fruchtbarkeit gesegnet, im Innern voller Schluchten und Spalten, an den steilen Küsten bizarr zerklüftet, so steht die Bretagne in jähem Gegensatz zu den üppigen Acker- und Wiesengründen der französischen Erde. Obwohl bedeutende Erhebungen fehlen, erinnern doch Klima und Bodencharakter in ihrer Rauheit an Hochgebirgsebenen. Und wie der Mensch ein Product seines Landes ist, so zeigt sich auch der Bretone in seinem Wesen als etwas echt Bodenwüchsiges. Die Nebel und Stürme seiner Heiden, die Kämpfe mit den Elementen und um die karge Scholle haben ihm den Stempel aufgedrückt. Er ist ernst und schweigsam, poetisch empfänglich, bedürfnißlos, aber auch, infolge seiner Abgeschlossenheit und Zähigkeit, unwissend und roh, zu den Ausartungen des Aberglaubens und zur Trunksucht neigend. Seine keltische Sprache, das Bretonische, wird zwar vom Französischen mehr und mehr beeinflußt und zurückgedrängt, aber immer noch, in verschiedenen Mundarten, von über einer Million Menschen gesprochen.

Unsere Bilder geben lebhafte Vorstellungen von bretonischen Gestalten, Kleidern und Sitten. Die Mädchen und Frauen tragen hübsche Hauben,

Fischer.

eine Bretonin ohne diesen charakteristischen Kopfputz wäre unvollkommen; sogar die ganz kleinen Säuglinge bekommen ihre Häubchen auf, und zwar haben die der Bübchen eine Quaste, die der Mädchen einen Knopf.

Bei religiösen Bittgängen tragen die alten Männer und Frauen dunkle Kleider, die jüngeren verheiratheten Frauen, die das Madonnenbild geleiten, bunte, reichgestickte Schürzen, während die Jungfrauen und kleinen Mädchen in der Farbe der Unschuld prangen. Zum Werktagsgewand gehören jene schweren, aus einem einzigen Stück Holz gearbeiteten Pantoffeln, wie sie in Holland getragen werden — die so plump erscheinen und doch unter den Füßchen der frischen jungen Mädchen so lustig klappern, wie die leichten Pantöffelchen einer Märchenprinzessin. Unter den vielen Eigenthümlichkeiten des bretonischen Volkslebens verdienen auch die Haarmärkte Erwähnung. Die großstädtischen Evaskinder brauchen — es soll wirklich vorkommen — mitunter mehr Haar, als eine stiefmütterliche Laune der Natur ihnen zugestanden hat, aber auch für Theaterperücken, Toupets u. s. w. überragt die Nachfrage bei weitem das Angebot. Schönes, langes Haar, zumal blondes, ist deshalb, kaufmännisch gesprochen, ein „gefragter Artikel" und wird theuer bezahlt. Die von irdischer Eitelkeit nicht sonderlich geplagten Töchter der Bretagne wissen diese Nachfrage gut auszunützen und opfern ihre natürliche Hauptzierde gern auf dem Altar praktischer Erwägungen. Alljährlich zu bestimmten Zeiten werden in den Landgemeinden förmliche Haarmärkte abgehalten, auf denen sich die heranwachsenden Mädchen den Händlern vorstellen und, falls man über den Preis einig wird, das Haupt der mitleidlosen Scheere beugen. Ihre Liebhaber können zwar nach dieser Procedur unmöglich mit dem Dichter singen: „Süß duftet der Oleander in deiner Locken Geroll," aber das bretonische Häubchen verbirgt discret die Stätte der Verwüstung, und im Lauf der Monate sorgt die Natur für Nachwuchs.

Fischverkäufer.

Im Innern des Landes sind die Bretonen mit Vorliebe Schäfer und Schweinezüchter, an der Küste Fischer, dazu kommt ein wenig Heide- und Waldwirthschaft. Dem blasirten Großstädter mag ihr Leben arm und farblos erscheinen, aber die Maler kommen gern in das Land der Schwermuth und finden dort eine reiche Ausbeute an Stimmungen und Motiven. Ungern scheidet der Bretone vom Heimathland. Es geht ihm eben wie dem Bauern im Allgemeinen, der zähe festhält an dem Land seiner Väter, das er bebaut, und sich schwer losreißt von seiner Scholle. Gewöhnlich sind es — von den Fischern abgesehen — nur junge Mädchen, die ihre Marken verlassen, um als vielbegehrte „bonnes à tout faire" nach dem verführerischen Paris oder andern Großstädten zu pilgern, in der Hoffnung, dort ein angenehmeres und leichteres Leben

Gruppe alter Männer.

führen zu können als zu Hause. Leider vollzieht sich dann oft genug eine Metamorphose; aus der rauhen, bespöttelten Larve entpuppt sich unter dem Einfluß der Großstadt allmählich ein bunter, gaukelnder Schmetterling, der seine frische, herbe Natürlichkeit, seine muntere Laune und seinen kindlichen, ungezwungenen Frohsinn in gar nicht allzu langer Zeit einbüßt und dagegen die in diesem Fall recht zweifelhaften Errungenschaften moderner Kultur und größstädtischen Lebens eintauscht.

Die jugendliche Eulalia.

„Ist das Buberl mit Ihnen verwandt, Fräulein Eulalia?"

„Ja — wir sind miteinander aufgewachsen!"

Starke Einbildung.

„Herrschaft, jetzt hat der Maler dös große Bild, wo i' und meine zwei Ochsen d'rauf san, für 10,000 M. vakauft. Meine Ochsen hamm 2000 Mark 'kost — da bleib'n für mi' 8000!! ... Dös hätt' i' net 'glaubt, daß i' so viel werth waar'!"

Fatal.

Warum hat der Herr Süfferl noch nie in seinem Leben einen Toast ausgebracht?

Weil er nicht im Stande ist, sein Glas zu erheben, ohne es sofort auszutrinken.

In der Kunstausstellung.

„Sieh' nur, Else, wie vortrefflich dieses Portrait ist!"

„Ach ja — und dies wunderbare Kostüm!... Du, die Schneiderin von der Dame möcht' ich kennen!"

Unangenehm.

„Ich war letzthin auf sechs Wochen verreist."

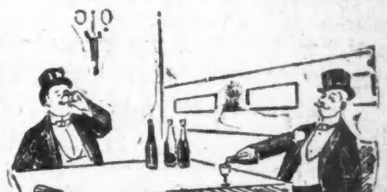
„Ja, ich habe es unter „Gerichtssaal" gelesen."

Aus der guten alten Zeit.

Hauptmann: „Aber, Zipfelmeier, warum seid Ihr denn gestern Abend nicht zum Appell gekommen?"

Unteroffizier: „Konnt' net, Herr Hauptmann! Mei' Alte war gestern in meiner Uniform auf'm Maskenball!"

Die zwei Trinker.



„Sonderbar! Ich kann kein volles Glas vor mir sehen!"

Bei mir ist's umgekehrt! Ich kann kein leeres Glas vor mir sehen!"

Scharfblick.

Räuber: „Das Geld oder 's Leben!"

Hochzeitsreisender: „Ach, wir besitzen nichts — ich habe ja aus Liebe geheirathet!"

Räuber: "Larifari! So was heirath' man net aus Lieb'!"

SIEGEL·COOPER·&·CO

Der Pionier Escalator im Westen

Morgen wird diese wunderbare, sich bewegende Treppe dem Publikum zur Benutzung übergeben. Die acht jetzt im Betrieb befindlichen Fahrstühle genügen durchaus nicht mehr wegen des fortwährend wachsenden Geschäftes, um unsere Kunden zu befördern und wir haben diese neue und sehr kostspielige Treppe eingerichtet, um dem Andrang zu genügen. Dieses wunderbare Stück Mechanismus ist ein großer Erfolg und wird voraussichtlich die heutigen Fahrstühle verdrängen.

Hausreinigung—Die Zeit ist jetzt hier.

Ein Carpet- und Rug-Verkauf, reich an Werthen.

Die meisten derselben repräsentiren den Einkauf von einem überladenen Fabrikanten, welcher Baargeld brauchte. Viele andere sind von unserem regulären Lager, alle von der feinsten Qualität in Bezug auf Muster und Farben — alle sind hier sehr hübsch und billig.

Brussels Gewebe Ingrain — 36 Zoll breit, echte Farben und regulärer Brussels Effekt 22c

Tapestry Brussels — Smith und Sanford Fabrikat — Pantry-, Hallen- und Stiegen-Effekte 43c

Wilton Velvet Carpeting — 25 Muster in den neuesten und feinsten Frühjahrs-Effekten — die Qualität ist extra schweres theueres Fabrikat Worsted Oberfläche und ausgezeichnet finished Borders, Hallen und Stiegen 95c

Wolle Ingrains — 10 neue Muster, volle extra Super Qualität 39c

Tapestry Brussels — extra schwere Qualität, neue und hübsche Muster — Borders, Hallen und Stiegen-Entwürfe 57c

Bigelow Arminster Teppich — die prachtvollsten Entwürfe und niedlichsten Farben in dieser berühmten Sorte von Carpeting — mit oder ohne Border — regulär für $1.65 verkauft $1.25

Rugs, Mattings und Linoleums.

Japanischer Sanitary Rug — Größe 36 bei 60 Zoll, — echtfarbig — verschiedene Muster auf jeder Seite, befranste Enden — ganz neuer Rug 98c

Bromley Smyrna Rugs — Große Sendung von diesen Standard Waaren soeben erhalten und morgen zum Verkauf ausgelegt —neue Entwürfe, neue Farben—extra gute Werthe—

6x9 .... $8.75
7.6x10.6 .... $12.75
9x12 .... $17.75

Wollene Smyrna Rugs — 100 Fabrik-Muster — extra schwere Qualität Blumen- und orientalische Entwürfe—ein Rug, der $4.00 werth ist—36x72 Zoll, für $2.65

Brussels Rug, — schwere Qual. und fein finished — 9x12 Fuß — $14.50

Neue und schöne Spitzen-Gardinen und Polsterwaaren.

In den schönsten und neuesten Mustern der Saison, mit neuen Preis-Notirungen, welche eine Herabsetzung von einem Drittel und in vielen Fällen bedeutend mehr anzeigen. Außerordentliche Preis-Reduzirungen, welche darauf berechnet sind, viele Käufer nach dieser populären Bargain-Abtheilung zu bringen. Montags-Offerten sorgfältig ausgesucht — die Werthe können anderswo nicht geboten werden.

Speziell — Corded arabische Gardinen — 1000 Muster — eine bemerkenswerthe Partie sehr hübscher Parlor-Gardinen, elegant gearbeitet — die beliebtesten Gardinen der Saison — für den Montags Verkauf — Paar, $6.98, $5.50 und $4.98

Schottische Guipur-Gardinen — schön gemacht und appretirt, volle Größe, weiß und Ecru, $1.75 Gardinen — das Paar $1.00

Rope-Portieren — für 5 bis 7 Fuß breiten Raum, mit Over-Draperie, netted Top und großer Troddel, die $4.00 Sorte — Stück $2.50

Französische Velour-Portieren — die besten im Markt — double-faced — $38.00 und $40.00 in der ganzen Stadt — Paar $24.00

Brocaded Tapestry-Portieren — 700 Paare — ein volles Assortiment von Farben, breit, lang und hübsch — $5.00 Sorte — Paar $3.69

Spezieller Bargain-Tisch — Tapestry Squares, 19c, 25c und 35c. Farbiger Gardinen-Scrim, 9c die Yard. Double-headed Wolle Rug-Fransen — Yard 3c

Fenster-Rouleaux auf Bestellung.

Wir geben Dollars für 48c in diesem Verkauf. Wir machen auf Bestellung in Partien von 10 oder mehr, Fenster-Rouleaux irgend einer Größe für Apartments oder Wohnungen, aus bestem Oil Opaque, auf Hartshorn verbessertem Roller, mit Schnur auf Messing-Schrauben-Ring, alle sehr gut gearbeitet, gepaßt und aufgehängt, vollständig, Stück 48c

Großer Verkauf von Frühjahrs-Tapeten.

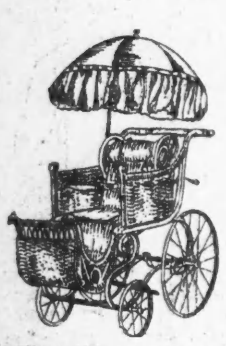
9½c per Rolle für über 20,000 Rollen extra Qualität embossed und Gold-Tapeten, für Parlors, Hallen und Eßzimmer — wurden gemacht, um für 15c verkauft zu werden.

6½c per Rolle für die Auswahl aus 100 Mustern feiner Gold- und Glimmer-Tapeten, für Wohnzimmer, Hallen, Stores u. s. w., in all' den eleganten Farben, mit dazu passenden prachtvollen blended Borders.

12½c per Rolle für unsere besten Parlor-, Library- und Hallen-Tapeten — alle die neuen Designs in Tapestries, Streifen, Blumen, Seide u. s. w. — es können keinen keine besseren in der Stadt zu diesem Preise gefunden werden.

2c per Rolle für gute, dauerhafte Tapeten, für Bettzimmer und Küchen u. s. w.

Nehmt das Baby hinaus auf einem Heywood Cab oder Go-Cart.



Wir haben das Hauptquartier für die Heywood Carts und Cabs. Es sind die besten in Bezug auf Facon, Konstruktion und Finish.

Dieser elegante ganz aus Weiden gemachte Go-Cart Kinderwagen, fein konstruirt, grüne emaillirte Running Gear, endlose Rubber Tires, Patent-Fußbremse, versehen mit 3-Piece Bedford Card Kissen, mit „Head Rest", ruffled Sateen Sonnenschirm, $10.50 ist der reguläre Preis $7.50

Ein großer Reed Heywood Kinderwagen, voller Roll Top gepolstert mit amerikanischem Damast und mit feinem ruffled Sateen Sonnenschirm, grün emaillirte Running Gear, endlose Rubber Tire Räder mit Rubber Hub capped Patent Rädern — ein guter $10.00 Kinderwagen $6.95

Eine hübsche Auswahl von Lace Parasol Covers soeben erhalten.

Spezial-Verkauf von Koffern, Suit-Cases u. s. w.

Die Artikel für Reisende, die wir verkaufen, sind gewissenhaft und sorgfältig fabrizirt und sind gerade so gut und dauerhaft, wie sie aussehen, und noch durch keine Preisherabsetzung wurden größere Bargains geboten, als wir Euch morgen offeriren.

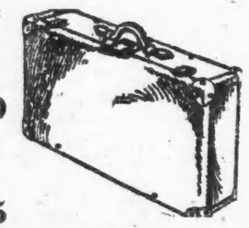
Flat-Top Canvas überzogene Koffer mit eisernem Boden, Cloth Faced, mit Extra Dreß Tray, messingenes Monitor Schloß, komplet mit zwei starken Riemen —

30zöll.	32-zöll.	34-zöll.
$4.95	$5.25	$5.65
36-zöll.	38-zöll.	40-zöll.
$5.95	$6.45	$6.75

Kuhlederne Suit Case — Stahl-Frame — mit messingenem Schloß und Catches, für $5.00

Fleche Top Canvas überzogene Koffer — 8 harthölzerne Slats rings um den Body und an den Enden des Koffers, Tipped mit Olive Iron und befestigt mit fancy geformten schmiedeisernen Clamps und Ecken, — starkes messing plattirtes Excelsior Schloß und zwei patentirte Seiten-Bolts, Set Up ganz überzogenes Hinged Tray, und Extra Dreß Suit Tray und zwei starke Riemen —

30-zöll.	32-zöll.	34-zöll.
$6.95	$7.35	$7.75
36-zöll.	38-zöll.	40-zöll.
$8.15	$8.55	$8.95



Imitation Olivenlederne Suit Cases — Steel Frame — mit messingenem Schloß und Catches — 24-zöll. $1.50

Lederne Suit Cases — Steel Frame — messingenes Schloß und Catches — für nur. $3.75

Elegante Porzellan- und Glaswaaren für den Preis.

Die prächtigen Porzellan-Waaren und Sachen von geschliffenem Glas sind hier in einer endlosen Reichhaltigkeit vertreten, zu Preisen, welche zu gleicher Zeit befriedigend und niedrig sind.

200 Tafel-Services, hand filled, in Dekorationen, 100 Stücke, goldlinirte Kanten, ganz neue Facons und hübsche, niedliche Farben, wirklicher Werth $12.50, spezieller Verkaufs-Preis, so lange sie vorhalten, Set vollständig ... $7.50

ToiletSet, 6 große Sorte Stücke, assortirte Farben, $2.50 werth— spez. Verkaufspreis Set 1.45

1000 Dutz. fancy Porzellan-Tassen u. Untertassen — mit schweren Gold Scroll Kanten und Griffen, spez. Verkaufs-Preis —Set v. 6 für 75c

Messer-Rests aus geschliffen. Glas—40c werth spezielt, Stück 19c

Elegante Essig-Flaschen von geschliffenem Glas, wth $1.25 — speziell das Stück ... 55c

Zahnstocher-Halter von geschliffenem Glas — werth 50c — speziell 23c

Echte geschliff. Glas Knospen-Vasen — werth 50c — speziell nur für Montag 10c

Hübsche amerikanisch geschliffene gläserne Blumen-Vasen — 8 Zoll hoch — werth $3.00 — spezieller Verkaufs-Preis..... $1.25

Oliven Tellller mit Griffen, aus elegantem amerikan. geschliffenem Glas, 6zöll. Größe, guter Werth für $3.00 —spezieller Verkaufs-Preis $1.50

Salz- u. Pfeffer-Streuer aus echtem geschliffenem Glas, schwere silberplattirte Tops, 25c werth — speziell, das Stück 15c

500 Limoges franz. Porzellan Dining Room Plaques, bei Hand gemalt, assortirte Wildpret-Dekorationen, Gold-Kanten, wirkl. Werth $2.00 — spezieller Verkaufs-Preis, für Montag, nur 65c

Bettzeug zu Preisen von denen Fabrikanten nie geträumt haben.

Wir sicherten uns eine prächtige Partie von Bettzeug jeder Art, und die Preise, zu denen wir dasselbe offeriren, sind bemerkenswerth wegen ihrer Billigkeit.

Kissen-Bezüge — 45x36 — gutes, schweres Muslin — werth 14c 10c

Betttücher — volle doppelte Größe Bettstellen — extra Qual. — ein Betttuch frei von Füllung od. Stärke — wth. 65c. 48c

Bettdecken — 11-4 — extra groß und schwer gehäkelt, hübsche Marseiller Muster, einfacher Saum od. 6zöll. Fransen — guter Werth zu $1.75... $1.25

Comforters — Frühjahrs- und Muster-Waaren, mit Silkoline überzogen und mit reiner, weißer Watte gefüllt, volle Größen — billig zu $1.35 .... 95c

Comforters — 72x78, feine Silkoline-Bezüge in den neuesten Farben und Mustern, mit einem Stück processed Watte gefüllt — werth $1.75 .... $1.39

Bettenkissen — 7 Pfd. — 21½x27½ — ein gut gemischtes Federkissen, gute Waare, frisch und rein, werth $1.50 — Paar $1.00

Des Großen Ladens Haushaltungs-Lager ist fertig!

Um Euch im Hausreinigen zu helfen, offerirt alle die neuen und Arbeit-sparenden Artikel, die werth sind, daß man Meilen weit kommt, um sie zu sehen, zu diesen außerordentlich niedrigen Preisen.

4-zinkige D-Griff Stahl Heugabeln..... 45c

Polirte Stahl-Spaten.... 59c

Massive Stahl-Schaufeln, 50c

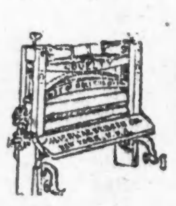
2-Brenner nickel-plattirte Gas-Oefen, neuester verbess. Brenner. 98c

Nr. O Zinn-Oven, für Oel- oder Gas-Oefen 98c

Mohair überzogene Gasschläuche, Patent-Enden, per Fuß 3c

Unsere Model Eisschränke sind aus Hartholz gemacht, gefüllt mit Holzkohle, durchaus mit Zink ausgeschlagen und haben Patent abnehmbare und Waste-Röhren, aufwärts von........ $5.95

Model Eiskisten — aufwärts von $3.75



Dayton — Holzrahmen — Wäsche-Wringer — mit Gummirollen — für....... $1.75

100 Fuß lange geflochtene Waschleine..... 19c

Nr. 1 No Sag zusammenlegbarer Gardinen-Strecker........ 59c

Schmiedeeisen Garten-Harke, zu 10c

8-Stücke Garten-Sets für Knaben, elegant polirt, 22 Zoll lang...... c

Green's Mineral Paste, zum Reinigen von Silber usw 12c

Tinted Enamel-Farbe, für inwendige Dekorationen, per Büchse 20c

Clinton Wire Cloth Co.'s galvanisirtes Poultry Netting, No. 19, 2zöll. Maschen, in Rollen, per 100 Quadrat-Fuß 45c

Clinton Wire Cloth Co.'s beste Qualität Draht-Tuch, in grün und schwarz, in Rollen, per 100 Quadrat Fuß $1.25

Red Croß Silver Polish, die Flasche 15c

Bissels echte Grand Rapids Teppich-Reiniger, Bürste ganz aus Borsten, Cyco Bearing $2.50

Zwei Brenner Gasoline Oefen, große Stahl-Platte—Messing-Standpipe — für $2.95

Unser StandardStahl-Herd, von extra schwerem Stahl gemacht—großer Backofen und Feuerplatz, Duplex Grate, vollständig mit hohem Wärme-Closet $22.95

Wir haben eine vollständige Auswahl von den neuen wohlbekannten Quick Meal Oel- und Gasoline-Oefen, von $2.95 aufw. bis $31.25

Große Laundry-Oefen, zwei 8zöll. Löcher, große Feuerungs-Thüre $2.95

Floorens — Der einzige Firniß für Hartholz-Fußböden — von der American Varnish Co. fabrizirt — per Kanne 40c

Unsere best gemischte Challenge oder Newport Haus-Farbe, die Gallone zu 95c

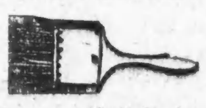
Anti-Trust Bleiweiß — das Pfund zu 2¾c

Unser Champion Bleiweiß in Fässern von 50 und 100 Pfund — das Pfund zu 3½c

Hygienic Kalsomine in 4-Pfd. Packeten — genug für ein Zimmer von gewöhnlicher Größe — alle Farben — für 18c

7-zöll. Kalsomine-Pinsel für 48c

Weißwasch-Pinsel, mit Messing eingefaßt, für 25c



2½zöll. schwarze Haar-Pinsel, mit Messing eingefaßt...... 10c

Große Staub-Pinsel für Painters.... 25c

Hallman's Tapeten-Reiniger 10c

American Carpet Cleaner die Büchse zu 10c

Oval Varnish-Pinsel, gutes Haar 10c

Alles, um Euer Heim zu verschönern.

Hübsches Lager von Bildern u. Passe Partouts

Gute Sujets für irgend ein Zimmer im Haus — gute Sujets für Boudoirs und Klubzimmer — unsere Bilder- und Kunst-Ausstellung ist des Besuches werth, und wir wünschen, daß Ihr Euch darin umseht. Um Euch hierher zu bringen offeriren wir Montag ein großes Sortiment guter Bilder zu Preisen, die Euch befriedigen werden.

Das Assortment umfaßt farbige Bilder, auf Matten in assort. Farben aufgezogen, Größe 14x20. Platinette Bilder, aufgezog. auf grauen Matten, Größe 20x26, runde Oeffnung. Platinette Bilder, Combination von drei Sujets, in grauen Matten, Größe 8x20. — Platino Prints, aufgezogen u. matted in Passe partout Facon, mit Ringen zum Aufhängen, Größe 6x8. Photographie-Rahmen, assorted Finish, — vollständig mit Glas, Matte und Staffelei-Rücken, — Größe 7x9 — Auswahl von den obigen am Montag zu 10c

Rahmen für Zeitungs-Kunstbeilagen-Bilder, assortirter Finish, vollständig mit Glas und Rücken — Montag nur 19c

Spezielle Nähmaschinen-Offerte.

Noch eine Car-Ladung unserer neuen Victory-Nähmaschine, so gut wie irgend eine $40-Nähmaschine im Markt — am Montag hier zum Verkauf zu

$13.75.

— die Holzarbeit ist von hochfein polirtem Eichenholz und ausgestattet mit 5 Schubladen, Drop Head Facon — wir garantiren jede einzelne Maschine für 10 Jahre, vom Datum des Ankaufs an gerechnet, und verpflichten uns sie während dieser Zeit zu repariren. Gebrauchsanweisungen werden gerne gegeben — und zwar kostenfrei. Kommt und seht unsere New Victory im Betrieb. Bedenkt nur, eine strikt hochfeine, High Arm Nähmaschine für nur $13.75

Frei — An jeden Käufer dieser Maschine ein „Home Grinder", zum Schärfen von Scheeren, Messern u. s. w.

Eine große Offerte in Gas-Fixtures

Welche Euch die Gelegenheit gewährt, die besten Gas-Fixtures zu einem sehr niedrigen Preis zu kaufen. Wir haben eine prächtige Auswahl von Gas-Fixtures in neuen Entwürfen, zu Preisen, die Euch interessiren werden.

Dieser 2-Lichter Gas-Kandlaber in prächtigem vergoldetem Finish, in Längen bis zu 10 Fuß Decken, mit hübschen Glocken, für $1.50

Derselbe wie oben mit 3 Lichtern...... $1.95

Messingene Pendants, 36 Zoll lang 39c

Steife Gas-Brackets für 18c

Einzelne Swing Gas-Brackets, für 23c

Eclipse Mantels für 8c

Two-Wire Support Mantels 19c

3zöll. elektrische Glocken 23c

Mesco Dry Battery, die allerbeste, für 12½c

Battery Zinks, per Dutzd 25c

Großes Assortiment von seidenen Lampenschirmen, werth bis zu $15.00, für $3.95

Provisionen, Artikel für die Hausreinigung.

Samen, Knollen, Planzen und Büsche, alle Arten, zum Verkauf in der Großen Grocery. Schickt uns Eure Post-Bestellungen. Telephon: Harrison 3640.

Mehl—Pillsbury's bestes 4-x Patent, Hazel Premium Patent, Ceresota Best Patent, Washburne Gold Medal, per Faß in Holz $4.18, 98-Pfd. Tuch-Sack zu $1.98

Old Government Java und Mocha Kaffee, ein mildes, wohlschmeckendes Getränk. — 3¼ Pfd. $1.00, per Pfd. 30c

Java und Mocha Kaffee — unsere spezielle Combination, 4¼ Pfd. $1.00, Pfd. 25c

Crushed Kaffee, beste orientalische Mischung, Pfd. 19c; 6 Pfd. 1.00

Wohlschmeckender Thee — Irgend eine unserer regul. 48c Sorten, grün, schwarz oder gemischt, per Pfd. 45c; 3 Pfd. $1.30

Liptons feinster India Ceylon Thee, Nr. 1 gelbe Etikette, per Pfd. 59c; 5 Pfd. 2.90

Seife—Fairbanks Mascot — 40 Stücke 98c, 10 Stücke 25c

Ammonia—Extra stark, für Haushaltungszwecke, ½-Gall. Flasche 17c

Celluloid Stärke — reguläre 10c Packete, 3 Packete 20c, per Packet 7c

Sal Soda, beste Qualität, 10-Pfd. Packet 8c

Türkischer Carpet Cleaner — macht Rugs, Carpets etc. aussehen wie neue, per Büchse 12c

Kornmehl—Feinest Qualität — gelb, per Pfd. 2¼c, 10-Pfd. Packet .. 18c

Tomato Catsup—Sniders od. Hazel Brand, Pintflasche 18c

Backpulver, Hazel Pure Food Co.'s Pure Cream of Tartar Pulver, 1-Pfd. Büchse 30c — 5-Pfd. Büchse $1.45

Sanatarium Grape Juice, Quartflasche .. 35c

Poultry Food, International Food Co.'s bestes Futter für Hühner u. Geflügel, große Sorte 35c, kleine Sorte 20c

Pillsbury Vitos— reguläres 12c Packet, und ein Packet Pillsbury Wheat Food zu 10c

Paris Corn oder Sinclair Maryland Gem Erbsen — Büchse 9c, 6 Büchsen für 50c

Jersey Zuckerkorn, Büchse 7c, Dtzd. 80c

California Pfirsiche, Sinclair Boy gelbe Crawford, — per Büchse 17c, per Dutzend $1.90

Fadenlose Bohnen oder Fancy weiße Wachsbohnen, Milford Extra Standards, — per Büchse 8c — per Dutzend 90c

Crushed Austerschalen, 50 Pfd. 30c; per 100-Pfd. Sack 58c

Zucker — H. & E. Standard fein granulirter, Pfd. 5c, 20 Pfd. 98c

Little Miß Brittle Bits — Puppe mit vier (4) vollständigen Kostüms u. ein reguläres 10c Packet Brittle Bits, alles für 10c

Knochenloser Codfish, Hazel echter Georges Bank Fisch, 2-Pf. Tablet .. 20c

Lekko antiseptisches Putz- und Schrupp-Pulver — ein Packet frei abgeliefert mit allen Grocery-Bestellungen.

Samen, Knollen, Pflanzen.

Lawn Grassamen, beste Mischung, Pfd. 14c, 15 Pfd. Säcke 60c

Sweet Peas, große blühende, gemischte, Unze 5c, ¼ Pfund 15c

Weiße Setzzwiebeln, per Quart 20c

Gelbe oder rothe Setzzwiebeln, Quart .. 15c

Gemischte Gladiolas, Dtzd. 20c und 10c

Tuberosen, double Pearl — per Dutzend 25c und 15c

Japan, Fern Balls, Stück 50c und 35c

Die besten Weine und Liköre.

Volles Maaß und schnelle Ablieferung garantirt.

„Canadian Club", in Flaschen gezogen von Hiram Walker & Sons, per Flasche........98c
Old Jordan Whiskey, 10 Jahre alt, volle Quarts, per Flasche........92c
John Dewar's Special Old Highland Scotch Whiskey, per Flasche........$1.08
Guckenheimer Rye, 7 Jahre alt, volle Quarts, per Flasche........88c
Hennessey's „3 Star" Cognac, importirt in Glas, per Flasche........$1.35
Hunyada Lajos, ungarisches Naturwasser (speziell nur für Montag); per Dutzend........$1.50
Port, Sherry oder Malaga, 8 Jahre alt; diese Weine sind absolut rein und empfohlen für medizinische Zwecke, per Gallone........$1.87
St. Julien Claret, ein sehr feiner Tafelwein, per Gallone........68c
Old Crow, 8 Jahre alt, per Gall.....$2.65 — Pepper Whiskey, 6 Jahre alt, Gall.......$2.45
Baltimore Rye, 10 Jahre alt, p. Gall...$3.08 — Marshall Bourbon, 5 Jahre alt, Gall. . . .$1.75

Siegel Cooper & Co

Butterick-Muster

und Mode-Journale. Unser Muster-Departement ist vergrößert und äußerst komplet. Mode-Blätter umsonst.

Photo-Neuheit Eine ausgezeichnete Photographie von Euch auf einer Souvenir-Postkarte zu 10c oder 3 für 25c — abgenommen und fertiggestellt in 10 Minuten in unserem Photo-Studio. — Sichert Euch diese Neuheit, so lange sie neu ist.

Bemerkenswerthe Photo-Offerte.

15 feine Photographien in drei verschiedenen Arten, inclusive einem bemalten Panel—Alles für $2.50

Bringt die Babies. Keine Treppen zu steigen.

Siegel Cooper & Co

Die Telegraphistin.

Nach dem Französischen von Martha Rosenberg-Montrose.

Zehn Jahre! Lange, eintönige Jahre in dem einsamen kleinen Dorfe! Jahre, welche nur von dem schrillen Glockenzeichen — dem Vorboten des Telegraphen, dem einzigen Vermittler mit der Außenwelt, unterbrochen wurden.

Alle wichtigen und eiligen Berichte werden auf dem schmalen, blauen Papierstreifen mit kleiner Schrift durch das rasche Klopfen des Apparates vermerkt. Dieses Klopfen ist der Telegraphistin so bekannt, so vertraut!

Wenn man sich daran gewöhnt hat, ist es so leicht zu verstehen. Manchmal schien es der Telegraphistin, daß ein lebender Mensch spräche, daß ihr bester Freund sich mit ihr unterhielte, der sie ebenso verstehen konnte, wie sie ihn. Und sie liebte dieses Klopfen ...

Inzwischen flogen die Jahre dahin, und so verging ein ganzes Jahrzehnt.

Da eines Tages ertönt wieder der bekannte schrille Glockenton, und der Apparat beginnt seine Arbeit ... Das Telegramm trägt die Adresse des Schlosses — die Aufmerksamkeit der Telegraphistin verschärft sich, die Neugier wechselt mit banger Unruhe. Ein ganzer Roman verbindet das Leben dort im Schlosse mit dem ihrigen. Der Abgrund, der sie trennte, verlieh ihr Muth. Sie beseitigte in der Phantasie alle Hindernisse und überließ sich frei ihren endlosen Träumen. Die arme Telegraphistin zauberte in ihrer regen Phantasie die zärtlichsten Begegnungen, die leidenschaftlichsten Szenen sich vor Augen. Jeden Abend erfand sie neue Geschichten, deren Held Robert, der junge Sohn des Schloßherrn war und sie die Heldin. Es war dies eine geheime, wortlose, heiße Anbetung. Es erfüllte ihre Seele mit stiller Freude, es erhellte ihr einsames Leben durch einen liebkosenden Lichtstrahl. Sie bemühte sich jedoch, ihr Geheimniß streng zu bewahren. Nur ihre Finger zitterten leise, als der junge Gutsbesitzer ihr ein Telegramm reichte.

Die größte Freude des bescheidenen Mädchens war, daß sie jeden Vorgang dort im Schlosse genau verfolgen konnte. Die fortwährende telegraphische Verbindung zwischen den Verwandten gestatteten ihr einen genauen Einblick in die Verhältnisse der Familie. Ja sie erfuhr von allen Vorkommnissen sogar eher als die Adressaten.

Sie freute sich als erste, als ein Telegramm von dem glänzend bestandenen Examen des jungen Mannes berichtete, und empfand die gräßlichsten Qualen, als er am Typhus erkrankt war. Später, während der Ferien, mußte sie Telegramme von unklarem Inhalt vermitteln, in welchen die Eifersucht einer Verliebten heimliche Zusammenkünfte ahnte. Sie bestellte diese Telegramme mit opferwilliger Freudigkeit und tiefer, schmerzender Traurigkeit. Noch später, als er bereits Bräutigam wurde, und sogar am Tage vor der Hochzeit mußte sie unaufhörlich ihre qualvolle Rolle spielen, indem sie dem Apparat alle Freuden und Schmerzen des geliebten Mannes anvertrauen sollte. Es schien, als ob ihr gemartertes Herz von dem Tippen des Apparates zerrissen würde.

Es waren bereits drei Jahre seit Roberts Hochzeit vergangen. Die Eltern starben, und das junge Paar lebte nun im alten Schlosse.

Und wieder eine neue, unverhoffte Marter für die junge Telegraphistin: die junge Frau wagte es, ihn ... ihren Gott, ihren Helden zu betrügen! ...

Während seiner Abwesenheit erkühnte sich einer seiner kleinen Gutsnachbarn, sich im Schlosse heimisch niederzulassen und dort wie bei sich zu Hause zu walten.

Und nicht allein die geheimen, zweideutigen Depeschen weihten sie in diesen Verrath ein, auch die Erzählungen der Dienstboten und Aller, die im Schloß lebten. Alle sie erzählten von den öfteren Besuchen des Nachbarn und setzten noch beleidigende Bemerkungen hinzu. Das alternde Mädchen bemühte sich, alles, was es erfuhr, peinlichst zu verbergen. Sie litt unter dem Schimpf, welcher ihren Angebeteten traf, wie er selbst darunter leiden würde; sie war jedoch zur Rolle einer stummen Mitwisserin verdammt.

„Heute habe ich mich freigemacht. Ich komme mit dem Abendzuge 6 Uhr. Sendet Wagen." So lautete heute ein Telegramm.

Also kam unverhofft der Gatte, während sein Nebenbuhler die Abwesenheit des Gatten benutzte! Ja, denn er war im Schlosse, und der Mann würde ihn dort treffen, wenn nicht dieses naive Telegramm gewesen wäre, welches der Bedauernswerthe selbst noch abzuschicken sich die Mühe gemacht hatte.

Und unwillkürlich kamen der armen Telegraphistin beim Anblick der schmalen Papierstreifen aufdringliche Gedanken in den Sinn: „Man wird sie verständigen. — Er selbst wird es thun und auch ich. Sie werden weiter ihn sündhaft betrügen, ihn vor Allem entehren! ... Das Telegramm vernichten ... Er findet keinen Wagen auf dem Bahnhof, er wird zu Fuß in's Schloß gehen, wie dies oft in solchen Fällen vorkommt, und er findet die Beiden beisammen ... Der Verrath wird entdeckt."

Und so war die lang ersehnte Gelegenheit geboten. Welche Versuchung!

Selbstverständlich hätte sie, das bescheidene Mädchen, niemals den Muth gefunden, Robert selbst die Augen zu öffnen, indem sie ihm bei irgend einer zufälligen Begegnung sagte: „Ihre Frau liebt Sie nicht. Ihr Leben ist voller Schmerz und Lüge. Wachen Sie auf aus Ihrem ahnungslosen Traum, solange es noch Zeit ist. Beginnen Sie ein neues Leben. Mit dreißig Jahren ...."

Nein! — Sie würde nicht einmal wagen, es ihm zu schreiben, ... aber nun ... Es galt nur irgend einen Grund der Verspätung des Telegramms zu ersinnen und dasselbe erst morgen abzusenden oder nur ein Wort zu ändern.

Sie hob den leichten Papierstreifen von blauer Himmelsfarbe ein wenig in die Höhe ...

Und plötzlich schien es ihr so sonderbar, das Geschick dreier Wesen in ihrer Hand zu halten; und zum ersten Mal kam es ihr zum Bewußtsein, daß von ihr die Veränderung im Leben ihres stumm Angebeteten abhinge.

Eine neue Unruhe bemächtigte sich ihrer. Sie fühlte, wie zwei verschiedene Kräfte auf sie einwirkten, wie zwei Stimmen ihr zuflüsterten:

„Wenn Du die Depesche zurückhältst oder sie vernichtest, werden die Schuldigen bestraft, und dem ehrlosen Treiben wird ein Ziel gesetzt; Du wirst ihm eine Wunde beibringen, sie wird jedoch rasch heilen.

Ja, aber er wird leiden. Bist Du denn überzeugt, daß er seine Frau nicht liebt? Er wird Dich verwünschen, daß Du ihm die Augen öffnetest.

Also gilt es, ihn in seiner Unwissenheit zu belassen, ihn vor dem augenblicklichen starken Schmerz zu bewahren, welcher ihm doch früher oder später nicht erspart bleibt?

Weißt Du es aber? ... Der Mensch hat nicht das Recht, dem Zufall die Hand zu reichen und über das Geschick Anderer zu verfügen!"

Sie stand lange so, nachdenklich den schmalen, blauen Streifen in der Hand haltend; sie schwankte lange ...

Endlich nahm sie das Telegramm, überschrieb mit deutlicher Handschrift die schicksalschweren Worte und läutete, um das Telegramm abzuschicken.

Das arme alte Mädchen seufzte schwer. Sie ließ den Kopf hängen, und das unerbittliche, schwere Dasein floß ihr wie vordem trost- und inhaltlos weiter ...

Leset die „Sonntagpost".

Kurirt in 5 Tagen!

um geheilt zu bleiben.

Varicocele

ohne zu schneiden und ohne Schmerzen.

Copyrighted.

H. J. Tillotson, M. D.,

Der Meister Spezialist in Chicago, welcher nur Männer kurirt, welcher persönlich die Patienten sieht. Etablirt 1880.

Ich wünsche, daß jeder Mann, der mit Varicocele, Striktur, ansteckender Blutvergiftung, Nervenschwäche oder ähnlichen Leiden behaftet ist, in meiner Office vorspricht, woselbst ich ihm meine Methode der Heilung dieser Krankheiten erklären werde. Besonders lade ich alle Männer ein, die mit der Behandlung anderswo unzufrieden sind. Ich werde Euch sagen, weshalb ich Euch dauernd heilen kann. Konsultation ist frei, und meine Gebühren für eine perfekte Heilung sind mäßig und betragen nicht mehr als Ihr zu bezahlen gedenkt.

Sichere Heilung

sucht Ihr. Ich gebe Euch eine gesetzlich geschriebene Garantie, Euch zu heilen oder Euer Geld zurückzuerstatten. Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun. Ein persönlicher Besuch ist vorzuziehen, aber wenn Ihr nicht kommen könnt, beschreibt mir Euren Fall, wie Ihr ihn versteht, gebt Eure Symptome an, Eure Stellung etc., und Ihr erhaltet in einfachem Kouvert eine wissenschaftliche und ehrliche Ansicht über Euren Fall kostenfrei.

☞ Mein Home Treatment ist erfolgreich und strikt privat!

H. J. TILLOTSON, M. D., 84 Dearborn Str., CHICAGO.

Sprechstunden, 8:30 Vorm. bis 8 Abends; Sonntags nur von 9 Vm. bis 1 Nachm.